

ADOLF - SCHLATTER - ARCHIV

INVENTAR

LANDESKIRCHLICHES ARCHIV STUTTGART

BESTAND D 40

ADOLF-SCHLATTER-ARCHIV

INVENTAR

ERSTELLT VON ERNST BOCK

ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT

MAI 1988

I N H A L T

	<u>Seite</u>
GELEITWORT	III
EINLEITUNG	IV
1. Leben und Bedeutung Schlatters	V
2. Vorgeschichte der Archivarbeit	XI
3. Tätigkeit des Archivars	XII
4. Weiterarbeit	XVIII
 I N V E N T A R	 1
Gliederung	2
Vorbemerkungen	3
TEIL I: Von der Familie übernommener Bestand	5
A Bücher und Druckschriften	
Übersicht	6
Bücher und Druckschriften Nr. 1 - 148	9
B Dokumente und Manuskripte	
Übersicht	35
Dokumente und Manuskripte Nr. 151 - 416	38
C Briefe	
Übersicht	62
Briefe Nr. 420 - 493	63
Teil II: Neuzugänge ab Januar 1979	70
Übersicht	71
A Bücher Nr. 501 - 595	72
B Druckschriften und Manuskripte Nr. 601 - 1029	80
C Briefe Nr. 1201 - 1426	124
Teil III: Handakten des Archivars	131
Übersicht	132
A Zugangsbuch Nr. 1501 - 1502	134
B Korrespondenz Nr. 1503 - 1562	135
C Verschiedenes Nr. 1571 - 1584	140
 A N H A N G	 142
Übersicht	143
I Bisher nicht im Druck veröffentlichtes Material	144
II Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter	157
III Zur Biographie von Adolf Schlatter	177
IV Stammbaum der Familie Schlatter	241

ZUM GELETT

Nach langen Vorarbeiten liegt nun die endgültige Fassung des Inventars für das Schlatter-Archiv vor. Es ist abgeschlossen nach dem Stand vom Frühjahr 1988, aber so angelegt, daß später noch auftauchende Stücke ohne weiteres eingefügt werden können. Diese offene Form ist eine Einladung, die Schlatter-Forschung weiter zu betreiben und weiter Umschau zu halten nach bisher unbekannt gebliebenem Material. Das wäre wohl der schönste Dank an Adolf Schlatter selber und an die Familie, die das Material für ein Archiv zur Verfügung gestellt hat, das jetzt nicht mehr den Zufälligkeiten privaten Besitzes unterworfen ist.

Ich durfte die Arbeiten von Herrn Pfarrer i.R. Ernst Bock von Anfang an begleiten. Ich habe gesehen, mit welchem Eifer er an seine Aufgabe ging und mit welcher Ausdauer er auch unter Opfern und Schwierigkeiten die Ergänzung des von der Familie übernommenen Materials, sodann die Ordnung und Verzeichnung des gesamten Bestandes betrieben und zu Ende geführt hat. Wir schulden ihm dafür Anerkennung und Dank. Und ich freue mich, daß das Inventar zum 50. Todestag von Adolf Schlatter und kurz vor meinem Abschied aus dem aktiven Dienst nun an die Öffentlichkeit treten wird.

Adolf Schlatter war ein Lehrer der Kirche. Er wollte seine eigenen Gedanken "mit entschlossenem Gehorsam" in den Hintergrund rücken, um die Aussagen der Schrift richtig zu hören. Theologie hatte für ihn die Aufgabe, den Glauben zu begründen und den Willen zu normieren; er war Exeget, er arbeitete in den Fächern der Dogmatik und der Ethik. Wenn er nach Wahrheit strebte, war dies ein Versuch, den Gottesgedanken zu erfassen; darin aber war für ihn der Bezug von allem Seienden zu Gott angelegt. Er lebte aus der Gewißheit, daß der Mensch nie völlig aus Gottes Hand fällt, und er wollte das "fröhliche Geschäft" auf sich nehmen, Jesu Wort in die Menschheit und durch die Menschheit zu tragen. So sollte dann Kirche sich aufbauen und deren Licht leuchten.

Möge auch die in diesem Inventar sichtbar werdende Arbeit im Winkel eines Archivs und an vielen einzelnen Blättern Hilfe und Anregung sein, das Werk und das Erbe von Adolf Schlatter für den Theologen, für den Pfarrer und für die Gemeinde lebendig im Gespräch und im Gedächtnis zu halten.

EINLEITUNG

E I N L E I T U N G

1. Leben und Bedeutung Schlatters

Adolf Schlatters Leben und Bedeutung ist noch in seinem Todesjahr 1938 in mehreren Gedächtnisschriften gewürdigt worden. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages 1952 sind erneut zahlreiche Würdigungen aus Theologie, Kirche und Freundeskreis erschienen. Darüber hinaus zeigt unser Inventar einen kaum zu fassenden Strom von Erinnerungen an und Äußerungen über Adolf Schlatter. Der Archivar war bemüht, das wesentlichere biographische Material des Nachlasses in Teil I des Inventarverzeichnisses zusammenzustellen: Biographische Schriften (135 - 141), autobiographische Schriften (142 - 146), autobiographische Manuskripte (151 - 156), Dokumente und Manuskripte zu Schlatters Lebensgang (157 - 168). Auch die Neuzugänge (Teil II des Inventars) enthalten eine Fülle biographischen Materials, in Schriften und bisher nicht im Druck veröffentlichten Manuskripten. Aus letzteren ist das Wichtigste im ANHANG Abschnitt I Ziff. 9 "Biographisches" zusammengestellt, darunter weitere autobiographische Manuskripte. Dort ist auch auf den großen, bisher nur wenig erschlossenen Fundus von über 7400 Briefen an und von Schlatter hingewiesen, die als eine unschätzbare Quelle von sowohl theologischem als auch biographischem Wert auf ihre weitere Erschließung wartet.

Die folgenden Zeilen sind als persönliche Darstellung des Archivars unter Verzicht auf Vollständigkeit und Hervorhebung einiger teilweise wenig beachteter Gesichtspunkte zu verstehen. Zur Ergänzung hat der Archivar den Ertrag seiner Aufzeichnungen, die er während seiner Arbeit getätigt hat, in chronologischer Reihenfolge niedergeschrieben, siehe ANHANG Abschnitt III "Zur Biographie von Adolf Schlatter".

Adolf Schlatter wurde als siebtes von acht Kindern des gelehrten Apothekers und Kaufmanns Stephan Schlatter und dessen Ehefrau Wilhelmine Steinmann am 16. August 1852 in St. Gallen geboren. Seine Mutter gehörte mit den Kindern aktiv zur Reformierten Staatskirche, während der Vater nach seinem Austritt aus der Evangelisch-reformierten Staats-

kirche sich zu der von ihm mitbegründeten Sondergemeinschaft "Eine Gemeinde Jesu Christi in St. Gallen" hielt. Die Einstellung der Eltern zueinander war dennoch so, daß der heranwachsende Sohn der Mutter und dem Vater gleichermaßen in Liebe und Achtung verbunden sein und bis zu deren Tod bleiben konnte.

Dieses ökumenische Familienmodell hat ihn lebenslang geprägt. Es befähigte ihn, nach seinem Studium 1871 - 1875 in Basel und Tübingen als evangelisch-reformierter Pfarrer 1875 - 1880 in Kilchberg, Zürich-Neumünster und Kesswil Dienst zu tun, zugleich aber sich intensiv mit dem katholischen Theosophen Franz von Baader zu beschäftigen, dessen mystische und sozialetische Gedanken ihm durch den freikirchlichen Züricher Prediger Edmund Fröhlich aufgeschlossen wurden. Mit ihm verband ihn seither eine bleibende Freundschaft, die sich in einer großen Zahl von Briefen Fröhlichs an ihn niedergeschlagen hat. Fröhlich war es auch, der Schlatter am 15.1.1878 in der Pfarrkirche Kesswil mit der aus seinem Filial Dozwil stammenden Susanna Schoop getraut hat. Der Text der Traupredigt war 1. Korinther 13,8: Die Liebe höret nimmer auf.

Als er nach seiner, wie seine Vorlesungsmanuskripte zeigen, ungemein fruchtbaren Lehrtätigkeit 1881 - 1888 in Bern einem Ruf nach Greifswald auf eine Professur für Neues Testament - mit dem Recht, auch über systematische Theologie zu lesen - folgte, wuchs der aus der Schweizer Reformierten Kirche kommende Schlatter mit dem deutschen Lutheraner Hermann Cremer zu einer engen Geistes- und Arbeitsgemeinschaft zusammen und zählte bald zu den Häuptionern unter den "positiven" deutschen Theologen. Sein Ruf drang nach Berlin an den Hof des preußischen Königs, der ihn, besorgt über die Haltung Adolf Harnacks im Streit um das Apostolicum, im Sommer 1893 auf einen neu geschaffenen Lehrstuhl nach Berlin holte, um in der Evang.-theologischen Fakultät ein Gegengewicht zu dem Einfluß des großen liberalen Theologen zu bilden. Doch zum allgemeinen Erstaunen bildete sich nach kurzer Zeit zwischen Schlatter und Harnack ein von regem, fast freundschaftlichem theologischem Austausch bestimmtes Verhältnis, in das die 18 Briefe Harnacks an Schlatter und 8 Briefe Schlatters an Harnack einen reizvollen Einblick geben.

Unter kräftiger Mithilfe des württembergischen Pietismus zum Frühjahr 1898 nach Tübingen berufen, überraschte er deren Vertreter nicht nur durch die historisch-wissenschaftliche Grundlegung seiner neutestamentlichen Arbeit, sondern auch durch seine eindeutig bejahende Einstellung zur evangelischen Volkskirche. Zugleich scheute er sich aber nicht, in seiner dogmatischen Arbeit einem allzu selbstgefälligen reformatorischen Kirchenverständnis zu widerstehen: "Jede Rückkehr zu Normen, die in der alten Kirche lebendig waren und von der Reformation in der Hitze des Streites weggeworfen wurden, ist aber zugleich und vor allem eine vertiefte Aneignung des neutestamentlichen Worts und ergibt darum keine Abweichung vom reformatorischen Ziel" (Das christliche Dogma, ²1923, Seite 415).

Im gleichen ökumenischen Geist blieb dieser Lehrer der Kirche auch im Kampf um das kirchliche Bekenntnis in der Hitlerzeit kritisch gegenüber denen, die ihr Vertrauen auf neue Bekenntnisbildungen setzten und damit auf Konfrontationskurs zum Staat gingen; statt dessen blieb er offen für alle, die im Umbruch der Zeit einen Ruf Gottes zur Buße und zur Bereitschaft für eine "Kirche, wie Jesus sie sah", erkennen wollten. Trotz seiner (eindeutig belegten) Ablehnung deutsch-christlicher Irrlehren wollte er vor allem solchen Deutschen Christen, die von volksmissionarischen oder sozialen Motiven geleitet waren, den persönlichen oder brieflichen Austausch nicht versagen. Er wußte: Jesus sieht die Kirche und ihre Christen so, daß er dabei das Volk und seine Menschen sieht: Es jammerte ihn, daß sie wie Schafe ohne Hirten waren, und er mahnte seine Jünger, um Arbeiter für diese große Ernte besorgt zu sein (vgl. Matthäus 9,36-38).

Hier zeigt sich am "alten" Schlatter neben seiner ökumenischen Weite ein weiterer Impuls, den er von Jugend auf empfangen hat und ein langes Leben hindurch weiterzugeben bestrebt war: die Liebe zu Volk und Vaterland und den sie tragenden Gemeinwesen, Staat und Gesellschaft, Polis und Societas. Der Kesswiler Dorfpfarrer nahm seine sozialen und schulischen Pflichten ebenso ernst wie sein Amt der Kindertaufe, des Konfirmationsunterrichts, des seelsorgerlichen Besuchs und des Predigtgottesdienstes mit häufiger Abendmahlsfeier. Sein Berner Lehramt in Fakultät, Lerberschule und Lehrerseminar nahm er in der Verantwortung vor Gott, aber gerade deshalb auch in der Verantwortung vor der

bürgerlichen Obrigkeit wahr, und als Greifswalder Professor fühlte er sich dem preußischen König gegenüber so verpflichtet, daß er gegen seine Neigung und angesichts einer widerstrebenden Berliner Fakultät dem Drängen Althoffs, des Beauftragten des preußischen Unterrichtsministeriums, nachgab und der Berufung nach Berlin folgte.

Es liegt auf der Hand, daß Schlatter von seinem Berliner theologischen Lehramt, bei dem er wiederum auf seiner Forderung nach zweifacher Lehrbefugnis - Systematische Theologie und Neues Testament - bestand, außergewöhnlich beansprucht war. Trotzdem ließ er sich in den Vorstand des sozial wirkenden "Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke" und der "Berliner Ostafrikamission", der späteren Bethelmission rufen. Letzteres geschah im Zusammenhang mit seiner Bekanntschaft mit Friedrich von Bodelschwingh, die sich seit einer gemeinsamen Ferienzeit 1897 im Harz und den 1898 gemeinsam begonnenen Betheler Theologischen Wochen zu einer Freundschaft vertiefte, von welcher etwa 50 Briefe Bodelschwinghs an Schlatter ein beredtes Zeugnis geben.

Darüber hinaus war Schlatter von der Begegnung mit Adolf Stöcker, dem Leiter der Berliner Stadtmission und Herausgeber der Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung beeindruckt: "Die Bekanntschaft mit Stöcker war das größte, was mir Berlin gebracht hat" (Rückblick 1952, Seite 187). Aus diesem Eindruck hat sich durch Schlatters zunehmende Verbundenheit mit Bethel eine bleibende sachliche Beziehung entwickelt, da Bodelschwingh und sein Werk - wie der ganze westfälische Bereich - für Stöckers Christlich-Soziale Bewegung aufgeschlossen war. Daß Schlatters Sohn Theodor als Dozent in Bethel in den Zwanzigerjahren zeitweise Leiter des Christlich-Sozialen Volksdienstes war, während zur gleichen Zeit - etwa ab 1926 - Adolf Schlatter in Tübingen sich von Männern des Christlichen Volksdienstes in Württemberg wie Bausch, Simpfendörfer und Pfarrer Reiff zur Mitarbeit rufen ließ, gehört in diesen Zusammenhang.

Es war Adolf Schlatter wichtig, daß der Christ als Staatsbürger seinen politischen und sozialen Dienst so ausrichten kann, daß dadurch die bewahrenden und erneuernden Kräfte des Evangeliums im Leben des Volkes zur Geltung kommen. Die in Württemberg nach dem Ersten Weltkrieg aufkommende, überwiegend von Teilen des evangelischen Kirchenvolks und württembergischen Pietismus getragene Bewegung des Christlichen Volks-

dienstes schien ihm diese Gewähr am ehesten zu bieten. Kennzeichnend dafür ist besonders sein 1929 in Tübingen gehaltener Vortrag "Was fordert die Lage unseres Volkes von unserer evangelischen Christenheit?", der mit einem Vorwort von Martin Haug, dem damaligen Landesleiter des Volksdienstes, im Selbstverlag von Paul Bausch in Korntal erschien. In die gleiche Richtung weist besonders auch Schlatters im selben Jahr in 3. Auflage neu bearbeitet erscheinende "Christliche Ethik", deren Aussagen über den Dienst der Kirche und ihrer Glieder in Volk und Staat heute wieder aktuell erscheinen.

Schlatters positive Einstellung zum Volks-Dienst des Christen war bei ihm in einer tieferen Schicht getragen von der Ehrfurcht vor der Schöpfung Gottes, der durch die von ihm gegebenen Ordnungen und Naturgesetze das Leben der Menschen und aller Kreatur, die er geschaffen hat, auch erhalten und darüber mit seiner Güte walten will. Der große Theologe, der als Bub mit seinem Vater Kräuter gesammelt und mit seinen Geschwistern Wanderungen in der Appenzeller Bergwelt gemacht hat, wußte durchaus um die dunkle Macht des Bösen und das Im-Argen-Liegen dieser Welt, aber er wollte es gerade als Theologe nicht hinnehmen, daß in seiner evangelischen Kirche vielfach vom Negativen her gepredigt wurde: Nein, wir haben Grund, unserem Schöpfer zu danken für das Leben, das er uns gab, für die Liebe, mit der er uns trägt, für die Hoffnung auf die Möglichkeit der Veränderung zum Guten bis hin zu der Wandlung der alten zur neuen Schöpfung, die er durch den Kreuzestod und Ostersieg Jesu eingeleitet hat und für uns und alle Kreatur einmal zur frohen Wirklichkeit werden läßt.

Die deutsche evangelische Kirche und Theologie hätte es innerkirchlich wie auch besonders als Volkskirche in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nötig gehabt, nicht nur Schlatters neutestamentliche Kommentare zu bedenken, die er ihr in seinen letzten Lebensjahren als reife Frucht einer Arbeit von Jahrzehnten geschenkt hat, sondern auch darauf zu hören, was er im dogmatischen und ethischen Bereich und von daher im Bereich von Mensch und Natur, Staat und Volk, sozialem Dienst und missionarischem Auftrag zu sagen hatte. Wer auf ihn - trotz seiner manchmal schwer zu lesenden Sprache - zu hören versucht, der weiß: Wir könnten gerade in heutiger Zeit sein Wort wieder dringend brauchen, um als Kirche und als Christen die Herausforderungen unserer Zeit bestehen zu können.

Die in fast zehnjähriger Arbeit geschehene Ordnung, Ergänzung und biographische - ein wenig auch theologische - Aufbereitung des umfangreichen Nachlasses von Adolf Schlatter war für den Archivar ein bei aller Mühe mit Freude getaner Dienst, von dem er hofft, daß nun durch eine angemessene Auswertung des Schlatter-Archivs das Lebenswerk Schlatters in unserer evangelischen Theologie und Kirche wieder mehr zur Wirkung kommen kann.

Konkrete Zeichen für diese Hoffnung sind die zahlreichen Verlautbarungen im kirchlichen Bereich anlässlich des 50. Todestags von Schlatter am 19.5.1988. Unter ihnen heben sich hervor: ein vom Amt für Information der Evangelischen Kirche in Württemberg gestaltetes Schlatter-Poster, das u.a. ihren Gemeinden zugesandt wird, und eine im R. Brockhaus Verlag erscheinende Schlatter-Bildbiographie. Die Texte für beides hat Werner Neuer verfaßt, der jetzt im Auftrag der Schlatter-Stiftung an der lang ersehnten wissenschaftlichen Schlatter-Biographie arbeitet, um sie etwa im Jahr 1990 herausgeben zu können.

Diesem Ziel galt in erster Linie auch der Aufbau des Schlatter-Archivs. Es ist dem Archivar eine aufrichtige Freude, mit Hilfe des Leiters des Landeskirchlichen Archivs Gerhard Schäfer das INVENTAR des Archivs ebenfalls zum Jubiläum des 50. Todestags von Adolf Schlatter herausgeben zu können.

2. Vorgeschichte der Archivarbeit

Anläßlich des 40. Todesjahrs von Adolf Schlatter fand am 25. und 26. Februar 1978 in Tübingen ein "Adolf-Schlatter-Treffen" statt. Teilnehmer waren die Eigentümer seines Nachlasses, Schlatters Enkel Dekan Theodor Schlatter - Besigheim und dessen Schwester Dora Goppelt - München, die eingeladen hatten. Als weiteres Mitglied der "Schlatter-Stiftung" war Kirchenrat i.R. Karl Gutbrod, dazu als Schriftführer Herr Munz vom Calwer Verlag Stuttgart und seine Mitarbeiterin Frau Fritz anwesend; von Mitglied Prälat i.R. D. Metzger - Stuttgart lag als Mitglied des Calwer Verlagsvereins ein schriftliches Votum vor. Ferner nahmen teil die noch lebenden Schüler Schlatters: Dekan i.R. Rudolf Brezger - Stuttgart, Prälat i.R. Friedrich Hölzel - Tübingen, Kirchenrat i.R. Hans Stroh - Reutlingen (inzwischen weiteres Mitglied der Schlatter-Stiftung), sowie die Professoren Erwin Mülhaupt - Karlsruhe und Karl Heinrich Rengstorff - Münster mit Gattin. Außerdem waren anwesend die Professoren Gerhard Friedrich - Kiel mit Gattin, Martin Hengel - Tübingen und Peter Stuhlmacher - Tübingen, dazu Frau Dr. Immgard Kindt - Stuttgart.

Bei diesem Treffen wurden u.a. "Möglichkeiten erwogen, was getan werden könne, um den Nachlaß Adolf Schlatters zu sichern und eine sinnvolle Auswertung vorzubereiten" (vorbereitendes Rundschreiben von Dekan Schlatter vom 7.12.1977 an die Teilnehmer des Treffens). Im gleichen Rundbrief ist auch die weitergehende Zielvorstellung des Treffens angedeutet: daß einmal die wissenschaftliche Biographie Schlatters für unsere Zeit geschrieben werden möge.

Im Einvernehmen mit der Schlatter-Stiftung stellte Oberkirchenrat D. Gottschick am 13.3.1978 an Pfarrer i.R. Ernst Bock - Kornthal die Frage, ob er die Aufgabe des Ordnen und Ergänzen des Nachlasses im Rahmen eines Auftrags des Oberkirchenrats und Landeskirchlichen Archivs Stuttgart in Verbindung mit dem Tübinger Universitätsarchiv übernehmen könne.

Nach längeren Vorverhandlungen der genannten Stellen wurde durch Erlaß des Oberkirchenrats, AZ 22.03-6 Nr. 2/4 vom 19.9.1978 betreffend Einrichtung und Aufbau des "Adolf-Schlatter-Archivs" der Arbeitsauftrag an Ernst Bock rückwirkend ab 1.8.1978 erteilt.

Am 4.8.1978 transportierten Theodor Schlatter und Ernst Bock den Nachlaß von Tübingen, Olgastraße 2 nach Komtal, Deckerstraße 31. Dort hatte Kirchengemeinderat Emil Breuninger einen geeigneten Raum verfügbar gemacht. Familie Breuninger gebührt für ihre freundliche Bereitschaft zur Überlassung des Raums auf drei Jahre ein besonderer Dank.

Die Arbeit wurde mit einem ersten Einordnen in den von Familie Schlatter überlassenen großen Schrank begonnen, in Anlehnung an die von + Prälat Theodor Schlatter und dessen + Schwestern Hedwig und Dora Schlatter vorgenommene und von Dekan Schlatter betreute Ordnung.

Zur inhaltlichen Vorgeschichte gehören neben dem Schlattertreffen in Tübingen einige Arbeiten der letzten Jahre, die auf Adolf Schlatters bleibende Bedeutung für Theologie und Kirche aufmerksam gemacht haben. Dazu gehört u.a. die von Professor Dr. Peter Stuhlmacher im Wintersemester 1976/1977 geleitete Sozietät, deren Ergebnisse in einem Protokoll vom 31.1.1977 zusammengefaßt vorliegen (Inventar-Nr. 621), ferner der am 5.11.1977 gehaltene Vortrag von Kirchenrat i.R. Hans Stroh über "Das Erbe Schlatters für unsere Zeit" (Inventar-Nr. 622), der in gekürzter Fassung in der Zeitschrift "Für Arbeit und Besinnung", Heft 12/1978 erschien, sowie auch Rainer Riesners Beitrag im Württ. Evang. Gemeindeblatt vom August 1978 zum Gedenken an Schlatters 40. Todesjahr. Schließlich sei noch die im Calwer Verlag Stuttgart 1978 erschienene Dissertation von Dr. Inmgard Kindt genannt: "Der Gedanke der Einheit. Adolf Schlatters Theologie und ihre historischen Voraussetzungen."

3. Tätigkeit des Archivars

Über seine Tätigkeit in den ersten drei Jahren hat der Archivar in seinen Halbjahresberichten an den Evang. Oberkirchenrat Stuttgart Rechenschaft abgelegt. Ablichtungen davon erhielten das Landeskirchliche Archiv Stuttgart, das Universitätsarchiv Tübingen und die Adolf-Schlatter-Stiftung z.Hd. von Dekan Theodor Schlatter - Besigheim. Diese Berichte samt den dazu gehörenden Aktennotizen über die wesentlicheren Arbeitsbesprechungen sind unter Teil III, Handakten des Archivars (Inventar-Nr. 1503) zu finden.

Die Niederschrift der ersten Besprechung nennt als ersten Schwerpunkt der Arbeit die Ergänzung des 1978 übernommenen Bestandes durch weitere Zeugnisse von und über Schlatter. Für diese wegen des späten Zeitpunkts (40 Jahre nach Schlatters Tod!) vordringliche Aufgabe wurde gemeinsam eine "Schlatter-Suchnotiz" entworfen. Sie wurde zusammen mit entsprechenden Begleitschreiben ab Anfang Januar 1979 an viele Institutionen und Einzelpersonen versandt. Sie hat folgenden Wortlauf:

"Schlatter-Archiv im Aufbau"

Der Unterzeichnete ist vom Evang. Oberkirchenrat Stuttgart (Landeskirchliches Archiv) beauftragt, in Verbindung mit dem Universitäts-Archiv Tübingen den vorhandenen literarischen und brieflichen Nachlaß des 1938 verstorbenen Theologieprofessors Adolf Schlatter zu ordnen, denselben soweit möglich zu ergänzen und ihn zu einem Archiv zusammenzustellen.

Zur Ergänzung des Nachlasses ist es wichtig, das gesamte einschlägige Material, das sich in öffentlicher und privater Hand befindet, zu erfassen. Dabei ist vor allem gedacht an

1. Briefe von Schlatter an seine Korrespondenzpartner,
2. Briefentwürfe und Briefkonzepte an Schlatter,
3. Zeugnisse und Nachrichten von Schlatter,
4. Aufzeichnungen von Zeitgenossen über Schlatter,
5. Erinnerungen, z.B. aus den Freudenstädter Konferenzen, den Theologischen Wochen in Bethel und persönlichen Begegnungen,
6. Nachschriften von Vorlesungen,
7. Nachschriften von Predigten, Vorträgen, Bibelarbeiten etc.
8. Kleinere gedruckte Veröffentlichungen von Schlatter,
9. Kleinere Veröffentlichungen über Schlatter, auch Rezensionen u.a.

Zeitlich besonders dringlich sind Ziffer 1 - 5. Jeder Hinweis - etwa auf Nachkommen von Briefpartnern Schlatters, bei denen noch Briefe von Adolf Schlatter vorhanden sein könnten, ist von Wert.

Das zur Verfügung gestellte Material wird, den Gepflogenheiten eines Archivs entsprechend, vertraulich behandelt. Es besteht die Möglichkeit, entweder die Originale dem Archiv zu überlassen, oder sie kurzfristig zur Ablichtung zur Verfügung zu stellen.

Pfarrer Ernst Bock, Friederichstraße 34,
7015 Korntal-Münchingen 1. Ruf 0711/833829"

Gleichzeitig wurden mit Hilfe der Bibliothek des Evang. Oberkirchenrats Stuttgart die wissenschaftlich-theologischen Zeitschriften in der Bundesrepublik und der DDR, ferner das Deutsche Pfarrerblatt, die Zeitschrift "Für Arbeit und Besinnung" und das Württ. Gemeindeblatt angeschrieben und gebeten, die Suchnotiz abzudrucken. Sie kamen dieser Bitte nach (vgl. die Belegexemplare unter Inventar-Nr. 1549 ff.)

Die Ausschreibung der Suchnotiz, ergänzt durch Mahn- und Dankschreiben, hat sich sehr bewährt. Das hierdurch ausgelöste Echo, dazu der Besuch des Hauptarchivs Bethel und der Landeskirchlichen Archive Nürnberg, Karlsruhe, Düsseldorf, Bielefeld und Lippe (Detmold) hat bereits in der Korntaler Zeit eine Fülle von Neuzugängen, darunter nicht wenige von wesentlichem Inhalt, erbracht.

Beim Ordnen des übernommenen Bestandes konzentrierte sich der Archivar zuerst auf den großen Bestand an Nicht-Familienbriefen. Die von Professoren, Studenten, Kirchenleuten, Verlegern und nicht zuletzt sehr vielen Männern und Frauen aus dem Kirchenvolk von ganz Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz an Schlatter gerichteten über 4500 Zuschriften wurden nicht en bloc alphabetisch durchgeordnet, sondern nach geographischen Bereichen wie Württemberg, Schweiz, Baden, Bayern, Westdeutschland, Norddeutschland, Ostdeutschland, oder nach Gruppen wie Professoren, Verleger, DCSV-Freunde, Gruppe Bethel u.a. gegliedert und je für sich alphabetisch und chronologisch geordnet. Dieses Ordnen nach Bereichen erlaubte dann bei allen Archivbesuchen eine gezielte Vorbereitung mit Voranfragen aufgrund der wichtigeren Briefe des jeweiligen Bereichs und zahlte sich durch ein besseres Ergebnis der Besuche aus.

Im Zusammenhang mit dem Einordnen der Briefe verfaßte der Archivar im Jahr 1980 kurze handgeschriebene Inhaltsangaben (Regesten) der Briefe von Professoren, Verlagen, Zeitschriften-Redaktionen und der Bereiche Süd-, West-, Norddeutschland und DCSV. Die Durchschrift befindet sich in der Akte des Absenders, die Erstschrift ist nach Gruppen bzw. Bereichen alphabetisch geordnet und gebündelt (Inventar-Nr. 485 - 493).

Im gleichen Jahr fertigte der Archivar eine Zusammenstellung des bisher nicht im Druck veröffentlichten Materials. Sie wurde unter Einbeziehung der Neuzugänge mehrfach überarbeitet und bildet den Abschnitt I vom ANHANG. Sie hat die Schlatter-Stiftung bzw. deren Beauftragten Werner Neuer bereits zur Herausgabe einiger Editionen angeregt.

Der Auftrag des Oberkirchenrats war auf Dezember 1981 befristet; der Arbeitsraum in Korntal stand nur noch bis Mitte August 1981 zur Verfügung. So machte sich der Archivar daran, nach einem Übersichtsplan vom 27.5.1981 von Dr. G. Schäfer ein handschriftliches Inventar zu fertigen. Der Bestand von 1978 wurde als Teil I nach sachbezogenen Gesichtspunkten geordnet; die immer zahlreicher werdenden Neuzugänge wurden ähnlich wie Teil I in A Bücher, B Manuskripte und Druckschriften und C Briefe gegliedert. Teil I und II wurde mit durchlaufenden Inventar-Nummern versehen. Überschneidungen oder Verwechslungen mit den Nummern des Ende 1978 für die Neuzugänge angelegten Zugangsbuchs sind dadurch ausgeschlossen, daß diese zwar von Nr. 1 - 499 laufen und dann ab Nr. 1 b weitergehen, grundsätzlich aber nur Stücke von Teil II des Inventars betreffen. Das ganze wurde nun in die vom Landeskirchlichen Archiv gelieferten, entsprechend beschrifteten Schatullen eingeordnet und am 12.8.1981 in das zum Oberkirchenrat gehörende Gebäude Gerokstraße 19, 7000 Stuttgart 1 gebracht. Dort wurden die Schatullen und die ebenfalls beschrifteten Bücher in einem abschließbaren Raum als "Schlatter-Archiv" zusammen mit Eberhard Gutekunst, Wiss. Ang. des Landeskirchlichen Archivs, fachgerecht in Regalen aufgestellt. Danach brachte der Archivar weitere seit 1979 begonnene Entwürfe zur Aufschlüsselung und Auswertung des Archivs auf den Stand von September 1981 und stellte sie als ANHANG zum INVENTAR zusammen. Seine vier Abschnitte "Bisher nicht im Druck veröffentlichtes Material", "Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter", "Zur Biographie von Adolf Schlatter" und der von Rudolf Brezger entworfene "Stammbaum der

Familie Schlatter" sind unter Einbeziehung der Neuzugänge mehrfach überarbeitet und zuletzt auf den Stand von März 1988 gebracht worden.

Daß die bis Jahresende 1981 erstrebte Reinschrift aus technischen Gründen nicht mehr zustande kam und der Auftrag an den Archivar durch den Oberkirchenrat sich, wenn auch in eingeschränkter Form, unbefristet verlängert hat, darf nachträglich als Glücksfall für den Aufbau des Schlatter-Archivs bezeichnet werden.

So konnten nun 1982 und 1983 drei weitere Archivreisen unternommen werden: nach Berlin (Zentralarchiv der EKD und EKD), Bern (Staatsarchiv, Universitätsbibliothek und Archiv der Evang.-theol. Fakultät) und Tübingen (Universitäts-Archiv und -Bibliothek sowie Stiftsarchiv). Sie erbrachten eine weitere große Zahl wesentlicher Neuzugänge.

Um die Benutzung des Schlatter-Archivs nicht länger zu verzögern, wurden nun alle inzwischen ergänzten Teile des Inventars samt ANHANG bis Herbst 1983 von Frau Marlene Holtzmann ins Reine geschrieben. Da jedoch der Strom der Neuzugänge anhielt und der Besuch weiterer Archive wünschenswert erschien, wurde diese Reinschrift in relativ kleiner Auflage vervielfältigt gebunden und als vorläufiges Inventar angesehen.

Auch in den folgenden Jahren 1984 - 1986 konnte die seit dem Versand der "Schlatter-Suchnotiz" (Januar 1979) ununterbrochen geführte Korrespondenz des Archivars weitergeführt werden; sie hat bis hinein in die jetzige Reinschrift des Schlatter-Inventars vom Frühjahr 1988 stetig Neuzugänge erbracht. Außerdem konnte Dekan Schlatter dem Archiv ab 1984 neu aufgetauchte Teile des Nachlasses zuführen, darunter die wertvollen 404 Briefe Schlatters an seinen Sohn Theodor, und die bisher fehlende Hälfte seiner insgesamt 178 Briefe an Wilhelm Lütgert.

Im übrigen gab es wieder Raum für weitere Archivreisen mit erneut wesentlichem Ertrag; ein zweites Mal Bern (Evang. Gesellschaft und Freies Gymnasium), dann Zürich (Staatsarchiv und Zentralbibliothek), noch einmal über Hauptarchiv Bethel nach Berlin (Archiv und Bibliothek des Diakonischen Werks der EKD) und daran anschließend ein Besuch bei der Handschriftenabteilung der Deutschen Staatsbibliothek DDR Berlin. Zusammen mit etlichem Briefwechsel mit der Universitätsbibliothek Göttingen, dem Karl Barth-Archiv Basel und der Handschriftenabteilung

der Berliner Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz konnten in dieser Zeit, besonders 1985 weitere wertvolle Unterlagen über Schlatters Berner Zeit, seine Examensunterlagen für den Kirchendienst, seine diakonische Wirksamkeit in der Berliner Zeit, dazu u.a. einige bisher fehlende Briefe Schlatters an Adolf Hamack, Karl Barth und Martin Kähler eingebracht werden.

Nach längerer Krankheitszeit 1986 war schließlich 1987 noch St. Gallen, die Stätte von Schlatters Jugend- und Schulzeit (1852 - 1871), und Kessweil mit Dozweil, seinem einzigen ständigen Pfarramt (1877 - 1880), zu besuchen. Nach eingehender brieflicher Vorbereitung erbrachten Besuche des Staatsarchivs und Stadtarchivs, des Archivs der Evang. Gesellschaft St. Gallen, der Gemeinde-Archive von Kessweil und Dozweil sowie kirchlicher Stellen in St. Gallen und Kessweil erneut wesentliche Zugänge für das Archiv.

Mit St. Gallen, Zürich, Kessweil-Dozweil, Bern, Berlin, Bethel und Tübingen waren nun außer Greifswald alle Stätten der Wirksamkeit Schlatters besucht. Durch einen längeren Briefwechsel mit dem Universitäts-Archiv Greifswald gelang es noch, Fotokopien der Schlatter betreffenden Protokolle der Evang.-theol. Fakultät und Erlasse des Unterrichtsministeriums Berlin sowie einiger Briefe Schlatters u.a. im Zusammenhang mit seiner Palästina-reise von 1891 zu erhalten. Nun konnte auch die schon früher begonnene Einordnung der Familienbriefe fertiggestellt werden.

Es ergaben sich 996 Briefe Schlatters an Familienangehörige (Inventar-Nr. 445 - 460), dazu die unter den Professorenbriefen eingeordneten 404 Briefe an Sohn Theodor (Inventar-Nr. 1229) und 1685 Briefe von Familienangehörigen an Adolf Schlatter (Inventar-Nr. 430 und 461 - 475)

Von Februar bis März 1988 wurde das vielfach verbesserte und erweiterte INVENTAR des Schlatter-Archivs samt ANHANG und EINLEITUNG ins Reine geschrieben, im April nach der Endredaktion als Manuskript vervielfältigt und gebunden, um ab Mai 1988 an die Archive und Bibliotheken des deutschen Sprachgebiets, weitere zuständige Institutionen und Personen ausgeliefert zu werden.

4. Weiterarbeit

A Erforderliche Maßnahmen

- a) Das Inventar des Schlatter-Archivs ist am 15. April 1988 abgeschlossen. Spätere Neuzugänge werden vom Landeskirchlichen Archiv im Zugangsbuch (Inventar-Nr. 1501 - 1502) vermerkt und in ein Nachtrags-Inventarverzeichnis aufgenommen mit Nummern, die sich an die letzten Nummern von Teil II, A Bücher, B Druckschriften und Manuskripte und C Briefe anschließen.
- b) Die Frage der Freigabe der Familienbriefe (Inventar-Nr. 445 ff.) durch die Enkel Schlatters muß geklärt werden.
- c) Die seit Herausgabe des vorläufigen Inventars 1983 einsetzenden Anforderungen von Material aus dem Schlatter-Archiv sind schon bisher überwiegend durch Archivar Hermann Ott vom Landeskirchlichen Archiv besorgt worden.
Künftige Einsichtnahmen von Besuchern in das Archiv und etwaige Anforderungen von Fotokopien werden nunmehr ganz vom Landeskirchlichen Archiv übernommen.
Sachkundige Besucher und Bearbeiter sollten um Mitteilung von Erkenntnissen und Entdeckung gebeten werden. Dadurch können manche noch fehlenden zeitlichen und sachlichen Angaben des Inventars ergänzt werden.

B Wünschenswerte Maßnahmen

Sofern die hierfür erforderlichen personellen bzw. finanziellen Aufwendungen aufgebracht werden können, sind folgende Maßnahmen zur Auswertung und dem weiteren Aufbau des Schlatter-Archivs sehr wünschenswert:

- d) Verbesserte Formen der Bereitstellung des handschriftlichen Materials durch weitere Abschriften in Maschinenschrift und Umsetzung der zahlreichen, teilweise wichtigen stenographischen Manuskripte in Klartext.
- e) Vorhandene handschriftliche Regestierung der Professorenbriefe an Schlatter (Inventar-Nr. 485) entsprechend dem vollständigen Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter (ANHANG Abschnitt II) ergänzen, einschließlich der dort mit "b" bezeichneten Briefe von Schlatter an Professoren.

- f) Regestierung der restlichen Brief-Bereiche (Inventar-Nr. 420 - 422, 428/2 - 430, 439 - 444) sowie
- g) Maschinenschrift aller vorhandenen und zu ergänzenden Regesten, Herstellung einer alphabetischen Gesamtkartei der Briefe auf den vom Universitätsarchiv Tübingen bereitgestellten Karteikarten, mit Durchschrift für das Universitätsarchiv Tübingen.
- h) Weiterführung des Briefwechsels des Archivars mit Archiven, Bibliotheken und sonstigen Institutionen (Inventar-Nr. 1506 ff.), darunter besonders die Handschriftenabteilungen der Universitätsbibliothek Göttingen, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, der Deutschen Staatsbibliothek DDR Berlin und des Universitätsarchivs DDR Greifswald.
Ergänzung dieses Briefwechsels durch briefliche Anfragen an die Universitäten Halle (DDR) und Breslau (Polen).
- i) Eine weitere Durchsicht von "Verschiedene Blätter" (Inventar-Nr. 255) und vor allem der tausende in "Sammlungen" gebündelter Arbeitsblätter von Matthäus bis Offenbarung, Josephus, Origenes, Judaica etc. (Inventar-Nr. 311 - 409) könnte zusammen mit der Ausweitung zahlreicher Palimpseste und der in Ziff. d genannten Übersetzung stenographischer Manuskripte theologisch und biographisch neue Aspekte bringen.
- k) Weitere Ergänzung der Zusammenstellung des bisher nicht im Druck erschienenen Materials (ANHANG Abschnitt I).

Beim Abschluß des Inventars dankt der Archivar Herrn Dekan Theodor Schlatter samt seinen Familienmitgliedern sowie den Mitgliedern der Schlatter-Stiftung für das erwiesene Vertrauen, den Oberkirchenräten D. Gottschick und Dr. Hartmut Jetter für ihre verständnisvolle Wahrnehmung des vom Evang. Oberkirchenrat Stuttgart erteilten Auftrags "Schlatter-Archiv im Aufbau", und Oberstaatsarchivrat Dr. Volker Schäfer, dem Leiter des Universitätsarchivs Tübingen, für seine hilfreiche fachliche Unterstützung.

Besonderen Dank schuldet der Archivar drei Freunden und mithelfenden Schlatter-Experten: Kirchenrat i.R. D. Hans Stroh hat von Anfang an den Aufbau des Schlatter-Archivs mit Rat und Tat begleitet; Dekan i.R. Rudolf Brezger, langjähriger Schlatter-Bibliograph, hat den der Auswertung des Inventars dienenden ANHANG mitgestaltet und bei der allgemeinen Archivarbeit bis zuletzt mitgewirkt; die Zusammenarbeit des Archivars mit Dr. theol. Werner Neuer von der Forschungsstelle der Schlatter-Stiftung anlässlich seiner inzwischen veröffentlichten Editionen aus dem Nachlaß Schlatters hat sich für die Verbesserung des Inventarverzeichnisses als fruchtbar erwiesen.

Auch denen sei gedankt, die zur Ergänzung des Bestandes beigetragen haben: frühere Schüler oder Freunde, dazu Angehörige von Verstorbenen, die in freundschaftlicher Beziehung oder Arbeitsverbindung mit Schlatter standen.

Den Leitern der Landeskirchlichen Archive Karlsruhe, Nürnberg, Düsseldorf, Bielefeld und Detmold, des Evangelischen Zentralarchivs Berlin, der Staatsarchive der Kantone von St. Gallen, Thurgau, Bern und Zürich, der Archive der Evang. Gesellschaft Bern und St. Gallen, der Gemeindearchive Kessweil und Dozweil, des Karl-Barth-Archivs Basel, der Universitätsbibliothek Göttingen, des Archivs des Diakonischen Werks der EKD Berlin, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin, der Deutschen Staatsbibliothek DDR Berlin, des Universitätsarchivs DDR Greifswald, des Stiftsarchivs Tübingen und nicht zuletzt den Leitern des Universitätsarchivs Tübingen und des Hauptarchivs Bethel sei gedankt für ihre Bereitschaft, dem Schlatter-Archiv viele Neuzugänge von teilweise wesentlicher Bedeutung zukommen zu lassen.

Die Reinschrift des vorläufigen Inventars 1983 ist von Frau Marlene Holtzmann, die Reinschrift des vorliegenden Inventars 1988 von Frau Kerstin Vassel gefertigt worden. Zusammen mit ihnen gilt ein abschließender besonderer Dank den Mitarbeitern des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart, allen voran seinem Leiter, Archivdirektor D. Dr. Gerhard Schäfer. Seine verantwortliche Weisung und ständig begleitende Beratung bis hin zur sorgsamsten Redaktion des Inventars hat es dem Schlatter-Archivar in erster Linie ermöglicht, seinem Auftrag zur Ordnung und Ergänzung des Nachlasses gerecht zu werden.

Möge sich die noch erforderliche Weiterarbeit verbinden mit der Auswertungs-Arbeit all derer, denen es wichtig erscheint, das große Erbe Adolf Schlatters für unsere Theologie und Kirche aufs Neue fruchtbar zu machen.

Stuttgart und Korntal,

April 1988

Ernst Bock

INVENTAR

INVENTAR DES SCHLATTER-ARCHIVS MIT ANHANG

Gliederung

VORBEMERKUNGEN

TEIL I Von der Familie übernommener Bestand

- A Übersicht
- A Bücher und Druckschriften
- B Übersicht
- B Dokumente und Manuskripte
- C Übersicht
- C Briefe

TEIL II Neuzugänge ab 1979

- A - C Übersicht
- A Bücher
- B Druckschriften und Manuskripte
- C Briefe

TEIL III Handakten des Archivars

Vorbemerkungen

- A Zugangsbuch für Teil II
- B Korrespondenz
- C Verschiedenes

ANHANG Übersicht Abschnitt I - IV

Vorbemerkungen zu Abschnitt I

Abschnitt I Bisher nicht im Druck veröffentlichtes Material

Vorbemerkungen zu Abschnitt II

Abschnitt II Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter

Vorbemerkungen zu Abschnitt III

Abschnitt III Zur Biographie von Adolf Schlatter

Abschnitt IV Stammbaum der Familie Schlatter

VORBEMERKUNGEN

Der von Familie Schlatter im August 1978 übernommene Bestand wurde in Teil I, der Neuzugang ab Januar 1979 in Teil II zusammengefaßt. Die Handakten des Archivars bilden den Teil III; er gilt als Beilage zum Inventarverzeichnis.

Teil I ist bis in kleinere Unterabschnitte hinein nach sachbezogenen Gesichtspunkten gegliedert. .

In Teil II erschien eine Untergliederung nur bei den Briefen (C) sinnvoll. Die Ordnung der Bücher (A) sowie der Druckschriften und Manuskripte (B) schließt sich der zeitlichen Reihenfolge der Zugänge an.

Teil III umfaßt das Zugangsbuch, in welches die Neuzugänge in zeitlicher Reihenfolge eingetragen sind, sowie die Korrespondenz des Archivars.

Dieser Gesamtbestand des Schlatter-Archivs ist mit durchlaufenden Nummern versehen. Mit ihnen sind sowohl die Bücher als auch die Schatullen, welche die Kleinschriften, Dokumente, Manuskripte und Briefe enthalten, außen beschriftet.

Bei der fortlaufenden Numerierung von Teil I und Teil II sind zwischen den Abschnitten A, B und C jeweils einige Nummern für den Fall ausgespart (springende Nummern), daß sich noch Stücke finden, die aufzunehmen sind.

Die laufenden Nummern des von der Familie übernommenen Bestands (Teil I) gehen einschließlich der springenden Nummern von 1 bis höchstens 499.

Die laufenden Nummern der Neuzugänge (Teil II) reichen einschließlich der springenden Nummern von 501 bis höchstens 1500.

Die laufenden Nummern von Teil III reichen einschließlich der springenden Nummern von 1501 bis höchstens 1600.

Es ist zu beachten, daß die Einzelnummern von Teil I vielfach untergliedert sind oder auch ohne besondere Untergliederung zusammengehörende Gruppen von Kleinschriften oder Manuskripten enthalten. In solchen Fällen sind, soweit zur Übersicht erforderlich, Blätter mit Inhaltsangaben oder (und) Trennblättern in die Schatullen eingelegt.

In einigen Fällen sind bei Teil I Briefe von oder an Schlatter sowie auch andere Briefe nicht in Abschnitt C, sondern in sachlichem Zusammenhang bei Abschnitt B eingeordnet. Dies ist vor allem bei dem biographisch-dokumentarischen Abschnitt "I B 1 Zur Person" der Fall.

Bei den Neuzugängen (Teil II) kann es sich empfehlen, zu ihrer Auswertung auch das Zugangsbuch, das die Inventarnummern von Teil II A, B und C enthält, mit seinen Angaben über die ablaufende Stelle oder Person sowie seinen kurzen Inhaltsbeschreibungen heranzuziehen.

Bei Teil II gilt bei Briefen teilweise das zu Teil I ausgeführte.

Der ANHANG enthält Zusammenstellungen, die einer weiteren wissenschaftlichen und biographischen Erschließung und Auswertung des Gesamtbestands dienen können.

Abkürzungen

CSV	Christliche Studenten-Vereinigung
CVJM	Christlicher Verein junger Männer
DC	Deutsche Christen
DCSV	Deutsche Christliche Studenten-Vereinigung
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKU	Evangelische Kirche der Union
Bibl. ²	Das Schrifttum Adolf Schlatters. Herausgegeben von der Schlatter-Stiftung [1980] [Bearbeitet von Rudolf Brezger]

TEIL I

VON DER FAMILIE ÜBERNOMMENER BESTAND

A BÜCHER UND DRUCKSCHRIFTEN

Übersicht

1. Wissenschaftlich-theologische Werke von Schlatter

a) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Bücher	Nr. 1 - 19
b) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Druckschriften	Nr. 20 - 29
c) Rezensionen von Schlatter	Nr. 30
d) Posthum erschienene Bücher bzw. Neuauflagen	Nr. 31 - 37

2. Wissenschaftlich-theologische Werke vorwiegend von Schlatter:
"Beiträge zur Förderung christlicher Theologie"

a) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Bände. Herausgegeben von Schlatter und H. Cremer	Nr. 38/1
Herausgegeben von Schlatter und W. Lütgert	Nr. 38/2
Zweitauflagen und Sonderdrucke	Nr. 38/3
b) Posthum erschienene Bände. Herausgegeben von Paul Althaus	Nr. 39 - 40
Herausgegeben von Theodor Schlatter	Nr. 41

3. Wissenschaftlich-theologische Werke mit Einzelbeiträgen von Schlatter

a) In Sonderwerken und Reihen	Nr. 42 - 46
b) In verschiedenen Schriften	Nr. 47 - 55
c) In Zeitschriften	Nr. 56 - 60

4. Wissenschaftlich-theologische Werke mit Beiträgen über Schlatter

Nr. 61

Teil I: A Übersicht

5. Erbauliche und sonstige Werke

a) Bücher	Nr. 62 - 72
b) Andere Druckschriften	Nr. 73 - 102 a
c) Posthum erschienene Bücher bzw. Neuauflagen	Nr. 103 - 108

6. Erbauliche und sonstige Werke mit Einzelbeiträgen von Schlatter. Einzelne Beiträge über Schlatter

a) Neue Christoterpe	Nr. 109
b) Beth-El Jahresbände	Nr. 110
c) Sonstige Schriften	Nr. 111 - 114
d) Beth-El Monatshefte	Nr. 115
e) Die Furche. Evang. Monatsschrift	Nr. 116
f) Biblische Vorträge bei Eisenacher Konferenzen	Nr. 117
g) Biblische Vorträge bei Schweizer Vereinigungen	Nr. 118 - 121
h) Kriegspredigten und Ähnliches	Nr. 122
i) Einzelne Beiträge von Schlatter in verschiedenen Veröffentlichungen	Nr. 123

7. Veröffentlichungen von Schlatter aus den Bereichen DCSV, Christliche Akademikerschaft, Weibliche Jugend

a) DCSV	Nr. 124
b) Christliche Studentenkongressen	Nr. 125
c) Christliche Akademikerkongressen	Nr. 126
d) Weibliche Jugend	Nr. 127
e) Sonstiges	Nr. 128

8. Veröffentlichungen von Schlatter aus den Bereichen Mission, Diakonie, Christlicher Volksdienst

Nr. 129

Teil I: A Übersicht

9. Artikel von Schlatter in Schweizer Blättern

- | | |
|--|---------|
| a) Der Kirchenfreund | Nr. 130 |
| b) Veröffentlichungen aus dem Bereich der Schule | Nr. 131 |

10. Artikel von und über Schlatter in deutschen Kirchenblättern

- | | |
|--|---------|
| a) Evang. Kirchenblatt für Württemberg | Nr. 132 |
| b) Einzelne Artikel aus verschiedenen Blättern | Nr. 133 |

11. Gedenkreden von Schlatter

Nr. 134

12. Biographische Äußerungen über Schlatter

- | | |
|------------------------------|---------------|
| a) In Büchern und Broschüren | Nr. 135 - 140 |
| b) In Druckschriften | Nr. 141 |

13. Autobiographische Äußerungen

- | | |
|----------------------|---------------|
| a) In Büchern | Nr. 142 - 145 |
| b) In Druckschriften | Nr. 146 |

14. Sonstiges zum biographischen Hintergrund

Nr. 147 - 148

A. BÜCHER UND DRUCKSCHRIFTEN

1. Wissenschaftlich-theologische Werke von Schlatter

a) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Bücher

- Nr. 1: Zur Topographie und Geschichte Palästinas
Calwer Verlag 1893
- Die Theologie des Neuen Testaments
- 2: Teil I: Das Wort Jesu
- 3: Teil II: Die Lehre der Apostel
Calwer Verlag 1909/1910
- 4: Die philosophische Arbeit seit Cartesius nach ihrem
ethischen und religiösen Ertrag.
Tübinger Vorlesungen
Verlag Bertelsmann 1923
- 5: Die Geschichte der ersten Christenheit
Verlag Bertelsmann 1926
- 6: Israels Geschichte von Alexander dem Großen bis Hadrian
Calwer Verlag 1901
- 7: Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian
Calwer Verlag 1906
- 8: Die Theologie des Judentums nach dem Bericht des Josephus
Verlag Bertelsmann 1932
- 9: Der Evangelist Matthäus
Calwer Verlag 1929
- 10: Der Evangelist Matthäus
Calwer Verlag 1933
- 11: Der Evangelist Johannes
Calwer Verlag 1930
- 12: Das Evangelium des Lukas
Calwer Verlag 1931
- 13: Der Brief des Jakobus
Calwer Verlag 1932
- 14: Paulus, der Bote Jesu (1. u. 2. Korintherbrief)
Calwer Verlag 1934
- 15: Gottes Gerechtigkeit (Römerbrief)
Calwer Verlag 1935

- 16: Markus, der Evangelist für die Griechen.
Calwer Verlag 1935
- 17: Die Kirche der Griechen im Urteil des Paulus
(1. u. 2. Timotheusbrief, Titusbrief).
Calwer Verlag 1936
- 18: Petrus und Paulus (1. Petrusbrief).
Calwer Verlag 1937
- 19: Das Neue Testament. Übersetzung
Calwer Verlag 1931

b) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Druckschriften

- Nr. 20: Jason von Kyrene. Festschrift Zöckler
Verlag Beck, Tübingen 1891
- 21: Zur Auslegung von Matthäus 7,21-23.
Sonderdruck 1895
- 22: Gadara nicht Geser.
Sonderdruck 1895
- 23: Einige Ergebnisse aus Niese's Ausgabe des Josephus.
Sonderdruck 1896
- 24: Was sagt uns die Aufforderung zur Fortbildung der
Religion? 5 Thesen zum Vortrag vor der Evang.-kirch-
lichen Vereinigung
Stuttgart, 15.4.1903. Vgl. Bibl.² Nr. 118
- 25: Die Gründe der christlichen Gewißheit.
Kriegshochschulkurs. 12 Vorlesungen
1917
- 26: Gesetz und Evangelium in der Schule.
Sonderdruck des Monatsblattes Beth-El
Herausgegeben von Theodor Schlatter
Heft 5/1930
- 27: Der Aufstieg der Evang. Kirche von der Reformation
zur Gegenwart.
Sonderdruck des Monatsblattes Beth-El
Herausgegeben von Theodor Schlatter
Heft 9/1931
- 28: Die Weissagung des Johannes.
Sonderdruck
Calwer Verlag 1925

c) Rezensionen von Schlatter

Nr. 30: C. Holsten, Die synoptischen Evangelien nach der Form ihres Inhalts.

Theologische Studien und Kritiken 1888

Separatdruck

Mangold, Der Römerbrief und seine geschichtlichen Voraussetzungen.

Theologische Studien und Kritiken 1886

Separatdruck

Rudolf Sohm, Kirchenrecht 1892

Separat-Abdruck aus dem Archiv für Öffentliches Recht 1894

d) Posthum erschienene Bücher bzw. Neuauflagen

Nr. 31: Die philosophische Arbeit seit Descartes.

Herausgegeben von Theodor Schlatter,

Geleitwort von H. Thielicke

Calwer Verlag ⁴1959

32: Jesus und Paulus

Verlag Kohlhammer, Stuttgart ¹1940

33: Jesus und Paulus. Mit Geleitwort von P. Althaus

Calwer Verlag ³1961

34: Gottes Gerechtigkeit (Römerbrief)

Calwer Verlag ⁴1965

35: Johannes der Täufer. Herausgegeben von D. W. Michaelis

Verlag Reinhardt, Basel 1956

36: Kleinere Schriften zu Flavius Josephus.

Herausgegeben von K. H. Rengstorf

Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt 1970

37: Zur Theologie des Neuen Testaments und zur Dogmatik.

Kleine Schriften. Herausgegeben von Ulrich Luck

Kaiser-Verlag, München 1969

2. Wissenschaftlich-theologische Werke vorwiegend von Schlatter

"Beiträge zur Förderung christlicher Theologie"
Gesamtverzeichnis der Reihe siehe Nr. 796

a) Zu Lebzeiten von Schlatter erschienene Bände

Nr. 38/1: Herausgegeben von A. Schlatter und H. Cremer

Der Dienst des Christen in der älteren Dogmatik
Heft 1/1897

Die Tage Trajans und Hadrians
Heft 3/1897

Das ... hebräische Stück des Sirach
Heft 5 und 6/1897

Die Kirche Jerusalems vom Jahre 70 - 130
Heft 3/1898

Die Parallelen in den Worten Jesu bei Johannes und
Matthäus
Heft 5/1898

Jochanan Ben Zakkai
Heft 4/1899

Die Furcht vor dem Denken
Heft 1/1900

Verkanntes Griechisch
Heft 4/1900

Was ist heute die religiöse Aufgabe der Universitäten?
Heft 3/1901

Jesu Gottheit und das Kreuz
Heft 5/1901

Die Sprache und Heimat des 4. Evangelisten
Heft 4/1902

Nr. 38/2: Herausgegeben von Schlatter und W. Lütgert

Jesu Demut
Heft 1/1904

Christus und Christentum, Person und Prinzip.
J. T. Becks theologische Arbeit
Heft 4/1904

Atheistische Methoden in der Theologie
Heft 5/1905

Noch ein Wort über den christlichen Dienst
Heft 6/1905

Die philosophische Arbeit seit Cartesius nach ihrem
ethischen und religiösen Ertrag
Heft 4 und 5/1906

Über das Recht und die Geltung des kirchlichen
Bekenntnisses
Heft 3/1907

Der Zweifel an der Messianität Jesu
Heft 4/1907

Die Theologie des NT und die Dogmatik
Heft 2/1909

Wie sprach Josephus von Gott?
Heft 1/1910

Briefe über das christliche Dogma
Heft 3/1912

Die Gemeinde in der apostolischen Zeit und im
Missionsgebiet

Das Wunder in der Synagoge
Heft 5/1912

Das AT in der johanneischen Apokalypse
Heft 6/1912

Die hebräischen Namen bei Josephus
Heft 3 und 4/1913

Die korinthische Theologie
Heft 2/1914

Recht und Schuld in der Geschichte
- Rede an Kaisers Geburtstag -
Heft 1/1915

Nr. 38/2: Die beiden Schwerter (Lukas 22,35-38).
"Ein Stück aus der besonderen Quelle des Lukas"
Heft 6/1916

Luthers Deutung des Römerbriefs
Heft 7/1917

Die Entstehung der "Beiträge ..."
Heft 1/1920

Der Bericht über das Ende Jerusalems
Heft 1/1923

Die Kirche des Matthäus
Heft 1/1929

38/3: Zweitauflagen und Sonderdrucke

Jesu Gottheit und das Kreuz
1913

Die Furcht vor dem Denken.
Eine Zugabe zu Hiltys "Glück" III
Sonderdruck. 1917

Jochanan Ben Zakkai.
1 Ex. gebunden, 1 Ex. broschiert
Aus Heft 4/1899

Die Furcht vor dem Denken.
Eine Zugabe zu Hiltys "Glück" III
Aus Heft 1/1900

Verkanntes Griechisch
Aus Heft 4/1900

b) Posthum erschienene Bände

Herausgegeben von Paul Althaus

Nr. 39: Althaus/Kittel/Strathmann, Schlatter und Lütgert
zum Gedächtnis
Heft 1/1938

40: Rudolf Brezger, Bibliographie
Heft 2/1938

Herausgegeben von Theodor Schlatter

Nr. 41: Adolf Schlatter, Rückblick auf seine Lebensarbeit
Sonderheft. 1952

3. Wissenschaftlich-theologische Werke mit Einzelbeiträgen von Schlatter

a) In Sammelwerken und Reihen

- Nr. 42: Der Bruch Jesu mit der Judenschaft
In: Aus Schrift und Geschichte.
Festschrift für Orelli
R. Reich'sche Buchhandlung, Basel 1898
Mit zusätzlichem Sonderdruck
- 43: 92 Artikel von Schlatter
In: Calwer Bibellexikon, Biblisches Handwörterbuch
Calwer Verlag ⁴1924
- 44: Adolf Schlatter
In: Die Religionswissenschaft in Selbstdarstellungen
Meiner-Verlag, Leipzig 1925. Vgl. Inventar-Nr. 146
- 45/1: Jesu Gleichnis von den beiden Söhnen
In: Jahrbuch der theol. Schule Bethel ²1931
Herausgegeben von Theodor Schlatter
- 45/2: Der Wandel nach dem Geist
In: Jahrbuch der theol. Schule Bethel ⁴1933
Herausgegeben von Theodor Schlatter
- 46: Die Preisgabe des Dienstes
In: Pietismus und Theologie, Beiträge zu ihrer Verständigung.
Herausgegeben von Otto Schmitz
Neukirchner Verlag 1956

b) In verschiedenen Schriften

- Nr. 47: Eupolemus als Chronolog
und seine Beziehungen zu Josephus und Manetho
In: Theologische Studien und Kritiken 4(1891)
- 48: Die b^ene parisim bei Daniel 11,14
In: Zeitschrift für Alttestamentliche Wissenschaft
14(1894)
- 49: Der Chronograph aus dem 10. Jahre Antonins
In: Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
Herausgegeben von O. v. Gebhardt und A. v. Harnack
¹²1894
- 50: Die Förderung des theol. Unterrichts.
Referat bei der Jahresversammlung der schweizerischen reformierten Predigergesellschaft 1887

- Nr. 51: Christus und das Christentum, Person und Prinzip.
Referat bei der Jahresversammlung der schweizerischen
reformierten Predigergesellschaft 1903
- 52: Herz und Gehirn im 1. Jahrhundert
Verlag Mohr, Tübingen 1918
- 53: Die Letzte Bitte Jesu, Johannes 17,20-25
In: Grundfragen einer Einigung der Kirche Christi
Verlag Chr. Kaiser, München 1925
- 54: Das Gleichnis von den beiden Söhnen
Aus: Jahrbuch der Theol. Schule Bethel
Herausgegeben von Theodor Schlatter
Sonderdruck 1931
- 55: Die Grenzen der kirchlichen Gemeinschaft.
Das Evangelium und das Bekenntnis.
In: Müssen wir heute lutherisch oder reformiert sein?
Freizeitenverlag, Velbert 1936

c) In Zeitschriften

- Nr. 56: Theologischer Briefwechsel zwischen Adolf Schlatter und
Karl Heim, veranlaßt durch Heims "Glaube und Denken"
In: Monatsschrift für Pastoraltheologie
Nov./Dez. 1931, Febr./März 1932, April 1932
- 57: Das Alte Testament und der Talmud
In: Das Alte Testament als Buch der Kirche
Bekennende Kirche Heft 7
Verlag Chr. Kaiser, München 1934
- 58: Der Kampf des Paulus gegen die Gleichmachung.
Rede vor der Evang.-theol. Fakultät Tübingen
In: Deutsche Theologie Heft 1/1934
- 59: Die Grenzen der kirchlichen Gemeinschaft
Aus: Deutsche Theologie 2/1935. Teildruck
- 60: Allegorien - Klingende Schellen, tönendes Erz
In: Evangelische Theologie 3/1936

4. Wissenschaftlich-theologische Werke mit Beiträgen über Schlatter

- Nr. 61/1: Georg Merz, Adolf Schlatter.
- Nr. 61/2: Eduard Ellwein, Schlatters Kritik an Luthers Römerbrief-
vorlesung.
In: Zwischen den Zeiten.
Heft 6/1927, Seite 523 - 529; 530 - 543

5. Erbauliche und sonstige Werke

a) Bücher

- Nr. 62/1: Hülfe in Bibelnot
Freizeitenverlag, Velbert 1926
- 62/2: Dasselbe. Bröschiert
- 62/3: Dasselbe. Geschenkausgabe mit Widmung von Frau Graeber
- 63: Hülfe in Bibelnot. Ergänzungsband
Freizeitenverlag, Velbert 1927
- 64: Andachten
Oskar-Günther-Verlag, Dresden 1927
- 65/1: Gesunde Lehre, Reden und Aufsätze
Freizeitenverlag, Velbert 1929
- 65/2: Dasselbe. Broschiert
- 66: Der Ruf Jesu. Predigten in der Stiftskirche Tübingen
Calwer Verlag 1913
- 67/1: Predigten. 1904 - 1906
- 67/2: Predigten. 1903 - 1908
- 67/3: Predigten. 1906 - 1908
- 67/4: Predigten. 1908 - 1909
- 67/5: Predigten. 1908 - 1912
- 67/6: Predigten. 1912 - 1915
- 68: Sechs Predigten
Osiandersche Buchhandlung, Tübingen 1926
- 69: Das Gebet
Calwer Verlag ²1927
- 70: Die Botschaft des Paulus
Freizeitenverlag, Velbert 1928
- 71: Der Einzige und wir anderen
Freizeitenverlag, Velbert 1929
- 72: Kennen wir Jesus?
Calwer Verlag ¹1937

b) Andere Druckschriften

- Nr. 73: Was ist religiöse Schwärmerei?
Vortrag in Bern 1883
- 74: Ein Blick auf die Taufe
Basel 1885
- 75: Das Gebet. Zwei Reden für Lehrer und Väter
Calwer Verlag 1887
- 76: Dasselbe. Nachdruck 1909
- 77: Der Glaube an die Bibel
Pastoralkonferenz Barmen 1893
- 78: Heilige Anliegen der Kirche. 4 Reden
Calwer Verlag 1896
- 79: Das Bild Jesu nach der Bergpredigt
Aus: Neue Christoterpe. Sonderdruck 1895
- 80: Schrift, Glaube, Erfahrung
Aus: Neue Christoterpe. Sonderdruck 1896
- 81: Inhalt und Grund der Missionspflicht
Sonderdruck eines Vortrags nach Steno 1898
- 82: Was ist heute die religiöse Aufgabe der Universitäten?
Rede vor der Universität Tübingen. 27. Januar 1901
- 83: Jesus - der Herr der Schrift.
Württ. Tagung christlicher Akademiker 1920
In: Zeit und Lebensfragen. Heft 5/1920
- 84: 2 Bibelstunden (Matthäus 16,24; Römer 5,1)
DCSV-Kreis, Sommersemester 1925
Osiandersche Buchhandlung, Tübingen 1925
- 85: Die Offenbarung des heiligen Geistes in der deutschen
Reformation
Rede in Mannheim. 30.10.1925
- 86: Das Gott wohlgefällige Opfer
Freizeitenverlag, Velbert, Sonderdruck (1926 ?)
- 87: Das Werden der Kirche in der Urchristenheit.
Zweiter wissenschaftlicher Missionskurs in Bonn,
31.1. - 2.2.1927
Freizeitenverlag, Velbert 1927

- Nr. 88: Die Gabe des Christus. Eine Auslegung der Bergpredigt
[10. Tagung christlicher Akademiker, Schönblick
2. - 5. Januar 1928]
Freizeitenverlag, Velbert 1928
- 89: Unsere Abendmahlsfeier
[Diözesanverein Böblingen und Herrenberg]
Freizeitenverlag, Velbert 1928
- 90: Der vergrabene Schatz im christlichen Sakrament
[Theol. Woche Bethel 1928]
Freizeitenverlag, Velbert 1929
- 91: Die Dienstpflicht des Christen in der apostolischen
Gemeinde. Gehalten auf der Südwestdeutschen Konferenz
für Innere Mission. Tübingen 1929
Quellverlag, Stuttgart
- 92: Wohin? Eine Frage an unsere Schule und unsere Kirche.
Sonderdruck des Monatsblattes Beth-El
Heft 3/1929
- 93: Aus meiner Sprechstunde.
Sonderdruck des Monatsblattes Beth-El
Heft 1/1929
- 94: Wir Christen und die Juden
[5. Studientagung zur Judenfrage, Stuttgart 1930]
Freizeitenverlag, Velbert 1930
- 95: Erfolg und Mißerfolg im theol. Studium
Rede an die evang.-theol. Fachschaft in Tübingen 1931
Osiandersche Buchhandlung, Tübingen
- 96: Das Unser Vater und unsere gegenwärtige Lage
Furche-Verlag Berlin. 1930
- 97: 3 Erzählungen Jesu, ausgelegt (Lukas 10,25-37; 12,16-21;
18,9-14)
[14. Tagung christl. Akademiker, 10. - 14.10.1931]
Wichern-Verlag, Spandau 1932
- 98: Der Wandel nach dem Geist in der Unterweisung des Paulus
Aus: Jahrbuch der Theologischen Schule Bethel 1933
- 98a: Die neue deutsche Art in der Kirche
Aus: Monatsblätter Beth-El. Sonderdruck 1933
- 99: Wird der Jude über uns siegen? Ein Wort für die Weih-
nachtszeit
Freizeitenverlag, Velbert 1935
- 100: Was sagt das Neue Testament der Frau?
Burkhardtthausverlag, Berlin 1936

Nr. 101: Die vier kostbarsten Bücher. Warum wir vier Evangelisten haben
Burkhardtthausverlag, Berlin ²1936

102: Die Kirche, wie Jesus sie sah (Matthäus 24,45 - 25,30)
Kirche im Aufbau, Heft 2
Staudaverlag, Kassel 1936

102 a: Ist Jesus ein Sündenbock?
"Kämpfende Kirche", Flugschriften Christlicher Deutscher,
Heft 22. Bärenreiterdruck Kassel 1936

c) Posthum erschienene Bücher bzw. Neuauflagen

Nr. 103: Das Unser Vater. Eine Auslegung des Herrengebets. Mit
Nachwort von H. Lilje
Furche-Verlag, Berlin 1938

104: Johannes der Täufer. Reime.
Calwer Verlag, 1939

105: Marien-Reden
Freizeitenverlag, Gladbeck ³1951

106: Aus meiner Sprechstunde
Bethel, Verlagshandlung ³1952

107/1: Daß meine Freude in euch sei. Andachten.
Calwer Verlag, ³1957

107/2: Dasselbe
Calwer Verlag, ⁴1967

108: Opfer - ein Verzicht? Bearbeitung der 4 Reden "Das Gott
wohlgefällige Opfer" durch Robert Frick.
MBK-Verlag Bad Salzungen, 1958

6. Erbauliche und sonstige Werke mit Einzelbeiträgen von Schlatter.
Einzelne Beiträge über Schlatter

a) Nr. 109: Neue Christoterpe

Das Bild Jesu nach der Bergpredigt. Seite 1 - 11
Mit handschriftlichen Korrekturen
1895

Schrift, Glaube, Erfahrung. Seite 1 - 11
1896

Der Evangelist Matthäus. Seite 1 - 15
Mit handschriftlichen Korrekturen
1897

Dora Schlatter, Kunst für Kunst. Seite 140 - 148
1902

Dora Schlatter, Sonntagabend ... Seite 347 - 350
1904

Die Bibel. Ein Rückblick von Prof. D. A. Schlatter.
Mit handschriftlichen Korrekturen für den Abdruck in
Hilfe in Bibelnot unter der Überschrift "Meine Erfahrung
mit der Bibel". Seite 100 - 107
1924

b) Nr. 110: Beth-El-Jahresbände von "Blicke aus Gottes Haus in
Gottes Welt"

Verlag der Schriftenniederlage der Anstalt Bethel

Einzelne Beiträge von Schlatter 1925 - 1937

1925

Aus meiner Sprechstunde. Seite 31 - 36; 121 - 125;
314 - 319

1926

Aus meiner Sprechstunde. Seite 59f; 110 - 112; 143 - 150

Aus meiner Studierstube.

1. Der Idealismus und die Erweckungsbewegung.
Seite 80 - 84

2. Wittigs Leben Jesu. Seite 330 - 336

Die Offenbarung des Heiligen Geistes in der deutschen
Reformation. Seite 254 - 260.
1926

Nr. 110: Das Gott wohlgefällige Opfer. Seite 285 - 303

Außerdem:

Anna Schlatter-Bernet. Zum 100. Todestag, 25. Februar
1826. Von Christine Schlatter in St. Gallen. Seite 50 - 53

1927

Hiob. Seite 32 - 39

Der Anteil der Christenheit an der Gestaltung unseres
Volkstums. Seite 7 - 13

Unsere Kirchliche Arbeit gemessen am Galaterbrief.
Seite 115 - 121

Natur, Sünde und Gnade:

1. Natur und Sünde. Seite 271 - 279

2. Natur und Gnade. Seite 293 - 298

1928

Die christliche Verwaltung der Sakramente. Seite 31 - 38

Aus meiner Sprechstunde. Seite 89 - 91; 116 - 119; 316f

1929

Zur Auslegung der Schrift (Texte aus dem 1. Johannesbrief).
Seite 1 - 4; 29 - 31; 57 - 61; 85 - 88; 113 - 116

Was geschieht in der gegenwärtigen Kirchengeschichte?
Seite 153 - 161

Aus meiner Sprechstunde. Seite 319f

Die weltliche und die christliche Schule.
Seite 98 - 100; 125 - 133

1930

Das Gesetz und das Evangelium in der Schule.
Seite 64 - 70; 90 - 96; 116 - 122

1931

Sehet den Vater! Seite 34 - 42; 89 - 96

Ein dankbares Wort zum 100. Geburtstag von Pastor
Friedrich von Bodelschwingh. Seite 62 - 68

1932

Zur Auslegung der Schrift (Psalmstellen). Seite 1 - 3;
29f; 57f; 85 - 87; 113 - 115; 141 - 143; 169 - 171;
197 - 200; 229 - 231; 261 - 264; 289 - 291; 321 - 323

Aus meiner Sprechstunde. Seite 116 - 119; 143 - 147;
200 - 202

Nr. 110: 1933

Der Führer der Freien in Gottes großes Reich. Eine Einführung in die Briefe des Paulus an Korinth.

Seite 270 - 278; 302 - 310; 334 - 341

Gottes Herrschaft und weltliche Macht nach dem Neuen Testament. Seite 2 - 10; 30 - 39

Aus meiner Sprechstunde. Seite 88 - 90; 121f; 154f

Der Dekalog der Träger unseres Volkstums. Seite 206 - 212

1934

Das Evangelium und das Bekenntnis. Seite 195 - 200

Hermann Cremer. Seite 291 - 296

1935

Die Merkmale des göttlichen Worts. Seite 2 - 11

Ist das Gottes Wort? Seite 73f

1936

Die Gerechtigkeit Jesu (Matthäus 4,1-11). Seite 227 - 231

1937

Ohne Beitrag von Schlatter

Biographische Äußerungen über Schlatter

Nr. 110: 1932

Zu Professor Schlatters 80. Geburtstag. Seite 203

Biblische Predigt. Von Wilhelm Christiansen.
Seite 204 - 206

Professor Schlatters Dienst an der Gemeinde. Von
Dr. Martin Haug. Seite 206 - 211

Adolf Schlatters Beitrag zur Geschichte von Bethel.
Von Friedrich von Bodelschwingh. Seite 211 - 215

1937

Professor Schlatter. Missions-Inspektor Gerhard Jasper,
Bethel. Seite 218 - 223

c) Sonstige Schriften

Nr. 111: Der Sündlose

In: Deutsch-evangelisches Jahrbuch. Seite 9 - 21.
Berlin 1909

Nr. 112/1: Unsere persönliche Stellung zu Christus.

In: Die Furche. Seite 33 - 41. Erster Jahrgang
1910/1911

112/2: Die Unterwerfung unter die Gotteswirklichkeit.

In: Die Furche. Seite 6 - 12; 47 - 53. Zweiter Jahrgang
1911/1912

113: Kommt und laßt uns Christum ehren!

In: Unter dem Stern. MBK-Verlag, Salzuflen 1927

114: Heilung.

In: Das Gottesjahr. Seite 38 - 41
Stauda-Verlag, Kassel 1936

d) Nr. 115: Beth-El-Monatshefte

Einzelne Beiträge von Schlatter 1910 - 1936

e) Die Furche. Evang. Monatsschrift

Nr. 116: Einzelne Beiträge von Schlatter 1910 - 1938

Darunter:

1912

Freudiges Studium.

In: Sondernummer "Motive". Seite 2f

1919

Die religiöse Bedeutung des Weimarer Dichterkreises.
Heft 6, Seite 179 - 185

Ein Wort zur Sittlichkeitsfrage. Heft 8, Seite 231 - 235

1922

Die religiös-soziale Bewegung in der Schweiz. Heft 6,
Seite 173 - 177

Karl Barths Römerbrief ²1922. Besprochen von Adolf
Schlatter, 1922, Heft 6, Seite 228 - 232

f) Nr. 117: Biblische Vorträge bei Eisenacher Konferenzen

117/1: Die Gottheit Christi.

In: 1. Eisenacher Konferenz in Eisenach. Seite 116 - 125
Leipzig 1902

117/2: Die kirchliche Gemeinschaft.

In: 10. Eisenacher Konferenz in Essen. Seite 53 - 63
Bethel 1911

Nr. 117/3: Der lebendige Gott und seine Führung mit unserem Volk.
In: 14. Eisenacher Konferenz in Wiesbaden.
Seite 20 - 31
Bethel 1916

117/4: Das Zeichen der Wiederkunft Christi.
In: Tagung des Eisenacher Bundes in Kassel.
Seite 37 - 48
Bethel 1922

g) Biblische Vorträge bei Schweizer Vereinigungen

Nr. 118: Vortrag über Jesaja 43,24 bei der 43. Öffentlichen
Missions- und Bibelfeier. St. Gallen (20.6.1878).
In: Jahresbericht der Evang. Gesellschaft St. Gallen
und Appenzell. Seite 16 - 22.
Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, 1878

119: Rede über Jesaja 12,6
In: 16. Jahresbericht der Evang. Gesellschaft St. Gallen
und Appenzell 1878/1879. Seite 15 - 37.
1879

120: Der Bund Gottes mit Israel, Psalm 25,14
In: 51. Jahresfest der Freunde Israels. Seite 97 - 105
Verlag Schneider, Basel 1882

121: Predigt über Lukas 15,31f
In: 13. Jahresversammlung des schweizerischen evang.
kirchlichen Vereins in Zürich (29./30.9.1884).
Seite 4 - 10
1884

h) Nr. 122: Kriegspredigten und Ähnliches

122/1: Predigt am Betttag beim Beginn des Krieges
Hebräer 4,16 (9.8.1914).
In: Kriegspredigten 1914. Sonderdruck. Seite 1 - 9.
Evang. Gesellschaft Stuttgart 1914

122/2: Ehre sei Gott in der Höh!
In: "Durch Krieg zum Frieden". Seite 4 - 6.
Verlag der Buchhandlung Kloeres, Tübingen 1914

122/3: Gesegnet vom Herrn.
In: Aushalten! Durchhalten! Ein Gruß aus der Heimat an
unsere Krieger in West und Ost.
Calwer Verlag 1915. Seite 3 - 5

122/4: Jesu Verheißung: "Ich werde auferstehen".
In: Stuttgarter Evang. Gemeindeblatt.
Ostern 1918. Seite 67

Nr. 122/5: Predigt am allgemeinen Landesbitttag über Hebräer 10,39 (20.10.1918).

In: 3 Predigten aus ernster Zeit.

Verlag Steinkopf, Stuttgart 1918. Seite 14 - 22

i) Nr. 123: Einzelne Beiträge von Schlatter in verschiedenen Veröffentlichungen 1933 - 1936

123/1: Die Botschaft des Engels in der Weihnacht.

In: Zeitwende, Heft 12/1935. Seite 129 - 131

123/2: Seelsorge für Seelsorger.

Monatsschrift für praktische Theologie, 29/1933.

Seite 108 - 111

123/3: Marias Mutterglück.

In: Geboren von der Jungfrau Maria

Herausgegeben von Aug. de Haas

Stiftungsverlag Potsdam 1936. Seite 11 - 15

7. Veröffentlichungen von Schlatter aus den Bereichen DCSV, Christliche Akademikerschaft, Weibliche Jugend

a) Deutsche Christliche Studenten-Vereinigung

Nr. 124: Einzelne Artikel von Schlatter 1910 - 1938

b) Christliche Studentenkonferenzen

Nr. 125: Einzelne Artikel von Schlatter 1906 - 1914

c) Christliche Akademikerkonferenzen

Nr. 126: Einzelne Artikel von Schlatter 1917 - 1937

d) Weibliche Jugend

Nr. 127: Einzelne Artikel von Schlatter 1917 - 1936

e) Sonstiges

Nr. 128: Einzelne Artikel von Schlatter 1921 - 1934

8. Veröffentlichungen von Schlatter aus den Bereichen Mission, Diakonie, Christlicher Volksdienst

Nr. 129: Einzelne Artikel von Schlatter in Zeitschriften und Zeitungen 1897 - 1937

Darunter:

Über Jahreslosung 1. Korinther 3,11

In: Mitteilungen aus der Arbeit des "Evang. Verein für kirchliche Zwecke", Berlin SW, 1897. Seite 26f

Die Entwicklung des jüdischen Christentums zum Islam.

In: Evang. Missions-Magazin, August 1918. Seite 251 - 264

Jesu Seelsorge. Vortrag 3.5.1925.

In: Unser Dienst, Juni 1925. Seite 3f, Zeitschrift des Verbands Evang. Wohlfahrtspflegerinnen in Württ. und des Verbands früherer Diakonieschwestern

Die Innere Mission der ersten Christenheit.

In: Die Innere Mission, Monatsblatt des Central-Ausschusses für die Innere Mission, 1937. Seite 193 - 201

Was fordert die Lage unseres Volkes von unserer evangelischen Christenheit? Mit Vorwort von Dr. M. Hang, Tübingen.

Verlag des Christlichen Volksdienstes Korntal-Stuttgart, 11.6.1929

9. Artikel von Schlatter in Schweizer Blättern

a) Nr. 130: Der Kirchenfreund. Blätter für evangelische Wahrheit und Kirchliches Leben. Basel (siehe auch Inventar-Nr. 1018)

Jesu Rede über Johannes, Matthäus 11.

4.2.1881. Seite 33 - 40

Kritik und Glaube.

10.6.1881. Seite 183f

Über das Princip des Protestantismus.

5.8.1881. Seite 241 - 247

Ueber Licht und Schatten unserer Kirchlichen Lage.

Referat bei der Jahresversammlung des ev.-kirchlichen Vereins von Basel am 27. September 1881.

11.11.1881. Seite 357 - 363

Ueber Licht und Schatten ... Schluß

25.11.1881. Seite 369 - 374

Nr. 130: Weisheit oder Thorheit? 1. Kor. 1,17 - 2,16
23.12.1881. Seite 402 - 411

Von der Rechtfertigung. Römer 4,25
12.1.1883. Seite 5 - 10; 22f

Todter und lebendiger Glaube.
18.5.1883. Seite 145 - 149

Lukas 15,31.32
14.11.1884. Seite 365 - 370

Die Pforte zum Römerbrief. Römer 1,18-32
17.4.1885. Seite 113 - 118

Der zweite Abschnitt des Römerbriefs. Römer 2,1-29
10.7.1885. Seite 209 - 216

Der Vorzug des Juden. Römer 3,1-8
19.2.1886. Seite 49 - 56

Fragen und Antworten über das Gebet.
29.10.1886. Seite 347 - 352

Fragen und Antworten ... (Schluß)
12.11.1886. Seite 361 - 369

Aus dem inneren Leben der Schule Ritschls.
27.12.1886. Seite 409 - 417

Sollen wir gegen unsre Sünden kämpfen?
20.4.1888. Seite 113 - 120

Nochmals vom Kampf mit unseren Sünden.
2.8.1888. Seite 263 - 269

Fröhlichs Traktat über die Gnadenordnung.
7.9.1888. Seite 279 - 282

Ein Wort für meinen treuen Warner in Nr. 16.
29.11.1889. Seite 385 - 390

b) Nr. 131: Veröffentlichungen aus dem Bereich der Schule

Einzelne Artikel aus den "Blättern für die christliche Schule" 1880 - 1888, den "Mittheilungen aus der Neuen Mädchenschule" 1881 - 1888 und dem "Schweizerischen Evangelischen Schulblatt" 1897.

10. Artikel von und über Schlatter in deutschen Kirchenblättern

a) Nr. 132: Evang. Kirchenblatt für Württemberg

Christi Versöhnen und Christi Vergeben.

Vortrag bei der Jahresversammlung der Evang. kirchl. Vereinigung in Stuttgart 11.5.1898. Seite 161 - 165

Die Bedeutung des Denkens für den Glaubensstand.

Rede in der Plochinger Konferenz (27. September 1899)

14.10.1899. Seite 323 - 327

Die Gemeinschaftskonferenz in Eisenach.

7.6.1902. Seite 178f

Becks theologische Arbeit.

Rede in der Aula der Universität Tübingen am 22. Februar 1904

5.3.1904. Seite 73 - 76

Becks theologische Arbeit. Schluß

12.3.1904. Seite 81 - 83

Paulus und das Griechentum.

Eine Rede an Studenten. Studentenkonzferenz Aarau

26.5.1906. Seite 161 - 164

Paulus und das Griechentum. Schluß

2.6.1906. Seite 169 - 171

D. Kühls Urteil über meine Darstellung des Worts Jesu.

22.1.1910. Seite 25 - 27

Matthäus 11,2-6. Eine Morgenandacht für die Studentenkonzferenz in Freudenstadt. Dazu Bericht

4.6.1910. Seite 177 - 179

Das Gebet im Krieg.

2.12.1916. Seite 385 - 387

Das Gebet im Krieg. Schluß

9.12.1916. Seite 394 - 396

Ein Wort zum Preise meines Amts. Von D. A. Schlatter

Seite 97 - 98

D. Adolf Schlatter und sein Dienst. Von Th. Schrenk

Seite 98 - 100

Was uns Schlatter persönlich war und ist. Von G. Lang

Seite 100 - 102

19.8.1922

Nr. 132: Unsre Kirchliche Arbeit, gemessen am Galaterbrief.
Vortrag Schlatters bei der Tagung der Evang.-kirchlichen
Vereinigung. Wiedergabe durch Gumbel. Seite 167 - 169
Neunte Tagung christlicher Akademiker in Freudenstadt.
Bericht von Metzger-Bronnweiler über Schlatters Vortrag
"Nationalismus und Christentum". Seite 169 - 170
November 1926

Die Geheimnisse des Himmelreichs. Matthäus 13,1-52.
Thema der Freizeit der Evang.-kirchlichen Vereinigung in
Boll 13. - 17.6.1932. Seite 107 - 111; 115 - 117
Dazu ein Dankeswort von Gumbel "Zu Prof. D. Schlatters
80. Geburtstag am 16. August 1932".
August 1932

Das Danksagungsmahl der Christenheit. Matthäus 26,26-28
1.4.1935

Herrlichkeit und Wirklichkeit der Taufgnade. Markus 10,14
1.5.1935

Die Gegenwart des Christus bei der kleineren Schar.
Matthäus 18,20
Besprechung von "Kennen wir Jesus?" durch Wolfgang Metzger
1.10.1937

b) Nr. 133: Einzelne Artikel aus verschiedenen Blättern 1890 - 1969

Die Kirche und die negative Kritik.
Rede Berliner Pastoral-Konferenz (Schluß).
In: Evang. Kirchen-Zeitung Greifswald.
Herausgegeben von Prof. D. Zöckler
28.6.1890. Seite 465 - 472

Warum ich an der landeskirchlichen Versammlung teilnahm.
In: Deutsche Evangelische Kirchenzeitung Berlin.
Herausgegeben von Adolf Stöcker
8.6.1895. Seite 214f

Paulus und Timotheus.
Vortrag bei der 36. Jahresversammlung des Vereins evang.
Lehrer in Württemberg.
In: Der Lehrer-Bote.
Dezember 1906. Seite 93 - 99

Der Glaube an die Schrift.
Vortrag auf der Gernsbacher Konferenz.
In: Korrespondenz-Blatt für die Evang. Konferenz in Baden,
Rheinpfalz und den Kirchlich-positiven Verein.
22.8.1909. Seite 265 - 269

Das Wirken des heiligen Geistes im Werk der Reformation.
In: Korrespondenz-Blatt für die Evang. Konferenz in Baden
26.8.1917. Seite 137 - 142

- Nr. 133: Das göttliche Gesetz in der Missionspredigt und in der Christengemeinde.
Vortrag auf der 40. Jahresversammlung der Missions-Konferenz in der Provinz Sachsen zu Halle am 23. April 1918 (Fortsetzung).
In: Thüringer Pfarrerblatt, Juni 1918
- Was uns der Galaterbrief heute zu sagen hat.
In: Evang. Gemeindeblatt für Remscheid. 21.8.1927
- D. Adolf Schlatter, ein Führer im Ringen um eine kommende Kirche. Von Pastor Loewe
In: Evang. Gemeindeblatt für Remscheid. 21.8.1927
- Suchet in der Schrift. Bibellese für die Woche.
In: Evang. Gemeindeblatt für Stuttgart
15., 22., 29.3.1936
- Vergrabene Gaben? Matthäus 25,24-30
In: Licht und Leben, Evang. Wochenblatt. 9.8.1936
- Woher kommt die Bibel?
In: Licht und Leben, Evang. Wochenblatt. 12.6.1938
- Die Verheißung Jesu, der Grund des kirchlichen Amtes. Abschiedspredigt an Kandidaten über Matthäus 5,1-10
In: Deutsches Pfarrerblatt, September 1969

11. Nr. 134: Gedenkreden von Schlatter

- Worte der Erinnerung an D. Karl Weizsäcker.
15. August 1899. Seite 12 - 14
- Rede am Sarge des D. Dr. Hermann Cremer.
Abel, Greifswald 1903
- Rede am Sarge.
Aus: "August Hermann Cremer"
Sonderdruck Verlag Bertelsmann. Seite 5 - 13
- Nachruf August Hermann Cremer.
Sonderdruck Verlag Bertelsmann
- Nachruf für D. Hermann v. Weiß.
In: "Zum Andenken"
Eßlingen 1914. Seite 8 - 10
- Wort am Grab für Ephorus Buder.
In: "Zur Erinnerung an D. Paul Buder"
Tübingen 1914. Seite 11 - 14
- Tannenreiser aus treuer Professorenhand auf das ferne Hel-
dengrab. Worte von Karl Heim und Adolf Schlatter
In: Gedächtnisheft für Arthur Stupp. März 1920. Seite 16f

12. Biographische Äußerungen über Schlatter

a) In Büchern und Broschüren

- Nr. 135: Festgabe zum 70. Geburtstag.
In: Aus Schrift und Geschichte. 1922
- 136: Festgabe zum 75. Geburtstag.
Vom Dienst an Theologie und Kirche. 1927
- 137: Ein Lehrer der Kirche.
Worte des Gedenkens an D. Adolf Schlatter
Calwer Verlag 1938
- 138: Ein Vater in Christo.
Erinnerungen an Adolf Schlatter
Furche-Verlag 1939
- 139: Robert Friedli, Aus Adolf Schlatters Berner Zeit.
Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Adolf Schlatter.
Herausgegeben von Prof. D. Wilhelm Michaelis
Berchtold Haller-Verlag 1952
- 140: Festschrift zum 50jährigen Jubiläum.
Das Adolf Schlatter-Haus in Tübingen
Tübinger-Chronik 1964

b) Nr. 141: In Druckschriften

Verschiedene Artikel in verschiedenen Veröffentlichungen
1922 - 1966

Darunter:

Georg Merz, Adolf Schlatter. Sonderdruck
Aus: Zwischen den Zeiten, 1927. Heft 6

Otto Riethmüller, Adolf Schlatter ein treuer Diener der
evangelischen Kirche.
Aus: Pastoraltheologie, Aug./Sept. 1932

Adolf Schlatter zum Gedenken. Sonderdruck des Monats-
blatts Beth-El, 1938

Adolf Schlatter, Gedächtnisheft der Deutschen Theologie
Verlag Kohlhammer, Stuttgart 1938

Albert Schädelin: Adolf Schlatter.
In: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, Basel
23.6.1938. Seite 200 - 204; 7.7.1938. Seite 214 - 217

Das Adolf Schlatter-Haus in Tübingen.
Festschrift zum 50jährigen Jubiläum 1964.
Herausgegeben von der Evang. Akademikerschaft Württemberg

- Nr. 141: Samuel Oettli, Prof. D. Adolf Schlatter 1852 - 1938,
Vortrag in der St. Mangenkirche St. Gallen am 16.1.1939.
H. Tschudy u. Co., St. Gallen

Karl Otto Horch, Offener Abend bei Adolf Schlatter.
In: Wort und Tat. Heft 3, März 1965. Seite 90f

13. Autobiographische Äußerungen

a) In Büchern

- Nr. 142: Erlebtes, erzählt von Adolf Schlatter.
Calwer Verlag ³1924
- 143: Dasselbe. Calwer Verlag ⁴1925
- 144: Dasselbe.
In: "Stimmen aus der deutschen christlichen Studenten-
bewegung". Heft 25. Furche-Verlag ⁵1929
- 145: Autor und Verlag.
In: Viele Saaten - Eine Ernte!
Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Calwer
Verlagsvereins. Seite 79 - 90. Calwer Verlag 1933

b) Nr. 146: In Druckschriften

Verschiedene Artikel von Schlatter in verschiedenen
Veröffentlichungen 1922 - 1937

- 146/1: Ein Wort zum Preise meines Amtes.
Fotokopie aus Evang. Kirchenblatt für Württemberg
Nr. 33/34. Seite 197f (vgl. Nr. 132)
19.8.1922
- 146/2: Ein Blick in die Zukunft.
In: Furche-Heft August/September 1922. Seite 321 - 325
- 146/3: Adolf Schlatter.
Aus: "Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbst-
darstellungen"
Sonderdruck 1925 (vgl. Nr. 44)
- 146/4: Der Theologieprofessor.
Aus: "Der Christliche Student", Herbst 1937, mit hand-
schriftlicher Bemerkung Schlatters "Sommer 1937"

14. Sonstiges zum biographischen Hintergrund

- Nr. 147: Saat und Ernte.
Lebenserfahrungen Stephan Schlatters.
Christlicher Volksbote aus Basel. 1. und 15.9.1880
- 148/1: Das Lichterbild.
Mit handschriftlicher Notiz: "an ihrem letzten Lebens-
tag erschienen".
St. Galler-Blätter Nr. 17/1915
- 148/2: B. Bingasser. Die Gratulation.
Aus stadt-sankt-gallischem Familienleben
St. Galler-Blätter Nr. 52/1916

B DOKUMENTE UND MANUSKRIPTE

Übersicht

1. Zur Person

a) Autobiographische Manuskripte	Nr. 151 - 156
b) Urkunden zur Person	Nr. 157
c) Kasualreden in der Familie	Nr. 158
d) Gedichte und anderes	Nr. 159
e) Biographische Aufzeichnungen von Freunden und Verwandten	Nr. 160
f) Das Begräbnis Schlatters	Nr. 161
g) Kirchendienst	Nr. 162
h) Berner Zeit	Nr. 163
i) Greifswalder Zeit	Nr. 164
k) Berliner Zeit	Nr. 165
l) Palästina-reise	Nr. 166
m) Tübinger Zeit I	Nr. 167 - 168
n) Tübinger Zeit II	Nr. 169
o) Sonstiges	Nr. 170

2. Manuskripte von wissenschaftlichen Arbeiten und Vorlesungen

a) Folioformat	Nr. 171 - 186
b) Oktavformat	Nr. 187 - 193
c) Manuskripte von Vorlesungen und Abhandlungen	Nr. 194 - 204
d) Vorlesungen in broschiierten Kollegheften überwiegend von Schlatter geschrieben	Nr. 205 - 210
e) Vorlesungsmitschriften von Schlatter Studienzeit Basel	Nr. 211 - 212

3. Manuskripte von sonstigen Arbeiten

- | | |
|-------------------------|---------------|
| a) Folioformat | Nr. 213 - 215 |
| b) Oktavformat | Nr. 216 - 240 |
| c) Verschiedenes | Nr. 241 - 246 |
| d) Verschiedene Blätter | Nr. 247 - 255 |

4. Manuskripte von Vorträgen. Skizzen

Nr. 256 - 284

5. Manuskripte von geistlichen Reden

- | | |
|---------------------------------|---------------|
| a) Predigten | Nr. 285 - 298 |
| b) Andachten. Bibelstunden etc. | Nr. 299 - 302 |

6. Rezensionen von Werken Schlatters

Nr. 303 - 310

7. Sammlungen. Scholien. Arbeiten zu Erläuterungen und Kommentaren des
Neuen Testaments

- | | |
|---|---------------|
| a) Synoptiker | Nr. 311 - 316 |
| b) Corpus Johanneum | Nr. 317 - 323 |
| c) Apostelgeschichte | Nr. 324 - 325 |
| d) Römerbrief. 1. und 2. Korintherbrief | Nr. 326 - 330 |
| e) Kleinere Gemeindebriefe | Nr. 331 - 335 |
| f) Pastoralbriefe. Philemonbrief | Nr. 336 - 339 |
| g) Hebräerbrief | Nr. 340 - 345 |
| h) Jakobusbrief. 1. und 2. Petrusbrief.
Judasbrief | Nr. 346 - 350 |

8. Arbeiten zum Alten Testament

Nr. 351 - 369

9. Josephus

Nr. 370 - 382

Teil I: B Übersicht

10. Onomastikon Josephinum	Nr. 383
11. Origenes	Nr. 384 - 385
12. Eupolemus	Nr. 386
13. Judaica	Nr. 387 - 392
14. Rabbinica	Nr. 393 - 394
15. Verschiedenes	Nr. 395 - 397
16. Griechisches Wörterbuch	
a) Großes Griechisches Wörterbuch	Nr. 398
b) Wörterbuch zum Griechischen Neuen Testament	Nr. 399
c) Sammlungen zum Griechischen Wörterbuch	Nr. 400
d) Vokabular und anderes	Nr. 401 - 404
e) Griechisch-Hebräische Sprachstudien	Nr. 405 - 408
17. Materialien zum Josephus-Kommentar	Nr. 409
18. Verschiedene Aufzeichnungen in Notizbüchern. Sonstiges	Nr. 410 - 416

B DOKUMENTE UND MANUSKRIPTE

1. Zur Person

a) Autobiographische Manuskripte

- Nr. 151: Lebenslauf bei der Meldung zum Kirchendienst.
Abschrift für den Vater. 1875
- 152: Meine Begegnungen mit der CSV
- 153: Dankrede im Tübinger Frauenkreis. 1922
- 154: Die mir gegebenen Ziele. Manuskript für "Adolf Schlatter".
In: Die Religionswissenschaft in Selbstdarstellungen.
Meiner-Verlag Leipzig 1925 (vgl. Inventar-Nr. 44)
- 155: Ein Rückblick. Manuskript.
(vgl. Inventar-Nr. 41)
- 156/1: Ein dankbares Wort zum Geburtstag von Vater Bodelschwingh.
(größtenteils autobiographisch)
- 156/2: Dora Schlatter, Aufzeichnung von Äußerungen Schlatters
über Berufung nach Berlin, Palästina-reise u. a.
1891 - 1893

b) Urkunden zur Person

- Nr. 157: Urkunden betreffend Schlatter und Frau.
Geburtshaus "Hinterturm" St. Gallen

c) Nr. 158: Kasualreden von Adolf Schlatter in seiner Familie

- Nachruf für seine älteste Schwester Lydia. 22.6.1899
- Nachruf für seine Frau. 11.7.1907
- Grabrede von Dekan Elsässer, Tübingen, für Frau Prof.
Schlatter. 11.7.1907
- Traurede für seine Schwester Wilhelmine über Psalm 16,11
1881
- Traurede für seinen Bruder Theodor über Galater 6,2
12.9.1895
- Traurede für seinen Sohn Theodor über 1. Korinther 13,8
1916
- Traurede für seine Nichte Beatrice über Lukas 16,10
4.9.1930

d) Nr. 159: Gedichte und anderes

Manuskript des 12jährigen. Gedichte deutscher und schweizerischer Dichter. Heft 1864/1865

Tabellen von Blumen und Pflanzen

e) Nr. 160: Biographische Aufzeichnungen von Freunden und Verwandten

Moritaten zum 85. Geburtstag von Adolf Schlatter und zum 50. Geburtstag von Sohn Theodor. 1902.1937

Studentengedichte über Adolf Schlatter

G. Lang (Korntal), Erinnerungen an Schlatter nach 1938

f) Nr. 161: Das Begräbnis Schlatters

Todesanzeige, Feier am Grabe. 1938

Erste Nachrufe aus der kirchlichen und weltlichen Presse

g) Nr. 162: Kirchendienst

Urkunden u. a. betreffend Pfarrdienst in Kilchberg, Neumünster und Kesswil.

Dazu: 25 Briefe an, 1 Brief von Schlatter

Vikariat in Kilchberg. 10.5.1875

Diakonat in Zürich-Neumünster. 30.8.1875 - 31.12.1876

Abschied von Neumünster. 8.1.1877

Unterlagen zur Wiederbesetzung. 1877

2 nachträgliche Briefe an Schlatter aus Neumünster. 1878

Pfarrer in Kesswil-Uttweil. 22.1.1877

Brautstand; darunter:	Sept. 1877
1 Brief von Schlatter an seine Braut	Okt. 1877
1 Brief von Bruder Theodor	9.11.1877

Magd Maria Keller:

5 Briefe an Schlatter vom Armenreferat Schaffhausen,
2 Briefe von Maria Keller. 1879

17 Briefe an Schlatter, u. a. auf seine Anfragen betreffend Helfer im Pfarramt Kesswil	1877.1878 1880
--	-------------------

Nr. 162: Entlassung auf Wunsch. 19.3.1880/19.6.1880

h) Berner Zeit

Nr. 163: Urkunde betreffend Venia docendi. 5.1.1881

Einladungsschreiben von Pfr. F. Gerber betr. Winterbibelstunde für Männer mit Auslegung des Römerbriefs durch A. Schlatter. Okt. 1885

Brief an Schlatter vom Evang.-kirchlichen Verein Bern in "Dankbarkeit" für sein "Wirken" im "Dienst der Kirche". 7.5.1886

Urkunde betreffend Wahl zum außerordentlichen Professor für Neues Testament und Systematische Theologie. 14.3.1888

Antwortschreiben an die Evang.-Theol. Fakultät Bern. 22.12.1930

i) Greifswalder Zeit

Nr. 164: Urkunde betreffend Ernennung zum ordentlichen Professor an der Theol. Fakultät der Universität Greifswald, durch Wilhelm II., König von Preußen. 2.7.1888

Satzungen der Greifswalder Gelehrten-Gesellschaft für Lutherforschung und neuzeitliche Geistesgeschichte. s. d.

Verzeichnis von Schweizer Studenten in Greifswald. 1888 - 1893

k) Berliner Zeit

Nr. 165: 12 Briefe von Althoff an Schlatter, 5 davon aus der Greifswalder Zeit. 9.10.1890 - 17.10.1897

Ministerialerlaß betreffend Versetzung Schlatters an die Theol. Fakultät der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin zu Beginn des Wintersemesters 1893/1894. 20.4.1893

Ausschreiben an Kandidaten betr. Anmeldung zur Dekanatsprüfung. 6.12.1893

Schreiben von Schwartzkopff an Schlatter im Namen des Vorstandes des Evang. Vereins für kirchliche Zwecke in Berlin. 31.1.1897

Protokoll der Vorstandssitzung des Evang. Vereins für kirchliche Zwecke in Berlin. 10.6.1897

- Nr. 165: Schreiben von Rothkirch an Schlatter betreffend Wiederbeginn der Biblischen Besprechungen im CVJM. 15.10.1897

Ministerialerlaß mit Urkunde zur Verleihung der Erinnerungsmedaille zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. an Prodekan Professor Schlatter. 21.6.1897

Entwurf eines Schreibens Schlatters betreffend Neu-
setzung der von ihm bisher verwalteten theologischen
Professur. (1897)

l) Palästina-reise

- Nr. 166: Mappe "Herbarium" (Reste). 1891

3 Reisetagebücher

m) Tübinger Zeit I

- Nr. 167/1: Staatliche Urkunden. Besoldungsunterlagen. Auszeichnungen. 1897 - 1932

Ehrenkreuz des Ordens der Württ. Krone, verbunden mit der
Verleihung des Personenadels. 1912

Wilhelmskreuz. 1917

Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Schwäbi-
schen Albverein. 1922

- 167/2: Glückwünsche von Repräsentanten aus Staat und Kirche zum
80. Geburtstag. 1932

Dankesgruß Frauenbibelstunde Tübingen zum 85. Geburtstag.
15.8.1937

- 168/1: Evangelischer Verein für Innere Mission Tübingen. 1904ff

Mit Briefen von Stadtpfarrer Finkh, Dekan Elsässer, Wil-
helm Eisenmann. 1910ff

Pfarrer Theophil Wurm (Evang. Gesellschaft Stuttgart) an
Dekan Elsässer. 1904 - 1906

Pfarrer Kohler und Horch, Süddeutscher Evang. Jünglings-
bund, Briefe an Schlatter. 1908 - 1914

- 168/2: Haus Österberg 2

10 Briefe von Jakob Ziegler vom Württ. Altfreundeverband.
6.11.1907 - 12.5.1908

Nr. 168/2: 1 Brief-Entwurf, Schlatter an Ziegler. 3.3.1908

Unterlagen über Darlehensgebung Schlatters. 30.3.1908 -
10.5.1927

168/3: CWJM Tübingen und anderes

Wahl Schlatters zum Vorsitzenden. 20.12.1912

Brief von C. Dannecker zur Frage eines eigenen Heimes.
25.2.1913

Brief vom Vorstandsmitglied des Blauen Kreuzes betr. Benutzung des Jünglingsvereinslokals. 5.3.1912

168/4: Anfrage des Vorsitzenden der Berliner Missionsgesellschaft betr. Theodor Schlatter als Missionsinspektor.
24.12.1913

168/5: Äußerungen zur Kriegsschuldfrage. 5 Briefe an Schlatter: Wentz, Massart, Chodat, Wehberg, Watts. 1915 - 1919

168/6: Christlicher Verein für Jugendwohlfahrt e. V. Stuttgart, betr. Darlehen von Schlatter für Tagungsstätte Monbachtal.
1924 - 1928

168/7: Bildpostkarten von Tübingen.

n) Tübinger Zeit II

Nr. 169/1: Christlicher Volksdienst Württemberg. Ab 1924 ff

Adolf Schlatter, Offene oder verbundene Augen. Zu den Leitsätzen von Prälat Wurm.

Briefe an Schlatter von Staeger, Bausch, Kling, Reiff, Oehler.

169/2: Bekenntniskampf und -bildung

Junglutherische Bewegung, Erklärung, mit Brief von Lic. D. Küneth an Schlatter. 9.5.1933

Zum Entwurf Betheler Bekenntnis: Brief Gerhard Stratenwerth an Schlatter. 14.9.1933

Barmer Theologische Erklärung, mit Erklärung zur Rechtslage der DEK. 31.5.1934

Evang. Bekenntnissynode im Rheinland: Fürbittelliste.
9.8.1937

Friedrich Graeber, zeitgemäße Erklärung der 10 Gebote. Mit Bitte an Schlatter um Stellungnahme. 12.2.1937

Nr. 169/2: Briefe an Schlatter u. a. zur Frage der Deutschen Christen: Veigel, Schubert, Kleßmann, Schuler, Gebhardt, Speck, Flatow. 21.6.1933 - 13.8.1936

169/3: Ludwig Müller, Reichsbischof, Schreiben an Schlatter: Zurückweisung seiner Aufforderung zum Rücktritt. 8.11.1934

169/4: Auseinandersetzungen des Reichsministers Rust und des Württ. Kultministers Mergenthaler mit der Tübinger Evang.-Theol. Fakultät. 1934 - 1935

169/5: Schreiben von Reichsjugendpfarrer Zahn an Schlatter. 10.1.1935

Mit Denkschrift über Spannungen zwischen Evang. Jugend und Hitlerjugend. 25.7.1934

169/6: "Wird der Jude über uns siegen?" Manuskript der ersten, kürzeren Fassung.

Dazu gedruckte Fassung.

Dazu Erlaß der Preußischen Geheimen Staatspolizei betreffend Verbot und Beschlagnahme der gedruckten Fassung. 15.3.1936

169/7: Der neue Aufbau der Kirche auf der deutschen Erde. Manuskript

169/8: "Gesetz und Freiheit". Kurzfassung des Vortrags

169/9: Der Student und die Weltanschauung. 5 Thesen

Empor zur Bibel. 3 Thesen und Antithesen zur Bekennenden Kirche

169/10: Manuskript zu einer biblischen Besinnung. ca. 1935

169/11: "Rasse und Bruderschaft". Manuskript für ein Referat

169/12: Die Tüchtigkeit des Christen für die Politik. Vortrag. 1.2.1932

169/13: Ausführungen zum Verhältnis von kirchlicher und völkischer Gemeinschaft. Manuskript. ca. 1934

169/14: Briefwechsel D. Dr. Hesse mit Dora Schlatter. 1956

Dabei: Dokumentarische Äußerung über Hesses Weg von Schlatter zu Barth. Darstellung des Kirchenkampfes

Nr. 169/15: Gedenkfeier für Prof. D. A. Schlatter auf dem Haus der Tübinger DCSV. 1938

Vgl.: Ein Lehrer der Kirche. Worte des Gedenkens an D. Adolf Schlatter 1852 - 1938.

Calwer Verlag 1938. Inventar-Nr. 137

o) Sonstiges

Nr. 170: Handschriftliche Widmung von H. Cremer auf dem Titelblatt des Wörterbuchs der neutestamentlichen Gräcität. Gotha 1902

Abschrift einer Notiz von Schlatter über das Grundgesetz der göttlichen Gerechtigkeit.

D. Ernst Cremer, Zum Verständnis der Offenbarung Johannes.

Aus: "Die Reformation". Berlin 29.7.1919

Rundschreiben an die Professoren der Berliner Theol. Fakultät betreffend Prof. Ernst Cremer und anderes.

Glückwünsche von Wingolf-Philistern zu Geburtstagen von Schlatter. 6 Briefe. 1927 - 1937

2. Manuskripte von wissenschaftlichen Arbeiten und Vorlesungen

a) Folioformat

Nr. 171: Johannes der Täufer. Dissertation .

172: Johannes Baptista. Editio prima

173: Studien zum "Glauben". 2 Bde.

174: Der Glaube im Neuen Testament. 1883

175/1: Neutestamentliche Theologie

175/2: Neutestamentliche Theologie. Studien

176: De lege divina. Abhandlung

177: 8 Klausurarbeiten zur Licentiatenprüfung Bern.
7. - 10.12.1880

177/1: Übersetzung und Erklärung des Jakobsegens. Genesis 49,1-28

177/2: Zeitverhältnisse, Inhalt und Struktur des Buches Joel.

- Nr. 177/3: Eingehende Erklärung des johanneischen Prologs.
- 177/4: Beurteilung der Gründe für und gegen die Ächtheit der Pastoralbriefe.
- 177/5: Justinus Martyr.
- 177/6: Die Helvetische Consensformel.
- 177/7: Beurteilung der Ascese und Verhältnis derselben zum christlichen Prinzip.
- 177/8: Das Verhältnis des Augustinisch-reformatorischen Determinismus zum modernen Pantheismus.
- 178: Der Donatismus. Abhandlung
- 179/1: Der Montanismus. Abhandlung
- 179/2: Der Novatianismus. Abhandlung und Quellen-Excerpte
- 180: Kirchengeschichtliche Excerpte und Abhandlungen.
- 181: Dogmengeschichte. Abhandlung
- 182: Geschichte der reformierten Theologie in der Schweiz bis 1750. Vorlesung Bern. 1887 - 1888
- 183: Geschichte der speculativen Theologie seit Cartesius. Vorlesung Bern. 1881 - 1882
- 184: Biblische, theologische und philosophische Begriffe. 1881 - 1882
- Mit Zitaten aus Franz von Baader und St. Martin.
- 185/1: Baaders Verhältnis zu den wissenschaftlichen Bestrebungen seiner Zeit. 1884 - 1885
- 185/2: Erkenntnislehre; Begriff der Philosophie. Dabei: Notizen, beginnend mit Baaders Lebenslauf
- 186: Varia

b) Oktavformat

- Nr. 187: Sentenzen aus Franz von Baader.
- 188: Baaders Bemerkungen zum Evangelium Johannis. Zusammen- stellt und mit Bemerkungen versehen von A. Schlatter.
- 189: Genesis. Vorlesung Bern. 1881

- Nr. 190: Alttestamentliche Theologie. Erste Vorlesung Bern. 1881
- 191: Wesen und Quellen der Gotteserkenntnis. Vorlesung Bern. 1883
- 192: Christologie und Soteriologie. Vorlesung Bern. 1884
- 193: Reden und Aufsätze der Berner Zeit.
- 193/1: Habilitationsrede zum Zusammenhang von Dogma und Geschichte. Bern 6.5.1881
- 193/2: Habilitationsrede ursprüngliche Fassung.
- 193/3: Gefahren beim Schriftgebrauch. Die besondere Art des Johannesevangeliums. Fragment
- 193/4: Zu Reinhardt, Die wahre Weltanschauung.
- 193/5: Rede zur Lehre von der Sünde.
- 193/6: Eine Antwort an Schnedermann.
- 193/7: Rede über Jesaja.
- 193/8: Rede: Häusliche Zustände in Israel.
- 193/9: Rede über das Johannesevangelium.
- 193/10: Die biblisch-theologische Darstellung der Lehre Jesu.
- 193/11: Ein unverstandenes *καὶ*
- 193/12: Rede über die beiden Korintherbriefe.
- 193/13: Rede über Jakobus (erste Berner Rede).
- 193/14: Holsten, die synoptischen Evangelien.
- 193/15: Die älteste Christenheit und die Bibel.
- 193/16: Rede über Contarini.
- 193/17: Rede zum Verhältnis von Evangelisation und kirchlichem Amt. 10.4.1883
(Stellungnahme zu Schrenks Tätigkeit)
- 193/18: Evangelium und Sozialismus.

c) Weitere Vorlesungsmanuskripte

Nr. 194: Apostelgeschichte.

195: Galaterbrief. Greifswald. 1889 - 1890

196: Galaterbrief. Entwurf Seminar, Greifswald. 1888 - 1889

197: Fragen zum 2. Korintherbrief (1,21 - 5,21). 1888 - 1889

198/1: Leben Jesu. Seite 1 - 614

198/2: Leben Jesu. Seite 615 - 1198

198/3: Leben Jesu. Seite 1200 - 1970

198/4: Studien zum Leben Jesu.

199: Jesus und Paulus, ein Publikum aus dem Sommersemester 1906.

200: Geschichte der apostolischen Gemeinde.

201: Systematische Darstellung des Glaubens (Kollegzettel aus verschiedenen Vorlesungen ?).

202: Encyclopädie. Einführung in die Theologie.

203: Die Rechtfertigungslehre nach ihrer Bewegung in der Geschichte der Kirche. Bern 1886 - 1887

204: Dogmatik I und II. 2 Bde.

d) Vorlesungen in broschiierten Kollegheften, überwiegend von Schlatter geschrieben

Nr. 205/

1/2/3: Geschichte der apostolischen Zeit I, II, III. 1915 - 1916

206/1: Die Geschichte Jesu - als Dogma 1 bezeichnet.

206/

2/3: Dogmatik §§ 1 - 11; §§ 23 - 41. 2 Bde.

207/

1/2: Johannesevangelium 1 - 8,31; 8,32 - 17. 1913. 2 Bde.

208: 1 Heft Sätze aus 4 Vorträgen: Geschichte und Arbeit des Apostels Paulus.

1 Heft Matthäus 18 - 25.

2 Hefte Römerbrief 9,14-33; Kap. 1 - 16.

Nr. 209: 1 Heft 1. Korinther 12,8 bis 2. Korinther 12.

1 Heft 1. Korinther 1 - 14

210/1: 1 Heft Galaterbrief und Philipperbrief. 1924 - 1925

210/2: 1 Heft Philipperbrief Fortsetzung; hinten Matthäus 1 - 18.
1925 - 1926

210/3: 1 Heft Matthäus 18 (Kapitel 18 bis Schluß). 1925 - 1926

e) Vorlesungsmitschriften von Schlatter aus seiner Studienzeit in Basel

Nr. 211: R. Eucken: Kritische Darstellung der wissenschaftlichen Methode und der Grundprinzipien des Aristoteles.
1871 - 1872

212: J. Burckhardt: Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts von Heinrich IV. bis zum spanischen Erbfolgekrieg. 1871

3. Manuskripte von sonstigen Arbeiten

a) Folioformat

Nr. 213: Jason von Kyrene. Neue Fassung

214: Die Bibel des Clemens Alexandrinus.

215: Schöpfung und Paradies. Studie

b) Oktavformat

Nr. 216: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt wurde.
Ein Gespräch mit Calvin. Abhandlung zur Auslegung der Bergpredigt.

217: Auseinandersetzung mit Thieme ("Ich bin demütig").

218: Auseinandersetzung mit Noesgens ("Heiliger Geist").

219: Auseinandersetzung mit Wetter.

220: Über Augustin, De utilitate credendi. Schlatters Erstlingswerk. 18.10.1871

221: Der Heerdienst Jesu. Zur Auseinandersetzung des Christen mit dem Nationalsozialismus. Ca. 1935

222: 3 Vorträge vom Glauben. August 1929

Nr. 223: Über die Frommen in Israel. Studie

224: Die neutestamentliche Unterweisung der Frau.

225: Der Bericht über das Ende Jerusalems. Ein Dialog mit Wilhelm Weber. Vgl. "Beiträge zur Förderung christlicher Theologie", Heft 1/1923

226: Neutestamentliche Zeitgeschichte. 1890

227: Didache.

228: Der Einfluß des Hellenismus auf die Geschichte Jesu.

229: Kleine Blicke in das Neue Testament.

230: Zitatensammlung zur jüdischen Geschichte.

231: Palästina nach den Zeitgenossen. Entwurf einer Abhandlung

232: Kapernaum.

233: Die Begründung der Kirche Palästinas.

234: Paulus und Akiba.

235: Glaube und Unglaube in der Christenheit. Eine Geschichte des Glaubens in der Kirche

236: Der Zelotismus und das Christentum.

237: Der Übergang von der apostolischen zur frühkirchlichen Generation. Ferienkurs. Vgl. Bibl.² Nr. 190

238: Jakob der Neophyt.

239: Die Ereignisse in Galiläa. Winter 66 auf 67

240: Zu Juda Cyriakus und der Chronologie des Clemens.

c) Verschiedenes

Nr. 241: Metaphysik. Eine Skizze. 1915

242: Excerpte von E. Fröhlich aus Schleiermacher, Baader, St. Martin, Kant, Lotze, de Pressensé.

243/1: Excerpte von E. Fröhlich aus St. Martin, De spiritu.

243/2: Excerpte von E. Fröhlich aus St. Martins Leben. Nach Matter, Paris 1866, und aus "Le nouvel homme c. Esprit des Choses". 3.10.1892

Nr. 244: Adolf Schlatter, Vortrag in Greifswald über St. Martin,
"frei gehalten" anhand von Notizen von E. Fröhlich.
6. Dez. 1891

245: Johannes der Täufer. Reime. Vgl. Bibl.² Nr. 428

246: Gedenkrede für Karl von Weizsäcker. Manuskript

d) Verschiedene Blätter

Nr. 247-

254: Gebündelte Teile. 8 Bde.

255: Lose Blätter.

4. Manuskripte von Vorträgen. Skizzen

Nr. 256: Zwingli-Gedächtnistag. Vortrag, wahrscheinlich 1884

257: "Einige Bemerkungen zu Zwinglis Büchlein von Gottes Provi-
denz". Vortrag

258: Rede über die Anbetung Jesu.

259: Vorträge über Lukas 1,67-79; Johannes 12,28-32; Römer 8,1-4

260: Konfirmation. Entwurf einer Abhandlung

261: Die Jugend im Aufbau der Gemeinde. Abhandlung

262: 3 Vorträge: Jesus unsere Hoffnung.
Islam und Christentum.
Paulus und Timotheus.

Vgl. Gesunde Lehre. Hülfe in Bibelnot.

263: Luther. Manuskript einer Rede

264: Rede über Kelsus im akademischen Missionsverein Tübingen.

265: Die Offenbarung der Gottheit Jesu an seinem Kreuz.
Vgl. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie.
Heft 5/1901

266: Ehre und Schande. Vortrag in Lübeck

267: Was fordert die evangelische Kirche vom Gymnasium?

268: Wirken und Leiden im Verkehr mit der Jugend. Vortrag vor
Lehrerinnen

Nr. 269: Philosophie und Christentum. Studenten-Nachschrift. Erste 3 Blätter von Schlatters Hand.

270: Pascal. Abhandlung

271: Das Apostolicum. Vortrag in Stralsund

272: Selbstbewußtsein und Demut. 20.4.1921

273: Zum Verhältnis von Glaube und Wahrnehmung im Protestantismus.

274: Rechtgläubigkeit.

275: Donatismus.

276: Die Zeit nach 303 (Karthago).

277: Die Ämter der apostolischen Gemeinde.

278: Glaube - Wille

279: Geben und Nehmen.

280: Natur, Sünde, Gnade.

281: Das Gebet.

282: Wie finde ich Gott? Pfingstfreizeit Münsingen Juni 1920

283: Vortrag bei der CSV-Konferenz in Bad Boll. 1932

284/1: Erwägungen zu Themen der Stuttgarter Volksmission. (Wahrscheinlich von Theodor Schlatter). Februar 1938

284/2: Teilmanuskript zu "Paulus der Jünger Jesu".
Vgl. Gesunde Lehre Seite 214

284/3: Teilentwurf "Der Beruf des Dogmatikers".

284/4: Teilentwurf "Heimat Jesu, Nazareth oder Jerusalem?"

284/5: Bemerkungen zu Bonhoeffer, "Akt und Sein". Vgl. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Heft 2/1931

284/6: "Wir suchen Gott in Christo". Leitsätze zum Vortrag bei dem Weggenosstreffen in Stuttgart. 28.10.1928

5. Manuskripte von geistlichen Reden

a) Predigten

Nr. 285: Jesaja 43,2-28. Homiletisches Seminar Basel. 1875

286: Erste Predigten, gesammelt mit durchlaufenden Nummern.
Darunter Ordinationspredigt über Markus 1,14.15 in St. Laurenzen-St. Gallen. 9.5.1875

287: Predigten in Neumünster.

288: Predigten in Keßweil.
Darunter: (wahrscheinlich)
die Abschiedspredigt

289: Predigten über das Vaterunser, wahrscheinlich in Keßweil.

290: Fünf Predigten in Bern.

291: Neun verschiedene Predigten; möglicherweise Bern.

292: Predigten zu Weihnachten, zum Bußtag. Verschiedene weitere Predigtentwürfe.

293: Predigt über 1. Johannes 5,4 und 5 nach festlichen Wochen,
"die der Fertigkeit und Tüchtigkeit mit der Waffe" galten.

294: Kriegsbetstunde. 28.8.1914

295: Drei Kriegspredigten.

296: Drei Predigten.
Darunter: Pfingstpredigt im Tropengenesungsheim Tübingen.
Sommersemester 1925

297: Zwei Traureden. Eine Taufrede.

298: Letzte Predigt in der Stiftskirche in Tübingen über Matthäus
16,24-28. Juli 1929

b) Andachten. Bibelstunden etc.

Nr. 299: Biblische Ansprachen. Ca. 30 verschiedene Manuskripte

300: Andachten etc. im Kreis von Studenten, Christlicher Akademikerschaft, DCSV, CVJM.

301: Betrachtungen in Kalenderblättern.

302: Zwei Gebete.
Dazu: Betrachtung über ein Wort Schlatters: "Wünschen und beten ist zweierlei."

6. Rezensionen von Werken Schlatters

- Nr. 303/1: Reinhold Seeberg zu:
Der Dienst des Christen in der älteren Dogmatik.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 1/1897.
Aus: Theol. Rundschau I 13
- 303/2: Carl Siegfried zu:
Die Tage Trajans und Hadrians.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 3/1897.
Aus: Theol. Jahresbericht XVIII, 1, 1898
- 303/3: Verfasser ohne Name zu:
Das neu gefundene hebräische Stück des Sirach.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 5 und 6/1897.
Aus: The Critical Review IX.1.1899
- 303/4: E. Schürer zu:
Die Kirche Jerusalems vom Jahre 70 - 130.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 3/1898.
Aus: Theol. Literaturzeitung, 1899 Nr. 8
- Dazu weitere Besprechungen
Aus: Mecklenburgisches Kirchen- und Zeitblatt, 1890 Nr. 14
und Evang. Kirchenblatt für Württ., 1898 Nr. 34
- 303/5: H. Holtzmann zu:
Die Parallelen in den Worten Jesu bei Johannes und
Matthäus.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 5/1898.
Aus: Theol. Literaturzeitung, 1899 Nr. 6
- Dazu weitere Besprechungen aus Theol. Jahresbericht
XVIII, 1898; Leipziger Zeitung, 1898 Nr. 138; Kirchl.
Monatsschrift 1899.
- 303/6: "M." zu:
Jochanan Ben Zakkai, der Zeitgenosse der Apostel.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 4/1899.
Aus: Kreuzzeitung 26.11.1899
- Dazu "J. J." in Leipziger Zeitung, 1900 Nr. 21
- 303/7: Walter Bauer zu:
Die korinthische Theologie.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 2/1914.
Aus: Theol. Literaturzeitung, 1916 Nr. 22

- Nr. 304: Unbekannter Verfasser zu:
Andachten. Oskar-Günther-Verlag, Dresden 1927.
Gesammelte Besprechungen aus 19 kirchlichen Blättern und Zeitschriften.
- 305: Rudolf Bultmann "Mit ergebenstem Gruß" zu:
Der Glaube im Neuen Testament.
Calwer Verlag 1927
Aus: Theol. Literaturzeitung, 1929 Nr. 9
- 306: Wilhelm Michaelis zu:
The Church in the New Testament Period; translated by Paul P. Levertoff. London, S.P.C.K., 1955. XII + 335 S. 21 sh.
Theol. Zeitschrift, Verlag Friedrich Reinhardt AG. Basel, 13 - 1957
- 307: Horst Beintker zu:
Die Geschichte des Christus. Die Theologie der Apostel. Das Christliche Dogma.
Nachdruck der jeweils 3. Auflage. Calwer Verlag 1977.
Aus: Theol. Literaturzeitung, 1979 Nr. 1
- 308: Moses Buttenwieser zu:
Israels Geschichte von Alexander dem Großen bis Hadrian.
Calwer Verlag 1901
Aus: Americ. Journal of Theology, October 1902 issue

7. Sammlungen. Scholien. Arbeiten zu Erläuterungen und Kommentaren des Neuen Testaments

a) Synoptiker

- | | |
|--|--------|
| Nr. 311: Kommentar zum Matthäus-Evangelium | 1 Bd. |
| 312/1: Sammlungen zu Matthäus Kapitel 1 - 13 | 1 Bd. |
| 312/2: Sammlungen zu Matthäus Kapitel 1 - 28 | 1 Bd. |
| 312/3: Sammlungen zu Matthäus Kapitel 14 ff | 1 Bd. |
| 312/4: Scholien zum Matthäus-Evangelium | 1 Bd. |
| 313/1: Studien zur Doppelsprachigkeit des Matthäus-Evangeliums | 1 Bd. |
| 313/2: Studien zur Zweisprachigkeit des Matthäus- und Markus-Evangeliums und des Lukas | 1 Bd. |
| 314: Exegetische Sammlungen zum Markus- Evangelium | 3 Bde. |
| 315/1: Konzeption des Lukaskommentars (?) | 1 Bd. |
| 315/2: Quellen des Sprachschatzes des Lukas-Evangeliums | 1 Bd. |

Nr. 315/3: Sprachliche Studien zum Lukas-Evangelium	1 Bd.
315/4: Die Einheitlichkeit der neuen Stücke bei Lukas	1 Bd.
316/1: Scholien zu Lukas Kapitel 1 - 9	1 Bd.
316/2: Scholien zu Lukas Kapitel 10 ff	1 Bd.
316/3: Scholien zu Lukas Kapitel 16 ff	1 Bd.
316/4: Sammlungen zu Lukas Kapitel 1 und 2	1 Bd.

b) Corpus Johanneum

Nr. 317: Kommentar zum Johannes-Evangelium II	1 Bd.
318: Exegetische Sammlungen zu Johannes	5 Bde.
319: 1.2.3. Johannesbrief. Sammlungen	1 Bd.
320: Apokalypse. Sammlungen	3 Bde.
321: Verschiedene sprachliche Studien. Vgl. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Heft 4/1902	1 Bd.
322: Semitisches Wörterbuch zu Johannes	2 Bde.
323: Der besondere sprachliche Besitz des Corpus Johanneum. Im Einzelnen:	
323/1: Semitische Parallelen zum 4. Evangelium	1 Bd.
323/2: Studien zum semitischen Hintergrund des 4. Evangeliums	1 Bd.
323/3: Lexikon zu Johannes. Der aus der Schrift stammende Teil	1 Bd.
323/4: Der den johanneischen Schriften gemeinsame sprachliche Bestand	1 Bd.
323/5: "Nur bei Johannes findet sich". Studie	1 Bd.
323/6: Der besondere sprachliche Besitz des Evangeliums	1 Bd.
323/7: Der besondere sprachliche Besitz der Apokalypse	1 Bd.

c) Apostelgeschichte

- Nr. 324: Sammlungen zur Apostelgeschichte 4 Bde.
325: Vergleich zwischen dem Sprachgebrauch der
Apostelgeschichte und des Josephus

d) Römerbrief. 1. und 2. Korintherbrief

- Nr. 326/
1/2: Sammlungen zum Römerbrief 2 Bde.
327/1: Römerbrief. Vorlesungsmanuskript 1 Bd.
327/2: Seminar über den Römerbrief
327/3: Bemerkungen zum Römerbrief.
Auf die Erläuterungen bezogen 1 Bd.
328: Der Parallelismus zwischen Römerbrief und
Korintherbriefen. Studie 1 Bd.
329/1: Kommentar (?) zum 1. Korintherbrief (Steno) 1 Bd.
329/2: Vorlesung (?) zum 2. Korintherbrief 1 Bd.
329/3: Wortbegriffe in den Korintherbriefen 1 Bd.
330/
1/2: Sammlungen zum 1. und 2. Korintherbrief 2 Bde.

e) Kleinere Gemeindebriefe

- Nr. 331: Galaterbrief. Sammlungen 1 Bd.
332: Epheserbrief. Sammlungen 1 Bd.
333: Philipperbrief. Sammlungen 1 Bd.
334: Kolosserbrief. Sammlungen 1 Bd.
335: Thessalonicherbriefe. Sammlungen 1 Bd.

f) Pastoralbriefe. Philemonbrief

Nr. 336: Manuskript-Bruchstücke von Kommentaren zu Pastoralbriefen, 1. Petrusbrief u. a.

- 337: "Wörter Past" 1 Bd.
 Exegetische Sammlungen zum 1. und 2. Timotheusbrief und Titusbrief 2 Bde.
 338: Philemonbrief. Sammlungen 1 Bd.
 339: Beobachtungen zur neutestamentlichen Theologie, z. B. zur "Metaphysik Jesu", z. T. Steno. Darunter auch Autobiographisches.

g) Hebräerbrief

- Nr. 340: Hebräerbrief. Vorlesungsmanuskript (Steno). Bern 1883 1 Bd.
 341: Untersuchungen zu "Heilig" und "Der heilige Name" mit Zusammenstellungen aus Matthäus-Evangelium, 4. Makkabäerbuch, Mischna sota XV, Pirk. Abot., Psalmen Salomonis, Johannes-Evangelium, Apostelgeschichte, Lukas-Evangelium, Markus-Evangelium, 1. Johannesbrief, Jakobusbrief, 1. und 2. Petrusbrief, Judasbrief, Apokalypse und Hebräerbrief 1 Bd.
 342: Begriffsgruppe "Heilig". Sammlungen 1 Bd.
 343: Hebräerbrief, Register der Begriffe. Drei Sammlungen 1 Bd.
 344: Exegetisches zum Hebräerbrief. Sammlungen 1 Bd.
 345: Anfang einer Auslegung des Hebräerbriefs. Letztes begonnenes Werk Herbst 1937 1 Bd.

h) Jakobusbrief. 1. und 2. Petrusbrief. Judasbrief

- Nr. 346: Sammlungen zum Jakobusbrief 2 Bde.
 347: Der Wortschatz des Jakobus. Silbenzählung zum Jakobusbrief. 1 Bd.
 348: Manuskript zum Kommentar zum 1. Petrusbrief. "Petrus und Paulus" 1 Bd.
 Studienblätter 1 Bd.

- Nr. 349: Sammlungen zum 1. und 2. Petrusbrief 2 Bde.
350: Sammlungen zum Judasbrief 2 Bde.

8. Arbeiten zum Alten Testament

- Nr. 351: Sammlungen zu einzelnen Stellen des Alten Testaments. 1 Bd.
Darin: "Bennets Ausgabe des Buches Josua".
Auslegung zu Micha und Maleachi (Steno).
352: Exegetische Beobachtungen zum Neuen Testament, zur Iudaistik u. a. 1 Bd.
353: Studien zu Esra. Vgl. Geschichte Israels 1 Bd.
354: Sammlungen zu Jesus Sirach. Vgl. Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Heft 5 - 6/1897 1 Bd.
355: 4. Makkabäerbuch 1 Bd.
356: Tempel des Onia 1 Bd.
357: Adams Apokalypse. Studie 1 Bd.
358: Zur Analepsis 1 Bd.
359: Komposita der Sapienz, 1. Makkabäerbuch 1 Bd.
360: "Ortsnamen" (hebräisch) 2 Bde.

9. Josephus

- Nr. 370: Kommentar zum Jüdischen Krieg des Josephus 1 Bd.
371: Textkritische Bemerkungen zu Josephus 1 Bd.
372: Kommentar zur Vita des Josephus 1 Bd.
373: Sammlungen zur Vita des Josephus 1 Bd.
374: Teilmanuskript "Wie sprach Josephus von Gott?" 1 Bd.
375: Studien zu Josephus 1 Bd.
376: Materialien zu Josephus, Contra Apionem 1 Bd.
377: Lexikon des Neuen Testaments, verglichen mit Josephus 2 Bde.

- Nr. 378: Die Apostelgeschichte und Josephus nach ihren sachlichen und formalen Parallelen. 1 Bd.
- 379: Lexikalische Sammlung 1 Bd.
- 380: Zum Wörterbuch des Josephus 1 Bd.
- 381: Zum Wörterbuch des Josephus (Folio) 1 Bd.
- 382: Kongruenzen zwischen Philo und Josephus 1 Bd.

10. Onomastikon Josephinum

- Nr. 383/1: Onomastikon I 1 Bd.
- 383/2: "Text des Onomastikon" (II ?) 1 Bd.
- 383/3: Onomastikon III 1 Bd.
- 383/4: Onomastikon IV 1 Bd.

11. Origenes

- Nr. 384/1: Das Wörterbuch des Origenes 1 Bd.
- 384/2: Sammlungen zu Origenes 1 Bd.
- 385: Die Namen des Köstliner Codex, die bei Origenes stehen. 1 Bd.

12. Eupolemus

- Nr. 386/1: Studie zu Eupolemus 1 Bd.
- 386/2: "Eupolemus" 1 Bd.
- 386/3: Das Geschichtsbild des Eupolemus 1 Bd.

13. Judaica

Nr.	387: Zur jüdischen Literatur	1 Bd.
	388: Zur jüdischen Literatur	1 Bd.
	389: Judaica. Sammlungen	1 Bd.
	390: Sammlungen betreffend "Judentum und Kirche". Dabei: Sammlungen zu Cäsarea	1 Bd.
	391: Aramäisches aus Assuan	1 Bd.
	392: Geschichte der Stadt Cäsarea	1 Bd.

14. Rabbinica

Nr.	393: Sammlungen zu einzelnen Rabbinen	2 Bde.
	394: Rabbinica zu Genesis. Sammlungen	1 Bd.

15. Verschiedenes

Nr.	395: Verschiedene Studien und Sammlungen zu Kelsus	3 Bde.
	396: Studien zu Aristobul	1 Bd.
	397: Lateinische Reiseberichte von Palästina, Sinai, Ägypten. ("Der eigene Bericht der Silvia").	1 Bd.

16. Griechisches Wörterbuch

a) Großes Griechisches Wörterbuch

Nr.	398/1: ἀλφα bis ηλκλα	1 Bd.
	398/2: ηλσ bis ωαυυα	1 Bd.

b) Wörterbuch zum Griechischen Neuen Testament

Nr.	399/1: Αβελ bis εκελυεν	1 Bd.
	399/2: εκελυος bis πικτα	1 Bd.
	399/3: πικτηρ bis ωβελ	1 Bd.

c) Nr. 400: Sammlungen zum Griechischen Wörterbuch

d) Vokabular

Nr.	401: Vokabular	1 Bd.
	402: Vokabular	1 Bd.
	403: Neutestamentliche Namenliste	1 Bd.
	404: Notizen zu Wortbegriffen	2 Bde.

e) Griechisch-Hebräische Sprachstudien

Nr.	405: Griechisches Fremdwort im Hebräischen	2 Bde.
	406: Griechische Eigennamen im Hebräischen	1 Bd.
	407: Stammbaum Jesu. Völkertafel. Genealogie Moses	1 Bd.
	408: Ethymologisches Wörterbuch	1 Bd.

17. Nr. 409: Materialien zu Josephus' Antiquitates (Kommentar)

Nr.	409/1: Antiquitates I - III	1 Bd.
	409/2: Antiquitates III (Schluß) und IV	1 Bd.
	409/3: Antiquitates V - XI	1 Bd.
	409/4: Antiquitates XII - XVIII	1 Bd.
	409/5: Antiquitates XVIII (Schluß) - XX	1 Bd.

18. Verschiedene Aufzeichnungen in Notizbüchern. Sonstiges

Nr.	410: Notizbücher	
	411: Notiz von Schlatter: "Arbeiten, die noch nötig sind"	
	412: Unbekannter Verfasser: Die Bedeutung einer im Glauben gesunden Zukunftserwartung. Manuskript	
	413: Erich Schaeder, Kirche und Gegenwart. Heft 1/1909 der Beiträge zur Förderung christlicher Theologie.	
	414: Dr. Johannes Ninck, "An die Nachkommen der Anna Schlatter". Rundschreiben Winterthur 20.2.1935	
	415: Tagebuch des seligen Vaters, Nov. 1821 - 28.9.1822 "Anna" 4.3.1901	
	416: Bücher-Verkaufsliste	

C BRIEFE

Übersicht

<u>1. Briefe von Schlatter</u>	<u>Nr. 420 - 423</u>
<u>2. Briefe an Schlatter</u>	
a) Briefe von Professoren	Nr. 424 - 430
b-c) Briefe von Verlagen, Redaktionen, Institutionen	Nr. 431 - 433
d-e) Briefe aus Württemberg, Baden, Bayern	Nr. 434 - 435
f-g) Briefe aus dem westlichen und nördlichen Bereich Deutschlands und aus Berlin	Nr. 436 - 437
h) Briefe aus dem Umkreis der DCSV	Nr. 438
i) Feldbriefe. Briefe aus Bethel, aus dem Ausland, aus dem östlichen Bereich Deutschlands. Verschiedene Briefe	Nr. 439 - 444
<u>3. Familienbriefe von Schlatter</u>	<u>Nr. 445 - 460</u>
<u>4. Familienbriefe an Schlatter</u>	<u>Nr. 461 - 468</u>
<u>5. Briefe, Bildmaterial und Aufzeichnungen von Gliedern der Familie Schlatter</u>	<u>Nr. 469 - 482</u>
<u>6. Regesten zu Briefen der Gruppe 2</u>	<u>Nr. 485 - 493</u>

C BRIEFE

1. Briefe von Schlatter

Nr. 420: Briefe an verschiedene Professoren.

8 Briefe.

Darunter:

1 Brief an Adolf Bolliger.

21.6.1874

1 Brief an Martin Kähler.

24.7.1904

1 Brief an einen Kollegen.

28.6.1893

3 Briefe an einen Kollegen in Basel.

3.2. - 28.7.1889

421: Briefe an Wilhelm Lütgert.

11.5.1910

70 Briefe.

- 6.1.1938

422: Briefe an sonstige Adressaten.

9 Briefe.

Darunter:

1 Brief an einen befreundeten Pfarrer.

28.12.1884

1 Brief an Catharina Gleiß.

18.7.1904

1 Briefentwurf an "Ew. Excellenz" betr.

Bibliothek für kirchenhistorisches und neu-

testamentliches Seminar.

23.6.1905

1 Brief an Kirchenrat Knapp.

26.2.1924

Sowie 3 beratende Briefe an Pfarrer.

12.7.1927

- 17.1.1937

423: Liste über Briefe von Schlatter:

"Universität und Pfarrer"

2. Briefe an Schlatter

a) Briefe von Professoren

Nr. 424: Liste der Namen und Briefzahlen der in den Inventar-Nummern 425 - 430 enthaltenen Professoren und sonstigen im theologischen Lehramt stehenden Personen.

Vgl. auch ANHANG Abschnitt II.

425: Briefe Ahlwardt - Dunkmann.

277 Briefe. Mit Regesten (Bd. 485)

426: Briefe Eichrodt - von Lerber.

282 Briefe. Mit Regesten (Bd. 485)

427: Briefe Meinhold - Zöckler.

277 Briefe. Mit Regesten (Bd. 485)

Nr. 428/1: Briefe von Kuenen und Franken. 3 Briefe 1883.
Mit Protokoll: Preisverleihung der Haager Gesellschaft 1883.
Dabei: 7 Briefe des Verlegers. Mit Regesten 1893
(Bd. 485) - 1895

428/2: Briefe von weiteren ausländischen Professoren,
deutschsprachig.
20 Briefe.

428/3: Briefe von weiteren Professoren, nicht deutsch-
sprachig.
33 Briefe.

429: Briefe von Wilhelm Lütgert. 24.11.1893
247 Briefe. - 24.12.1937

430: Briefe von Theodor Schlatter. 13.10.1904
664 Briefe. - 15.4.1938

b) Briefe von Verlagen

Nr. 431: 438 Briefe. Mit Regesten (Bd. 486)

c) Briefe von Zeitschriften-Redaktionen und Institutionen

Nr. 432/
433: 81 Briefe. Mit Regesten (Bd. 487)

d) Briefe aus Württemberg

Nr. 434: 435 Briefe. Mit Regesten (Bd. 488)

e) Briefe aus Baden und Bayern

Nr. 435/
1.2: 123 Briefe. Mit Regesten (Bd. 489)

f) Briefe aus dem westlichen Bereich Deutschlands

Nr. 436: 207 Briefe. Mit Regesten (Bd. 490)

g) Briefe aus dem nördlichen Bereich Deutschlands und aus Berlin

Nr. 437: 248 Briefe. Mit Regesten (Bd. 491)

h) Briefe aus dem Umkreis der DCSV

Nr. 438: 80 Briefe. Mit Regesten (Bd. 492)

i) Feldbriefe. Briefe aus Bethel, aus dem Ausland, aus dem östlichen Bereich Deutschlands. Verschiedene Briefe.

Nr. 439: Feldbriefe.
66 Briefe.

440: Briefe aus Bethel.
100 Briefe. Missionsberichte und -protokolle.

441: Briefe aus der deutschsprachigen Schweiz.
609 Briefe.

442: Briefe aus dem östlichen Bereich Deutschlands.
129 Briefe.

443: Briefe aus dem Ausland.
74 Briefe.

444: Verschiedene Briefe.
110 Briefe.

3. Familienbriefe von Schlatter

- | | |
|--|------------------|
| Nr. 445: "Vaters Briefe."
Alte Übersicht, teilweise mit kurzen inhaltlichen Angaben. | 1869 - 1894 |
| 446: Briefe aus St. Gallen an Christina.
5 Briefe. | 1869 - 1871 |
| 447: Briefe aus Basel, Keßweil und Bern an Bruder Stephan.
9 Briefe. | 1872 - 1888 |
| 448: Briefe aus der Studienzeit in Basel und Tübingen an Eltern und Geschwister.
53 Briefe. | 1871 - 1875 |
| 449: Briefe aus der Zeit in Kilchberg an Eltern und Mina.
7 Briefe. | Mai/Juli
1875 |
| 450: Briefe aus der Zeit in Neumünster an Eltern, Mutter, Vater, "Schwester".
39 Briefe. | 1875 - 1876 |

- Nr. 451: Briefe aus der Zeit in Keßweil an die Braut und Frau, an die Eltern, den Vater und die Mutter, an "Schwester" und an Christina.
71 Briefe. 1877 - 1880
- 452: Briefe aus der Berner Zeit an die Frau, die Mutter, an Eltern und Geschwister.
250 Briefe. 1880 - 1888
- 453: Briefe aus der Greifswalder Zeit an die Frau, die Mutter und die Geschwister.
131 Briefe. 1888 - 1893
- 454: Briefe aus der Berliner Zeit an die Frau, die Mutter und an seine Geschwister.
104 Briefe. 1893 - 1898
- 455: Briefe aus der Tübinger Zeit an die Frau, die Geschwister, an den Bruder Theodor und an einzelne Schwestern.
189 Briefe. 1898 - 1923
- 456: Briefe aus der Tübinger Zeit an den Sohn Theodor.
1 Brief (Fragment). 1930
- 457: Briefe aus der Tübinger Zeit an die Tochter Hedwig.
4 Briefe. 1897 - 1909
- 458: Briefe aus der Tübinger Zeit an den Sohn Paul.
55 Briefe. 1905 - 1914
- 459: Briefe aus der Tübinger Zeit an die Tochter Ruth, verheiratete Hinderer, und den Schwiegersohn Friedrich Hinderer.
61 Briefe. 1906 - 1936
- 460: Briefe aus der Tübinger Zeit an sonstige Verwandte:
- An Schwager Theophil Lutz, St. Gallen.
7 Briefe. 1899 - 1916
- An Schwager Salomo Schlatter, St. Gallen.
1 Brief. 1914
- An "Bice" (Beatrice Lutz geborene Schlatter).
8 Briefe. 1919 - 1930

4. Familienbriefe an Schlatter

Nr. 461/1: Briefe von Vater Stephan. 29 Briefe.	1857 - 1880
461/2: Briefe von Mutter Wilhelmine. 5 Briefe.	1887 - 1891
461/3: Briefe von Ehefrau Susanna. 9 Briefe.	1891
462/1: Briefe von Schwester Lydia. 40 Briefe.	1860 - 1894
462/2: Briefe von Bruder Stephan. 2 Briefe.	1872
463: Briefe von Bruder Theodor. 113 Briefe.	1868 - 1916
464/1: Briefe von Schwester Christina. 225 Briefe.	1857 - 1937
464/2: Briefe von Nichte Beatrice. 3 Briefe.	1927 - 1935
465/1: Briefe von Schwester Dora. 167 Briefe.	1873 - 1914
465/2: Briefe von Schwager Salomon. 46 Briefe.	1884 - 1921
466: Briefe von Willi Schlatter. 33 Briefe.	1884 - 1924
467/1: Briefe von Sohn Theodor. 4 Briefe. Siehe auch Nr. 430, 469/1	1923 - 1929
467/2: Briefe von Tochter Hedwig. 1 Brief.	1934
467/3: Briefe von Schwiegersohn Friedrich Hinderer und dessen Ehefrau, Tochter Ruth. 42 Briefe.	1916 - 1936

Nr. 468/1: Briefe von Familien Zahn.
34 Briefe.

468/2: Briefe von Familien Burckhart, Ninck, Klein-
Schlatter, Röhrig.
33 Briefe.

468/3: Briefe von sonstigen Verwandten.
29 Briefe.

Darunter:

1 Brief von Großmutter Steinmann-Heß

August 1852

5. Briefe, Bildmaterial und Aufzeichnungen von Angehörigen und Bekannten
der Familie Schlatter

Nr. 469/1: Briefe von Theodor Schlatter an Eltern:
und Geschwister.
99 Briefe. 1903 - 1938

469/2: Briefe von Susanna Schlatter an Tochter
Hedwig.
30 Briefe. 1903 - 1907

469/3: Briefe von Hedwig Schlatter an Schwester
Dora.
67 Briefe. 1903 - 1908

469/4: Briefe von Dora Schlatter an Schwester
Hedwig.
5 Briefe. 1908 - 1913

470: Sonstige Familienbriefe.
5 Briefe.

471: 2 Fotografien von Anna Schlatter-Bernet.
27 Fotografien der Nachkommen von Anna
Schlatter-Bernet; 2 Scherenschnitte.

472: 77 Fotografien: Verwandte von A. Schlatter;
8 Scherenschnitte von seinen Geschwistern.

473: 8 Fotografien: Ferienbilder;
16 Fotografien und Ansichtskarten von Greifswald, Rügen, Berlin.

474: Gerahmtes Bild von Adolf Schlatter am
Schreibtisch mit Zigarre; 6 Foto-Negative
von A. Schlatter.

475: Broschüre "Anna Schlatters Mutter = Worte",
Meurs 1835, mit Widmung von Anna Zahn-
Schlatter an Lydia Schlatter 9.6.1850.

- Nr. 476: Die Strumpfregel.
Manuskripte, 1 Blatt.
- 477: Aus meinem Skizzenbuch.
Vermutlich Manuskript von Dora Schlatter, 12 Seiten.
- 478: Aufzeichnungen aus Briefen von und an Dora Schlatter über
Bruder Adolf, Schwester Christina, Bruder Theodor u. a.
Manuskript, 17 Blätter.
- 479: "Aufgeschriebenes, als ich Ende Juni 1938 beim Tänti war."
Manuskript, 6 Blätter.
Dabei: "Bemerkungen über die Familie aus Tante Doras Briefen", 3 Blätter.
- 480: Salomon Schlatter, Aufsatz über Schwager Theodors "deutsche Stellung" im Krieg und sein Urteil über die Entente.
Manuskript, St. Gallen, 12.5.1919, 8 Seiten.
Dabei: Beatrice, Tochter Theodors, Kleines Bücherverzeichnis "für die Soldatenstuben".
- 481: Briefe von Bekannten und Freunden an Adolf Schlatter:
24 Briefe;
an Familienangehörige:
6 Briefe.
- 482: Fotografien von Bekannten und Freunden der Familie Schlatter:
86 Fotografien.

6. Regesten zu Briefen der Gruppe 2

- Nr. 485: Regesten zu Briefen von Professoren.
(Vgl. Bd. 425 - 428/1)
- 486: Regesten zu Briefen von Verlagen. (Vgl. Bd. 431)
- 487: Regesten zu Briefen von Zeitschriften-Redaktionen und Institutionen. (Vgl. Bd. 432 und 433)
- 488: Regesten zu Briefen aus Württemberg. (Vgl. Bd. 434)
- 489: Regesten zu Briefen aus Baden und Bayern. (Vgl. Bd. 435)
- 490: Regesten zu Briefen aus dem westlichen Bereich Deutschlands. (Vgl. Bd. 436)
- 491: Regesten zu Briefen aus dem nördlichen Bereich Deutschlands. (Vgl. Bd. 437)
- 492: Regesten zu Briefen aus dem Umkreis der DCSV.
(Vgl. Bd. 438)
- 493: Regesten von weiteren Briefen. 14 Briefe.

TEIL II

NEUZUGÄNGE

AB JANUAR 1979

NEUZUGÄNGE

Übersicht

A Bücher	Nr. 501 - 595
B Druckschriften und Manuskripte	Nr. 601 - 1029
C Briefe	
1. Briefe von Schlatter	Nr. 1201 - 1240
2. Briefe an Schlatter	Nr. 1301 - 1309
3. Sonstige Briefe	Nr. 1351 - 1377
4. Bildmaterial	
a) Zugänge 1979 - 1986	Nr. 1401 - 1408
b) Zugänge 1987	
St. Gallen und Keßweil	Nr. 1410 - 1426

A BÜCHER

- Nr. 501: Rudolf Brezger, Schlatter-Bibliographie.
In: Beiträge zur Förderung christlicher Theologie,
Heft 2/1938,
(Bibliographie ¹)
- 502: Das Schrifttum Adolf Schlatters.
Herausgegeben von der Schlatter-Stiftung [1980]
[Bearbeitet von Rudolf Brezger]
(Bibliographie ²)
- 503: Paul Bausch, Lebenserinnerungen eines schwäbischen Abgeordneten.
Kornthal 1969
- 504: Adolf Schlatter, Kennen wir Jesus?
Calwer Verlag ³ 1925
- 505: Urban-Taschenbuch Bd. 285:
Theologen des Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert.
Darin: Peter Stuhlmacher über Adolf Schlatter
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1978
- 506: Hans Brandenburg, Gott begegnete mir.
Brockhaus-Verlag, Wuppertal ² 1973
- 507: Udo Smidt, Die Freude des Glaubens.
GTB Siebenstern 253. Verlag Bertelsmann Gütersloh 1978
- 508: Hanns Lilje, Begegnungen.
Lätare-Verlag, Nürnberg 1949
- 509: Adolf Schlatter, Die Gründe der christlichen Gewißheit.
Kriegshochschulkurs. Calwer Verlag 1917
- 510: Irmgard Kindt, Der Gedanke der Einheit.
Adolf Schlatters Theologie und ihre historischen Voraussetzungen.
Calwer Verlag 1978
- 511: Hermann Dietzfelbinger, Hören wie Jünger hören.
Calwer Verlag 1975
- 512: Robert Stupperich, Briefe Karl Holls an Adolf Schlatter
(1897 - 1925).
Sonderdruck aus: Zeitschrift für Theologie und Kirche,
Heft 2/1967

- Nr. 513: Robert Stupperich, Vom biblischen Wort zur theologischen Erkenntnis.
Briefe Hermann Cremers an Adolf Schlatter und Friedrich von Bodelschwingh (1893 - 1903).
Verlagshandlung Bethel 1954
- 514: Robert Stupperich, Briefe Adolf Schlatters an Hermann Cremer und Friedrich von Bodelschwingh.
Verlagshandlung Bethel 1963
- 515: Hermann Oeser - Dora Schlatter, Briefwechsel.
Eugen Salzer-Verlag, Weilbronn 1920
- 516: In unseres Vaters Hand. Briefe aus 5 Jahrhunderten
Darin: 1 Brief von Schlatter an seine Tochter Ruth Hinderer.
Evang. Verlagsanstalt, Berlin 1966
- 517: Eberhard Jüngel, Tübinger Theologie im 20. Jahrhundert.
Darin: Peter Stuhlmacher: Adolf Schlatter als Bibelausleger
Aus: Zeitschrift für Theologie und Kirche, Beiheft 4/1978
- 518: Adolf Schlatter, Der Glaube im Neuen Testament.
Zwei Exemplare. Calwer Verlag 1896
- 519: Adolf Schlatter, Tübinger Predigten Bd. I (1903 - 1909)
Verlag von Georg Schnürren, Tübingen
- 520: Adolf Schlatter, Tübinger Predigten Bd. II (1909 - 1915)
Verlag von Georg Schnürren, Tübingen
- 521: Hermann Klemm, Elias Schrenk.
Brockhaus-Verlag, Wuppertal 1961
- 522: Julius Schniewind, Euangelion.
Nachdruck der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt
aus Beiträge zur Förderung christlicher Theologie
1927 und 1931, 2. Reihe Bd. 13 und 25. 1970
- 522 a: Gottlob Schrenk, Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus.
Nachdruck der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt
aus Beiträge zur Förderung christlicher Theologie
1923, 2. Reihe Bd. 5. 1967
- 523: Adolf Schlatter, Rückblick.
Verlag Bertelsmann, Gütersloh 1952
- 524: Gustav von Bodelschwingh, Friedrich von Bodelschwingh,
Ein Lebensbild.
"Durchgesehene Auflage"
Schriftenniederlage der Anstalt Bethel. 1922

- Nr. 525: Friedrich von Bodelschwingh, Briefwechsel 1852 - 1893 Bd. I
Verlagshandlung der Anstalt Bethel. 1975
- 526: Friedrich von Bodelschwingh, Briefwechsel 1893 - 1910 Bd. II
Verlagshandlung der Anstalt Bethel. 1975
- 527: Wilhelm Brandt, Friedrich von Bodelschwingh 1877 - 1946,
Nachfolger und Gestalter.
Verlagshandlung der Anstalt Bethel. 1967
- 528: Margarethe Stoevesandt und Friedrich von Bodelschwingh, Julia
von Bodelschwingh.
Verlagshandlung der Anstalt Bethel. 1977
- 529: Adolf Köberle, Karl Heim, Leben und Denken.
Verlag Steinkopf, Stuttgart 1979
- 530: Wolfgang Trillhaas, Aufgehobene Vergangenheit.
Verlag Vandenhoeck und Ruprecht. Göttingen 1976
- 531: Adolf Schlatter, Luthers Deutung des Römerbriefs.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Heft 7/1917
- 532: Adolf Schlatter, Kennen wir Jesus? Mit Geleitwort von Hans
Stroh. 1980
- 533: Adolf Schlatter, Ich will ihn loben bis zum Tod. Predigten.
Freizeiten-Verlag Velbert. 1928
- 535: Calwer Bibellexikon.
Calwer Verlag 1885
- 536: Friedrich Hauß, Erinnerungen und Erfahrungen.
Brunnen-Verlag, Metzingen 1976
- 537: Adolf Schlatter, Jesus und Paulus.
Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 1940
- 538: Adolf Schlatter, Erlebtes.
Furche-Verlag, Berlin 1924
- 539: Adolf Schlatter, Marien-Reden.
Freizeiten-Verlag Velbert. 1927
- 540: Adolf Schlatter, Drei Erzählungen Jesu.
Wichern-Verlag, Berlin 1932
- 541: Adolf Schlatter, Aus meiner Sprechstunde.
Herausgegeben von Theodor Schlatter.³
Verlagshandlung der Anstalt Bethel. 1952

- Nr. 542: Adolf Schlatter, Die Theologie der Apostel.
Zwei Exemplare. Calwer Verlag ²1922
- 543: Adolf Schlatter, Die Geschichte des Christus.
Zwei Exemplare. Calwer Verlag ²1923
- 544: Adolf Schlatter, Das Christliche Dogma.
Zwei Exemplare. Calwer Verlag ²1923
- 545: Adolf Schlatter, Der Glaube im Neuen Testament.
Calwer Verlag ³1905
- 546: Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel.
Calwer Verlag ⁵1933
- 547: Adolf Schlatter, Israels Geschichte von Alexander dem Großen
bis Hadrian.
Calwer Verlag 1901
- 548: Adolf Schlatter, Die Theologie des Neuen Testaments.
Teil I: Das Wort Jesu
Calwer Verlag 1909
- 549: Adolf Schlatter, Die Theologie des Neuen Testaments.
Teil II: Die Lehre der Apostel
Calwer Verlag 1910
- 550: Adolf Schlatter, Das Christliche Dogma.
Calwer Verlag 1911
- 551: Adolf Schlatter, Einleitung in die Bibel.
Calwer Verlag ⁴1923
- 552: Adolf Schlatter, Der Evangelist Matthäus.
Calwer Verlag 1929
- 553: Adolf Schlatter, Der Evangelist Johannes.
Calwer Verlag 1930
- 554: Adolf Schlatter, Der Ruf Jesu.
Predigten in der Stiftskirche Tübingen.
Calwer Verlag ³1933
- 555: Adolf Schlatter, Kennen wir Jesus?
Calwer Verlag 1937
- 556: Adolf Schlatter, Johannes der Täufer. Reime.
Herausgegeben von Theodor Schlatter.
Calwer Verlag 1939
- 557: Adolf Schlatter, Andachten.
Oskar Günther-Verlag, Dresden 1927

- Nr. 558: Adolf Schlatter, Tübinger Predigten.
Verlag Georg Schnürren, Tübingen 1906
- 559: Adolf Schlatter, Hülfe in Bibelnot.
Freizeiten-Verlag Velbert 1928
- 560: Adolf Schlatter, Der Einzige und wir anderen.
Freizeiten-Verlag Velbert 1929
- 561: Adolf Schlatter, Erlebtes.
Furche-Verlag, Berlin 1924
- 562: Adolf Schlatter, Sechs Predigten.
Osiander'sche Buchhandlung, Tübingen 1926
- 563: Der Glaube im Neuen Testament.
"Eine von der Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der
Christlichen Religion gekrönte Preisschrift von A. Schlatter,
Lic. Theol. Dozent in Bern."
Erschienen in "Werken van het Haagsch Genootschap, Vijfde
Reeks, Achttiende Deel, mit Programma voor het jaar 1883 und
1884."
Verlag E. J. Brill, Leiden 1885
- 564: Der Glaube im Neuen Testament.
Calwer Verlag 1896
- 565: Der Glaube im Neuen Testament.
Calwer Verlag 1905
- 566: Rudolf Brezger, Gelebte Theologie - Adolf Schlatter 1852 - 1938
Quell-Verlag Stuttgart 1983
- 567: Johannes Ninck, Anna Schlatter und ihre Kinder.
Schloßmanns Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Hamburg 1934
- 568: Adolf Schlatter,
(1) Der Römerbrief. Ein Hilfsbüchlein für Bibelleser.
Calwer Verlag 1887
(2) Der Hebräerbrief. Ausgelegt für Bibelleser.
Calwer Verlag 1888
- 569: A. Schlatter, La Première Epître de Jean, expliquée aux
Fidèles. 1905
Traduit par E. Burger, Pasteur. Neuchâtel, Delachaux et
Nestlé S. A., Editeurs
- 570: D. A. Schlatter, Geschichte Israels von Alexander dem Großen
bis Hadrian.
Calwer Verlag 1906

- Nr. 571: A. von Schlatter, Attitude of German Protestant Theology to the Bible.
In: The Constructive Quarterly, New York and London, March 1914
- 572: Adolfo Schlatter, Introducción a la Biblia. Tomo III. Traducción española de Frederico Laranãga Gonzalez. Madrid 1935, Librería Nacional y Extranjera Caballero de Gracia
- 573: Adolf Schlatter, The Church in The New Testament Period. Translated by Paul P. Levertoff, London S.P.C.K. 1955
- 574: Johann Gottfried Wetzstein, Hauran und die Trachonen. Reisebericht, nebst einem Anhang über die Sabäischen Denkmäler in Ostsyrien. Berlin, Verlag Dietrich Reimer, 1860
- 575: Die Gesetze Hammurabi's, König von Babylon. Übersetzt von Dr. Hugo Winckler. Leipzig, S. C. Hinrich'sche Buchhandlung 1902
- 576: Rudolf Dellsperger, Markus Nägeli, Hansueli Ramser: Auf dein Wort. Beiträge zur Geschichte und Theologie der Evang. Gesellschaft des Kantons Bern im 19. Jahrhundert, zu ihrem 150jährigen Bestehen. Berchthold-Haller-Verlag Bern 1981. Schlatter erwähnt Seite 216 - 220.310.312.355.442.546
- 577: Werner Neuer, Der Zusammenhang von Dogmatik und Ethik bei Adolf Schlatter. Eine Untersuchung zur Grundlegung Christlicher Ethik. Brunnen-Verlag Gießen/Basel 1986
- 578, 1-9: Adolf Schlatter, Erläuterungen zum Neuen Testament. Calwer Verlag. Vollzählig in 9 Bänden, aus verschiedenen Auflagen (1913, 1921, 1922, 1923)
- 579: Adolf Schlatter, das Christliche Dogma. Calwer Verlag 1923
- 580: Ein Lehrer der Kirche. Worte des Gedenkens an D. Adolf Schlatter. Calwer Verlag 1938
- 581: Ein Vater in Christo. Erinnerungen an Adolf Schlatter. Hrsg. Johannes Kühne. Furche-Verlag Berlin 1939
- 582: Karl Gutbrod, Gottes Mitarbeiter. Unsere Verantwortung vor dem gebenden Gott nach Adolf Schlatter. Calwer Verlag 1960

- Nr. 583: Wilhelm Lütgert, Adolf Schlatter als Theologe.
Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Heft 1/1932
- 584: Jakob Gubler, Eine kleine Kraft.
Zum 75jährigen Bestehen der Evang. Gesellschaft St. Gallen
und Appenzell 1864 - 1939.
A. Schlatter erwähnt Seite 6
- 585: Wilhelm Schlatter, Gottes Hand im Menschenwerk.
Evang. Gesellschaft 1864 - 1914. St. Gallen 1914.
Stephan Schlatter erwähnt Seite 47
- 586: Wilhelm Schlatter, Was Gott den Vätern war.
5 St. Galler Biographien. St. Gallen, Evang. Ges. 1918
- 587: Dora Schlatter, Im Glauben fest.
3 Lebensbilder. St. Gallen, Evang. Ges., sine dato
- 588: Dora Schlatter, Ein Diener seines Meisters.
St. Gallen, Evang. Ges. 1922
- 589: Samuel Studer, Stephan Schlatter (1805 - 1880).
Bundesverlag Witten-Ruhr 1951
- 590: Albert Bailer, Das systematische Prinzip in der Theologie
Adolf Schlatters.
Calwer Verlag 1968
- 591: Adolf Schlatter, Erläuterungen zum Neuen Testament.
Broschierte Ausgabe in Kassette der 1961 - 1965 neu durchge-
sehenen und sprachlich überarbeiteten Ausgabe.
Calwer Verlag 1987
- 592: Werner Neuer, Adolf Schlatter.
In: Pfarramtskalender 1988, hrsg. vom Verband der Evang.
Pfarrervereine in Deutschland, Seite 7 - 22, dazu
Schlatter-Zitate im Kalendarium.
- 593: Ulrich Luck, Kerygma und Tradition in der Hermeneutik
Adolf Schlatters.
Westdeutscher Verlag Köln 1955
- 594: Gottfried Egg, Adolf Schlatters kritische Position, gezeigt
an seiner Matthäusinterpretation.
Calwer Verlag 1968
- 595: Werner Neuer, Adolf Schlatter.
R. Brockhaus Bibliographien Wuppertal 1988.
Hrsg. von Carsten Peter Thiede. Taschenbuch, 192 Seiten,
80 sw-Abbildungen

B DRUCKSCHRIFTEN UND MANUSKRIPTE

- Nr. 601: Pfarrer Leiwe, Beschreibung des "Adolf-Schlatter-Heims" in Recke/Westfalen.
Dabei: Schlatter-Erinnerungen
- 602: Paul Winckler, Schlatter-Erinnerungen.
- 603: Lutherische Kirchengemeinde St. Gallen, Notiz über Schlatter-Stube im Gebäude Katharinenkirche.
- 604: Adolf Schlatter, Christ und Politik.
Christlicher Volksdienst-Verlag, Komtal 1923
- 605: Hermann Schlingensiepen, Schlatter-Erinnerungen.
Dabei: Schlatters Verhältnis zu Karl Heim
- 606: Hermann Dietzfelbinger, Zum Selbstverständnis des Pfarrers heute. Mit Gedicht Schlatters Seite 22.
Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1965.
Dazu Briefe 31.1. und 5.4.1979 mit Hinweisen und Schlatter-Erinnerungen.
- 607: Pfarrer Dr. Feller, Erinnerung an Schlatters Verständnis für die Missionsarbeit in Ägypten-Nubien.
- 608: Rainer Riesner, Adolf Schlatter, ein Lehrer der Kirche.
Aus: Evang. Gemeindeblatt für Württemberg 21/1978
- 609: Pfarrer Manfred Jehle, Schlatter-Erinnerungen.
(Tübinger Bibelkreis; Vorgänge bei der Berufung Schlatters nach Tübingen)
- 610: Peter Stuhlmacher, Adolf Schlatter als Bibelausleger.
Sonderdruck aus Zeitschrift für Theologie und Kirche, Beiheft 4/1978. Dazu englische Kurzfassung in New Testament Studies 1977/1978.
- 611: Maria Mayer geborene Eppinger, Nachschriften von Predigten und Bibelstunden Schlatters 1927 - 1929.
- 612: Wilhelm Pressel, Schlatter-Erinnerungen.
Dazu: Bericht an Evang. Oberkirchenrat Stuttgart, April 1978, über das erste Evangelische Studentenpfarramt Tübingen 1929 - 1933.
- 613: Ein Offener Abend bei Professor Schlatter am 18.11.1923.
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 12.6.1938

Nr. 614-

- 617: Wilhelm Bender, Verschiedene Schlatter-Unterlagen.
Darunter: Druckschrift von der Übergabe des Adolf Schlatter-Hauses in Tübingen am 27.11.1938 und Vortragsmanuskript "Ich glaube an eine heilige christliche Kirche". Pfingsten 1935
- 618: Peter Stuhlmacher, Adolf Schlatters Schriftauslegung.
Manuskript des Vortrags beim Universitäts-Jubiläum Tübingen 1977.
- 619: Theodor Brandt, "Adolf Schlatter 16.8.1852 - 19.5.1938".
Manuskript für Artikel in Zeitschrift "Schritte".
Herausgeber U. Parzany, Heft 5/1978, Seite 19 - 21
- 620: Ernst Bock, Besprechung der Dissertation von Irmgard Kindt
"Der Gedanke der Einheit, Adolf Schlatters Theologie und ihre historischen Voraussetzungen".
Calwer Verlag 1978
In: Für Arbeit und Besinnung 15.2.1979
- 621: Peter Stuhlmacher, "Zusammenfassung der Sozietätsergebnisse am 31.1.1977".
Manuskript
- 622: Hans Stroh, Das Erbe Adolf Schlatters für unsere Zeit.
Manuskript des Vortrags vom 5.11.1977 in Stuttgart
- 623: Hans Stroh, Aus Adolf Schlatters letzten Lebensjahren.
Aus: Deutsches Pfarrerberblatt 1952, Teil I, Seite 515 - 516;
Teil II, Seite 542 - 543. Dazu unveröffentlichtes
Manuskript für Teil III: "Was ihm zuletzt noch Sorgen machte."
- 624: Gottlob Lang, Erinnerungen an Adolf Schlatter.
Aus: Evang. Allianzblatt Mai 1952
- 625: Adolf Wischmann, Aufzeichnungen von seiner Assistententätigkeit bei Karl Fezer in Tübingen 1934 und 1935.
Dazu: Hans Stroh, Äußerung zur Arbeitsverbindung von Wischmann mit Schlatter.
- 626: Martin Stroh, Gemeindevortrag 1952 über Adolf Schlatter.
Manuskript
- 627: Adolf Schlatter, Der Anteil der Christenheit an der Gestaltung unseres Volkstums.
In: Was will der Christliche Volksdienst?
Christlicher Volksdienst-Verlag Komtal, Schrift Nr. 1

- Nr. 628: Adolf Schlatter, "Offene oder verbundene Augen. Zu den Leitsätzen von Prälat Wurm".
Aus: Christlicher Volksdienst, Evangelisch-soziales Wochenblatt Süddeutschlands, Kornthal-Stuttgart 18.2.1928
- 629: Adolf Schlatter, Was fordert die Lage unseres Volkes von der christlichen Gemeinde?
Manuskript des Vortrags vom 18.2.1928
- 630: Adolf Schlatter, Rede zu seinem 75. Geburtstag beim Festakt der Evang.-Theol. Fachschaft am 13. Juli 1927 im Auditorium Maximum der Universität Tübingen.
Aus: "Zeichen der Zeit" 1952 (Korrekturabzug)
Dazu Mitteilungen von Günther Zahn über Schlatters Verwandtschaft mit Theodor Zahn.
- 631: Professor Graffmann, Schlatter-Anekdoten.
- 632: Paul Preis, Verschiedene Schlatter-Unterlagen.
- 633: Otto Etzold, Römerbrief-Studie. 22.3.1979
Dazu: Schlatter-Erinnerungen
- 634: Peter Stuhlmacher, Schlatters biblische Theologie.
In: Tübinger Zeitung 11.6.1977
Dazu Notiz über Adolf Schlatter.
In: Schwäbisches Tagblatt 28.8.1977
- 635: Adolf Schlatter, Morgenandacht über 1. Tim. 1,12-16 bei der Akademikertagung auf dem Schönblick 6.10.1919.
Mitgeteilt von Theodor Vöhringer.
Dazu Erinnerungen.
- 636: Karl Gutbrod, Gottes Mitarbeiter - unsere Verantwortung vor dem gebenden Gott nach Adolf Schlatter.
Calwer Verlag 1960
- 637: Karl Gutbrod, Vorwort zur Gedächtnisausgabe Schlatter, Römerbrief.
Vorabdruck Stuttgart, Sommer 1952
- 638: Karl Gutbrod, Adolf Schlatter, ein Helfer in Bibelnot.
In: Für Arbeit und Besinnung, Ausgabe für die Evang. Protestantische Kirche in Baden, Karlsruhe 1./15.8.1952
- 639: Karl Gutbrod, Rezension von "Adolf Schlatters Rückblick auf seine Lebensarbeit".
(C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh 1952)
Otto Michel, Adolf Schlatter als Ausleger der Heiligen Schrift.
Adolf Köberle, Adolf Schlatter als systematischer Theologe.
In: Für Arbeit und Besinnung, Stuttgart 1./15.8.1952

- Nr. 640: Karl Gutbrod, Adolf Schlatter 1852 - 1938.
Manuskript vom Vortrag in Kirchheim 1967
- 641: Karl Gutbrod, Rezensionen von "Hülfe in Bibelnot".
Freizeitenverlag Gladbeck, 1953, und "Aus Adolf Schlatters
Berner Zeit", Berchtold Haller-Verlag, Bern 1952
Aus: Für Arbeit und Besinnung (1953)
- 642: W. Bader, Schlatter-Anekdote.
- 643: Robert Stupperich, "Bodelschwingh, Schlatter und die Theolo-
gische Woche in Bethel".
Aus: "Unsere Kirche", Bielefelder Kirchenzeitung 29.9.1963
- 644: Robert Stupperich, Adolf Schlatters Berufungen.
Aus: Zeitschrift für Theologie und Kirche, Heft 1/1979
- 645: Udo Smidt, Begegnung mit Adolf Schlatter.
Manuskript zum Vorwort von "Die Freude des Glaubens".
(Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1978)
- 646: In Memoriam Adolf Schlatter. Druckblatt mit Brief Schlatters
an Helmuth Kittel 1.12.1934.
Aus: Evangelischer Religionsunterricht, 49. Jahrgang, Heft 10
- 647: Margrit Haenchen, Schlatter-Erinnerungen.
- 648: Theodor Kiefner, Erinnerungen über das Verhältnis von Schlatter
zur CSV, sowie Hinweise auf weitere Zeugen.
- 649: Horst Beintker, Rezension der Neuausgaben von "Die Geschichte
des Christus" und "Das Christliche Dogma".
Aus: Theologische Literaturzeitung 1979 Nr. 1
- 650: Hans Stroh, Aus Adolf Schlatters letzten Lebensjahren.
Aus: Deutsches Pfarrerblatt 1952, Seite 515 - 516, 542 - 543
(vgl. Nr. 623)
- 651: Walter Tebbe, Gedanken und Wünsche zum Schlatter-Gedenken im
Jahre 1952.
Aus: Deutsches Pfarrerblatt 1.2.1952, Seite 65 - 68
- Walter Tebbe, Begegnung mit Adolf Schlatter.
Aus: Deutsches Pfarrerblatt 15.8.1952, Seite 477 - 481
- 652: Martin Strothmann, Schlatter-Erinnerungen.
(Verhältnis Heim-Schlatter; DCSV-Bibelstunde u. a.).
- 653: Hermann Klemm, Information über Schlatters Verhältnis zur
Gruppenbewegung und Äußerung zur Biographie von Walter Grund-
mann.

- Nr. 654: Brief von Karl Müller an Hans Lietzmann 8.2.1925 mit Hinweis auf Schlatter.
Aus: Glanz und Niedergang der deutschen Universität
Verlag de Gruyter, Berlin 1979
- 655: Alex Funke, Über die Entwicklung der kirchlichen Hochschule und die Theologischen Wochen.
In: Arbeitsbericht 1977/1978, von Bodelschwingsche Anstalten in Bethel
- 656: Robert Stupperich, Unterlagen über Verhandlungen zur Berufung von Adolf Schlatter nach Heidelberg 1890.
- 657: Robert Stupperich, Protokolle von Sitzungen der Theol. Fakultät Marburg über Berufung von Adolf Schlatter nach Marburg 1892.
- 658: Robert Stupperich, Adolf Schlatters Berufungen.
Zeitschrift für Theologie und Kirche, Heft 1/1979, Sonderdruck
- 659: Adolf Schlatter, Vorlesung über Dogmatik, wahrscheinlich in Greifswald. Kollegheft
- 660: K. Ebert, Kurzbericht über Gedächtnisvorlesung von Walter Grundmann für Adolf Schlatter.
Rede Schlatters am 13. Juli 1927 beim Festakt der Evang.-theol. Fachschaft Tübingen zu seinem 75. Geburtstag.
In: Deutsches Christentum, Wochenzeitung der Deutschen Christen - Nationalkirchliche Einung. 12.6.1938. Seite 5
- 661: Adolf Schlatter, Dekapolis.
Fotokopie des Manuskripts, ca. 460 Blätter, ca. 1916.
Original im Privatbesitz von Karl-Heinrich Rengstorf
- 662: Julius Schieder, Memorabilia, unveröffentlicht, Auszug aus Kapitel "Tübingen".
- 663: Hans Stroh, Das Erbe Adolf Schlatters für unsere Zeit.
In: Für Arbeit und Besinnung, 15.6.1979
- 664: Adolf Schlatter, Schöpfung und Erlösung.
Kollegnachschrift von Martin Stroh. Tübingen 1922
- 665: Schlatter-Suchnotiz.
In: Die Zeichen der Zeit, Ostberlin, Heft 5/1979
- 666: Adolf Schlatter, Jason von Kyrene.
Festschrift im Auftrag der Theologischen Fakultät Greifswald zum 25jährigen Jubiläum von Otto Zöckler (4.11.1891).
C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1891

- Nr. 667: Gedächtnisheft der Deutschen Theologie.
W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart (1938)
- 668: Karl-Heinz Michel, Die Bibel im Spannungsfeld der Wissenschaften.
In: Theologische Beiträge, Heft 5/1979
- 669: Wilhelm Brandt, "Adolf Schlatter".
Manuskript 1938
Dabei: Friedrich von Bodelschwingh, Lebensbild von Wilhelm Brandt; Nachrufe auf Wilhelm Brandt.
- 670: Adolf Schlatter, "Stimme der Väter - Kritik und Glaube".
Aus: Der Kirchenfreund, Basel 1881, Seite 183f.
Mit obigem neuen Titel abgedruckt in Theologische Beiträge, Heft 5/1979, Seite 213 - 214
- 671: Georg Gudelius, Schlatter-Erinnerung.
- 672: Theodor Schlatter, Brief an Anneliese geborene Pfahler mit Erinnerungen an das Adolf Schlatter-Haus in Tübingen, u. a.
- 673: Reinhard Mumm, Brief 20.11.1979 an Ernst Bock mit Hinweisen auf Adolf Stöcker und Reinhard Mumm (Vater). Schlatter-Zitat.
Aus: Reinhard Mumm, Der christlich-soziale Gedanke, Seite 10.
Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin 1933
- Dora Schlatter, Sonntagabend an der Bergstraße.
Aus: Neue Christoterpe, Herausgeber Reinhard Mumm, 1904, Seite 347 - 350
- 674: Theophil Wurm, Schreiben 6.2.1942 an Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei betreffend getaufte Nichtarier, mit Bemerkung über Adolf Schlatter.
Aus: Kirchliches Jahrbuch 1933 - 1944, 2. Auflage, Seite 461 - 463
- 675: Gesamtverzeichnis Bertelsmann, Gütersloh, Teil "Schlatter, A., Prof. D.". Seite 186 - 187, 35 Titel
- 676: Gustav von Bodelschwingh, "Theologische Woche". Aktennotiz und Stenogramm über Adolf Schlatters Anregung an Friedrich von Bodelschwingh, einen Theologischen Kursus in Bethel einzurichten (Gespräch in Braunlage 1897 "unter einem Regenschirm"). Programm dieser Theologischen Woche (1898).
- 677: P. Runge, Der theologische Kursus in Bethel bei Bielefeld (1898).
Bericht über Verlauf und Vorträge von Hermann Cremer und Adolf Schlatter.

- Nr. 678: Adolf Schlatter, Die Wirkung des Heiligen Geistes in den Gläubigen.
Kurzfassung des Vortrags im Bericht über den Theologischen Kursus Bethel, August 1898.
Aus: Neue Westfälische Volkszeitung. 17., 18. und 21.8.1898
- 679: Theologische Wochen in Bethel ab 1898. Daten und Zusammenstellungen.
Aufstellung von P. Jaspers 2.9.1938 über die Mitarbeit Adolf Schlatters bei den Theologischen Wochen 1898 - 1932.
- 680: Adolf Schlatter, "Seht - Sieh - den Vater".
Vortrag Theol. Woche Bethel 1930. Manuskript
- 681/1: In Bethel erschienene Schriften Schlatters, Zusammenstellung.
Aufsätze Schlatters im Monatsblatt Beth-El, Zusammenstellung 1921 - 1938.
- 681/2: Adolf Schlatter, "Ein dankbares Wort zum 100. Geburtstag von P. Friedrich von Bodelschwingh".
Manuskript, März 1931
- 682: Adolf Schlatter, Studium und sittliches Leben.
Rede im Domkandidatenstift Berlin 3.12.1894. Nachschrift von Gustav von Bodelschwingh
- 683: Adolf Schlatter, Mitteilungen über Pfarrerszeit, Berner, Greifswalder, Berliner Zeit.
Niederschrift des Fragestellers, vermutlich Gustav von Bodelschwingh, wohl Braunlage 1897
- 684: Adolf Schlatter, Unsere Ausrüstung zur Volksmission.
Aus: Betheler Sonntagsblatt 22.2.1925
- 685: Th. Oe., "Adolf Schlatter".
Aus: Zeitschrift "Aufwärts" 16.8.1927
- 686: Gerhard Jaspers, "Dem beobachtenden Theologen: Gedanken zum 80. Geburtstag von Prof. Schlatter".
Aus: Zeitschrift "Aufwärts" 17.8.1932
- 687: Theodor Schlatter, Brief an Friedrich von Bodelschwingh 20.5.1938 über die letzten Stunden von Adolf Schlatter.
- 688: Wolfgang Metzger, Schreiben an Ernst Bock 24.11.1979 mit Schlatter-Erinnerungen.
- 689: Walter Grundmann, Bekenntnis und Wahrheit.
Nicht gedruckte Selbstbiographie, Auszug Seite 20 - 27, mit Würdigung Schlatters.
Antwort von H. E. Eisenhuth 8.12.1980 auf Anfrage Ernst Bock betreffend Grundmann.

- Nr. 690: Hans Stroh, Antwortschreiben an Gerhard Maier, Tübingen, 13.11.1979 zu dessen "Fragen für künftige Forschungen im Vorfeld einer Schlatter-Biographie".
- 691: Paul Lempp und Erich Medicus, Schlatter-Erinnerungen.
- 692: Theodor Vöhringer, Schlatter-Erinnerung. (Kirchenkampf 1934)
- 693: Heinrich Bornhäuser, Stellungnahme 4.4.1980 zur Frage einer Beziehung Schlatters zur Evang.-luth. Freikirche in Baden.
- 694: Hans Einwächter, Äußerung 25.4.1980 zur Frage nach der Gruppe der Jungpositiven unter Julius Bender 1924.
- 695: Entwurf zum "Betheler Bekenntnis", 1933, Fotokopie des Hand-exemplars von Adolf Schlatter mit dessen kommentierenden Bemerkungen. Schriftwechsel darüber von Friedrich von Bodelschwingh und Stratenwerth mit A. Schlatter und K. Barth.
- 696/1: Erster Plan einer Theologischen Schule Bethel 1893 - 1895.
Darin: Schlatters Rat 1894
- 696/2: Eröffnung der Theologischen Schule Bethel Oktober 1905. Unterlagen ab 1903
- 697: Theodor Schlatter, "25 Jahre Theologische Schule", zum Jubiläum 1930.
Manuskript
- 698: Prof. G. Schrenk, Notizen aus seiner Rede bei der Nachfeier des Jubiläums am 23.9.1930.
- 699: Adolf Schlatter, Aussprache bei der Nachfeier des 25jährigen Jubiläums der Theologischen Schule Bethel am 23.9.1930.
Manuskript
- 700: Reinhard Mumm, Stöcker und Bodelschwingh.
Aus: Arbeiterbote 14.4.1910
- 701: Georg Merz, Übersicht über das Archiv der Theologischen Schule, Bethelweg 39.
- 702: Gustav von Bodelschwingh, Schlatters Erinnerungen an Vater. 1919. Manuskript
- 703: Das Adolf-Schlatter-Haus.
Unterlagen zum Studentenheim Bethel 1956.
Aus: Bethel-Kalenderblätter.
- Dabei: Das Jochen-Klepper-Haus.
Aus: Westfalen-Blatt 24.4.1963

- Nr. 704: Hans Stroh, Geleitwort zum Neudruck von "Die philosophische Arbeit seit Cartesius nach ihrem ethischen und religiösen Ertrag".
Manuskript Ostern 1980.
Druckfassung: Brunnen-Verlag Gießen/Basel ⁵1981,
Seite V - XIII.
- 705: "Gegen Professor D. Schlatter, Tübingen".
Aus: Wahldienst der Evang. Landeskirche in Württemberg 1937,
Seite 8 - 9, zum Angriff gegen Schlatter in "Flammenzeichen", Heft 5, Februar 1936 und Heft 7, wegen seiner Schrift "Wird der Jude über uns siegen?"
- 706: Adolf Schlatter zum Gedächtnis. Zitate aus Schlatter, Erlebtes, und Gedenkworte beim Zusammensein auf dem Haus Östberg 2, Tübingen, am 23.5.1938.
Aus: Kirchlicher Anzeiger für Württemberg 1938, Seite 86.91. 92.94
- 707: Karl Krampen, "Lebendige Theologie. Zur Theologie Adolf Schlatters".
Aus: Deutsches Pfarrerblatt, 6. und 13.8.1929
- 708: Hauptarchiv Bethel, Mitteilung 26.8.1980 zur Frage der ursprünglich vorgesehenen Teilnahme von Karl Barth an der Theologischen Woche Bethel 1924. Programm der Theologischen Woche 1924. Niederschrift der Aussprachen mit Schlatter, Lütgert u. a.
- 709: Günter Schwinn, "Schulzwang und emanzipatorisches Konzept? Erlesenes bei Adolf Schlatter."
Manuskript vom 26.8.1980 für Pfälzisches Pfarrerblatt September 1980
- 710: Adolf Schlatter, Die Euseb bekannten Orte, die heute noch bekannt sind.
Sammlungen. 1 Bd.
- 711: Adolf Schlatter, Das die biblischen Namen deutende Buch.
Fragment. Sammlungen. 1 Bd.
- 712: Adolf Schlatter, Das Palästina der griechischen Zeit.
Sammlungen. 1 Bd.
- 713: Adolf Schlatter, Ergänzungen zur "Topographie".
Sammlungen. 1 Bd.
- 714: Adolf Schlatter, Karte von Madaba.
Sammlungen. 1 Bd.
- 715: Adolf Schlatter, Zur Geschichte der römischen Provinzen.
Sammlungen. 1 Bd.

- Nr. 716: Adolf Schlatter, Dörfer in Galiläa.
Sammlungen. 1 Bd.
- 717: Adolf Schlatter, Ortsnamen und geographische Bezeichnungen
Palästinas.
Sammlungen. 1 Bd.
- 718: Adolf Schlatter, Palästinische Ortsnamen.
Sammlungen. 1 Bd.
- 719: Adolf Schlatter, Palästinische Orte.
Sammlungen. 1 Bd.
- 720: Adolf Schlatter, Darstellung der alten Geographie Palästinas.
Sammlungen. 1 Bd.
- 721: Adolf Schlatter, Palästina, Orte Abarim bis Zereda.
Sammlungen. 1 Bd. (Folio)
- 722: Adolf Schlatter, Ortsnamen des Josephus.
Sammlungen. 1 Bd.
- 723: Adolf Schlatter, Matthäus. Kollegnachschrift sine dato.
- 724: Adolf Schlatter. Leben Jesu. Kollegnachschrift sine dato.
- 725: W. Ward Gasque, The Promise of Adolf Schlatter.
In: Evangelical Review of Theology 4/1980, Seite 20 - 30

Hans Stroh, Bemerkungen zu W. Ward Gasque's Darstellung.
- 726: Erwin Milhaupt, Schreiben 28.11.1980 u. a. mit kurzer theologischer Würdigung Schlatters.
- 727: Hans Stroh, Brief 11.12.1980 mit Unterlagen zur geplanten 5. Auflage von Schlatters Buch "Die philosophische Arbeit seit Cartesius. Ihr ethischer und religiöser Ertrag."
- 728: Wolfgang Metzger, Brief 16.12.1980 an Ernst Bock mit 1. und 2. Fassung seines von Schlatter kritisierten Abendmahlsliedes. Brief 25.12.1980 an Ernst Bock über Schlatters ablehnende Haltung gegenüber den Deutschen Christen auf der Freudenstädter Tagung Oktober 1933.
- 729: Hans Stroh, Datierung und inhaltliche Wertung von Schlatters Manuskript "Metaphysik" (Inventar-Nr. 241), 1980.
- 730: Anna Schlatter-Bernet, Notiz über Lebenslauf.
Aus: Schlüssel zum Deutschen Reichsliederbuch.
Verlagsbuchhandlung P. Ott, Gotha 1930

- Nr. 731: Rudolf Brezger, Stammbaum der Familie Schlatter.
Vorentwurf, erstellt 1980
- 732: Rudolf Brezger, Akademische Arbeit von Prof. D. A. Schlatter.
Zusammenstellung seiner Vorlesungen und Übungen ab Januar
1881 bis Wintersemester 1929/1930
- 733: Georg Merz, Abhandlung über Schlatters "Bemühung, die Aufgabe
der Theologie im strengen Sinne zu beschreiben ..."
Manuskript
- 734: Gerhard Dellling, Schlatters Hermeneutik.
Aus: Evang. Luth. Kirchenzeitung 16/1952
- 735: Heinz Dietrich Wendland, Adolf Schlatters Fragen an die Theo-
logie.
Darin: Forderung nach "einer großen Monographie über Schlatter-
ters Theologie".
Aus: Evang. Luth. Kirchenzeitung 14/1952
- 736: Besprechung der "Erläuterungen".
2. Bd. "Die Briefe des Paulus".
Calwer Verlag 1909
Aus: Allgemeine Evang. Luth. Kirchenzeitung 1909, Seite 1144
- 737: Horst Beintker, Die Christenheit und das Recht bei Adolf
Schlatter.
Einleitung Theologische Arbeiten Bd. IV.
Evang. Verlagsanstalt Berlin 1957, Seite 15 - 22
- 738: Karl Gerhard Steck, Adolf Schlatter.
Aus: Die Idee der Heilsgeschichte.
Theologische Studien, Heft 56, Seite 36 - 52.
Evang. Verlag Zollikon 1959
- 739: Julius Schieder, Erinnerungen an Studium bei Schlatter.
Aus: Fränkische Lebensbilder, Bd. 6, 1975, Seite 296 - 298
- Julius Schieder, Glückwunsch an Schlatter zum 80. Geburtstag
mit Unterschrift von 23 Mitgliedern des Evang.-luth. Prediger-
seminars Nürnberg.
- 740: Adolf Köberle, Rechtfertigung und Heiligung.
Bezugnahmen auf Schlatter Seite 88.107.167
- 741: Otto Stählin, Clemens Alexandrinus und die Septuaginta.
J. L. Stich, Nürnberg 1901.
Briefwechsel Ernst Bock mit Gustav Stählin (Sohn) zum Ver-
ständnis des Bezugs auf Adolf Schlatter.

- Nr. 742: Adolf Schlatter, Jesu Verhalten gegen Gott.
Aus: Allgemeine Evang.-Luth. Kirchenzeitung 18.10.1912
- 743: Adolf Schlatter, Aufgefahren gen Himmel.
Aus: Allgemeine Evang.-Luth. Kirchenzeitung 20.11.1913
- 744: Adolf Schlatter, Seebergs Darstellung der Entstehung des Christenglaubens.
Aus: Allgemeine Evang.-Luth. Kirchenzeitung 10.4.1914
- 745: Adolf Schlatter, Biblisches Christentum.
Aus: Allgemeine Evang.-Luth. Kirchenzeitung 30.7.1915
- 746: Theodor Zahn, "Kleine Beiträge zur evangelischen Geschichte. Das Land der Gadarener, Gerasener oder Gergensener."
Darin: Hinweise auf Schlatters "Topographie"
- 747: Heinrich Laible, Brief 18.12.1918 an Theodor Zahn u. a. mit Hinweis auf Kontroverse von Professor Blau mit Schlatter.
- 748: Unterlagen über Theodor Zahns Vater, Seminardirektor Franz Ludwig Zahn und dessen Ehefrau Anna geborene Schlatter-Bernet.
- 749-761: Einzelne Artikel.
Aus: Korrespondenzblatt für die Evang. Konferenz in Baden und Kirchlich-Positive Blätter, Halbmonatsschrift für kirchliches Leben in Baden
- 749: Pfarrer Wurth, Besprechung von Schlatter, Die Christliche Ethik. - Die Arbeit für den Staat. Zitate aus Schlatters Ethik. 1914, Seite 398 - 403.
Römer: Grundlinien einer deutschen Ethik. 1915, Seite 227 - 231.
Wurth: Lebenslust und Todeslust. Zitate aus Schlatters Ethik. 1915, Seite 57 - 59.
- 750: Adolf Schlatter, Andacht über Sprüche 8,17.
1915, Seite 153 - 154.
- 751: Adolf Schlatter, Der lebendige Gott und seine Führung mit unserem Volke. Zitate.
1917, Seite 18 - 19.
- 752: Pfarrer Wurth, Besprechung von Schlatter, Die Geschichte des Christus. 1921, Seite 160.
- 753: Adolf Schlatter, Ein Wort zum Preise meines Amtes.
1922, Seite 137 - 139.
- 754: Adolf Schlatter, Gott ist geoffenbart im Wort. Thesen und Kurzbericht (Gernsbacher Konferenz 1925). 1925, Seite 79 - 80, 88, 93 - 94, 103 - 104.

- Nr. 755: Adolf Schlatter, Aus meiner Sprechstunde.
1926, Seite 4 - 6
- 756: Beate Miller, Eine Rüstzeit unter der Leitung von Professor D. Schlatter. 1926, Seite 43 - 44
- 757: Adolf Schlatter, Der Anteil der Christenheit an der Gestaltung unseres Volkstums. 1927, Seite 10 - 11, 25 - 28
- 758: Adolf Schlatter, Die christliche Verwaltung der Sakramente. 1928, Seite 70 - 74
- 759: Bericht über die 9. Tagung für christliche Akademiker in Württemberg, Freudenstadt, mit Vortrag Schlatters über "Nationalismus und Christentum". 1929, Seite 187 - 190
- 760: Hermann Greiner u. a., Besprechungen von Veröffentlichungen von Adolf Schlatter:
"Wohin? Eine Frage an unsere Schule und unsere Kirche."
1929, Seite 225 - 256;
"Die Dienstpflicht des Christen in der apostolischen Gemeinde."
1929, Seite 392;
"Das Neue Testament, übersetzt von D. Adolf Schlatter."
1931, Seite 48;
"Paulus, der Bote Jesu." 1934, Seite 120;
"Die Kirche der Griechen." 1937, Seite 8.
- 761: W. M., Viel Frucht. Ein Bericht über die Feier am Grabe von Professor D. Adolf Schlatter. 1938, Seite 77, 86.
- 762: Konrad Fikenscher, Dithyramben auf Adolf Schlatter. Fotokopie aus der Hauschronik des Johanneums Berlin. 24.7.1914
- 763: Adolf Schlatter. Gedichte.
Manuskript. Ca. 50 Blätter
- 764: Adolf Schlatter. Manuskript-Bruchstücke zum Thema Rechtgläubigkeit und Frömmigkeit.
- 765: Hans Berg, "Der Befehl ist da! Aus meinem Leben und Dienst". Kurzer Auszug Theodor Schlatters, Seite 166 - 167, über Karl Heim und Adolf Schlatter bei einer Freudenstädter Studentenkonzferenz.
- 766: J. C. Gasser, Vom theologischen Lebenswerk Adolf Schlatters. Kapitelsreferat am 15.6.1938. Manuskript
- 767: Adolf Schlatter, Entwurf eines Vortrags (ohne Titel), u. a. über Kirche als Dienstgemeinschaft im Unterschied zur völkischen Gemeinschaft, beginnend mit Abgrenzung gegen Alfred Rosenberg.
Manuskript, 12 Blätter. Ca. 1935

Nr. 768: Adolf Schlatter, Vortrag über Lütgerts 1934 erschienenes Buch "Schöpfung und Erlösung", beim Diözesanverein des Kirchenbezirks Cannstatt. 16.1.1935

769: Adolf Schlatter, Der Idealismus und die Erweckung in meiner Jugend.
Manuskript, 115 Blätter

770: Adolf Schlatter, Das Neue Testament und die zeitgenössische Theologie Jerusalems. Antrittsrede in Tübingen.
Manuskript, 20 Blätter

771: Karl Eberhard Oehler, Briefe vom 4. und 8.3.1981 mit Schlatter-Erinnerungen.

Wilhelm Oehler, Schlatter-Erinnerungen.

Aus: Privater Familien-Rundbrief, Einträge vom 5.7.1923 und 6.2.1926

Wilhelm Oehler, Schlatter-Zitate.

Aus: Das Johannesevangelium, eine Missionsschrift für die Welt.
Verlag Bertelsmann, Gütersloh 1936.

Das Wort Johannes an die Gemeinde. Dem Andenken Adolf Schlatters gewidmet.

Verlag Bertelsmann, Gütersloh 1938.

772: Wilhelm Gundert, Nachschriften von Predigten Schlatters über Johannes 8,21-29; Jeremia 6,16; Johannes 6,47-56, gehalten Februar und März 1899.

773-775: Verschiedene Besprechungen.

Aus: Kirchliche Rundschau für Rheinland und Westfalen

773: Würdigung der "Beiträge zur Förderung christlicher Theologie."
1897, Seite 62 - 64

Das Christliche Dogma.

1912, Seite 74 - 78.98 - 103.120 - 125.154 - 158.176 - 180.
208 - 211

Hilfe in Bibelnot. 1926, Seite 239

774: "D. Adolf Schlatters 75. Geburtstag."

Bericht über die Feier der Evang.-Theologischen Fachschaft am 13. Juli (1927). 1927, Seite 251

775: G. Lang, Wiesbaden, "Ein Dankeswort zu einem Geburtstag."

Wilhelm Eickmann, "Professor D. Schlatter 80 Jahre alt."
1932, Seite 131 ff

- Nr. 776: Udo Smidt, Anfangs- und Schlußblatt von 2 Seminar-Arbeiten, Tübingen 1921, mit Beurteilungen Schlatters.
Udo Smidt, "Ab Sommer-Semester 1920", Tübinger Erinnerungen mit CSV, Schlatter und Heim, 9.3.1964.
"Landessuperintendent Udo Smidt."
Aus: Evang. Presseverband in Westfalen und Lippe e. V.
6.5.1958
- 777: Udo Smidt, Calvins Bezeugung der Ehre Gottes. Schlatter-Festgabe Mai 1927. Manuskript
- 778: Calwer Verlag, Werbedruck anlässlich Neuerscheinung von Adolf Schlatter, Der Evangelist Matthäus (1929), mit Anrede "An meine Leser" und weiteren Voten.
- 779: Udo Smidt, Natürliche Theologie - als Problem bei Adolf Schlatter. Sonderdruck
Aus: Evang. Theologie, Heft 3/1952/1953, Seite 105 - 120
- 780: E. Lohmeyer, "Adolf Schlatter".
Aus: Unsere Kirche, Sonntagsblatt für Lippe 8.9.1963
- Theodor Schlatter, Die Autorität der Schrift-Erinnerung an Adolf Schlatter.
Aus: Unsere Kirche, Sonntagsblatt für Lippe 17. und 24.8.1975
- 781: "Die Engel der Gemeinden.
Aus: Die Geschichte der ersten Christenheit, von D. A. Schlatter."
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 8.7.1926
- Wessel, Besprechung von Adolf Schlatter, Die Theologie des Judentums nach dem Bericht des Josefus.
Verlag Bertelsmann, Gütersloh 1932.
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 8.2.1932
- Theodor Hesse, Besprechung von Adolf Schlatter, Paulus, der Bote Jesu.
Calwer Verlag 1934
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 8.4.1934
- 782: Adolf Schlatter, Andachtswort über 1. Korinther 4,20.
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 15.8./1.9.1952.
- Das Weihnachtswunder. Zitat aus Adolf Schlatters "Hilfe in Bibelnot".
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 1953, Seite 526
- 783: Udo Smidt, Adolf Schlatter.
Aus: Reformierte Kirchenzeitung 1952, Seite 359 - 363

- Nr. 783 a: D. Adolf Schlatter zum Gedächtnis.
Sonderheft der Monatsschrift für Pastoraltheologie, Heft 7,
Juli 1952
- 784: Robert Frick, Schlatterzitate.
Aus: Pfarrerkalender 1977, Vandenhoeck und Ruprecht,
Göttingen
- 785: Lippische Bibelgesellschaft 1816 - 1966.
Druckschrift, herausgegeben von Udo Smidt, 1966, mit Hinweis
auf Adolf Schlatter und Zitat Seite 59 - 60 aus "Hilfe in
Bibelnot".
- 786: Lippische Landesbibliothek, Karteikarten der dort vorhandenen
Schriften Adolf Schlatters.
- 787: Landeskirchliches Archiv der Evang. Kirche von Westfalen in
Bielefeld: Auszüge aus dem Landeskirchlichen Pfarrer-Regist-
ter - Absender von Briefen an Adolf Schlatter.
Dazu: Schreiben Ernst Bock 10.3.1981 an Dr. Steinberg
- 788: Adolf Schlatter, Predigt über Lukas 10,38-42 (20. Juni 1929).
Abschiedspredigt über Matthäus 16,24-28 (28. Juli 1929).
Manuskript.
Dazu: Brief Friedrich Leiwe 9.4.1981 mit Hinweis auf seine
Arbeiten über Adolf Schlatter
- 789: Ausschnitte aus (Tübinger) Zeitungen: Artikel pro und contra
mögliche Abberufung Adolf Schlatters nach Halle 1910.
- 790: Paul Althaus, Die Quelle der theologischen Erkenntnis bei
Adolf Schlatter. Entwurf 11.7.1912;
Paul Althaus, Zur Stellung Schlatters in der Frage des Got-
tesbeweises. Notiz (nach 1934);
Paul Althaus, weitere Notizen "Schlatter", wohl für Nachruf
(1938);
Paul Althaus, "Ein Schriftgelehrter, gelehrt zum Himmel-
reich. Zu Adolf Schlatters 100. Geburtstag (16.8.1952)"
- 791: Gustav Gruner, Bericht über Begräbnis von Schlatter, an Paul
Althaus, Ende Mai 1938.
Gustav Gruner, Dank an Paul Althaus 23.9.1952 für dessen
"Schlatter-Gruß in den bayerischen Nachrichten ...", und
Schlatter-Erinnerungen.
- 792: Friedrich Büchsel, "Zu D. A. Schlatters 70. Geburtstag."
Aus: Mecklenburgisches Kirchen- und Zeitblatt 20.8.1922
- 793: Johannes Rupprecht, "Was ich Adolf Schlatter verdanke."
Aus: Korrespondenzblatt für die evangelisch-lutherischen
Geistlichen in Bayern. 13.9. und 20.9.1938

Nr. 794: Walter Tebbe, "Der literarische und theologische Ertrag des Schlatter-Gedenkens im Jahre 1952."

Aus: Deutsches Pfarrerblatt 1953, Seite 149 - 150

795: Adolf Schlatter, Die Kirche und die negative Kritik.

Rede bei der Berlinger Pastoralkonferenz. 1. Teil.

Aus: Evang. Kirchen-Zeitung. Greifswald 21.6.1890

Schlußteil vgl. Inventar-Nr. 133

796/1: Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh: Gesamtverzeichnis 1897 - 1941

796/2: Beiträge zur Förderung christlicher Theologie:

Heft 3/1897. Die Tage Trajans und Hadrians

Heft 3/1898. Die Kirche Jerusalems vom Jahre 70 - 130

Heft 5/1898. Die Parallelen in den Worten Jesu bei Johannes und Matthäus

Heft 4/1900. Verkanntes Griechisch (2 Ex.)

Heft 6/1901. Glaube und Gehorsam

Heft 4/1904. Christus und das Christentum

Heft 5/1905. Atheistische Methoden in der Theologie (2 Ex.)

Heft 6/1905. Noch ein Wort über den christlichen Dienst

Heft 3/1907. Recht und Geltung des kirchlichen Bekenntnisses

Heft 4/1907. Der Zweifel an der Messianität Jesu (2 Ex.)

Heft 2/1909. Die Theologie des N.T. und die Dogmatik

Heft 1/1910. Wie sprach Josephus von Gott?

Heft 3/1912. Briefe über das Christliche Dogma

796/3: Beiträge zur Förderung christlicher Theologie:

Heft 5/1912. Die Gemeinde/Das Wunder in der Synagoge

Heft 6/1912. Das AT in der johanneischen Apokalypse

Heft 5/1901. ²1913, Jesu Gottheit und das Kreuz

Heft 2/1914. Die korinthische Theologie

Heft 1/1915. Recht und Schuld in der Geschichte

Heft 3/1915. Der Märtyrer in den Anfängen der Kirche (2 Ex.)

Heft 6/1916. Die beiden Schwerter

Heft 1/1920. Die Entstehung der Beiträge (2 Ex.)

Heft 1/1932. Adolf Schlatter als Theologe

Heft 1/1938. A. Schlatter und W. Lütgert zum Gedächtnis

Nr. 797: Gerhard Vetter und Johannes Schottky, Schlatter-Erinnerungen.

798: Hermann Schneller, Schlatter-Erinnerungen.

Dabei: Anekdote über Schlatters Verhalten bei Überreichung
des Königlich-württembergischen Friedrichsordens

799: Gottlob Lang, Erinnerungen an Adolf Schlatter (1852 - 1938).

Aus: Im Streite zur Seite,
Rundbrief des Tübinger Bibelkreises, Herbst 1952

800: Gustav Stählin, Brief 21.4.1979 an Ernst Bock mit Schlatter-
Erinnerungen und Hinweisen auf Schlatter-Zitate in Biographien.

Aus: Karl Heim, Ich gedenke der vorigen Zeiten.
Furche-Verlag Hamburg 1952, Seite 140;
Wilhelm Stählin, Via Vitae,
Stauda-Verlag, Kassel 1968, Seite 233;
Walter Künneth, Lebensführungen,
Brockhaus-Verlag, Wuppertal 1979, Seite 52 - 53.

801: Kurt Thieringer, "Persönliche Erinnerungen an Adolf Schlatter".

802/1: "Prof. D. Dr. Adolf Schlatter".

Artikel im Schwäbischen Merkur 21.5.1938

802/2: "Das Zwiegespräch".

Artikel im Neukirchner Kalender 17.10.1980 über eine Begeg-
nung mit Adolf Schlatter

803: Adolf Schlatter, Wird der Jude über uns siegen?

Freizeiten-Verlag Velbert 1935

804: Margarete Gailichs, Brief 18.1.1981 an Hans Stroh, mit Erinne-
rung an Schlatters Hilfsbereitschaft in der Notzeit 1923

805: Simon Kuert, Landesbibliothek Bern, Mitteilung 14.10.1981 mit
Aufstellung über die Vorlesungen von Adolf Schlatter während
seiner Berner Zeit (1880 - 1888).

806: Adolf Schlatter, Das Wort vom Kreuz und das soziale Evangelium.

In: Evangelium und Dienst am Volk.

Verlagsbuchhandlung P. Ott, Gotha. Sonderdruck 1932

807: Adolf Schlatter, verschiedene Schriften:

Der vergrabene Schatz im christlichen Sakrament.

Freizeiten-Verlag Velbert 1929

Unsere Abendmahlsfeier.

Freizeiten-Verlag Velbert 1928

Die Offenbarung des heiligen Geistes in der deutschen Refor-
mation.

Albert Zutavern-Verlag, Pforzheim 1925

Nr. 807: Das Gott wohlgefällige Opfer. Vier Reden.
Schriftenniederlage der Anstalt Bethel

Die Dienstpflicht des Christen in der apostolischen Gemeinde.
Vortrag 7.10.1929.

Quell-Verlag Stuttgart

Das Alte Testament und der Talmud.

In: Bekennende Kirche, Heft 7, Chr.-Kaiser-Verlag, München
1934

Die Verkündigung der Rechtfertigung unter allen Völkern.
Zwei Andachten (22. und 23.10.1934). (Gesamtverband der
Deutschen Missionskonferenzen).

Sonderdruck Schrepper & Co., Essen

808: Erwin Mülhaupt, "Schlatter, Exegetica und Einführung in die
Theologie."

Band mit Nachschriften von Schlatter-Vorlesungen.

808/1: Matthäus (1923 - 1924)

808/2: Johannes (1923)

808/3: Römerbrief (1926 - 1927)

808/4: Neutestamentliche Theologie (1926)

808/5: Einführung in die Theologie (1924)

809: Adolf Schlatter, Die Kirche und die negative Kritik.

Vortrag bei der Berliner Pastoralkonferenz 4.6.1890.

Aus: Deutsche Evang. Kirchenzeitung 14.6.1890,

Herausgeber Adolf Stöcker

Adolf Schlatter, "Die Sünde wider den Heiligen Geist".

Vortrag bei der Berliner Pastoralkonferenz 23./24.5.1894.

Aus: Deutsche Evang. Kirchenzeitung 2.6.1894

810: Der Fall Harnack. Erklärung des Vorstands der landeskirch-
lichen Vereinigung der Freunde der positiven Union.

Aus: Deutsche Evang. Kirchenzeitung 22.10.1892

Warum können wir das Apostolische Glaubensbekenntnis nicht
aufgeben? Vortrag von Hermann Cremer - Greifswald.

Aus: Deutsche Evang. Kirchenzeitung 15.4.1893

811: Unterlagen über geplante Berufung Adolf Schlatters nach Bonn
1890 und nach Berlin 1893.

Notiz über versuchte Berufung von Martin Kähler, Halle, nach
Berlin.

Aus: Kreuz-Zeitung 19.12.1892

Nr. 811: Notiz über Schlatters Antrittsvorlesung an der Universität Berlin.

Aus: Kreuz-Zeitung 24.10.1893

Artikel der Protestantenvereins-Korrespondenz über Einflüsse württembergischer Gemeinschaftskreise auf Pastor Bodelschwingh bezüglich Gründung einer freien theologischen Fakultät.

Aus: Nationalzeitung 17.2.1895

812: "Einladung zu der landeskirchlichen Versammlung in Berlin am 8. Mai 1895." Namensliste, darunter Schlatter.

Aus: Kreuz-Zeitung 27.3.1895

"Die rheinisch-westfälische Vereinigung der Freunde des kirchlichen Bekenntnisses." Artikel mit Nennung Schlatters.

Aus: Kreuz-Zeitung 24.7.1895

"Die theologischen Fakultäten und der Unterrichtsminister." Artikel über Berufungsfragen. Positive Erwähnung Schlatters.

Aus: Nationalzeitung 17.9.1895

(Angehängt:) Anfrage Unterrichtsministerium an Evang. Oberkirchenrat Berlin 12.6.1888 zur Absicht, den außerordentlichen Professor Lic. theol. Schlatter zu Bern nach Greifswald zu berufen.

"Übersicht über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete der deutschen evangelischen Landeskirchen von 1.1. bis 31.3.1898" über den Einfluß des Apostolikumsstreits 1892 - 1893, der landeskirchlichen Versammlung 1895, der Positiven Union sowie Adolf Stöckers auf die Besetzung der Theologischen Fakultäten und das Verhältnis von Kirche und Staat.

813: Kaiser Wilhelm I., Ansprache bei der Jubiläumsfeier des Königlichen Domkandidatenstifts Berlin 1879.

Aus: Festschrift zum fünfzigjährigen Stiftsjubiläum.

Verlag von Martin Warneck, Berlin 1907

Bruno Doehring, Das Domkandidatenstift zu Berlin. - Ulrich Seeger, Die Aufgaben des Predigerseminars heute. Auszüge.

Verlag "Die Kirche", Berlin 1954

Vgl. Brief Schlatters an Bodelschwingh 4.11.1897, Inventar-Nr. 1202

814: Artikel über den "Fortgang des Professors D. Schlatter von Berlin nach Tübingen."

Aus: Kreuz-Zeitung 21.1.1898

Anfrage des Unterrichtsministeriums Berlin 1.3.1898 an den Evang. Oberkirchenrat bezüglich der Ernennung von Prof. D. Seeberg auf "das durch den Weggang des Professors Schlatter zur Erledigung kommende Ordinariat für systematische Theologie ..."

- Nr. 815: Schreiben Barkhausen, Evang. Oberkirchenrat Berlin 30.3.1895 an Pastor D. von Bodelschwingh. Scharfe Zurückweisung des Plans einer freien theologischen Fakultät.

Schreiben vom 30.3.1895 an die zuständigen staatlichen Stellen mit Abschrift des Briefs an Friedrich von Bodelschwingh.

- 816: Verschiedene Unterlagen über Adolf Stöcker:
Demission als Hofprediger November 1890. Weitere Arbeit in der Berliner Stadtmission 1893 - 1896.
- 817: Adolf Schlatter, Das Verhältnis der deutschen evangelischen Theologie zur Bibel. 1914
Handschriftliches Manuskript (dazu maschinengeschriebenes Manuskript und eine englische Übersetzung) eines Aufsatzes für die Zeitschrift The Constructive Quarterly, a Journal of the Faith and Work and Thought of Christendom New York, edited by Silas Mc Bee.
- 818: Schriftwechsel Schlatters 1912 - 1913 mit Berliner Professor (Siegmond-Schultze ?) über Mitarbeit an der Zeitschrift The Constructive Quarterly.
- 819: Ludwig Müller, Reichsbischof, Erlaß 3.1.1934 an die Obersten Behörden der deutschen evangelischen Landeskirchen:
Berufung von Pfarrer Zahn, Aachen, zum Jugendpfarrer der Deutschen Evangelischen Kirche.
Dazu: Presseberichte über die Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend.
- Vgl. Brief von Reichsjugendpfarrer Zahn an den mit ihm verwandten Adolf Schlatter, Inventar-Nr. 169/5.
- 820: Telegramme von ca. 120 deutschen Theologieprofessoren November 1934 an Ludwig Müller, als Reichsbischof zurückzutreten.
Aus Tübingen: Bauernfeind, Faber, Fezer, Heim, Kittel, Müller, Paulus, Rengstorf, Rückert, Schlatter, Schlunk, Traub, Volz, Wehrung, Weiser.
- 821: Stephen Dintamann, USA, Transskription der Bemerkungen von Schlatter auf seinem Exemplar des Entwurfs "Betheler Bekenntnis", Herbst 1933.
Hans Stroh, Korrigierte Fassung dieser Transskription, mit Briefwechsel Dintamann/Stroh, Mai/Juni 1981
- 822: Auszüge aus dem Protokoll der Evang. Theol. Fakultät Tübingen 27.7.1897 - 1.11.1933.
Darunter: Antrag Karl Müller/Adolf Schlatter auf Einrichtung eines neutestamentlich-kirchengeschichtlichen Seminars, 11.6.1903.
Frage der Weiterführung der Vorlesungen der Fakultät im Tübinger Stift, 30.12.1908.

Nr. 822: Darunter: Antrag der Fakultät auf Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reichs an Adolf Schlatter und Karl Müller, 25.4.1932

823: Weitere Fakultäts-Unterlagen 8. - 24.2.1900.

Darunter: Entwurf von Schlatter für Antrag der Fakultät auf Berufung des Berliner Dozenten Dr. phil. Lic. theol. Karl Holl als außerordentlicher Professor nach Tübingen.

824: Weitere Fakultäts-Unterlagen Juni - Dezember 1903.

Darunter: Zirkular bei den Fakultäts-Mitgliedern bezüglich Feier zum 100. Geburtstag von J. T. Beck am 22.2.1904 mit Gedächtnisrede von Schlatter.

825: 5 Gutachten von Schlatter als Referent für Licentiaten-Arbeiten 1899 - 1912.

Darunter: Repetent Traub, 1.3.1899;
Hermann Albert Hesse, 9.8.1900;
Emil Brandes, 23.1.1904.

826: Lydia Schmid, Erklärung zu ihrer Licentiatenarbeit (Referent Schlatter, Gutachten fehlt) 11.1.1921.

Karl Müller, Gutachten zur Licentiatenarbeit von Eugen Fischer, mit Voten von Schlatter Dezember 1908/Januar 1909.

827: Matrikel Adolf Schlatter, stud. theol., Tübingen, 6.5.1873. Abgangszeugnis 25.8.1874 und Listen der von Schlatter besuchten Vorlesungen SS 1873, WS 1873/1874, SS 1874. Bürgerschaftserklärung von Stephan Schlatter, St. Gallen 24.4.1873

828/1: Berufung Schlatters auf die neu errichtete "ordentliche Professur für neutestamentliche Disziplinen" mit der Erlaubnis, "im Benehmen mit der Fakultät ... auch über Dogmatik zu lesen ...", mit Erlaß des Kirchen- und Schulministeriums Stuttgart an den Senat in Tübingen vom 8.11.1897.

828/2: National-Liste, vorgelegt von Schlatter 26.4.1898.

Dazu: Listen mit Hinweisen auf Urkunden und Belege über seinen bisherigen Bildungsgang.

829: Evang. Volksbund für Württemberg e. V.

Unter anderem Anfrage an die Fakultät am 3.3.1930 im Auftrag der Universität Bern bezüglich der Beendigung der akademischen Tätigkeit von Schlatter.

830: Frage der Verleihung des Adlerschildes an Schlatter.

Schriftwechsel der Fakultät mit dem Kultministerium April - Juli 1932. Ablehnung durch das Reichs-Innenministerium.

Nr. 831: "Adolf Schlatter zu seinem 80. Geburtstag."
Tübinger Chronik 13.8.1932

832: "Professor Schlatter Ehrendoktor der Berliner Philosophischen Fakultät." Tübinger Chronik 27.8.1932

Schreiben der Philosophischen Fakultät Berlin 14.8.1932 zur Verleihung des Dr. phil. h. c. an Adolf Schlatter mit gutachtlicher Würdigung und Liste seiner Veröffentlichungen bis 1930.

833: "Die Sorgen des Professors."
Pamphlet zur Schrift "Wird der Jude über uns siegen?"
In: Flammenzeichen Heft 5, Februar 1936

834: Erklärungen von Schlatter über seinen Besitz von Orden, seine Nicht-Zugehörigkeit zu einer Freimaurer-Organisation und seine arische Abstammung, 29.4.1937.

835: Programm der Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Schlatter (16.8.1952) am 17.7.1952.

"Der große Theologe. Akademische Feier zur Erinnerung an Adolf Schlatter." Tübinger Chronik 18.7.1952

836: Eberhard Busch, Karl Barths Lebenslauf.
Auszüge der dortigen Erwähnungen von Schlatter.
Kaiser-Verlag München 1975, Seite 20.21.49.54 f, 90.111 - 113

837: Aufstellungen über die Verteilung der Vorlesungen und Übungen der Evang.-Theologischen Fakultät in den Hörsälen des Tübinger Stifts zwischen 1897 und 1911.

838: "Schlatter, Adolf. Neutestamentliche und systematische Theologie 1880 - 1888".
Dossier des Staatsarchivs Bern, enthaltend Vorgänge um:
Erteilung der Venia docendi 5.1.1881,
Gewährung des Dozenten honorars 23.5.1883,
Ernennung zum außerordentlichen Professor 14.3.1888,
Entlassung 7.7./13.8.1888,
Gesuch der Evang.-theologischen Predigervereinigung betreffend Wiederbesetzung 16.8.1888.
Dabei: 5 Briefe von Schlatter an die Erziehungsdirektion Bern 8.11.1880 bis 10.3.1888

839: Ein Neubeginn: Adolf Schlatter.
Aus: Beiträge zur Geschichte und Theologie der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern
Berchtold Haller-Verlag Bern 1981

840: Adolf Schlatter als Religionslehrer am Freien Gymnasium (Lerberschule) Bern.
Aus: Programme der Lerberschule Mai 1880 und Juni 1888

Nr. 841: Adolf Schlatter als Religionslehrer am Evang. Lehrerseminar auf dem Muristalden bei Bern.

Aus: Gedenkschrift zum 75jährigen Bestand des Lehrerseminars 1854 - 1929. Buchdruckerei Berner Tagblatt 1929.

Berichte über das Lehrerseminar 1879 - 1880 und 1888 - 1889

842: Adolf Schlatter, Ostern.

Aus: Mitteilungen aus der Neuen Mädchenschule Bern, April 1885

Dora Schlatter, Reiseskizze.

Aus: Mitteilungen aus der Neuen Mädchenschule Bern, Dezember 1881

Dora Schlatter, Entlassung aus ihrer Lehrerstelle wegen Pflege ihrer Mutter.

Aus: Mitteilungen aus der Neuen Mädchenschule Bern, April 1882

843: Richard Feller, Die Universität Bern 1834 - 1934.

Akademische Buchhandlung Paul Haupt, Bern und Leipzig 1935

Auszüge betreffend Entwicklung der Evang.-Theol. Fakultät Bern, Seite 241 - 243. 295 - 299. 377. Darunter Schlatter erwähnt Seite 298 f, 377

844: Adolf Schlatter, Verschiedene Artikel.

2. Timotheus 2, 11-16, 9. und 16. 10. 1880.

Diskussionsbeitrag zum Jahresfest des Evang. Schulvereins der Schweiz, 20. 10. 1883.

Ich bin der Weg, 8. 1. 1887.

Der erste Psalm, 7. 1. 1888.

Curios Büchlein von der christlichen Erziehung der Kinder, 21. 1. 1888.

Wer liest richtig? 9. 6. 1888.

Der Galaterbrief in der Schule, 11. 8. 1888.

Aus: Blätter für die christliche Schule, Organ des Evang. Schulvereins in der Schweiz, Bern

845: F. N. (Professor F. Nippold, Evang.-Theol. Fakultät Bern), Artikelserie "Wer beruft denn eigentlich die Professoren an der Berner Evang.-Theol. Fakultät?"

Aus: Berner Post und Tagblatt der Stadt Bern, 36. Jahrgang, jeweils auf Titelseite von Nr. 13 - 18, 17. - 22. 1. 1881

846: Evangelisch-kirchlicher Verein Bern.

Aus: Jahresbericht 1890 - 1891: Zielsetzung, Seite 1 f.

Erwähnung von Lic. theol. Friedrich Barth, Basel, als Nachfolger von Schlatter, Seite 11 ff.

Buchung von Sfr. 100 als "Schenkung von Herrn Professor Schlatter aus Greifswalde".

Nr. 846: Ferner: Erklärung des Evangelisch-kirchlichen Vereins Kanton Bern, Mai 1872

- 847: Vom Wirken Schlatters im Evang.-theol. (Prediger-) Verein.
Aus: 100 Jahre Evangelisch-theologischer Verein im Kanton Bern. Als Manuskript gedruckte Festschrift, 13.11.1967, Seite 1 - 7
- 848: Evang.-Theol. Fakultät Bern. Sitzungsprotokolle 15.6.1880 - 27.1.1881.
Darunter: Beurteilung der acht schriftlichen Arbeiten und fünf mündlichen Prüfungen des Licentiaten-Examens von Schlatter (magna cum laude) und Erteilung der venia docendi durch die Erziehungsdirektion Bern.
- 849: Evang.-Theol. Fakultät Bern. Sitzungsprotokoll 17.4.1883:
Empfehlung an die Erziehungsdirektion Bern, Schlatter in Anerkennung seiner verdienstvollen Lehrtätigkeit das übliche Dozentenonorar zu gewähren.
- 850: Evang.-Theol. Fakultät Bern. Sitzungsprotokoll 10.3.1888:
Antrag an die Erziehungsdirektion Bern, den Privatdozenten Adolf Schlatter im Blick auf einen an ihn ergangenen Ruf nach Kiel unverzüglich zum außerordentlichen Professor zu befördern.
- 851: Evang.-Theol. Fakultät Bern. Sitzungsprotokolle 3.11. - 1.12.1888:
Ablehnung der von Hermann Cremer, Greifswald, beantragten Verleihung des Dr. theol. h. c. an Adolf Schlatter.

Beratungen über Petitionen des Evang.-theol. Vereins und des Evang.-kirchlichen Vereins Bern zur Frage der Nachfolge Schlatters durch Lic. theol. Friedrich Barth, Basel.
- 852: Positive Theologen an der Evang.-Theol. Fakultät Bern.
Darunter: Adolf Schlatter 1881 - 1888
Aus: Bernische Kirchengeschichte.
Verlag Paul Haupt, Bern 1958, Seite 696
- 853: Artikel und Notizen über Adolf Schlatter.
Aus: Tübinger Chronik 1899 - 1932
Dazu: Übersicht vom 18.2.1983
- 854: Schlatter-Suchnotiz.
In: theologische beiträge, 10. Jahrgang 1979, Seite 240, mit Würdigung von Schlatters Werk
- 855: Adolf Schlatter, die Gemeinde im Kampf.
Vortrag bei der Theologischen Woche in Bethel.
Nachschrift Gustav von Bodelschwingh mit dem Vermerk:
"1912.1913?"

- Nr. 856: "Weitere Nachkommen bis zur Gegenwart" und andere Artikel.
Aus: Johannes Ninck, Anna Schlatter und ihre Kinder.
Schloßmanns Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1935,
Seite 1 - 7.165 - 178.196 - 209
- 857: Rudolf Brezger, Adolf Schlatter und Franz von Baader. Ein
Beitrag zur Theologieggeschichte. Mit Exzerpten aus Schlatter,
der Idealismus und die Erweckung in meiner Jugendzeit
(Inventar-Nr. 769).
- 858: Adolf Schlatter, Personalien von Stephan Schlatter - Stein-
mann. Manuskript.
- 859: Adolf Schlatter, Die Entwicklung des jüdischen Christentums
zum Islam.
Aus: Evang. Missionsmagazin 1918, Seite 251 - 264. Beleg-
exemplar
- 860: Adolf Schlatter, Verschiedene Vorträge und biblische Andach-
ten im Umkreis der DCSV, 1911 - 1936.
- 861: Adolf Schlatter, Zwei Bibelstunden. Sommersemester 1925
Adolf Schlatter, Drei Predigten. Sommersemester 1925
Verlag der Osiander'schen Buchhandlung in Tübingen
- 862: Zum 100. Geburtstag von Adolf Schlatter. Verschiedene Artikel
in Schweizer Blättern 1952
- 863: Gustav Lang, Erinnerungen an Adolf Schlatter (1852 - 1938).
In: Evangelisches Allianzblatt, Heft Nr. 5/1952, Seite 70 - 72

"Erinnerungen an den Vater."
Erinnerungen von Prof. Fichtner, Bethel, und Missionsinspektor
Hans Brandenburg, Komtal. Mitgeteilt von Theodor Schlatter.
1955
- 864: Dankrede von Adolf Schlatter beim Festakt der Evang.-Theolo-
gischen Fachschaft am 13.7.1927 im Auditorium Maximum der
Universität Tübingen aus Anlaß seines 75. Geburtstages.
Manuskript nach Stenogramm von Günther Zahn, mit Titel "Adolf
Schlatter in Kirche und Wissenschaft".
- 865: Adolf Schlatter, Confirmationsunterricht.
"An die Tit. evang. Kirchenvorsteherschaft in Keßweil."
Manuskript, 35 Seiten. 27.1.1879
- 866: Hans Stroh, Der Jakobusbrief - ein barmherziger Ruf zur Um-
kehr. Vorwort zur Neuauflage des Jakobus-Kommentars von Adolf
Schlatter. Manuskript Februar 1984

Nr. 867: Friedrich Graeber, Freizeitenverlag Velbert

Werkverträge mit Adolf Schlatter zu Hülfe in Bibelnot (mit Fahnenabzug). 11.3.1926 - 12.7.1930

Marien-Reden

Die Botschaft des Paulus. Die Gabe des Christus

Gesunde Lehre

Der Einzige und wir anderen

Briefwechsel Graeber/Schlatter betreffend Stuttgarter Rede
"Wir Christen und die Juden". 22./23.7.1930

868: Werner Neuer, Besprechung der Schlatter-Bibliographie² 1980
(vgl. Inventar-Nr. 502).

Aus: Theologische Rundschau, Heft 4/1984

869/1: Werner Neuer, Adolf Schlatters Studienzeit in Basel und Tübingen 1871 - 1875.

Aus: Theologische Beiträge Nr. 3/1985

869/2: Werner Neuer, Der Idealismus und die Erweckung in Schlatters Jugend.

Beobachtungen zu einem nichteditierten Manuskript aus Schlatters Nachlaß.

Sonderdruck aus: Zeitschrift für Kirchengeschichte Heft 1/1985

870: Adolf Schlatter, 10 Bände Folio mit handschriftlichen Arbeiten, insgesamt ca. 3200 Seiten.

Im Einzelnen:

870/1: Arbeitsbuch mit verschiedenen Begriffen und Themen.

870/2: Überwiegend Judaica.

870/3: Arbeiten im Umfeld des Neuen Testaments, u. a. zur jüdischen Geschichte.

870/4: Sprachliche Untersuchungen (Tabellen) zu den Evangelien und Josephus.

870/5: Sprachliche und sachliche Untersuchungen, überwiegend Judaica.

870/6: Vorarbeiten kirchengeschichtlicher und systematischer Art, u. a. Kirche und Amt; Ethisches.

870/7: Verschiedene Arbeiten zum Neuen Testament; Judaica-Notizen.

870/8: Arbeiten überwiegend zum Neuen Testament, besonders Römerbrief, Galaterbrief.

Nr. 870/9: U. a. Lexikalisches zu Josephus, antiquitates und bellum Judaicum.

870/10: Arbeiten zum Alten und Neuen Testament, Apokryphen, Talmud, Philo, Hermas, Clemens u. a.

871: Adolf Schlatter, Vorlesungsmanuskripte in 3 Heften, weitgehend stichwortartig.

Im Einzelnen:

871/1: Matthäus 6,24 - 7,27

871/2: Römer 1,1 - 3,31. 1922 - 1923

871/3: Acta 10,34 bis Kapitel 28; Philipperbrief

872/1: Stoß "Verschiedenste Blätter"

872/2: Lexigraphische Tabellen (Folio).

872/3: Geistliche Gedichte, 10 Blätter

872/4: Die religiös-soziale Bewegung in der Schweiz, 6 Blätter. Weitere Teilmanuskripte, 62 Blätter

872/5: 6 Biblische Besinnungen, 17 Blätter

872/6: Micha Josef bin Gorion. Die Sagen der Bibel. Buchprospekt Ritten und Loening, Frankfurt 1914

873: Professor Dr. v. Schlatter, Neutestamentliches Seminar (Jacobusbrief) 1923. Zuhörerliste mit 51 Adressen

874: Adolf Schlatter, Das Matthäusevangelium. Teilmanuskript 1925

875: Adolf Schlatter, Mitschriften von Vorlesungen in seiner Studienzeit, nachträglich gebunden. 6 Bände Steno, Überschriften im Klartext.

Im Einzelnen:

875/1: "Einleitung", vermutlich Altes Testament

875/2: Jesaja

875/3: Matthäus

875/4: Johannesevangelium, Römerbrief, Kirchengeschichte u. a.

875/5: Symbolik, Religionsgeschichte, Fichte's Ethik

875/6: Philosophie; Verhältnis des Vulgararabischen zur Schriftsprache

Nr. 876: Adolf Schlatter, Vorlesungen 1899 - 1902.
Nachschriften von F. Fritz, stud. theol., gebunden in 8 Bände,
Steno; Inhaltsverzeichnisse und Randnotizen in Klarschrift.

Im Einzelnen:

876/1: Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian.
361 Seiten. 1899 - 1900

876/2: Einleitung in das Neue Testament. 194 Seiten. 1900

876/3: Neutestamentliche Theologie. 215 Seiten. 1900 - 1901

876/4: Erklärung des Matthäusevangeliums unter Berücksichtigung der
synoptischen Parallelen. 434 Seiten. 1900 - 1901

876/5: Erklärung des Evangeliums Johannis. 266 Seiten. 1901

876/6: Leben Jesu. 280 Seiten. 1901

876/7: Dogmatik I. 566 Seiten. 1901 - 1902

876/8: Dogmatik II. 323 Seiten. 1902

877: Samuel Oettli, Reisebilder aus Palästina.
In: Mittheilungen aus der Neuen Mädchenschule Bern,
Oktober 1891 - Februar 1893

878: Adolf Schlatter, The first Epistle of St. John.
In: The Preachers Magazine, London, Hefte February bis August
1896

879/1: Adolf Schlatter, Gottes Kinder.
Vortrag bei einem Jugendtreffen. 15.2.1935

879/2: Adolf Schlatter, Die große Wandlung. Die neutestamentliche
Unterweisung der Frau.
In: Jugendweg, Monatsschrift, Burckhardthaus-Verlag Berlin
1935, Hefte 2, 7, 8

880: Zum 70., 77. und 80. Geburtstag von Adolf Schlatter, Berichte
aus kirchlicher und weltlicher Presse, zusammengestellt von
Schwiegersohn Friedrich Hinderer.

881: Zum Gedächtnis Adolf Schlatters:
D. Hesse, in: Reformierte Kirchenzeitung, 29.5.1938;
Walther Geißer, in: Der Christenbote, 19.6.1938;
Theodor Brandt, in: Deutsches Pfarrerblatt, 12.7.1938.

882: Worte von D. A. Schlatter.
In: Stuttgarter Evang. Sonntagsblatt, 31.7. - 4.9.1938

- Nr. 883: Theodor Kiefner, Theophil Wurm, Theodor Schlatter:
Ansprachen zur Übergabefeier des Adolf-Schlatter-Hauses in
Tübingen am 1. Advent 1938.
Dabei: Rundschreiben der DCSV-Altfreunde mit Bericht und Mit-
teilungen
- 884/1: Theodor Schlatter, Brief an Dora Schlatter, 13.6.1966, mit
Überlegungen zu weiterer literarischer Darstellung des Werkes
ihres Vaters.
- 884/
2-4: Erinnerungen an Schlatter u. a. von Wilhelm Busch; Brief an
Dora Schlatter. 22.4.1966
- 885: Adolf Schlatter, Christ und Politik.
Vortrag in Stuttgart bei der theol. Arbeitsgemeinschaft des
Christlichen Volksdienstes. Gedruckt als Flugblatt vom Christ-
lichen Volksdienst. Verlag Kornthal. Februar 1932
- 886/1: "Gott allein die Ehre". Gedenkschrift für 100 Jahre Evang.
Gesellschaft Bern. 1931. Schlatter erwähnt Seite 93, 192
- 886/2: Paul Gruner, Die Stillen im Lande und die Evangelische Al-
lianz.
Teil 1, 1949, Schlatter erwähnt Seite 50 f
Teil 2, 1951, Schlatter erwähnt Seite 128
- 887: Auszüge aus Protokollen des Comité der Evang. Gesellschaft
Bern betreffend:
Besuch von Adolf Stoecker in Bern, 1881;
Bibelvorträge von Schlatter für Männer, 1885 - 1886 und
1886 - 1887.
- 888: Auszüge aus Kollektenblatt der Evang. Gesellschaft Bern:
- 888/1: Mitwirkung von Schlatter bei Bibelkursen. 1885 - 1886
- 888/2: Teilnahme am Tod von Sohn Paul. 1914
- 888/3: Kritik an der Besetzung des Lehrstuhls von Schlatter em.
durch Prof. Heitmüller. 1923
- 888/4: Geistliche Betrachtung von Pfarrer Wilhelm Schlatter anläß-
lich des Todes von Adolf Schlatter. 1938
- 889: Wilhelm Schlatter, Nachruf zum Tod von Adolf Schlatter.
Aus: "Brosamen, Evang. Volksblatt". 5.6.1938
- 890: Lehrtätigkeit von Adolf Schlatter an der Lerberschule Bern:
Auszüge aus Jahresbriefen 1880 - 1889

- Nr. 891: Festschriften "70 Jahre ..." und "100 Jahre Freies Gymnasium in Bern". 1934 und 1959. Auszüge mit Erwähnungen von Schlatter
- 892/1: "Adolf Schlatter stud. theol. Rückblick auf meinen Entwicklungsgang. Basel, den 6. Jan. 1875." 6 Blätter
- 892/2: "Adolf Schlatter von St. Gallen." Examen, Generalzensur Note I
Aus: Bericht der Prüfungsbehörde 31.5.1875 über Ergebnis der Prüfung der "am 3. Mai 1875 für wahlfähig erklärten" Kandidaten des Predigtamtes. Tag der Ordination 9. Mai 1875
- 893: Amtliche Unterlagen betr. Adolf Schlatter:
Vikariat in Kilchberg 1875, Diakonat in Zürich-Neumünster 1876
- 894/1: Schlatter, Adolf, Kurzbiographie.
- 894/2: Ortsliste Zürich-Neumünster.
Aus: Züricher Pfarrerbuch 1953
- 895: Adolf Schlatter, Rückblick.
Calwer Verlag 1977. Teilkopie des Staatsarchivs Zürich
- 896/1: Fröhlich, Edmund, Kurzbiographie.
- 896/2: Ortsliste Zürich St. Anna.
Aus: Züricher Pfarrerbuch 1953
- 896/3: Bürgerverzeichnis Stadt Zürich. 1892
- 896/4: Karl Wetli, Gedächtnisrede auf Herrn Pfarrer Edmund Fröhlich.
9.10.1898
- 897/1: Übernahme der Kirche St. Anna durch die Evang. Gesellschaft Kanton Zürich.
In: Jahresberichte Evang. Gesellschaft 1873 - 1877
- 897/2: Aufhebung des Pfarramtes St. Anna. Schreiben Evang. Gesellschaft an den Kirchenrat Kanton Zürich 1.4.1930
- 898: Kutter, Hermann, Kurzbiographie - u. a. Pfarrer Neumünster Zürich 1898 - 1926.
Aus: Züricher Pfarrerbuch 1953
- 899: Die Evang.-soziale Bewegung in Berlin und ihre Entwicklung ab 1890. Notiz aus Bearbeitungsmaterial im Nachlaß von Hermann Kutter, Zentralbibliothek Zürich.
- 900: St. Anna-Kapelle Zürich.
In: Jahresberichte der Evang. Gesellschaft Zürich 1900 - 1901, Seite 32 und 1984, Seite 4 (Rückkauf).
Vorhanden: Jahresberichte 1968 - 1983

- Nr. 901/1: Der Evang. Verein für Kirchliche Zwecke in Berlin.
Titelblatt der Festschrift zum 25. Jahresfest. 31.10.1873
- 901/2: Prof. D. Schlatter, Das Bild Jesu nach der Bergpredigt.
Aus: Jahresbericht 1894, Seite 1
- 901/3: Prof. D. Schlatter, unsere Losung fürs Neue Jahr:
1. Cor. 3,11.
Aus: Ordnung der Gebetswoche des Evang. Verein vom
1. - 6.1.1897
- 901/4: Dienet einander! Denkschrift zur 50jährigen Jubelfeier des
Evang. Verein. 1898, Seite 119 Schlatter als Vorstandsmit-
glied erwähnt.
- 901/5: 56. Jahresbericht des Evang. Verein für 1904, Seite 38
Schlatter letztmals als Spender erwähnt.
- 901/6: Der Evang. Verein für Kirchliche Zwecke als Hauptträger der
Wichernschen Gedanken in Berlin.
Aus: Walter Wendland, die Entwicklung der christlichen Lie-
bestätigkeit in Groß-Berlin.
Wichern-Verlag Berlin Spandau, Seite 52 ff
- 902: Satzungen des Berliner Stadtausschusses für Innere Mission,
26.4.1899, § 1: "Aufgabe ..., im Bereich der Berliner Stadt-
mission die Innere Mission in umfassender Weise ... zu för-
dern."
- 903/1: Adolf Schlatter, Zitat: "Der Christ hat nicht nur die evan-
gelistische, sondern auch die diakonische Aufgabe."
Aus: D. Reinhard Mumm, Der christlich-soziale Gedanke.
Verlag Mittler u. Sohn Berlin. 1933, Seite 145
- 903/2: Berichte über Gedenkfeiern anlässlich "50 Jahre Christlich-
Sozial". 3.1.1878 - 3.1.1928
Aus: Mitteilungen des christlich-sozialen Vereins Berlin,
3.1.1928
- 904: Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutsch-
lands. Unterlagen über Satzung (6.8.1890), Grundlinien u. a.
Darunter: Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes im
"Arbeiterheim" Heusteigstraße 45, Stuttgart am
26.5.1896
- 905/1: Rezension von "A. T." über D. A. Schlatter, Einleitung in
die Bibel, Calwer Verlag 1889.
Aus: Die Christliche Welt, Evang.-Luth. Gemeindeblatt, 1891,
Leipziger Verlag Grunow, Seite 652 f und 1077

- Nr. 905/2: Kurzbericht von "G. v. R." über Vortrag von Schlatter, Schrift, Glaube und Erfahrung, auf der Lutherischen Konferenz für Minden-Ravensberg.
Aus: Die Christliche Welt, 1895, Seite 1076 f
- 906/1: Adolf Schlatter, Johannes und Paulus.
Aus: Die Reformation, Deutsche Evang. Kirchenzeitung, Berlin 1909, Seite 645 - 648
- 906/2: Adolf Schlatter, Die kirchliche Gemeinschaft.
Aus: Die Reformation, 1911, Seite 489 - 493
- 906/3: Samuel Jäger, Das Wort Jesu, nach Schlatter. Rezension des Buches.
Aus: Die Reformation, 1910, Seite 354 - 357
- 907: D. Bernhard Weiß, Aus neunzig Lebensjahren 1827 - 1918. Verlag Koehler u. Amelang, Leipzig 1927.
Erwähnungen Schlatters Seite 193, 222
- 908: Anna Kähler, Theologe und Christ. Erinnerungen und Bekenntnisse von Martin Kähler. Furche-Verlag Berlin 1926.
Darin: Buchanzeige von "Erlebtes", in der Schlatter als "akademischer Lehrer von Weltruf" bezeichnet wird.
- 909: Agnes von Zahn-Harnack, Adolf von Harnack. Hans Bott Verlag Berlin 1936.
Daraus: Briefkonzept Harnacks an Schlatter. 9.3.1893, Seite 209
- 910: Karl Kupisch, Studenten entdecken die Bibel. Die Geschichte der DCSV. Furche-Verlag, o. J.
Schlatter erwähnt Seite 40, 49, 73, 91, 103, 151, 182
- 911: Evangelisch-sozialer Kongreß. Unterlagen von den Tagungen 1894, 1897
- 912/1: Karl-Heinrich Rengstorff. Korrekturen zu Inventar-Nr. 56
- 912/2: Hans Stroh. Bemerkungen zu Inhalt und Datierung von "Metaphysik". Inventar-Nr. 241
- 913: Werner Neuer, Wissenschaftliches Gutachten zu "Metaphysik". Inventar-Nr. 241
- 914/
1/2: Werner Neuer, Adolf Schlatter (1852 - 1938). Vortrag für Sendereihe im Evangeliumsrundfunk Wetzlar. 27.7.1985.
Dazu: Kurzfassung des Evangeliumsrundfunks 17.7.1985

- Nr. 915: Adolf Schlatter, seine Werke im Calwer Verlag, Stand 1.9.1984, mit Vorwort von Hans Stroh.
- 916: Adolf Harnack, die Kirche und die soziale Frage. Vortrag im Verein junger Kaufleute von Berlin. Manuskript, sine dato
- 917: Adolf Harnack, Rede vor Theologiestudenten über das Apostolikum. Nachträglich gedruckt (nach 10.11.1894)
- 918/
1/2: Adolf Harnack, Rede anlässlich Übernahme des Vorsitzes des Evang.-Sozialen Kongresses 1902 (bis 1912). Manuskript. Nachträglich gedruckt in Mitteilungen des Evang.-Sozialen Kongresses Nr. 1, Januar 1903
- 919: Friedrich Leiwe, Welche Bedeutung hat die Theologie Adolf Schlatters für die kirchliche Verkündigung? Arbeit 1943 für II. theol. Examen. Manuskript
- 920: Friedrich Leiwe, Theologische Hauptkenntnisse der Exegese Adolf Schlatters. Entwurf für eine Dissertation bei Gerhard Kittel. 1944 - 1945
- 921: Friedrich Leiwe, Die theologiegeschichtliche Stellung Adolf Schlatters. Manuskript. Dabei: Brief von Adolf Köberle, 14.12.1952
- 922: Friedrich Leiwe, Adolf Schlatter als Prediger. Manuskript. 1952
- 923: Adolf Schlatter, Ansprache bei der Weihnachtsfeier, 20.12.1935, auf dem DCSV-Haus Tübingen. Manuskript
- 924: Theodor Schlatter, Predigt über 1. Kor. 1,4-9 zur Einweihung des Adolf-Schlatter-Heims in Recke i. W., 21.10.1962
- 925: Adolf Schlatter zum Gedenken. Erinnerungs-Heft, Verlagshandlung Bethel 1938
- 926: Paul Althaus, "Adolf Schlatter zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages, 16. August 1852." In: Nachrichten der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, 10.9.1952
- 927: E. Stauffer zu Bultmanns Exegese. In: Lehrbriefe der Evang.-theol. Fakultät Bonn an ihre bei der Wehrmacht stehenden Kommilitonen, Nr. 2/3, Jahrgang 1944. Mit Hinweis auf Schlatter.
- 928: Licht und Leben, Evang. Monatsblatt Nr. 4/1962. Hinweise auf Schlatter.

- Nr. 929: Artikel von und Hinweise auf Schlatter in verschiedenen kirchlichen Blättern. 1938 - 1975
- 930: Vom Schlatter-Symposion 1977 in Tübingen in Verbindung mit dem 500jährigen Tübinger Universitäts-Jubiläum.
2 Zeitungsartikel
- 931: Baseler Schwyzerhüsli, Verbindungsgeschichte 1847 - 1872.
Auszug Seite 588 - 601
- 932: Baseler Schwyzerhüsli 1873 - 1875
Tübinger Wingolf 1873 - 1874
Auszüge aus Semesterberichten.
- 933: Greifswalder Wingolf 1889 - 1892
Berliner Wingolf 1894 - 1898
Tübinger Wingolf 1898 - 1913
Auszüge aus Semesterberichten.
- 934: Adolf Schlatter, Antwort auf Anfrage von Schriftleiter Jäger zur Entwicklung des Wingolf.
Aus: 19. Kriegsbrief des Tübinger Wingolf. 18. Juni 1918
- 935: Zum Wirken von Schlatter im Lehrerseminar Muristalden bei Bern 1880 - 1888. Hinweise früherer Seminarlehrer mit Zitaten u. a. aus Jahresberichten 1880 - 1888.
- 936: Hans Graßl, Gutachten über Schlatters Vorlesung zur Philosophie Franz von Baaders. Vgl. Inventar-Nr. 185
- 937: Paul Althaus, die theologische Lage vor 50 Jahren.
Mit Hinweisen auf Schlatter.
Aus: Deutsches Pfarrerblatt 1965, Seite 742 - 746
- 938: Werner Neuer, Der Briefwechsel zwischen Karl Barth und Adolf Schlatter. Ein Beitrag zum 100. Geburtstag Karl Barths.
In: Theologische Beiträge, Heft 2/1986
- 939/1: Erwin Mülhaupt, Auszüge aus Karl Holls letzter Vorlesung über die Geschichte der protestantischen Theologie, mit Hinweis auf Schlatter. 5.8.1986
- 939/2: Kocher-Grimm, Bern, Transskription der Briefe Kutters an Schlatter.
- 940: Adolf Schlatter, Der lebendige Gott und seine Führung mit unserem Volk. Vortrag auf der 14. Tagung des Eisenacher Bundes 17. - 18.10.1916 in Wiesbaden.
Aus: Das Evangelium Jesu Christi und unser Volk. Bethel 1916

- Nr. 941: Eine Dankrede von Adolf Schlatter, 16.8.1927.
Aus: Die Zeichen der Zeit, Heft 8/1952. Nach Stenogramm von
Günther Zahn
- 942: Adolf Schlatter, das Verhältnis Israels zu den Völkern.
Aus: Zur Josephus-Forschung, Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt.
Vgl. "Beiträge ..." 1932
- 943: Friedrich von Bodelschwingh, Adolf Schlatters Beitrag zur Ge-
schichte von Bethel.
Aus: Jahrbuch der Theol. Schule Bethel, 3. Band 1932
- 944: Robert Frick, Adolf Schlatter.
Aus: Pastoraltheologie, Juli 1938
- 945: Merz-Hashimoto, Adolf Schlatter.
Aus: Das Wort vom Kreuz, Heft 3/1939.
Herausgeber: Die Gemeinde unter dem Kreuz in Japan. Ge-
druckt in japanischer Schrift.
- 946: Paul Althaus, Adolf Schlatters Wort an die heutige Theologie.
Gedenkrede am 9.5.1948 in der Stiftskirche Tübingen.
Aus: Zeitschrift für system. Theologie, Heft 1/1950
- 947: Paul Althaus, Adolf Schlatters Verhältnis zur Theologie
Luthers.
Aus: Zeitschrift für system. Theologie XXII, Heft 3
- 948: Helmuth Kittel, Adolf Schlatter über das Amt des Lehrers.
Aus: Der Evangelische Erzieher, Heft 6/1952
- 949: Wilhelm Busch, Erinnerung an Professor Adolf Schlatter.
Aus: Licht und Leben Nr. 12/1966
- 950: Adolf Schlatter, Wie wird göttliches Wort?
Aus: Das Gottesjahr, Stauda-Verlag 1937
- 951: Kurt Müller, Die St. Laurenzenkirche in St. Gallen.
Merkblatt 1980
- 952: "Schlatter". Kurzbeschreibung von Schlatter-Familien St. Gal-
len ab 1446.
Aus: Bürgerbuch 1980, Seite 731 - 737
- 953: Hermann Kutter, Pfr. Dr. theol. h. c., Notizen bezüglich Tod
in St. Gallen (22.3.1951) und noch lebenden Nachkommen.
- 954: Adolf Schlatter, Taufe St. Mangen 22.10.1852.
Aus: Taufregister Stadtarchiv St. Gallen. 1852, Seite 480
- 955: Stephan Schlatter, Trauung St. Leonhard 18.6.1839.
Aus: Trauungsregister Stadtarchiv St. Gallen, 1839, Seite 225

Nr. 956: Excerpte aus den Bürger-Registern Stadtarchiv St. Gallen.

Im Einzelnen:

956/1: "Schlatter"

- Nr. 92: Hektor 1766 - 1842, Drogist,
Ehe II 1794 mit Anna Bernet.
- Nr. 115: Hektor Stephan 1805 - 1880, Materialist,
Ehe 1839 mit Saara Wilhelmine Steinmann.
- Nr. 142: Adolf 1852 - 1938, Theologieprofessor,
Ehe 1878 mit Susanna Schoop.
- Nr. 150: Theodor 1847 - 1918, Kaufmann,
Ehe 1895 mit Laurretta Schlatter.

956/2: "Bernet"

- Nr. 12: Caspar 1698 - 1766, Weber,
Ehe I 1722 mit Helena Stähelin.
- Nr. 20: Caspar 1735 - 1800, Weber,
Ehe 1755 mit Kleofea Weyermann.

956/3: "Steinmann"

- Nr. 83: Caspar 1740 - 1827, Weber,
Ehe I 1766 mit Klaara Ehrenzeller,
Ehe II 1809 mit A. Barbara Bernet.
- Nr. 123: Caspar 1781 - 1822, Kaufmann,
Ehe I 1809 mit Anna Klara Bernet.

957: Theodor Schlatter (Zimmermeister) an Onkel Adolf Schlatter.
In: Brief an Dora (Tochter von Adolf), 22.11.1966.
Brief an Ernst Bock, 22.4.1986

958: Amtliche Vorlagen betr. Petition des Herrn Stephan Schlatter
betr. Anerkennung einer freien Gemeinde in St. Gallen,
1862 - 1863. Gedruckte Broschüre.

959/1: Theodor Schlatter, 1847 - 1918, Nachruf.
Aus: Neujahrsblätter des Historischen Vereins des Kantons
St. Gallen, 1919, Seite 66 u. 67

959/2: Johannes Dierauer, Brief 25.10.1918 an Adolf Schlatter:
Bitte um Lebensbild von Theodor zwecks dessen Ehrung.

960: Armin Mauerhofer, Eine Erweckungsbewegung im 19. Jahrhun-
dert. Brunnen-Verlag Gießen/Basel.
Daraus: Die Beziehungen von Karl von Rodt zu den Dissidenten-
tengemeinden in der Schweiz.

961: Sechzig Jahre des H(ektor) St(eph)an Schlatter.
Aus: Christine Klein-Schlatter, Lebensbilder aus der
Schlatterschen und Bernetschen Familie. 1893 für die
Familie gedruckt. Seite 303 - 358

- Nr. 962: Vom Entstehen der Freien Evang. Gemeinde in St. Gallen. Auszüge (Fotokopien) aus Protokollen des Regierungsrats und Großen Rats des Kantons St. Gallen (Staatsarchiv); 1837, 1862 - 1864.
- 962/1: Mitteilung von Heinrich Näf (Vorsteher) und Daniel Schlatter (Mitglied) von der Bildung einer "christlichen Gemeinde in St. Gallen"; Bitte um Duldung und Schutz. Nov. 1837
- 962/2: Petition von Stephan Schlatter und weiteren 11 Mitgliedern, mit der Bitte, das Recht freier Ausübung ihres Gottesdienstes zu gewährleisten. 10.3.1862
- 962/3: Beschluß des Großen Rats: Vorläufige Anerkennung, 31. Mai 1862. Einsetzung einer Kommission.
- 962/4: Beschlußvorschlag der Kommission 28.3.1863 und Bericht 27.5.1863 an den Großen Rat.
- 962/5: Neue Petition von Stephan Schlatter und weiteren 14 Mitgliedern, unter Hinweis auf Grundsätze "einer Gemeinde oder Kirche zu St. Gallen von 1854." Nov. 1863
- 962/6: Neuer Kommissionsbericht 18.11.1863, dem Großen Rat vorge-
tragen 6. Juni 1864. Anerkennungsbeschluß des Großen Rats
des Kantons St. Gallen am 7.6.1864.
- 962/7: "Bescheinigung" der evangelischen Kirchenvorsteherschaft
von St. Gallen, zu Händen der Dissidentengemeinde von
Stephan Schlatter und Consorten in St. Gallen, wonach Be-
gräbnisstätte und Geläut zugestanden, ein Ritus auf dem
Friedhof nicht gestattet wird. Nov. 1866
- 963: Johannes Dierauer, Dr. phil.; Franz Joseph Misteli.
Je 1 Kurzbiographie der beiden für Adolf Schlatter wichti-
gen Gymnasialprofessoren.
Aus: Die St. Gallische Kantonsschule 1856 - 1956, St. Gallen
1956, Seite 93, 94, 101
- 964: Adolf Schlatter, Abschlußzeugnis 1871.
Aus: Zeugnistabellen Gymnasium St. Gallen 1870/1871.
Sämtliche Fächer : Note I
Dazu: Aufstellungen von Lehrern und Schülern.
- 965: Die gläubige Frau. Anna Schlatter, 1773 - 1826, von Dora
Schlatter.
Aus: Die Schweizer Frau. Herausgegeben von Gertrud Villiger-
Keller, Verlag F. Zahn, Neuenburg.

- Nr. 966: Schlatterstube in der Evang. Gesellschaft St. Gallen, mit Gedächtnistafel, enthaltend 9 Namen der Familie Schlatter.
Darunter: "Adolf Schlatter, 1852 - 1938, Sohn Stephans, Dr. theol., Professor in Tübingen, fruchtbarer und bibeltreuer Kirchenlehrer."

Adolf Schlatter, Rede über Jesaja 12,6.

Aus: 16. Jahresbericht der Evang. Gesellschaft St. Gallen, 27.10.1879, Seite 15 - 23.

In Inventar-Nr. 119 lückenhaft enthalten, daher dort eingeordnet.

- 967: Stephan Schlatter, Brief an Evang. Gesellschaft 1.1.1871: Bitte um Unterstützung des Armenhauses in Grabs von Pfarrer Schieß.
Dabei: Briefkarte Schieß an Stephan Schlatter. 31.12.1870
- 968: Salomon Schlatter, zum Licht empor!
Lebensskizze Dora Schlatters mit Auszügen aus ihren Briefen. St. Gallen, Evang. Gesellschaft 1915.
Adolf Schlatter erwähnt: Seite 19 und 23
- 969: Wilhelm Schlatter, Gott ist getreu.
Aus dem Leben von Theodor Schlatter, Baumeister von St. Gallen. Evang. Gesellschaft 1912
- 970: Freie Evangelische Gemeinde St. Gallen. Unterlagen 1981 und 1985.
- 971: Freie Evangelische Gemeinde St. Gallen. Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum.
Darin: "Der Kampf um die Glaubensfreiheit"
(Würdigung des Anteils von Stephan Schlatter).
- 972: Wilhelm Schlatter, Gottes Hand im Menschenwerk.
Auszug Seite 55 - 58, 76 und 77, zur Entstehung des Evang.-kirchlichen Vereins der Schweiz 1871.
Dabei: Ernst Bock, Notizen über Gespräch mit Pfarrer Robert Müller, St. Gallen, 1987.
- 973: Bruno Oetterli, Gemeinde-Archiv Dozweil, Register Familie Schoop und Schlatter. 1 Blatt. 1985
- 974: Martin Schmid, Vorfahren der Emma Schoop, Schwester von Susanna Schlatter geb. Schoop. 7 Blätter. 1981
- 975: W. Mohr, Staatsarchiv Kanton Thurgau, Register des Archivs der Ev. Kirchengemeinde Keßweil. 27 Blätter. 1982
- 976: Dr. M. Guisolan, Staatsarchiv Kanton Thurgau, Stellungnahme zum schwankenden Gebrauch der Ortsnamen "Kessweil" und "Kesswil", "Dozweil" und Dozwil" usw.

- Nr. 977: Adolf Schlatter, Pfarrer von Kesswil-Dozwil mit Uttwil.
Auszüge aus dem Protokoll der Kirchenvorsteherschaft betr.
Pfarrerwahl 31.12.1876 und Resignation 11./26.4.1880
- 978: Eheschließung von Adolf Schlatter und Susanna geb. Schoop
15.1.1878. Auszug aus Eheregister 1878, Nr. 1, Kessweil
- 979: J. Meili, Festschrift zum 25. Jubiläum der Evang. Gesellschaft
St. Gallen-Appenzell.
St. Gallen, Buchhandlung Evang. Gesellschaft, 1889
- 980: 50. Jahresbericht der Evang. Gesellschaft St. Gallen-Appen-
zell. R. Weber, Heiden 1913
- 981: Evang.-theol. Fakultät Greifswald, Sitzungsprotokolle betr.
Neubesetzung der neutestamentlichen Professur. 6 Blätter.
1888
- 982: Ernennung von Adolf Schlatter zum ordentlichen Professor in
Greifswald, durch Schreiben an ihn vom Ministerium der geist-
lichen Angelegenheiten, Berlin den 6. Juli 1888.
- 983: Standesliste des ordentlichen Professors Schlatter.
Aus: Personalakte PA 359. 3 Blätter. 1888
- 984/1: Adolf Schlatter, Brief 30.8.1888 an das Ministerium betr.
Verhältnis seiner Naturalisation zu seinem Schweizer Heimat-
recht.
- 984/2: Antwortschreiben des Ministeriums 9.9.1888.
- 985: Anerkennung von Fakultät und Ministerium für Schlatters Absa-
ge des Rufs nach Heidelberg. Gehaltserhöhung. Dankesbrief
Schlatters 31.7.1890.
- 986: Briefe Schlatters an Althoff zur Begründung einer Palästina-
reise; Bitte um Empfehlungen an die deutschen Konsulate in
Jerusalem, Damaskus und Beirut, und Nennung seiner Begleiter
Prof. Oettli, Bern, und Pfarrer Jaccard, Zürich. 8.10.1890
und 6.1.1891. Vgl. Inventar-Nr. 165
- 987: Schreiben des Ministeriums vom 21.2.1891 betr. Genehmigung
der Palästina-reise von Prof. Schlatter Februar bis Mai 1891
und Zusage entsprechender Weisungen an die zuständigen Konsu-
late.
- 988: Verleihung des Rothen Adler Ordens 4. Klasse an Prof. Schlat-
ter gemäß Erlaß vom 2.7. und 19.7.1892.
D. A. Schlatter, Bestätigungsschreiben 23.7.1892.

- Nr. 989: Gerhard Knapp, Am Grabe von Professor D. Adolf Schlatter.
Mit Nachruf von Landesbischof D. Wurm.
Aus: Luginsländer Blätter, Juli 1938
- 990: Rudolf Bultmann, Das Evangelium des Johannes.
Vandenhoeck und Ruprecht Göttingen 1952.
Auszug Seite 265 - 267 Schlatter erwähnt.
- 991: Rudolf Bultmann, Theologie des NT.
J. C. B. Mohr Tübingen 1968.
Auszug Seite 597, 598 Schlatter gewürdigt.
- 992: Ernst Käsemann, Exegetische Versuche und Besinnungen, Band 2.
Vandenhoeck und Ruprecht Göttingen 1964.
Auszug Seite 14, 15 Schlatter gewürdigt.
- 993: Walter Künneth, Lebensführungen.
R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1979.
Auszug Seite 52, 53 Schlatter gewürdigt.
- 994: Martin Kähler, Schriften zur Mission.
Neudruck Chr. Kaiser Verlag München 1971.
Auszug Seite 334 Schlatter erwähnt.
- 995: Walter Jens, Eine Deutsche Universität.
Kindler Verlag München 1977.
Auszug Seite 340 Schlatter erwähnt.
- 996: Helmut Kittel, Studieren.
Zum 100. Geburtstag von A. Schlatter.
Aus: Die neue Furche, August 1952, Seite 531 - 539
- 997: D. Dr. Th. Brandt, Adolf Schlatter.
Aus: Schritte, Magazin für Christen. 2. Mai 1978,
Seite 19 - 21
- 998: Rainer Riesner, Jesus als Lehrer.
J. C. B. Mohr Tübingen 1981.
Auszug Seite 245, 558 Schlatter erwähnt.
- 999: Kurt Scharf, Brücken und Breschen.
Radius Verlag Stuttgart 1987.
Auszug Seite 20 - 22 Schlatter gewürdigt.
- 1000: Bogislav von Selchow, Der Glaube in der deutschen Ich-Zeit.
Verlag Koehler Leipzig 1933.
Abschnitt "Schlatter" Seite 125 - 131.
- 1001: K. H. Rengstorf, Adolf Schlatter.
Aus: Tendenzen der Theologie im 20. Jahrhundert.
Kreuz Verlag Stuttgart 1966, Seite 56 - 61

Nr. 1002: Adolf Schlatter 1852 - 1938.

Aus: Das Bildnis des Evangelischen Menschen. Gedächtnisschrift für Otto Dibelius. 1955, Seite 216, 217

1003: Albert Zeilinger, Eine Synthese von Schlatter und Pietismus.
Aus: Theologie und Pietismus. Herausgegeben von Hans Kirchhoff, Neukirchner Verlag 1961, Seite 73 - 89.

1004: U. Luck, Schlatter, Adolf, Artikel aus RGG, ³1961.
J. C. B. Mohr Tübingen, Seite 1420, 1421

1005: Hafner, Schlatter, Adolf. Artikel aus Evangelisches Gemeindelexikon, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1978, Seite 460, 461

1006: Familienkarten Schmid - Schoop und Johannes Schoop älter, mit Erklärungen des Gemeinde-Archivars Dozweil.
Dazu: Verlobungsanzeigen Emma Schoop mit Fritz Mohr, Pfarrer, 14.2.1888 sowie Susette Schoop mit Adolf Schlatter 1877

1007: Sekundarschule Dozweil, Visitationsbuch. Auszüge Ende Schuljahr 1876 - Schuljahr 1879/1880. Vermerke Schlatters über 17 Schulbesuche.

1008: 100 Jahre Sekundarschule Dozwil 1843 - 1943. Gedenkschrift von Ernst Hänni, Romanshorn 1946. Schlatter Seite 64 und 65 als "Aktuar" der Sekundarschule Dozwil erwähnt.

1009: Elisabeth Brezger, Transskription des Manuskripts "Glaube und Unglaube in der Christenheit". Seite 1 - 127, mit Anmerkungen Seite 1 - 3. Vgl. Inventar-Nr. 235

1010: Rudolf Brezger, Seht was euch gegeben ist! Zum Gedenken an Professor D. Adolf Schlatter. In: Deutsches Pfarrerberblatt, Kassel, Heft 5, Mai 1988

1011: Rudolf Brezger, Ich will ihn loben bis zum Tod.
In: Evang. Gemeindeblatt für Württemberg, 15. Mai 1988

1012: Ausbreitung des Baptismus in Deutschland, zweites Kapitel.
Aus: Lehmann, J., ²Geschichte der deutschen Baptisten, Cassel, 1922

1013: Carl Neuschäfer, Adolf Schlatter zum Gedenken.
Aus: Der Wahrheitszeuge. Nr. 28, 10.7.1938, Seite 218.219

1014: Hans Luckey, Adolf Schlatter.
Aus: Der Hilfsbote. Heft 9, September 1938, Seite 178.179

- Nr. 1015: Werner Neuer, Biographische Skizze zu Adolf Schlatter. Entwurf zum Schlatter-Poster der württ. Landeskirche anlässlich des Todesjahres Adolf Schlatters.
- 1016: Werner Neuer, Bibelausleger zwischen theologischen Fronten. Der vor 50 Jahren verstorbene Adolf Schlatter bleibt aktuell. In: Reformiertes Forum, Zürich. Nr. 2, 14.1.1988, Seite 11 - 14
- 1017: Werner Neuer, Adolf Schlatter. Voranzeige: R. Brockhaus Bildbiographien, Wuppertal 1988. Vgl. Inventar-Nr. 595
- 1018: Adolf Schlatter, Die Christologie der Bergpredigt. (Erste wissenschaftliche Veröffentlichung von Schlatter) Aus: Der Kirchenfreund, Basel, 17.10.1879, Seite 321 - 328
- 1019: Einladung zur Theologischen Konferenz der positiven Pfarrer der deutschen Schweiz am 19. und 20.4.1927 in Zürich. Dabei Hinweis auf Vorträge von Adolf Schlatter: "Natur und Sünde"; "Natur und Gnade". Aus: Der Kirchenfreund, Basel, 1.4.1927, Seite 109. Vgl. Inventar-Nr. 100/1927; Manuskript Inventar-Nr. 280
- 1020: Bernhard Lang (Amt für Information Stuttgart): Poster ca. 100 x 42 cm zu "Adolf Schlatter 1952 - 1938" anlässlich seines 50. Todestags am 19.5.1988. Lebensstationen in Bildern mit eingefügten Schlatter-Zitaten. Auslieferung Mai 1988, u.a. an die Pfarrämter der württ. Evang. Landeskirche. Vgl. Inventar-Nr. 1015
- 1021: Werner Neuer, Das Erbe Adolf Schlatters für unsere Zeit. Ein Beitrag zu seinem 50. Todestag. In: Für Arbeit und Besinnung, Heft 9, 1. Mai 1988
- 1022: Hans Stroh, Interview mit Ottheinrich Knödler über Adolf Schlatter, anlässlich dessen 50. Todestags (19.5.1988). Mitschrift von Ernst Bock, Korrektur von Hans Stroh. In: DENKANSTOSS: Gedenket Eurer Lehrer III. Fernsehprogramm Stuttgart 15.4.1988
- 1023: Albrecht Goes, Schriftwechsel mit Ernst Bock bezüglich Gedichte von Adolf Schlatter. Vgl. Inventar-Nr. 763
- 1024: Richard von Weizsäcker, Briefwechsel mit Ernst Bock bezüglich Gedenkrede von Adolf Schlatter beim Begräbnis von Kanzler Karl von Weizsäcker (vgl. Inventar-Nr. 134 und 246), sowie Wirksamkeit von Schlatter im Christlichen Volksdienst Württemberg (vgl. Inventar-Nr. 129 und 503).
- 1025: Albert Bailer, Transskription des Manuskripts von Adolf Schlatter "Der Idealismus und die Erweckung in meiner Jugend" (Inventar-Nr. 769).

- Nr. 1026: Frank Fornacon, Adolf Schlatter - Fast einer der Unseren.
In: Wochenzeitschrift des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden. Nr. 21 vom 22.5.1988, Seite 6.
- 1027: Werner Neuer, Für eine erneuerte Theologie. Zum 50. Todestag
des "Bibeltheologen" Adolf Schlatter.
In: idea - Spektrum, 18.5.1988, Seite 17.
- 1028: Werner Neuer, Einer der größten Theologen des 20. Jahrhunderts.
Zum 50. Todestag Adolf Schlatters.
In: epd Stuttgart, 13.5.1988. Abgedruckt auch
in: Reutlinger Generalanzeiger, 14.5.1988.
- 1029: Gedenkfeier anlässlich des 50. Todestages von Adolf Schlatter
im Albrecht-Bengelhaus in Tübingen, 31. Mai 1988. Mit Ansprachen,
darunter Dr. theol. Werner Neuer: Das Erbe Adolf Schlatters für
Theologie und Kirche heute.

C BRIEFE

1. Briefe von Schlatter

Nr. 1201: Briefe an Paul Althaus. 6 Briefe.	3.3.1912 - 19.8.1937
1202: Briefe an Friedrich von Bodelschwingh (Vater). 12 Briefe.	4.11.1897 - 19.9.1908
1203: Briefe an Friedrich von Bodelschwingh (Sohn). 9 Briefe.	14.10.1901 - 4.5.1934
1204: Briefe an Heinrich Bornkamm. 2 Briefe.	8.11.1932; 3.1.1934
1205: Briefe an Hermann Cremer. 75 Briefe. (Davon 10 Briefe unveröffentlicht)	18.8.1893 - 22.3.1903
1206: Brief an Karl Heinrich Dürr.	23.1.1934
1207: Brief an Karl Guthrod.	28.11.1937
1208: Schreiben an den Dekan der Theologischen Fakultät Heidelberg.	2.5.1890
1209: Brief an Friedrich Jehle.	26.1.1895
1210: Brief an Helmuth Kittel.	1.12.1934
1211: Handschriftliche Notiz an Hermann Klemm.	1926
1212: Handschriftliche Widmung an Otto Liedke.	17.9.1929
1213: Brief an Wolfgang Metzger.	1.7.1934
1214: Brief an Erwin Mülhaupt.	20.10.1932
1215: Brief an Albert Plag. Handschriftliche Widmung an Albert Plag.	22.1.1931 18.12.1923
1216: Briefe an Karl Heinrich Rengstorff. 5 Briefe. Handschriftliche Widmung an Karl Heinrich Rengstorff.	22.1.1931 - 2.2.1938 1.3.1924
1217: Brief an Otto Seiz.	26.2.1924
1218: Brief an Gerhard Stratenwerth.	18.9.1933
1219: Brief an Hans Stroh.	19.8.1937

- Nr. 1220: Briefe an Adolf Wischmann. 14.4.1936
5 Briefe. - 25.11.1937
- 1221: Handschriftliche Widmung an Theodor von Zahn. (1898/1899)
- 1222: Brief an Mitglied eines Bruderrats. 6.9.1936
- 1223: Briefe an Friedrich Graeber. 27.4.1926
5 Briefe. - 12.2.1931
- 1224: Handschriftliche Widmungen für Adolf Wischmann. 1934
4 Widmungen. - 1936
- 1225: Briefe an den Dekan der Evang. Theologischen Fakultät Tübingen. 26.10.1897
4 Briefe. - 4.11.1897
- 1226: Brief an den Rektor der Universität Tübingen. 17.8.1932
- 1227: Brief an den Dekan der Evang. Theologischen Fakultät Tübingen. 23.8.1932
- 1228: Briefe an Wilhelm Lütgert. 4.2.1894
108 Briefe (vgl. Nr. 421). - 18.5.1912
- 1229: Briefe an Theodor Schlatter. 30.10.1904
404 Briefe. - 15.4.1938
- 1230: Briefe an Ludwig Vöhringer. 31.1.1926;
2 Briefe. 27.5.1926
- 1231: Briefe an Erziehungsdirektion Bern. 8.11.1880
5 Briefe. - 17.7.1888
- 1232: Briefe an Karl Barth. 16.3.1924
4 Briefe. - 25.9.1936
- 1233: Briefe an Martin Kähler. 16.10.1903
3 Briefe. - 5.1.1905
- 1234: Briefe an Friedrich Barth. 26.12.1889
4 Briefe. - 11.5.1910
Dabei: Vokationsschreiben des Evang.-kirchl.
Verein Bern für Friedrich Barth. 22.12.1888
- 1235: Briefe an Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Berlin. 30.8.1888
3 Briefe. - 19.1.1897
6 Briefe siehe Inventar Nr. 984 - 988 30.8.1888
- 23.7.1892
- 1236: Brief an Bernhard Weiß. 1.6.1893

- Nr. 1237: Briefe an Adolf Harnack. 26.6.1893
8 Briefe. - 26.11.1920
- 1238: Brief an Siegmund Schultze. 15.7.1912
- 1239: Brief an Wingolf-Schriftleiter Jäger. 18.6.1918

2. Briefe an Schlatter

- Nr. 1301: Briefe von Friedrich von Bodelschwingh (Vater). 2.3.1898;
2 Briefe. 27.7.1898
- 1302: Briefe von Friedrich von Bodelschwingh (Vater). 28.7.1897
Regesten von 45 Briefen. - 5.7.1906
- 1303: Briefe von Friedrich von Bodelschwingh (Sohn). 13.8.1932;
2 Briefe. 26.8.1933
- 1304: Briefe von Friedrich Graeber. 18.10.1928
5 Briefe. - 18.10.1931
- 1305: Brief von Wilhelm Gundert. 1.11.1937
- 1306: Brief von Adolf Harnack. 9.3.1893
- 1307: Brief von Bezirksnotar Scheef. 9.11.1903
- 1308: Brief von Eberhard von Miliner. 28.5.1923
- 1309: Brief von Johannes Dierauer. 25.10.1918

3. Sonstige Briefe

- Nr. 1351: Brief von Frieda von Bodelschwingh an
Bruder Fritz. 12.8.1936
- 1352: Brief von Pastor Fritz von Bodelschwingh an
Gustav von Bodelschwingh. Herbst 1908
- 1353: Brief von Friedrich Graeber an Hedwig
Schlatter. (18.10.1931)
- 1354: Brief von Hedwig Schlatter an Karl-Heinrich
Rengstorf. 25.5.1936
- 1355: Brief von Dora Schlatter an Paul Mildemberger. 24.2.1928
- 1356: Briefe von Reinhard Mumm an Adolf Harnack. 16.3.1904
3 Briefe. - 21.6.1904

Nr. 1357: Brief von Adolf Stoecker an Adolf Harnack.	10.9.1902
1358: Brief von Karl Heinrich Rengstorf an Friedrich Leiwe.	6.9.1948
1359: Briefwechsel Friedrich Leiwe mit Landeskirchenamt Westfalen. 6 Briefe.	1977 - 1978
1360: Briefwechsel Friedrich Leiwe mit Calwer Verlag. 9 Briefe.	1977 - 1979
1361: Briefwechsel Friedrich Leiwe mit Gerhard Kittel. 4 Briefe.	1944 - 1945
1362: Briefwechsel Friedrich Leiwe mit Peter Stuhlmacher. 3 Briefe.	24.8.1977 - 20.10.1978
1363: Brief Dora Schlatter an Friedrich Leiwe.	13.9.1959
1364: Briefwechsel Friedrich Leiwe mit verschiedenen Personen. 9 Briefe.	1944 - 1948
1365: Brief von Friedrich von Bodelschwingh an Karl Barth.	13.9.1933
1366: Brief von Heinrich Laible an Theodor Zahn.	18.12.1918
1367: Brief von Wilhelm Busch an Dora Schlatter.	22.4.1966
1368: Brief von Dora Schlatter an Bruder Theodor.	13.6.1966
1369: Brief von Pfarrer Schieß an Stephan Schlatter.	31.12.1870
1370: Brief von Stephan Schlatter an Evang. Gesellschaft St. Gallen.	1.1.1871
1371: Brief von Karl Müller an Hans Lietzmann.	8.2.1925
1372: Brief von Theodor Schlatter an Anneliese Pfahler.	10.6.1970
1373: Brief von Hans Stroh an Gerhard Maier.	13.11.1979
1374: Brief von Gustav Gruner an Paul Althaus.	23.9.1952
1375: Brief von Theodor Schlatter (Zimmermeister) an Dora Schlatter.	22.11.1966

4. Bildmaterial

a) Zugänge 1979 - 1986

- Nr. 1401: 3 Fotos, Adolf Schlatter:
am Katheder, Tübingen 1926;
vor Haus Olgastraße 2, Tübingen;
im Festzug (wahrscheinlich beim Universitätsjubiläum
Tübingen 1927).
- 1402: 1 Foto, Schlatter, Steintreppe hinabsteigend.
- 1403: 3 Fotos, Schlatter:
Vorlesung haltend;
in hohem Alter, mit Tochter Dora;
in hohem Alter.
- 1404: 2 Fotos (Reproduktionen) der beiden Gebäude des späteren
Schlatter-Hauses.
- 1405: Scherenschnitt "Prof. Dr. v. Schlatter, Tübingen"
- 1406/1: 1 Foto, Schlatter in hohem Alter mit jungen Frauen und
Männern.
- 1406/2: 1 Foto, Schlatter gibt Autogramme.
- 1407: 1 Foto, Landesbischof Wurm nach Bekenntnisversammlung
Leonhardskirche Stuttgart. 11.11.1934
- 1408: 1 Porträtfoto, Adolf Schlatter in Berlin.

b) Zugänge 1987, St. Gallen und Kessweil

- Nr. 1410: 2 Fotos, Kirche St. Laurenzen in St. Gallen. Hier Ordi-
nationspredigt von Adolf Schlatter. 9.5.1875
- 1411: 2 Fotos, Haus Familie Schlatter "Hinterm Turm" von
St. Laurenzen. Gedenktafel für Adolf Schlatter.
- 1412: 2 Fotos Kirche St. Mangen. Hier Taufe von Adolf Schlatter
22.10.1852.
- 1413: 2 Fotos, Vadian-Denkmal. Gedenktafel für Joachim von Watt
1484 - 1551, "Bürgermeister seiner Stadt, Förderer der
Reformation".
- 1414: 2 Fotos, Denkmal von Gallus, Gründer vom Kloster St. Gal-
len.

Nr. 1415: 1 Foto, Pfarrhaus Kesswil. Adolf Schlatter hier Pfarrer
1877 - 1880.

1416: 3 Fotos, Pfarrkirche Kesswil.

1417: Grafik der 3 Kirchen des Evang.-Reform. Pfarramts Kess-
wil-Dozwil und Uttwil.

1418 - 1421

Fotokopien aus Bildmaterial des Gemeinde-Archivs Dozwil

1418: (2) Bildpostkarten vom Haus der Familie Schoop, Dorf-
straße in Dozwil.

1419: (11) Photographien aus Dozwil, darunter 5 mit Adolf
Schlatter.

1420: (8) Photographien, darunter Adolf und Susanna Schlatter,
Tochter Ruth Schlatter, Großaufnahme D. Adolf Schlatter,
3 Schlatter-Kinder in Greifswald.

1421: Alte Bildkarte mit Kirche Kesswil 1505, Schulhaus und mit
Wohnhäusern.

1422 - 1425

Reproduktion von Photographien aus Beständen des Ge-
meindearchivs Dozwil

1422: (1) Adolf Schlatter am Schreibtisch.

(4) Adolf Schlatter am Kaffeetisch mit Verwandten.
Darunter: Schlatter mit Sohn Paul 1911.

1423: (1) Frau Professor Schlatter in Berlin.

(1) Schlatter-Kinder in Tübingen, von links nach rechts:
Paul, Dora, Hedwig, Theodor, Ruth.

1424: (1) Adolf Schlatter und

(1) Ehefrau Susanna geb. Schoop, in Kesswil, möglicher-
weise Hochzeit 1878.

1425: (1) Schlatter-Kinder, 1 Sohn, 1 Tochter.

(1) 3 Schlatter-Kinder in Greifswald, wohl Theodor,
Hedwig, Dora.

(1) Tochter Ruth als kleines Mädchen in Berlin.

(1) Kleinkind, möglicherweise Theodor Schlatter in Bern.

1426: "Adolf Schlatter, 82jährig". Diapositiv des von Koch-Hanau
gemalten, im Calwer Verlag befindlichen Ölbildes.
epd - Bild Stuttgart 1988, mitgeteilt von Bernhard Lang,
Amt für Information Stuttgart.

zu 1. Brief von Schlatter

Nr. 1240: Brief an Friedrich Jehle 1921

zu 3. Sonstige Briefe

Nr. 1376: Briefe von Anna Schlatter geb. Bernet
an Christian Gottlob Barth
5 Briefe 1818 - 1822

1377 Briefe von Theodor Schlatter
an Friedrich Jehle
3 Briefe 1920 - 1927

TEIL III

HANDAKTEN DES ARCHIVARS

Teil III: Übersicht

HANDAKTEN DES ARCHIVARS

Übersicht

A Zugangsbuch für Teil II	Nr. 1501 - 1502
B Korrespondenz	Nr. 1503 - 1562
C Verschiedenes	Nr. 1571 - 1584

Vorbemerkungen

Für Besucher des Archivs kann es sich empfehlen, zur Auswertung der Inventar-Nummern von Teil II das Zugangsbuch (Rubrik A) mit seinen Angaben über die abliefernde Person oder Institution sowie seinen kurzen Inhaltsangaben heranzuziehen.

Darüberhinaus bietet die sorgfältige Katalogisierung der umfangreichen Korrespondenz (Rubrik B) die Möglichkeit, weitergehende inhaltliche Angaben aufzufinden und auszuwerten.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die Aktennotizen für die Weiterarbeit (Inventar-Nr. 1573), die unter Verschiedenes (Rubrik C) abgelegt sind, hingewiesen.

HANDAKTEN DES ARCHIVARS

Nr. 1501 - 1502: A Zugangsbuch für Teil II

1979 - 1988

Im Zugangsbuch sind die vom Archivar gewonnenen Neuzugänge von Januar 1979 bis April 1988 mit fortlaufenden Zugangsnummern in 2 Reihen eingetragen, und zwar

Nr. 1501 als Reihe 1 die Zugangs-Nr. 1 - 499

Nr. 1502 als Reihe 2 die Zugangs-Nr. 1 b ff.

Die Aufgliederung in 2 Reihen erfolgte, damit Verwechslungen mit den Inventar-Nummern von Teil II ausgeschlossen bleiben.

Bei jedem Neuzugang ist zusätzlich dessen Inventar-Nummer vermerkt.

Außerdem ist jeweils eine kurze Beschreibung des Inhalts sowie das Datum des Eingangs und die Anschrift der abliefernden Person oder Institution angegeben.

B Korrespondenz

- Nr. 1503: Schriftwechsel mit dem Landeskirchlichen Archiv und dem Evang. Oberkirchenrat Stuttgart 1978 - 1988
- 1504: Schriftwechsel mit der Adolf-Schlatter-Stiftung 1978 - 1988
- 1505: Schriftwechsel mit dem Adolf-Schlatter-Bibliographen. 1979 - 1988
- 1506: Schriftwechsel mit dem Universitätsarchiv und der Universitätsbibliothek Tübingen 1978 - 1983
- 1507 - 1538
Schriftwechsel mit weiteren Archiven, Bibliotheken und anderen Instituten
- 1507: Evang.-theol. Fakultät Basel 1985
- 1508: Karl Barth-Archiv Basel 1985
- 1509: Evang. Zentralarchiv EKD und EKD Berlin 1981 - 1982.1983
- 1510: Archiv und Bibliothek Diakonisches Werk EKD Berlin 1985
- 1511: Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Berlin 1985
- 1512: Deutsche Staatsbibliothek Berlin DDR, Handschriftenabteilung 1985 - 1986
- 1513: Staatsarchiv des Kantons Bern 1983
- 1514: Archiv des Evang.-theol. Seminars der Universität Bern 1983
- 1515: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern 1983
- 1516: Hauptarchiv Bethel 1979 - 1983
- 1517: Landeskirchliches Archiv Bielefeld 1981
- 1518: Detmold, Lippische Landeskirche 1980 - 1983
- 1519: Düsseldorf, Archiv der Evang. Kirche im Rheinland 1981

Nr. 1520: Erlangen, Universitätsbibliothek und Theol. Seminar	1981
1521: Nürnberg, Landeskirchliches Archiv Bayern	1981
1522: Stadtarchiv und Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen	1987
1523: Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen	1987
1524: Archiv der Bürgergemeinde St. Gallen	1987
1525: Archiv der Evang. Gesellschaft St. Gallen	1987
1526: Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek, Handschriftenabteilung	1985
1527: Greifswald, Universitätsarchiv DDR	1986 - 1987
1528: Karlsruhe, Landeskirchliches Archiv Baden	1981
1529: Köln, Fachhochschule für Bibliothekswesen	1986
1530: Institutum Judaicum Delitzschianum, Münster	1979
1531: Institut für westfälische Kirchengeschichte, Münster	1979 - 1981
1532: Staatsarchiv Kanton Thurgau in Frauenfeld	1987
1533: Reformierte Evang. Kirchgemeinde und Gemeinde-Archiv Kessweil	1987
1534: Gemeindearchiv Dozweil	1987 - 1988
1535: Stifts-Archiv Tübingen	1983
1536: Biblisch-Archäologisches Institut der Universität Tübingen	1980
1537: Staatsarchiv des Kantons Zürich	1985
1538: Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung	1985
<u>1539 - 1548</u>	
Schriftwechsel mit sonstigen Instituten	
1539: Berlin, Evang.-Freikirchliche Gemeinde Bethel	1988
1540: Bern, Lehrerseminar Muristalden	1986

Nr. 1541: Bern, Freies Gymnasium	1986
1542: Einhausen, Karl Heim-Gesellschaft	1979 : 1985
1543: St. Gallen, Evang.-reformierte Kirchgemeinde	1986 - 1987
1544: St. Gallen, Lutherische Kirchgemeinde	1986
1545: St. Gallen, Evang.-kirchlicher Verein	1987 - 1988
1546: St. Gallen, Freie Evang. Gemeinde	1987
1547: Zürich, Freies Evang. Gymnasium	1985
1548: Zürich, Evang. Gesellschaft	1985
<u>1549 - 1558</u>	
Mit Schlatter-Suchnotiz angeschriebene Zeitschriften bzw. Verlage	
1549: R. Brockhaus-Verlag Marburg, theologische beiträge	1979
1550: Chr. Kaiser-Verlag, München Evangelische Theologie	1978
1551: Für Arbeit und Besinnung, Stuttgart	1980
1552: Württ. Evang. Gemeindeblatt, Stuttgart	1979
1553: Evang. Verlagsanstalt DDR Berlin Theol. Literaturzeitung; Zeichen der Zeit	1979
1554: Oberursel, Lutherische Theologie und Kirche	1979
1555: Verlag Walter de Gruyter, Berlin Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft; Zeitschrift für syst. Theologie und Religionsphilosophie	1979
1555: Deutsches Pfarrerblatt, Darmstadt	1979
1556: Neukirchner Verlag Reformierte Kirchenzeitung	1979
1557: Verlag J.C.B Mohr, Tübingen Zeitschrift für Theologie und Kirche; Theologische Rundschau	1978
1558: Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen Kerygma und Dogma; Wissenschaft und Praxis	1978

Nr. 1559 - 1561

Schriftwechsel mit weiteren Verlagen

1559: Calwer Verlag Stuttgart	1980 . 1988
1560: Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh	1979
1561: Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen	1988
1562: 125 Einzelpersonen alphabetisch geordnet	1978 - 1988

Aus den Einzelpersonen heben sich hervor:

Gerhard Althaus, Pfarrer, München

Albert Bailer, Professor, Ludwigsburg

Paul Bausch, MdB, Korntal

Liselotte Bender, Witwe von
Julius Bender, Landesbischof, Karlsruhe

Hans Bornhäuser, Prälat, Freiburg

Helfriede Braunert, Tochter von
Friedrich Graeber, Verleger, Velbert

Hermann Dietzfelbinger, Landesbischof, München

Albrecht Goes, Professor, Stuttgart

J.F.C. Goeters, Professor, Bonn

Anneliese Grundmann, Witwe von
Walter Grundmann, Rektor, Eisenach

Karl Gutbrod, Kirchenrat, Metzingen

Martin Haug, Landesbischof, Freudenstadt

Helmuth Kittel, Professor, Göttingen

Adolf Köberle, Professor, München

Friedrich Leiwe, Pfarrer, Recke/Westfalen

Paul Lempp, Dekan, Geislingen

Rudolf Lütgert, Bundesbahndirektor, München

Wolfgang Metzger, Prälat, Stuttgart

Karl Heinrich Rengstorf, Professor, Münster

Friedrich Mildenerberger, Professor, Erlangen

Erwin Milhaupt, Professor, Karlsruhe

Reinhard Mumm, Kirchenrat, München

Else Rückert, Witwe von
Hanns Rückert, Professor, Tübingen

Nr. 1562: Hermann Schneller, Pfarrer, Nürtingen
Rudolf Smend, Professor, Göttingen
Helle Smidt, Witwe von
Udo Smidt, Landessuperintendent, Detmold
Gustav Stählin, Professor, Mainz
Peter Stuhlmacher, Professor, Tübingen
Richard von Weizsäcker, Bundespräsident, Bonn

Der Schriftwechsel von Inventar-Nr. 1507 - 1561 wurde im wesentlichen mit den Leitern der genannten Instituten geführt.

Der Schriftwechsel von Inventar-Nr. 1503 - 1506 wurde im wesentlichen mit folgenden Personen geführt:

- (Nr. 1503): Archivdirektor D. Dr. Schäfer, Stuttgart, 1978 - 1988
Oberkirchenrat D. Konrad Gottschick, Stuttgart, bis 1980
Oberkirchenrat Dr. Hartmut Jetter, Stuttgart, ab 1980
Diplom-Bibliothekarin Katharina Kley, Stuttgart, 1979
(Nr. 1504): Dekan Theodor Schlatter, Besigheim, 1978 - 1988
Kirchenrat i.R. D. Hans Stroh, Reutlingen, 1979 - 1988
Dr. theol. Werner Neuer, Gomaringen, 1981 - 1988
(Nr. 1505): Dekan i.R. Rudolf Brezger, Stuttgart, 1979 - 1988
(Nr. 1506): Oberstaatsarchivrat Dr. Volker Schäfer, Tübingen, 1978 - 1983

Auf die Vorbemerkung zur Auswertung von Teil II durch die Korrespondenz (Inventar-Nr. 1503 - 1562) wird hingewiesen.

C Verschiedenes

Nr. 1571: Formulare für Korrespondenz

1572: Arbeitsprotokoll des Archivars 1978 - 1981

1573: Aktennotizen für die Weiterarbeit

1574 - 1575

Von der Bibliothek des Evang. Oberkirchenrats Stuttgart

1574: Verzeichnis der Abkürzungen über Biblische Bücher, Zeitschriften u.a.

1575: Auszüge aus dem Kirchlichen Jahrbuch 1978, mit Ziff. 13:
Arbeitsgemeinschaften für das Archiv- und Bibliothekswesen in
der evangelischen Kirche

1576 - 1583

Von dem Universitätsarchiv Tübingen

1576: Auswahl-Bibliographie zur Verzeichnung und Ordnung von Nachlässen (von Dr. Volker Schäfer, Oberstaatsarchivrat, Universitätsarchiv Tübingen).

1577: Wolfgang A. Mommsen, Die Nachlässe in den deutschen Archiven.
Bundesarchiv in Koblenz (sine dato), Einleitung Seite XI - XXVI

1578: Gregor Richter, Zur archivarisches Erschließung von Briefnachlässen in Hausarchivbeständen.
Aus: Der Archivar, Düsseldorf 1961, Seite 338 - 342

1579: Horst Pohl, Ordnungsmethoden im Archiv für bildende Kunst.
Aus: Der Archivar, Düsseldorf 1969, Seite 386 - 396

1580: Otto Meisner, Privatarhivalien und Privatarhive.
Aus: Archivalische Zeitschrift, München 1959, Seite 117 - 127

1581: Gerhard Schmid, Archivische Erschließung literarischer Nachlässe.
Aus: Archiv-Mitteilungen, Staatsverlag der DDR, 4/77, Seite
123 - 130

1582: Axel v. Harnack, Handschriftliche Nachlässe von Politikern und Gelehrten.
Aus: Zentralblatt für Bibliotheksverein, Leipzig 1947, Seite
261 - 271

Nr. 1583: 1100 Karteikarten für Regesten

1584: Sonstiges

Auf die Vorbemerkung zur weiteren Auswertung von Teil II durch die Aktennotizen für die Weiterarbeit (Inventar-Nr. 1573) wird hingewiesen.

ANHANG

Übersicht

	<u>Seite</u>
I Bisher nicht im Druck veröffentlichtes Material	144
1 Altes Testament	145
2 Neues Testament	145
3 Kirchengeschichte und Dogmengeschichte	147
4 Systematische Theologie und Philosophie	148
5 Neutestamentliche und urchristliche Zeit	149
6 Kirche und Judentum	150
7 Theologie und Kirche. Gemeindeaufbau	150
8 Christ und Politik. Kirche und Staat. Kirchenkampf	151
9 Biographisches von Schlatter	
a) Autobiographisches von Schlatter	153
b) Urkunden und Unterlagen zur Person	154
c) Erinnerungen von Zeitgenossen an Schlatter	155
d) Briefe von biographischer Bedeutung	156
II Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter	157
III Zur Biographie von Adolf Schlatter	177
IV Stammbaum der Familie Schlatter	241
1. Die direkte Stammlinie ab 1699	242
2. Die Familie der Großeltern von Adolf Schlatter	243
3. Die Familie der Eltern von Adolf Schlatter	245
4. Die Familie von Adolf Schlatter	246
5. Die Nachkommen der Anna Schlatter	247
- nach Dr. J. Ninck -	

ANHANG

Abschnitt I

Vorbemerkung

Zusammenstellung des im Schlatter-Archiv vorhandenen, nach Vergleich mit Rudolf Brezger, Schlatter-Bibliographie², Stuttgart 1980 (Inventar-Nr. 502) bisher nicht im Druck erschienenen Materials.

Die im Anschluß folgende Zusammenstellung ist in 9 Unterabschnitte (Altes Testament, Neues Testament usw.) gegliedert. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bei den einzelnen Stücken sind links die Archiv-Inventarnummern angegeben. Die dortige Beschreibung kann deshalb hier meist gekürzt wiedergegeben werden.

1. Altes Testament

Nr. 177: Klausurarbeiten zur Licentiatenprüfung Bern. Darunter:

177/1: Genesis 49,1-28.

177/2: Buch Joel.

189: Genesis, Vorlesung Bern.

190: Alttestamentliche Theologie, Vorlesung Bern.

193: Reden und Aufsätze Berner Zeit. Darunter:

193/7: Rede über Jesaja.

193/8: Häusliche Zustände im Alten Israel.

215: Schöpfung und Paradies. Studie.

351: Sammlungen zu einzelnen Stellen des Alten Testaments.
Darunter: Buch Josua (Bennet); Micha, Maleachi.

353: Studien zu Esra.

357: Adams Apokalypse. Studie.

394: Rabbinica zu Genesis. Sammlungen.

2. Neues Testament

Nr. 177: Klausurarbeiten zur Licentiatenprüfung Bern. Darunter:

177/3: Erklärung des johanneischen Prologs.

177/4: Zur Ächtheit der Pastoralbriefe.

193: Reden und Aufsätze, Berner Zeit. Darunter:

193/9: Das Johannesevangelium.

193/10: Die Lehre Jesu.

193/11: Ein unverstandenes *4 α 6*

193/12: Die beiden Korintherbriefe.

193/13: Jakobus (erste Berner Rede).

193/14: Holsten, die synoptischen Evangelien.

- Nr. 195: Galaterbrief. Vorlesung Greifswald.
- 196: Galaterbrief. Seminar Greifswald.
- 210: Vorlesungsnachschriften Galater, Philipper, Matthäus.
- 229: Kleine Blicke in das Neue Testament.
- 313: Zur Zweisprachigkeit des Matthäus, Markus, Lukas. Sammlungen.
- 319: Johannesbriefe. Sammlungen.
- 320: Apokalypse. Sammlungen.
- 323: Der besondere sprachliche Besitz des Corpus Johanneum.
Darunter:
- 323/5: "Nur bei Johannes findet sich".
- 323/6: Der besondere sprachliche Besitz des Johannesevangeliums.
- 323/7: Der besondere sprachliche Besitz der Apokalypse.
- 328: Der Parallelismus zwischen Römerbrief und Korintherbriefen.
- 331: Galaterbrief. Sammlungen.
- 332: Epheserbrief. Sammlungen.
- 333: Philipperbrief. Sammlungen.
- 334: Kolosserbrief. Sammlungen.
- 335: Thessalonikerbriefe. Sammlungen.
- 338: Philemonbrief. Sammlungen.
- 339: Beobachtungen zur neutestamentlichen Theologie, z. B. zur
"Metaphysik Jesu".
- 340: Hebräerbrief. Vorlesung Bern (Steno).
- 341: Untersuchungen zu "Heilig" u. a.
- 342: Begriffsgruppe "Heilig".
- 343: Hebräerbrief. Drei Sammlungen.
- 344: Exegetica zum Hebräerbrief. Sammlungen.
- 345: Anfang einer Auslegung des Hebräerbriefs. Letztes begonnenes
Werk Herbst 1937.

3 Kirchengeschichte und Dogmengeschichte

Nr. 177: Klausurarbeiten zur Licentiatenprüfung. Darunter:

177/5: Justinus Martyr.

177/6: Die Helvetische Consensformel.

178: Der Donatismus. Abhandlung.

179/1: Der Montanismus. Abhandlung.

179/2: Der Novatianismus. Abhandlung und Quellen-Excerpte.

180: Kirchengeschichtliche Excerpte und Abhandlungen.

181: Dogmengeschichte. Abhandlung.

182: Geschichte der reformierten Theologie in der Schweiz bis 1750. Vorlesung Bern.

193: Reden und Aufsätze der Berner Zeit. Darunter:

193/15: Die älteste Christenheit und die Bibel.

193/16: Rede über Contarini.

203: Die Rechtfertigungslehre nach ihrer Bewegung in der Geschichte der Kirche. Vorlesung Bern.

214: Die Bibel des Clemens Alexandrinus.

216: Ein Gespräch mit Calvin. Abhandlung zur Auslegung der Bergpredigt.

235: Glaube und Unglaube in der Christenheit.

256: Zwingli-Gedächtnistag. Vortrag.

257: Bemerkungen zu Zwinglis Büchlein von Gottes Providenz. Vortrag.

263: Luther. Manuskript einer Rede.

264: Rede über Kelsus.

271: Das Apostolikum. Rede in Stralsund.

384/1: Das Wörterbuch des Origenes.

384/2: Sammlungen zu Origenes.

385: Die Namen des Köstliner Codex, die bei Origenes stehen.

4 Systematische Theologie und Philosophie

Nr. 176: De lege divina. Abhandlung.

177: Reden und Aufsätze der Berner Zeit. Darunter:

177/7: Beurteilung der Ascese und Verhältniß derselben zum Christlichen Prinzip.

177/8: Das Verhältniß des Augustinisch-reformatorischen Determinismus zum modernen Pantheismus.

183: Geschichte der speculativen Theologie seit Cartesius. Vorlesung Bern.

184: Biblische, theologische und philosophische Begriffe. Mit Zitaten aus Franz von Baader und St. Martin.

185: Zur Philosophie Franz von Baaders. Vorlesung Bern.
Vgl. Inventar-Nr. 936

191: Wesen und Quellen der Gotteserkenntnis. Vorlesung Bern.

192: Christologie und Soteriologie. Vorlesung Bern.

193: Reden und Aufsätze der Berner Zeit. Darunter:

193/1: Habilitationsrede zum Zusammenhang von Dogma und Geschichte.

193/2: Habilitationsrede, ursprüngliche Fassung.

193/3: Zum Zusammenhang von Dogma und Kantianismus. Fragment.

193/4: Zu Reinhardt, die wahre Weltanschauung.

193/5: Zur Lehre von der Sünde.

193/6: Eine Antwort an Schnedermann.

202: Enzyklopädie. Einführung in die Theologie.

220: Vom Glauben. 3 Vorträge 1929.

241: Metaphysik. Eine Skizze. Vgl. Inventar-Nr. 913

244: Vortrag in Greifswald über St. Martin.

266: Ehre und Schande. Vortrag in Lübeck.

269: Philosophie und Christentum. Vortrag.

270: Paskal. Abhandlung.

Nr. 664: Schöpfung und Erlösung. Kollegnachschrift von Martin Stroh.

768: Vortrag 1935 über Lütgerts 1934 erschienenes Buch "Schöpfung und Erlösung".

Bemerkung: Zu Rubrik 4 gehört überwiegend auch der Briefwechsel Schlatters mit Paul Althaus, Friedrich Barth, Karl Barth, Hermann Cremer, Adolf Harnack, Martin Kähler, Wilhelm Lütgert, Karl Heinrich Rengstorff und anderen Theologieprofessoren. Siehe dazu die in Anhang Abschnitt II nachgewiesenen Inventar-Nummern.

5 Neutestamentliche und urchristliche Zeit

Nr. 198: Leben Jesu. Vorlesungen, Tübingen 1899 - 1928.

223: Über die Frommen in Israel. Studie.

226: Neutestamentliche Zeitgeschichte. Notizen für Vorlesungen Greifswald oder Tübingen.

227: Die Lehre der 12 Apostel (Didache). Abhandlung.

228: Der Einfluß des Hellenismus auf die Geschichte Jesu. Abhandlung.

232: Kapernaum.

234: Paulus und Akiba. Abhandlung.

239: Die Ereignisse in Galiläa im Winter 66 auf 67. Abhandlung.

240: Zu Juda Cyriakus und der Chronologie des Clemens. Abhandlung.

661: Dekapolis. Abhandlung.

711: "Das die biblischen Namen deutende Buch". Fragment. Sammlungen.

713: Ergänzungen zur "Topographie". Sammlungen.

714: Karte von Madaba. Sammlungen.

715: Zur Geschichte der römischen Provinzen. Sammlungen.

721: Palästina, Orte Abarim bis Zereda (A - K). Sammlungen.

6. Kirche und Judentum

- Nr. 169/6: "Wird der Jude über uns siegen?" Manuskript der ersten, kürzeren Fassung.
Dazu: Erlaß der Preußischen Geheimen Staatspolizei vom 15.5.1936 betreffend Verbot und Beschlagnahme der gedruckten Fassung. 1935.
- 169/11: Rasse und Bruderschaft. Manuskript.
- 230: Zitatensammlung zur jüdischen Geschichte.
- 236: Der Zelotismus und das Christentum. Abhandlung.
- 238: Jakob der Neophyt.
- 389: Judaica. Sammlungen.
- 390: Judentum und Kirche. Sammlungen.
- 392: Geschichte der Stadt Cäsarea.

7 Theologie und Kirche. Gemeindeaufbau

- Nr. 193: Reden und Aufsätze aus der Berner Zeit. Darunter:
- 193/17: Zum Verhältnis von Evangelisation und kirchlichem Amt.
- 224: Die neutestamentliche Unterweisung der Frau. Studie.
- 237: Neues Testament und Kirche. Ferienkurs-Vortrag.
- 260: Konfirmation. Entwurf.
- 261: Die Jugend im Aufbau der Gemeinde. Abhandlung.
- 268: Wirken und Leiden im Verkehr mit der Jugend. Vortrag vor Lehrerinnen.
- 299,
- 300: Andachten, Bibelstunden etc. Ca. 40 Manuskripte, Teile nicht gedruckt.
- 434-
- 444: Briefe von Kirchenleuten, Pfarrern, Studenten, Gemeindegliedern aus Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern: Spiegel von Schlatters theologisch-kirchlicher und seelsorgerlicher Wirksamkeit in 6 Jahrzehnten. Ca. 2200 Briefe
- 682: Studium und sittliches Leben. Rede im Domkandidatenstift Berlin. 1894

- Nr. 679: Mitarbeit von Schlatter bei den Theologischen Wochen in Bethel 1898 - 1932. Aufstellung von Gerhard Jaspers 1938.
- 696: Erster Plan einer Theologischen Schule Bethel. Unterlagen 1893 - 1895.
Darin: Schlatters Rat 1894.
Eröffnung der Theologischen Schule Oktober 1905. Unterlagen
- 855: Die Gemeinde im Kampf. Vortrag bei der Theol. Woche in Bethel, ca. 1912.
- 865: Confirmationsunterricht. Manuskript 1879.

8 Christ und Politik. Kirche und Staat. Kirchenkampf

- Nr. 169/1: Christlicher Volksdienst in Württemberg. Ab 1924
Darin: Briefe an Schlatter von Staeger, Bausch, Kling, Reiff, Oehler
- 169/2: Bekenntniskampf und -bildung. 1933 - 1937
Darin: Briefe an Schlatter zur Frage der DC
- 169/3: Schreiben von Reichsbischof Müller an Schlatter: Zurückweisung von Schlatters Aufforderung zum Rücktritt. 8.11.1934
- 169/4: Auseinandersetzungen des Reichministers Rust und des württ. Kultministers Mergenthaler mit der Tübinger Evang.-Theol. Fakultät. 1934 - 1935
- 169/5: Schreiben von Reichsjugendpfarrer Zahn an Schlatter 10.1.1935, mit Denkschrift vom 25.7.1934 über Spannungen zwischen Evangelischer Jugend und Hitlerjugend.
- 169/7: Der neue Aufbau der Kirche auf der deutschen Erde.
- 169/12: Die Tüchtigkeit des Christen für die Politik. Vortrag 1.2.1932
- 169/13: Ausführungen zum Verhältnis von kirchlicher und völkischer Gemeinschaft. Ca. 1934
- 169/14: Briefwechsel D. Dr. Hesse mit Dora Schlatter. 1956
Dabei: Dokumentarische Äußerung über Hesses Weg von Schlatter zu Barth. Darstellung des Kirchenkampfes
- 193: Reden und Aufsätze der Berner Zeit. Darunter:
- 193/18: Evangelium und Sozialismus.
- 221: Der Heerdienst Jesu. Zur Auseinandersetzung der Christen mit dem Nationalsozialismus. Ca. 1935

- Nr. 430/3: Briefe Theodor Schlatters an seinen Vater aus seiner Tätigkeit als Dekan von Esslingen und Prälat in Ludwigsburg.
Darin: Material über Kirchenkampf in Württemberg und der Deutschen Evang. Kirche aus der Zeit von 1934 - 1938.
Dazu auch Briefe aus Nr. 430/2 von Bethel
ab ca. 1932.
- 689: Walter Grundmann, Bekenntnis und Wahrheit. Teil seines Manuskripts einer Autobiographie, mit Würdigung Schlatters.
- 695: Entwurf zum Betheler Bekenntnis. Fotokopie des Handexemplars von Schlatter mit dessen kommentierenden Bemerkungen.
Begleitbrief Friedrich von Bodelschwingh an Schlatter
26.8.1933.
Briefwechsel Gerhard Stratenwerth mit Schlatter September 1933.
Meinungsäußerung von Schlatter zum Entwurf des Betheler Bekenntnisses an Bodelschwingh 24.9.1933.
Brief von Bodelschwingh an Karl Barth, 13.9.1933, mit Dank für dessen Äußerung zum Entwurf des Betheler Bekenntnisses.
- 705: "Gegen Professor D. Schlatter, Tübingen".
Aus: Wahldienst der Evang. Landeskirche in Württemberg 1937, Seite 8 - 9, zum Angriff gegen Schlatter in "Flammenzeichen", Heft 5 und 7, wegen seiner Schrift "Wird der Jude über uns siegen?"
- 728: Brief Wolfgang Metzger an Ernst Bock 1980 über Schlatters ablehnende Haltung gegenüber den Deutschen Christen auf der Freudenstädter Tagung Oktober 1933.
- 767: Entwurf eines Vortrags (ohne Titel), u. a. über Kirche als Dienstgemeinschaft im Unterschied zur völkischen Gemeinschaft, mit Abgrenzung gegen Alfred Rosenberg. Ca. 1935
- 820: Telegramme von ca. 120 deutschen Theologieprofessoren November 1934 an Ludwig Müller, als Reichsbischof zurückzutreten.
Aus Tübingen: 14 Professoren, darunter Schlatter
- 1203: Brief an Friedrich von Bodelschwingh (Sohn), 27.6.1933, nach dessen Rücktritt als Reichsbischof.
- 1206: Brief an Karl Dürr, 23.1.1934, zu Fragen des Kirchenkampfes.
- 1213: Brief an Wolfgang Metzger, 1.7.1934, mit Kritik an der Bekenntnisbildung (Barmen).

9. Biographisches

a) Autobiographisches von Schlatter

Nr. 151: Lebenslauf bei der Meldung zum Kirchendienst 1875.

152: Meine Begegnungen mit der CSV.

156/2: Dora Schlatter, Aufzeichnungen von Äußerungen Schlatters über Berufung Berlin, Palästina-reise u. a., 1891 - 1893.

159: Manuskript des 12jährigen: Gedichte deutscher und schweizerischer Dichter.

166: Palästina-reise 1891. Reisetagebücher.

286: Ordinationspredigt St. Gallen 9.5.1875.

288: Abschiedspredigt Keßwil 1880.

683: Mitteilungen an Gustav von Bodelschwingh über Pfarrerszeit, Berner, Greifswalder, Berliner Zeit.

699: Ansprache beim 25jährigen Jubiläum der Theol. Schule Bethel 1930.

763: Gedichte, ca. 50 Blätter.

769: Der Idealismus und die Erweckung in meiner Jugend.
Vgl. Nr. 869/2

770: Antrittsrede 16.6.1898 in Tübingen. Manuskript. Nur gekürzt gedruckt (Bibl. Nr. 92)

892/1: "Adolf Schlatter stud. theol., Rückblick auf meinen Lebensgang. Basel, den 6. Jan. 1875".

Ferner autobiographische Äußerungen in:

156/1: Ein dankbares Wort zum Geburtstag von Vater Bodelschwingh.

445-

460: Familienbriefe von Schlatter. 996 Briefe

1229: Briefe von Schlatter an Sohn Theodor. 404 Briefe.

b) Urkunden und Unterlagen zur Person

Nr. 157: Urkunden betr. Schlatter und Frau.

161: Begräbnis; Nachrufe.

162: Urkunden und Unterlagen zum Kirchendienst in Kilchberg, Zürich-Neumünster und Keßwil.

163-

165: Urkunden und Unterlagen zu Berner, Greifswalder und Berliner Zeit.

167/1: Urkunden zur Berufung nach Tübingen. Orden und Ehrenzeichen, darunter: Ehrenkreuz Württ. Krone (Personen-Adel)

679: P. Jaspers, Aufstellung über Schlatters Mitarbeit bei den Theol. Wochen in Bethel. 1898 - 1932

702: Gustav von Bodelschwingh, Schlatters Erinnerungen an Vater.

732: Rudolf Brezger, Zusammenstellung von Schlatters Vorlesungen 1881 - 1930.

812: Amtliches zur Berufung Schlatters nach Greifswald.

822: Antrag Theol. Fakultät Tübingen 1932 auf Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reichs an Schlatter.
Vgl. Nr. 830

827: Matrikel Adolf Schlatter, stud. theol. Tübingen, 6.5.1873.

828: Amtliches zur Berufung nach Tübingen, National-Liste von Schlatter.

832: Verleihung des Dr. phil. h. c. durch Philosophische Fakultät Berlin.

834: Erklärung 1937 über Besitz von Orden, arische Abstammung und Nicht-Zugehörigkeit zu einer Freimaurer-Organisation.

838: Schlatter, Adolf. Dossier, Staatsarchiv Bern.

848-

851: Sitzungsprotokolle Evang.-theol. Fakultät Bern betr. Licentiatenprüfung, venia docendi 5.1.1881, Dozentenhonorar 23.5.1883, a. o. Professur 14.3.1888, Entlassung 7.7.1888.
Vgl. Nr. 838

858: Adolf Schlatter, Personalien (zum Begräbnis) von Stephan Schlatter 1880.

Nr. 892/2: Unterlagen zum theol. Examen 3.5.1875.
Noten durchgehend I

893: Amtliches zum Vikariat in Kilchberg und Diakonat in Zürich-Neumünster.

954: Adolf Schlatter, Taufe in St. Gallen, Kirche St. Mangen, 22.10.1852.

964: Matura Frühjahr 1871 St. Gallen.
Zeugnistabelle: Noten durchgehend I

c) Erinnerungen von Zeitgenossen an Schlatter

Nr. 160: Moritat zum 80. Geburtstag; Studentengedichte über Schlatter; Erinnerungen von G. Lang.

161: Zum Begräbnis von Schlatter 19.5.1938:
Todesanzeige; Feier am Grabe; Nachrufe aus der kirchlichen und weltlichen Presse.

Aus der Fülle der ungedruckten Erinnerungen in den Neuzugängen, Teil II B, heben sich heraus:

Nr. 601: Friedrich Leiwe, das Adolf-Schlatter-Heim in Recke-Westfalen. Dabei: Erinnerungen. Vgl. Nr. 924

606: Hermann Dietzfelbinger, 2 Briefe 1979 mit Schlatter-Erinnerungen.

609: Manfred Jehle, u. a. Vorgänge bei der Berufung Schlatters nach Tübingen.

623: Hans Stroh, unveröffentlichtes Manuskript: "Was ihm zuletzt noch Sorgen machte". 1952

625: Adolf Wischmann, Aufzeichnungen von seiner Assistententätigkeit bei Karl Fezer, Tübingen 1934 und 1935. Darin viele Notizen zu seiner Arbeitsverbindung mit Schlatter.

640: Karl Gutbrod, Adolf Schlatter 1852 - 1938.
Manuskript. Vortrag Kirchheim 1967.

648: Theodor Kiefner, Erinnerungen u. a. über Verhältnis Schlatters zur CSV.

653: Hermann Klemm, Information über Schlatters Verhältnis zur Gruppenbewegung.

Nr. 669: Wilhelm Brandt, "Adolf Schlatter". Manuskript 1938.

762: Karl Fikenscher, Dithyramben auf Adolf Schlatter.
Aus: Hauschronik. Johanneum Berlin

776: Udo Smidt, Tübinger Erinnerungen mit CSV, Schlatter und Heim.

791: Gustav Gruner, Bericht an Althaus über Begräbnis von Schlatter, Mai 1938.

945: Merz-Hashimoto, Adolf Schlatter.
Aus: Das Wort vom Kreuz, Heft 3/1937. Gedruckt nur in japanischer Sprache.

Zu a - c vgl. auch ANHANG Abschnitt III:
Zur Biographie von Adolf Schlatter

d) Briefe mit biographischer Bedeutung

Aus Briefen mit biographischer Bedeutung heben sich hervor:

Briefwechsel Schlatters mit Bodelschwingh Vater und Sohn, Friedrich Graeber, Ludwig Vöhringer, Adolf Wischmann und auch teilweise die unter Rubrik 4 genannten Theologieprofessoren.

Siehe dazu die im ANHANG Abschnitt II nachgewiesenen Inventar-Nummern.

Hinweis: Die von Robert Stupperich gedruckt herausgegebenen Briefe von Hermann Cremer an Adolf Schlatter und Friedrich von Bodelschwingh (Inventar-Nr. 513), und von Adolf Schlatter an Hermann Cremer und Friedrich von Bodelschwingh (Inventar-Nr. 514) werden durch einzelne Briefe dieser in Rubrik 4 und 9 d genannten ergänzt.

Außer den unter Rubrik 9 a genannten 1400 Briefen von Schlatter an Familienangehörige sind auch die unter den Inventarnummern 430 und 461 - 469/1 nachgewiesenen 1685 Briefe von Familienangehörigen an Adolf Schlatter von wesentlicher biographischer Bedeutung.

Gesamtbestand aller in Teil I und II des Inventars nachgewiesenen Briefe:

Briefe an Schlatter:	5646 Briefe
Briefe von Schlatter:	1793 Briefe
Sonstige Briefe:	73 Briefe

Gesamt:	<u>7512 Briefe</u>
---------	--------------------

ANHANG

Abschnitt II

Register des Briefwechsels von Professoren mit Schlatter

- 1) Das Register bietet eine Übersicht aller Professorenbriefe an und von Schlatter aus dem Inventar Teil I und II. Alle Briefe sind durch ihre Inventar-Nummern nachgewiesen.
- 2) Rubrik A enthält eine alphabetische Namensliste von 206 Professoren und sonstigen im Lehramt stehenden Personen aus Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz mit 1904 Briefen an Schlatter. Einem kleineren, aber gewichtigen Teil von 25 Professoren konnten 741 von Schlatter an sie gerichtete Briefe zugeordnet werden.
- 3) Rubrik B enthält eine Namensliste von 18 ausländischen Professoren mit 24 deutsch geschriebenen Briefen, Rubrik C eine Namensliste von 15 ausländischen Professoren mit 36 nicht deutsch geschriebenen Briefen an Schlatter. Briefe von Schlatter an diese beiden Gruppen sind nicht vorhanden.
- 4) Die bei vielen Verfassern fehlenden Vornamen konnten durch Nachforschungen bis auf wenige Ausnahmen ermittelt werden.

A Professoren aus Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz

		Inventar-Nr.
<u>Ahlwardt, Wilhelm</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	425
<u>Althaus, Paul (sen.)</u>		
Briefe an Schlatter	6 Briefe	425
<u>Althaus, Paul (jun.)</u>		
a) Briefe an Schlatter	20 Briefe	425
b) Briefe von Schlatter	6 Briefe	1201
<u>Althoff</u>		
a) Briefe an Schlatter	12 Briefe	165
b) Briefe von Schlatter	2 Briefe	986
<u>Aurich, Gustav Adolf</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	425
<u>Arnold, Carl Franklin</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
<u>Bachmann, Philipp</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	425
<u>Baethgen, Friedrich</u>		
Briefe an Schlatter	4 Briefe	425
<u>Barth, Friedrich</u>		
a) Briefe an Schlatter	7 Briefe	425
b) Briefe von Schlatter	4 Briefe	1234
<u>Barth, Karl</u>		
a) Briefe an Schlatter	3 Briefe	425
b) Briefe von Schlatter	4 Briefe	1232
<u>Bauernfeind, Georg</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
<u>Bauernfeind, Otto</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	425
<u>Bazille</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	167/2

Inventar-Nr.

Bensow, Oskar

Briefe an Schlatter	4 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Bertholet, Alfred

Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Beth, Karl

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Bodelschwingh, Friedrich von (sen.)

a) Briefe an Schlatter	47 Briefe	1301; 1302
b) Briefe von Schlatter	12 Briefe	1202

Bodelschwingh, Friedrich von (jun.)

a) Briefe an Schlatter	3 Briefe	1303; 695
b) Briefe von Schlatter	9 Briefe	1203

Boehmer, Julius

Briefe an Schlatter	6 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Bolliger, Adolf

a) Briefe an Schlatter	79 Briefe	425
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	420

Bonwetsch, Nathanael Werner

Briefe an Schlatter	5 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Boor, Werner de

Briefe an Schlatter	11 Briefe	425
---------------------	-----------	-----

Bornhäuser, Karl

Briefe an Schlatter	35 Briefe	425
---------------------	-----------	-----

Bornkamm, Heinrich

a) Briefe an Schlatter	6 Briefe	425
b) Briefe von Schlatter	2 Briefe	1204

Brandt, Theodor

Briefe an Schlatter	3 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Brunner, Emil

Briefe an Schlatter	5 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Inventar-Nr.

Brunstäd, Friedrich

Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Buder, Paul

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Büchsel, Friedrich

Briefe an Schlatter	4 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Bultmann, Rudolf

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Caspari, Walter

Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Caspari, Wilhelm

Briefe an Schlatter	12 Briefe	425
---------------------	-----------	-----

Cremer, Ernst

Briefe an Schlatter	24 Briefe	425
---------------------	-----------	-----

Cremer, Hermann

a) Briefe an Schlatter	4 Briefe	425
------------------------	----------	-----

b) Briefe von Schlatter	75 Briefe	1205
-------------------------	-----------	------

Dalman, Gustav

Briefe an Schlatter	9 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Dalmer, Johannes

Briefe an Schlatter	3 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Debrunner, Albert

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Deißmann, Adolf

Briefe an Schlatter	2 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Deuticke, Albert

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Dibelius, Martin

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Inventar-Nr.

Dierauer, Johannes

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Dobschütz, Ernst von

Briefe an Schlatter	1 Brief	425
---------------------	---------	-----

Dürr, Karl

a) Briefe an Schlatter	9 Briefe	435/1; 439
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1206

Dunkmann, Karl

Briefe an Schlatter	3 Briefe	425
---------------------	----------	-----

Eichrodt, Walther

Briefe an Schlatter	4 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Etzold, Otto

Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Faber, Hermann

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Feine, Paul

Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Fezer, Karl

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Fiebig, Paul

Briefe an Schlatter	3 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Foß, Rudolf

Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Franz, Wilhelm

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Frick, Heinrich

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Friese, Werner

Briefe an Schlatter	1 Brief	167/2
---------------------	---------	-------

		Inventar-Nr.
<u>Frommel, (sen.)</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
<u>Frommel, Otto</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
<u>Giesebrecht, Friedrich</u>		
Briefe an Schlatter	9 Briefe	426
<u>Gizycki, Georg von</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	426
<u>Goeters, Wilhelm H.</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
<u>Gottschick, Johannes</u>		
Briefe an Schlatter	5 Briefe	426
<u>Graf, Johann Heinrich</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	426
<u>Gregory, Caspar René</u>		
Briefe an Schlatter	3 Briefe	426
<u>Grill, Julius</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
<u>Grützmacher, Richard Heinrich</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
<u>Gundermann, Gotthold</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	426
<u>Gutbrod, Karl</u>		
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1207
<u>Hadorn, Wilhelm</u>		
Briefe an Schlatter	17 Briefe	426
<u>Haendler, Otto</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	426

Inventar-Nr.

Haering, Theodor

Briefe an Schlatter	59 Briefe	426
---------------------	-----------	-----

Hanisch

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Harnack, Adolf

a) Briefe an Schlatter	18 Briefe	426; 1306
b) Briefe von Schlatter	8 Briefe	1237

Haussleiter, Gottlob

Briefe an Schlatter	2 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Haussleiter, Johannes

Briefe an Schlatter	6 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Hegler, August

Briefe an Schlatter	1 Brief	167/2
---------------------	---------	-------

Heim, Karl

Briefe an Schlatter	4 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Heinrici, Georg

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Heinzelmann, Gerhard

Briefe an Schlatter	6 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Hering, Hermann

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Hermann, Rudolf

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Hilty, Carl

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Hirsch, Immanuel

Briefe an Schlatter	3 Briefe	426
---------------------	----------	-----

Hommel, Fritz

Briefe an Schlatter	1 Brief	426
---------------------	---------	-----

Inventar-Nr.

Jaeger, Samuel

Briefe an Schlatter 16 Briefe 426

Jordan, Julius Adolf

Briefe an Schlatter 9 Briefe 426

Kähler, Martin

a) Briefe an Schlatter 17 Briefe 426

b) Briefe von Schlatter 4 Briefe 420; 1233

Kaftan, Julius

Briefe an Schlatter 3 Briefe 426

Karner, F. Karl

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Kautzsch, Emil

Briefe an Schlatter 8 Briefe 426

Kieser, Hermann

Briefe an Schlatter 30 Briefe 438

Kim, Otto

Briefe an Schlatter 2 Briefe 426

Kittel, Gerhard

Briefe an Schlatter 8 Briefe 426

Kittel, Helmuth

a) Briefe an Schlatter 2 Briefe 426

b) Briefe von Schlatter 1 Brief 646

Knopf, Rudolf

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Köberle, Adolf

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

König, Eduard

Briefe an Schlatter 2 Briefe 426

König, Karl Gustav

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Inventar-Nr.

Könnecke, Clemens

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Kolbe, Walther

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Kreller, Hans

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Kropatschek, Friedrich

Briefe an Schlatter 6 Briefe 426

Kühne, Johannes

Briefe an Schlatter 1 Brief 438

Künneeth, Walter

Briefe an Schlatter 1 Brief 169/2

Kunze, Johannes

Briefe an Schlatter 2 Briefe 426

Kutter, Hermann

Briefe an Schlatter 9 Briefe 426

Lang, August

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Langhans, Eduard

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Laun, Justus Ferdinand

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Lehmann, R.

Briefe an Schlatter 1 Brief 426

Lepsius, Johannes

Briefe an Schlatter 8 Briefe 426

Lerber, Theoderich von

Briefe an Schlatter 7 Briefe 426

Inventar-Nr.

Lilje, Hans

Briefe an Schlatter	1 Brief	438
---------------------	---------	-----

Lütgert, Wilhelm

a) Briefe an Schlatter	247 Briefe	429
b) Briefe von Schlatter	178 Briefe	421; 1228

Meinhold, Johannes

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Merx, Adalbert

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Metzger, Wolfgang

a) Briefe an Schlatter	3 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1213

Michaelis, Walter

Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Misteli, Franz Joseph

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Moldaenke, Günther

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427; 438
---------------------	----------	----------

Milhaupt, Erwin

a) Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1214

Miller, Eberhard

Briefe an Schlatter	2 Briefe	438
---------------------	----------	-----

Müller, Ernst Friedrich

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Müller, Karl

Briefe an Schlatter	15 Briefe	427
---------------------	-----------	-----

Müller, Ludwig

a) Briefe an Schlatter	1 Brief	169/3
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	820

Inventar-Nr.

Müller, Nicolaus

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Müller, Otfried

Briefe an Schlatter 2 Briefe 427

Nägele, Eugen

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Nathusius, Martin von

Briefe an Schlatter 14 Briefe 427

Nestle, Eberhard

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Nestle, Erwin

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Niedermeyer, G.

Briefe an Schlatter 8 Briefe 438

Noesgen, Karl Friedrich

Briefe an Schlatter 4 Briefe 427

Nowack, Wilhelm

Briefe an Schlatter 2 Briefe 427

Oehler, Heinrich

Briefe an Schlatter 2 Briefe 169/2

Oettli, Samuel

Briefe an Schlatter 17 Briefe 427

Orelli, Conrad von

Briefe an Schlatter 17 Briefe 427

Petersen, Frederik

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Petran, Ernst

Briefe an Schlatter 1 Brief 427

Inventar-Nr.

Pfleiderer, Otto

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Procksch, Otto

Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Pröhle, Karl

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Quervain, F. de

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Reiff, E.

Briefe an Schlatter	9 Briefe	434; 169/1
---------------------	----------	------------

Rengstorff, Karl Heinrich

a) Briefe an Schlatter	9 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	6 Briefe	1216

Richter, Julius

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Riggenbach, Eduard

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Rückert, Hanns

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Schaeder, Erich

Briefe an Schlatter	30 Briefe	427
---------------------	-----------	-----

Schieder, Julius

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427; 739
---------------------	----------	----------

Schlatter, Theodor

a) Briefe an Schlatter	664 Briefe	430
b) Briefe von Schlatter	404 Briefe	1229

Schlunk, Martin

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Schmid, Lydia

Briefe an Schlatter	15 Briefe	427
---------------------	-----------	-----

Inventar-Nr.

Schmid, Wilhelm

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Schmid, W.

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Schniewind, Julius

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Schoch, Paul

Briefe an Schlatter	1 Brief	167/2
---------------------	---------	-------

Scholz, Heinrich

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Schrenk, Gottlob

Briefe an Schlatter	9 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Schürer, Emil

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Seeburg, Reinhold

Briefe an Schlatter	3 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Sellin, Ernst

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Sieffert, Friedrich

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Siegmund-Schulze

a) Briefe an Schlatter	2 Briefe	818
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	818

Spitta, Heinrich

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Spoerri, Theophil

Briefe an Schlatter	7 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Stade, Bernhard

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Inventar-Nr.

Stählin, Otto

Briefe an Schlatter	3 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Steffensen-Burckhardt, Marie

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Stephani, Hermann

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Stier, M.

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Strack, Hermann L.

Briefe an Schlatter	5 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Stratenwerth, Gerhard

a) Briefe an Schlatter	1 Brief	169/2
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1218

Stroh, Hans

a) Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1219

Szymank, Paul

Briefe an Schlatter	1 Brief	439
---------------------	---------	-----

Thiele, Wilhelm

Briefe an Schlatter	2 Briefe	438
---------------------	----------	-----

Tobler, Gustav

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Traub, Friedrich

Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Trillhaas, Wolfgang

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Tschackert, Paul

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Uhlig, Carl

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Inventar-Nr.

Usteri, Johann Martin

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Veigel, Fritz

Briefe an Schlatter	3 Briefe	434; 169/2
---------------------	----------	------------

Vierordt, Hermann

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Vöhringer, Ludwig

a) Briefe an Schlatter	7 Briefe	434
b) Briefe von Schlatter	2 Briefe	1230

Volz, Paul

Briefe an Schlatter	5 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Wahl, Adalbert

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Weber, Hans Emil

Briefe an Schlatter	7 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Weber, Hermann

Briefe an Schlatter	8 Briefe	438
---------------------	----------	-----

Weber, Wilhelm

Briefe an Schlatter	2 Brief	427
---------------------	---------	-----

Wehberg, Hans

Briefe an Schlatter	1 Brief	168/5
---------------------	---------	-------

Wehrung, Georg

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Weinert, P.

Briefe an Schlatter	7 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Weiser, Artur

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Weiß, Bernhard

a) Briefe an Schlatter	7 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1236

Inventar-Nr.

Weiß, Johannes

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Weller, Hermann

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Wernle, Paul

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Wilbrandt, Robert

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Windisch, Hans

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Winzen, Damasus OSB

Briefe an Schlatter	1 Brief	427
---------------------	---------	-----

Wischmann, Adolf

a) Briefe an Schlatter	5 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	9 Briefe	1220; 1224

Wobersin, Franz

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Wurster, Paul

Briefe an Schlatter	5 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Zahn, K. F.

Briefe an Schlatter	1 Brief	169/5
---------------------	---------	-------

Zahn, Theodor von

a) Briefe an Schlatter	3 Briefe	427
b) Briefe von Schlatter	1 Brief	1221

Zimmer, Friedrich

Briefe an Schlatter	2 Briefe	427
---------------------	----------	-----

Zöckler, Otto

Briefe an Schlatter	4 Briefe	427
---------------------	----------	-----

A gesamt: 206 Professoren

a) Briefe an Schlatter: 1904 Briefe

b) Briefe von Schlatter: 741 Briefe

B Ausländische Professoren mit deutsch geschriebenen Briefen

		Inventar-Nr.
<u>Barrelet, Th.</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Daxer, Georg</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Everts, W. W.</u>		
Briefe an Schlatter	3 Briefe	428/2
<u>Franken, Wilhelm</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/1
<u>Fuchs, C.</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/2
<u>Gaillard, Priseille</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Graß, K.</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Grohmann, Wilhelm</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Gunning, S. H.</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Heick, Otto W.</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/2
<u>Kraeling, Emil G. H.</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Krämer, Dr., Theodor</u>		
Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
<u>Kuenen, Abraham</u>		
Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/1

Inventar-Nr.

Lodder, W.

Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/2
---------------------	----------	-------

Ohmann, Karl

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
---------------------	---------	-------

Pirtsch, Gregor

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
---------------------	---------	-------

Wentz, Abdel Ross

Briefe an Schlatter	1 Brief	168/5
---------------------	---------	-------

Witt, Otto

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/2
---------------------	---------	-------

B gesamt: 18 Professoren

Briefe an Schlatter: 24 Briefe

C Ausländische Professoren mit nicht deutsch geschriebenen Briefen

Inventar-Nr.

Armitage, E.

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Baillet

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Banks, I. S.

Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/3
---------------------	----------	-------

Chodat, K.

Briefe an Schlatter	1 Brief	168/5
---------------------	---------	-------

Delehay, Stiff

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Favere, Ernest

Briefe an Schlatter	2 Briefe	428/3
---------------------	----------	-------

Gilmore, Leo W.

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Hart, H. A.

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Maere, R.

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Massart, Jean

Briefe an Schlatter	1 Brief	168/5
---------------------	---------	-------

Poels, Henry

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

Posser, Ch.

Briefe an Schlatter	3 Briefe	428/3
---------------------	----------	-------

Thonmaior, Garabed

Briefe an Schlatter	18 Briefe	428/3
---------------------	-----------	-------

Inventar-Nr.

Watts, Harvey M.

Briefe an Schlatter	1 Brief	168/5
---------------------	---------	-------

Zwemer, S. M.

Briefe an Schlatter	1 Brief	428/3
---------------------	---------	-------

C gesamt: 15 Professoren

Briefe an Schlatter: 36

A, B, C gesamt: 239 Professoren

a) Briefe an Schlatter: 1964

b) Briefe von Schlatter: 741

ANHANG

Abschnitt III

Zur Biographie von Adolf Schlatter

Es handelt sich hier um eine chronologische Darstellung des Lebens und Wirkens von Adolf Schlatter, die der Archivar während seiner fast zehnjährigen Tätigkeit beim Ordnen des Nachlasses von Schlatter und seiner Ergänzung durch zahlreiche Neuzugänge niedergeschrieben hat. Er war bemüht, insbesondere die Dokumente und Manuskripte des übernommenen Bestands (Teil I B) und die Manuskripte des Neuzugangs (Teil II B), anfangsweise auch die Briefe (Teile I C und II C) auszuwerten.

Vielfach werden die einschlägigen Nummern des Inventars in Klammern beigefügt, jedoch nicht bei der Erwähnung von Vorlesungen Schlatters und Rezensionen über seine Schriften. Für die Vorlesungen gilt durchgehend die Inventar-Nummer 732, in welcher Rudolf Brezger sämtliche Vorlesungen von 1881 bis 1930 zusammengestellt hat. Bezüglich Rezensionen wird auf dessen Schlatter-Bibliographie (Bibl.² 1980, Inventar-Nr. 502) hingewiesen. Im übrigen kann die Bibliographie, da sie ebenfalls jahrgangweise geordnet ist, als zusätzliche Hilfe für die Beschäftigung mit der Biographie von Adolf Schlatter empfohlen werden.

1. Jugend-, Schul- und Studienzeit

1852 Adolf Schlatter wird am 16. August in St. Gallen geboren.

Er ist das siebte von acht Kindern des Kaufmanns Hektor Stephan Schlatter und dessen Ehefrau Sara Wilhelmine geb. Steinmann. Beide stammen aus alteingesessenen St. Galler Familien. (Siehe ANHANG Abschnitt IV, Stammbaum der Familie Schlatter). Aus den Vorfahren hebt sich Anna Barbara Zollikofer (1734 - 1810) als Nachkomm(in) des St. Galler Reformators Joachim von Watt (1484 - 1551) und die glau-bensstarke Großmutter von Adolf Schlatter, Anna Bernet (1773 - 1820) hervor. (157, 856)

Stephan Schlatter wohnt, wie schon sein Vater und Großvater, als Kaufmann mit seiner Familie im Haus "Hintern Turm", unmittelbar hinter der für die Familie zuständigen Stadtkirche St. Laurenzen. Der Sohn Adolf wird von seiner Mutter am 22. Oktober zur Taufe ge-bracht, jedoch in die nahegelegene Stadtkirche St. Mangen, da St. Laurenzen zu dieser Zeit umgebaut wird. (951, 954)

Schon als kleines Kind empfängt er starke Eindrücke von der Natur als Schöpfung Gottes, auf Familienspaziergängen beim Beobachten von Blumen, Pflanzen und Tieren sowie beim Sammeln von Heilkräut-ern - sein Vater ist ja gelernter Apotheker. Die Wanderungen in der Appenzeller Bergwelt, über die sich beherrschend der Säntis erhebt, bleiben ihm unvergeßlich, und den späteren Professor wird es von Greifswald, Berlin und Tübingen aus im Urlaub immer wieder in die Schweizer Bergwelt ziehen.

Tief prägt sich dem kleinen Adolf das entschieden christliche Fa-milienleben in Haus und Kirche ein. Sein Vater gehört zwar einer separatistischen Gemeinschaft an, die sich "Eine Gemeinde Jesu Christi in St. Gallen" nennt und von der Reformierten Staatskirche getrennt hat, um das Abendmahl im Kreis der Erweckten feiern und die Erwachsenentaufe halten zu können. Er ist an ihrer Gründung maßgebend beteiligt und im Kampf um ihre Anerkennung federführend gewesen (962). Dennoch hat er sich mit seiner an der Reformierten

Staatskirche festhaltenden Frau nach der standesamtlichen Eheschließung vom 15.1.1839 auch kirchlich trauen lassen, wenn auch verspätet am 18.6.1839 in der abgelegenen Kirche St. Leonhard.
(955)

"Aus der Stellung der Eltern ergab sich, daß der Vater die Leitung der Kinder der Mutter übertrug, so daß wir mit ihr mit pünktlicher Regelmäßigkeit die staatskirchlichen Gottesdienste besuchten, während der Vater allein in die Versammlung ging ... Fest stand für beide Eltern die Überordnung Jesu über die Kirche. Ihre Gemeinschaft kam dadurch zustande, daß beide im glaubenden Anschluß an Jesus die sie bewegende Regel besaßen."
(Erlebtes, fünfte Auflage 1929, Seite 32)

Man wird sagen können, daß beide Eltern untereinander und die Kinder ihren Eltern und Geschwistern in herzlicher Liebe zugetan waren. Ein beredtes Zeugnis dafür geben die im Nachlaß Adolf Schlatters befindlichen 996 Briefe von Adolf Schlatter an seine Eltern und Geschwister (445 - 460), die 719 Briefe von Eltern und Geschwistern an Adolf Schlatter (461 - 467), dazu weitere ca. 200 Briefe der Geschwister untereinander (469) sowie die unter "Professorenbriefe" eingeordneten, theologisch wie biographisch bedeutsamen 404 Briefe Adolf Schlatter an Sohn Theodor (1229) und 664 Briefe Theodors an seinen Vater (430).

1858 Adolf besucht die Elementarschule St. Gallen. Gleich im ersten Schuljahr hat er einen Pflichtbeitrag abzuliefern zum Ankauf des Rütli durch die Eidgenossenschaft. Dadurch erfährt er früh sein Eingebunden-Sein in Volk und Staat; der Vorgang bleibt ihm "eine nie erlöschende Erinnerung".
(Erlebtes, fünfte Auflage 1929, Seite 9)

1864 Der zwölfjährige Adolf schreibt in ein Schulheft 48 Gedichte schweizerischer und deutscher Dichter: "Gedichte, gesammelt von Adolf Schlatter im Jahre 1864 und 1865." (152)

- 1865 Adolf besucht das Gymnasium St. Gallen. Seine Matura besteht er
-1871 mit Auszeichnung: in allen Fächern einschließlich 5 Fremdsprachen
hat er die Note I. (964)

Der Philologe und Kantianer Franz Misteli, sein Lehrer in Latein und Griechisch in den Unterklassen, mit dem er danach außerhalb der Schule zu Studien in Griechisch und Sanskrit zusammenkommt, rät ihm zum Studium der Philologie. Adolf entscheidet sich jedoch dazu, Theologie zu studieren. Seine Mutter hat an dieser Entscheidung wesentlichen Anteil; ausgelöst wird sie durch ein Gespräch mit seiner ältesten Schwester Lydia, Lehrerin in St. Gallen.
(Rückblick 1952, Seite 35 - 37)

- 1871 Ab Frühjahr studiert Adolf Schlatter Philosophie und Theologie in
-1873 Basel. Er wird Mitglied der Studentenverbindung "Schwizerhüsli" (932/1.2). Bleibende Eindrücke empfängt er vom Philosophen Karl Steffensen: Er "machte mir sichtbar, daß das Denken Gottesdienst ist, weil die Wahrheit Gottes Gabe ... ist." (Rückblick 1952, Seite 40) Die Beschäftigung mit Herbart weckt in ihm das Interesse an der christlichen Ethik, die ihm besonders wichtig bleibt.

Im Vordergrund bleibt aber die Philosophie. Schlatter beschäftigt sich mit Spinoza, hört Nietzsche über Platon und Eucken über Aristoteles. Die Aristoteles-Vorlesung hat Schlatter stenographisch mitgeschrieben (211), wie auch eine im ersten Semester gehörte Vorlesung des Kulturhistorikers Jacob Burckhardt über die Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts von Heinrich dem IV. bis zum Spanischen Erbfolgekrieg. (212)

Weitere Mitschriften Schlatters von Vorlesungen in seiner Studienzeit, nachträglich gebunden, 6 Bde. Steno, Überschriften im Klartext. (875)

1873 Nach 4 Semestern in Basel läßt sich Adolf Schlatter am 6.5.1873 in
-1874 Tübingen immatrikulieren. Nach den vorhandenen Unterlagen (827)
besucht er dort in 3 Semestern 15 Vorlesungen, darunter Neutesta-
mentliche Einleitung und Dogmengeschichte bei Weizsäcker; Christ-
liche Ethik, Glaubenslehre und Neutestamentliche Exegese (Epheser,
Timotheus) bei J. T. Beck, der ihn tief beeindruckt.

Nach dem Sommersemester 1874 kehrt Adolf nach Basel zurück, um
dort sein Studium abzuschließen.

1875 Am 6. Januar legt Schlatter der Prüfungsbehörde den "Rückblick auf
meinen Entwicklungsgang" vor. (892/1)

Nach seinem bei der Evang.-theologischen Fakultät Basel abgelegten
Examen wird im Erlaß vom 3. Mai von der Prüfungsbehörde festge-
stellt, daß der für wahlfähig erklärte Kandidat des Predigtamtes
Adolf Schlatter "in sämtlichen schriftlichen und mündlichen Prü-
fungsfächern die Note I" erzielt habe. (892/2)

2. Kirchendienst

1875 Am 9. Mai, Sonntag Exaudi, wird Adolf Schlatter in der Kirche
St. Laurenzen zu St. Gallen ordiniert. Er hält seine Ordinations-
predigt über Markus 1, Vers 14 und 15: Tut Buße und glaubt an das
Evangelium! (286)

Am Sonntag darauf, Pfingsten, wird er als Pfarrverwalter in Kilch-
berg am Züricher See eingesetzt.

Professor Riggenbach, Basel, bietet Schlatter ein Stipendium zum
weiteren Studium bis zum Licentiaten an. Dieser lehnt ab, er will
Gemeindepfarrer bleiben.

So kommt Schlatter am 30. August als Diakonatsverweser an das 2. Pfarramt Zürich-Neumünster. Sein Dienst an der Seite eines sehr "liberalen" Kollegen ist spannungsreich, umso mehr, als die Gemeindeglieder für seine Predigten (287) dankbar sind. Hilfreich für ihn ist eine sich entwickelnde Freundschaft mit Edmund Fröhlich, Pfarrer an der freien Predigtstätte St. Anna in Zürich. (896) Dieser veranlaßt Schlatter zur Beschäftigung mit den Schriften von Franz von Baader und St. Martin. (184, 185)

Am 2. November sendet Schlatter von seinem wohl im Mai eingereichten "Lebenslauf bei Meldung zum Kirchendienst" eine nachträgliche Abschrift an seinen Vater. (151)

1876 Mit dem Jahresende geht auch der 16 Monate dauernde Dienst Schlatters in Zürich-Neumünster zu Ende.

Die von der Aufhebung bedrohte 2. Pfarrstelle kann dank seines aufbauenden Wirkens gehalten und nach seinem Weggang wieder besetzt werden. In einer Abschiedsfeier am 8. Januar 1877 kommt der Dank der Gemeinde zum Ausdruck. (162)

1877 Mit Wirkung vom 22. Januar wird Schlatter ständiger Pfarrer der Pfarrei Kesswil mit Uttwil und Dozwil, Kanton Thurgau. (162, 977) Im Mittelpunkt seiner pfarramtlichen Tätigkeit steht der sonn- und feiertägliche Gottesdienst, bei dem er - ein Erbe seines Vaters - die Abendmahlsfeier nicht zu kurz kommen läßt, wie schon in Zürich-Neumünster. Wichtig ist ihm auch der Konfirmandenunterricht, für den er einen Leitfaden zu schreiben beginnt. Bei seinen Bibelstunden und Hausbesuchen lernt er seine künftige Frau kennen.

1878 Am 15. Januar schließt er die Ehe mit Susanna Schoop ("Susette") von Dozwil. Die Trauung hält Edmund Fröhlich in der Kesswiler Kirche mit Traureden über 1. Korinther 13, Vers 8: "Die Liebe höret nimmer auf ...". (162, 978)

Nicht nur für die Gemeinde, auch für die Familien Schlatter und Schoop ist das ein Ereignis. Der lebhafteste Kontakt Adolfs mit seinen Eltern und Geschwistern im nahen St. Gallen verstärkt sich durch das Kennenlernen seiner Frau.

Neben Predigt, Unterricht und Seelsorge treibt Schlatter weitergehende theologische Studien.

- 1879 In diesem Jahr erscheint als Schlatters erste Veröffentlichung "Die Christologie der Bergpredigt" im Basler Kirchenfreund, Nr. 13/1879. (1018)

Schon vorher, am 27. Januar kann er sein inzwischen ausgereiftes 35-seitiges Manuskript "Confirmationsunterricht" der "Tit. evang. Kirchenvorsteherschaft in Keßweil" vorlegen. (865)
Man könnte es wohl als Laiendogmatik bezeichnen.

- 1880 Im Auftrag "positiv" gesinnter Kreise im Kanton Bern, besonders des Evang.-kirchlichen Vereins, der Evang. Gesellschaft und des Evang.-theologischen Predigervereins besucht Samuel Oettli, Professor für Altes Testament in Bern, seinen Freund Adolf Schlatter und bewegt ihn, sich dem theologischen Lehramt zuzuwenden und dazu um eine Freie Dozentur für Neues Testament an der Universität Bern zu bewerben. Der Einstieg soll über Lehraufträge am Freien Gymnasium Bern (Lerberschule) und dem Evang. Lehrerseminar Muristalden abgesichert werden.

Es fällt Schlatter nicht leicht, am 10. März ein Gesuch an den Evang. Kirchenrat des Kantons Thurgau um Entlassung aus dem Kirchendienst zu richten und dadurch dem lieb gewordenen Gemeindepfarramt zu entsagen. (162)

Auch für seine Frau ist es ein herber Verzicht.

Unter Schlatters Keßwiler Manuskripten (288) findet sich eine Predigt, die möglicherweise seine Abschiedspredigt gewesen ist:

1. Johannes 1, Vers 5: "Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis."

3. Berner Zeit

1880 Am 3. Mai zieht das Ehepaar Schlatter nach Bern, Rabenthal um. Adolf Schlatter tritt in das Freie Gymnasium (Lerberschule) Bern ein, als Lehrer für Religion und Hebräisch an den beiden oberen Klassen. (840, 891)
Gleichzeitig bekommt er einen Lehrauftrag für Religion am Evang. Lehrerseminar auf dem Muristalden bei Bern. (841, 935)

Sofort nach dem Umzug schreibt Schlatter seine Dissertationsarbeit über Johannes den Täufer, die er am 1. Juli der Evang.-theol. Fakultät Bern einreicht. (171)

Vorher, zu einer am 15. Juni stattfindenden Sitzung der Fakultät legt er sein Gesuch vor, "vor hiesiger Fakultät das Licentiatenexamen behufs nachheriger Habilitation an hiesiger Hochschule abzulegen." (848)

Am 5. Juli stirbt sein Vater. Schlatter eilt nach St. Gallen, um an der Beerdigung von Hektor Stephan Schlatter teilzunehmen. Er verfaßt dazu das Manuskript "Personalien von Stephan Schlatter", eine aufschlußreiche Würdigung des Lebens und Wirkens seines Vaters, die er wahrscheinlich als "Abdankung" am Grab verlesen hat. (858)

Stephan Schlatter hat den Weg seines Sohnes Adolf zum Theologiestudium, zum Pfarrdienst in der Reformierten Kirche und zuletzt zum theologischen Lehramt mit Sorge, aber auch Fürsorge und väterlichem Rat begleitet. Adolf Schlatter ist dem frommen Vater stets ehrfürchtig und dankbar zugeneigt geblieben.

Nach dem Protokoll der Evang.-theol. Fakultät vom 18. und 22. Dezember besteht Schlatter magna cum laude das Licentiatenexamen, zu dem er schriftliche Arbeiten in 7 Fächern vorzulegen hat und in 5 Fächern mündlich geprüft wird. Sein hauptsächlicher Gegner, Professor Nippold, gibt ihm in Kirchengeschichte und Dogmengeschichte je summa cum laude. (848)

- 1881 Auf Antrag der Fakultät vom 22. Dezember 1880 um "Genehmigung seiner Habilitation" verleiht die Erziehungsdirektion des Kantons Bern am 5. Februar an Adolf Schlatter die *venia docendi* für neutestamentliche Exegese und Dogmengeschichte. (838)

Die Fakultät beauftragt am 27. Januar den Privatdozenten Schlatter, ein dogmengeschichtliches Conversatorium sowie anstelle des erkrankten Professors Oettli eine vierstündige Vorlesung über Genesis zu halten. (848)

Der Auftrag wird für das Sommersemester verlängert.

Schlatter hält am 5. Mai seine Habilitationsrede. In seinem Manuskript ist kein Thema angegeben. Die Rede enthält grundlegende theologisch-philosophische Positionen und Anfragen des jungen Dozenten. (193/1)

Aus Sitzungsprotokollen des Comités der Evang. Gesellschaft Bern vom 31.3. und 7.4.1881 geht hervor, daß "Hofprediger Stöcker in Berlin einen Besuch in Basel und Bern auf Anfang April zugesagt habe". (887/1)

Ab Wintersemester 1881/1882 hält Schlatter überwiegend neutestamentliche und dogmengeschichtliche Vorlesungen und Übungen.

- 1882 Dora Schlatter, Schwester von Adolf, scheidet im Frühjahr als Lehrerin aus der Neuen Mädchenschule Bern wegen Pflege ihrer Mutter aus. (842)

Schlatter reicht im Dezember der "Haager Gesellschaft zur Verteidigung der christlichen Religion" für den von ihr ausgeschriebenen Preis eine Monographie "Glaube und Glauben in den Schriften des Neuen Testaments" ein. (174)

- 1883 Auf Antrag von Schlatter und Empfehlung der Fakultät gewährt ihm die Erziehungsdirektion Bern am 28. April das im Hochschulgesetz vorgesehene Privatdozentenonorar von Sfr. 580,--, nicht ohne kritischen Hinweis auf seine Stellung "als spezieller Repräsentant der Orthodoxie und des Evangelisch-kirchlichen Vereins", jedoch "mit Rücksicht auf den Erfolg seiner Lehrtätigkeit und aus Gründen der Billigkeit gegenüber der von ihm repräsentierten theologischen Richtung." (849,838)

Bisher hat Schlatter seinen Lebensunterhalt aus den Vorlesungsgelühren seiner (von dreizehn auf fünfunddreißig gewachsenen) Hörer, seiner Tätigkeit an der Lerberschule und dem Lehrerseminar sowie einer jährlichen Kollekte des Evangelisch-kirchlichen Vereins bestreiten müssen. Mit der Gewährung des Dozentengehalts bekommt Schlatter (erst) Sitz und Stimme in der Fakultät.

Am 17. September beschließt die Haager Gesellschaft, Schlatter den ausgeschriebenen Preis von 400 Gulden für seine Abhandlung "Glaube und Glauben in den Schriften des Neuen Testaments" zu verleihen, mit der Auflage, sie entsprechend der in "Programma voor het jaar 1883" gemachten Bemerkungen teilweise umzuarbeiten. (428/1)

- 1884 Bei der Zwingli-Feier am 6. Januar hält Schlatter einen Vortrag "Zum Gedächtnistag Zwinglis". (256)

Der Berliner Hofprediger Stöcker besucht im April das Lehrerseminar Muristalden. (841)

Es ist möglich, daß Schlatter ihm dort oder auch schon 1881 begegnet ist.

- 1885 Nachdem Schlatter seine Preisschrift von 1883 gemäß den Auflagen der Haager Gesellschaft umgearbeitet hat, erscheint in beträchtlich erweiterter Form:
- "Der Glaube im Neuen Testament. Gekrönte Preisschrift von A. Schlatter, Lic. theol., Dozent in Bern." Mit "Programma voor het jaar 1883 und 1884." E. J. Brill, Leiden 1885. (174, 428/1)

Die Lektüre von "Der Glaube im Neuen Testament" veranlaßt Professor Bernhard Weiß, nach Bern zu kommen, um die Möglichkeit eines Rufs von Schlatter als Extraordinarius nach Halle zu sondieren.

(Rückblick, Seite 115 ff., vgl. 907)

Eine Berufung kommt nicht zustande.

Im gleichen Jahr erscheint das Calwer Bibellexikon mit 43 Artikeln von Schlatter. Dieser erhält vom Calwer Verlag den Auftrag, die "Einleitung zur Bibel" zu verfassen.

Mit Freude und Dank erlebt das Ehepaar Schlatter in diesem Jahr die Geburt des ersten Kindes Theodor Adolf.

Auf Bitte von Pfarrer Gerber hält Schlatter im Winter 1885/1886 wöchentliche Vorträge vor Männern über den Römerbrief im Saal der Neuen Mädchenschule Bern. (163)

- 1886 Schlatter führt die Vorträge vor Männern im Winter 1886/1887 weiter, jetzt über den Hebräerbrief.
Durch Einladung der Männer "per Cirkular" unterstützt das Comité der Evang. Gesellschaft Bern die Vorträge Schlatters in den Wintern 1885/1886 und 1886/1887. (887/2, 888/1)

- 1887 Als Frucht der Vorträge Schlatters vor Männern erscheint "Der Römerbrief. Ein Hilfsbüchlein für Bibelleser." Herausgegeben vom Calwer Verlag als erster Band der "Erläuterungen zum Neuen Testament". (568)
Diese Schrift bildet, zusammen mit dem 1888 erscheinenden Hebräerbrief, den Anfang für das Werk, das unter allen seinen Veröffentlichungen bis heute die größte Resonanz gefunden hat: Schlatters "Erläuterungen" zu allen Schriften des Neuen Testaments. (578, 591)
Das Ehepaar Schlatter freut sich über die Geburt des zweiten Kindes Hedwig.

Am 19. Dezember richtet die Evang.-theologische Fakultät an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern den Antrag, "den Privatdozenten Herrn Lic. theol. Adolf Schlatter zum außerordentlichen Professor an hiesiger Fakultät zu befördern".

1888 Da Schlatter einen Ruf nach Kiel als Extraordinarius erhalten hat, richtet die Fakultät an die Erziehungsdirektion am 10. März einen erneuten Antrag auf sofortige Beförderung von Schlatter "zum außerordentlichen Professor für Neues Testament und Dogmatik". (850)

Am 14. März wird Schlatter zum außerordentlichen Professor "für neutestamentliche und systematische Theologie" ernannt. (838)
Diese Bezeichnung erfolgt auf seinen ausdrücklichen Wunsch. Doch kommt das vorher lang verzögerte Entgegenkommen der Erziehungsdirektion zu spät: das preußische Erziehungsministerium Berlin möchte Schlatter als Professor für die Evang.-theol. Fakultät Greifswald haben; Verhandlungen sind schon im Gang.
So kommt es zur Ernennung von Adolf Schlatter "als ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Greifswald." Die Ernennungsurkunde vom 2.7.1888 ist vom preußischen König unterschrieben: "Wilhelm R" (Rex). (164)

Auf Schlatters Gesuch vom 6. Juli 1888 erteilt die verärgerte Erziehungsdirektion postwendend am 7. Juli seine Entlassung "in allen Ehren". (838)

Der Evang.-theologische Predigerverein richtet am 16. August an die Erziehungsdirektion Bern das Gesuch, die erledigte Stelle "wiederum mit einem Mann positiver Richtung zu besetzen", etwa Lic. theol. Friedrich Barth von Basel. (838)

Auch der Evang. Kirchliche Verein setzt sich für Friedrich Barth als Nachfolger von Schlatter ein. (846, 1234)

Nach dem Wegzug Schlatters stellt Professor Oettli - auf schriftliche Bitte des Greifswalder Professors Hermann Cremer - an seine Berner Fakultät den Antrag, Adolf Schlatter nach akademischen

Brauch den Doktorgrad honoris causa zu verleihen. Der Antrag wird mehrheitlich mit der Begründung abgelehnt, dies würde den Eindruck erwecken, daß die Fakultät mit der theologischen Richtung Schlatters einig gehe, was aber überwiegend nicht der Fall sei. (851)

Diese Begründung zeigt, wie recht Schlatter getan hat, dem Ruf nach Greifswald zu folgen.

4. Greifswalder Zeit

1888 Die der Ernennung vorausgehenden Sitzungsprotokolle der Evang.-theol. Fakultät Greifswald (981) sprechen von Neubesetzung der neutestamentlichen Professur. Schlatter bekommt jedoch die Erlaubnis, auch systematische Theologie zu lesen.

Familie Schlatter erfreut sich der Geburt des dritten Kindes Paul.

Schlatter beginnt in Greifswald im Wintersemester 1888/1889 mit Vorlesungen über Matthäus, Hebräerbrieft und vergleichender Darstellung der synoptischen und johanneischen Christologie.

In den Vorlesungen seiner 10 Greifswalder Semester sitzen auch 8 - 14 Schweizer Studenten. (164)

1889 Im Calwer Verlag erscheint Schlatters "Einleitung in die Bibel". Das in Bern begonnene, in Greifswald von August bis Oktober 1888 vollends fertiggeschriebene Buch hat große Resonanz und wird 1899 in Schwedisch und 1903 in Französisch übersetzt.

Schon bald entwickelt sich eine rege Arbeitsverbindung und gute Freundschaft mit dem Lutheraner Hermann Cremer. Schlatter gilt bald als einer der führenden Vertreter der "positiven" Theologie in Deutschland.

Im Nachlaß finden sich Satzungen der Greifswalder Gelehrten-Gesellschaft für Lutherforschung und neuzeitliche Geistesgeschichte. (164)

1890 Der Widerspruch des Freundeskreises um Theoderich von Lerber gegen das Schriftverständnis seiner Einleitung in die Bibel veranlaßt Schlatter zum Besuch einer Versammlung im Berner Pfarrhaus von Arnold Bovet mit Vortrag und Aussprache über die Lehre von der Heiligen Schrift. (Rückblick 1952, Seite 137)

Adolf Stöcker gewinnt Schlatter zu einem Vortrag über "Die Kirche und die negative Kritik" auf der Berliner Pastoralkonferenz, die am 4. Juni unter Vorsitz von Adolf Stöcker stattfindet. Der Vortrag erscheint am 14. Juni in der Kreuzzeitung. (809)

Schlatter lehnt eine Berufung nach Bonn ab, wie auch vorangegangene Berufungen nach Basel, Heidelberg und Marburg. Das Berliner Ministerium der geistlichen Angelegenheiten honoriert die Absage an Heidelberg mit Gehaltserhöhung. (985)

Die exegetische Arbeit am Neuen Testament veranlaßt Schlatter in steigendem Maß zur Beschäftigung mit der jüdischen Zeitgeschichte, besonders mit Josephus, über den sich im Nachlaß ungemein zahlreiche Sammlungen befinden. (370 - 383, 409)

Familie Schlatter freut sich über die Geburt des vierten Kindes Dora.

1891 Schlatter durchreist von Februar bis Mai zusammen mit Samuel Oettli, Pfarrer Jaccard, Zürich, und zwei weiteren Freunden Palästina, das heißt "das westjordanische Land von Hebron bis Beirut" (Zitat aus "Beiträge", Heft 1/1920). Die Anreise geht über Rom, Neapel und Kairo, die Rückreise über Ephesus und Athen. Tagebücher und Reste eines Herbariums bezeugen Schlatters vielfältige Studien auf dieser Reise. (166)

Der Reise geht ein Briefwechsel mit Ministerialrat Althoff zwecks Genehmigung sowie der Bitte um Empfehlungen an die deutschen Konsulate in Jerusalem, Damaskus und Beirut voraus. (986, 987, 165) Durch Vermittlung von Althoff erhält Schlatter ein namhaftes Stipendium vom Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, auch Unterrichtsministerium genannt.

1892 Schlatter liest im Sommersemester erstmalig Dogmatik I, im folgenden Wintersemester Dogmatik II sowie Geschichte Israels von Herodes bis Hadrian.

Mit Erlaß vom 19. Juli erhält Professor Schlatter den Roten Adler-Orden 4. Klasse. (988)

Mit der Geburt des fünften und letzten Kindes Ruth bekommen die Kinder von Adolf und Susanna Schlatter noch einmal ein Schwesterchen.

Die am 12. Oktober erschienene Schrift "Das apostolische Glaubensbekenntnis" von Adolf Harnack veranlaßt den Vorstand der Freunde der Positiven Union Berlin, darunter Adolf Stöcker, zu einer Gegenklärung, die am 22. Oktober in der Deutschen Evang. Kirchenzeitung erscheint. (810)

Schlatter berichtet am 4. November in der Greifswalder Geographischen Gesellschaft über seine Palästina-reise.

Am 19. Dezember bringt die Kreuzzeitung Berlin eine Notiz, wonach für eine neue Professur in der Berliner theologischen Fakultät Martin Kähler, Halle, aber auch noch andere Namen im Gespräch seien; dies werde mit der "Harnack-Affaire" in Zusammenhang gebracht. Gemeint sind Reinhold Seeberg und Hermann Cremer. (811)

1893 Während Hermann Cremer noch zögert, bittet der Beauftragte des Unterrichtsministeriums, Ministerialrat Althoff, Adolf Schlatter zu einem Gespräch nach Berlin. Dieser lehnt es ab, sich an Cremers Stelle an die Universität Berlin berufen zu lassen. (165)

Nach endgültiger Absage Cremers besucht Althoff Anfang März Schlatter in Greifswald und ringt ihm seine Zusage ab. (165)

Schlatter bleibt im Sommersemester 1893 noch in Greifswald und läßt sein nach der Palästina-reise begonnenes Buch erscheinen: "Zur Topographie und Geschichte Palästinas." Calwer Verlag 1893.

1893 Das Werk ist "Der theologischen Fakultät Halle gewidmet als Zeichen des Danks für die dem Verfasser gewährte Doktorwürde".

Es kann vermutet werden, daß Martin Kähler, Halle, nachdem ihm durch Schlatters Zusage eine Versetzung nach Berlin erspart geblieben ist, der Evang.-theol. Fakultät Halle einen diesbezüglichen Vorschlag gemacht hat. Für einen Nachweis wäre freilich die Einsichtnahme in die Protokolle der Evang.-theol. Fakultät Halle erforderlich.

Vermutlich um die Zielsetzung der Berufung Schlatters nach Berlin zu unterstreichen, hält Hermann Cremer einen Vortrag, den er am 14. April in der Deutschen Evang. Kirchenzeitung veröffentlicht: "Warum können wir das Apostolische Glaubensbekenntnis nicht aufgeben?" (810)

Ob Schlatter seinen Stralsunder Vortrag über "Das Apostolicum" in zeitlichem Zusammenhang damit gehalten hat, bleibt offen, weil sein Manuskript sine dato ist. (271)

Am 20. April ergeht der Erlaß des Unterrichtsministeriums Berlin "An den königlichen ordentlichen Professor Herm D. Adolf Schlatter Hochwürden zu Greifswald" betreffend Versetzung "vom 1. Oktober dieses Jahres ab in die theologische Fakultät der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ... mit dem Lehrauftrage für systematische Theologie und, soweit Ihnen dies Bedürfnis ist, auch für die neutestamentlichen Disziplinen."

Der Schwerpunkt seines Auftrags liegt also, im Unterschied zu Greifswald, bei der systematischen Theologie.

5. Berliner Zeit

1893 Adolf Schlatter hält seine Antrittsvorlesung am Montag, 23. Oktober, nachmittags um 4 Uhr. Die Kreuzzeitung berichtet darüber: "Das Auditorium, das etwa 110 Sitzplätze faßt, bot für die Zuhörer keinen genügenden Raum. ... Professor D. Schlatter ... hielt nicht, wie erwartet, eine einleitende Ansprache, sondern ging sofort zu dem Gegenstande seiner Vorlesung, der neutestamentlichen Theologie, über. Er las nicht, sondern trug frei und lebendig vor." (811)

Schlatter beginnt seine Lehrtätigkeit im Wintersemester mit Vorlesungen über Matthäus und Neutestamentliche Theologie sowie einem Seminar über Dogmatik.

1894 Im Sommersemester liest Schlatter erstmals "Christliche Ethik".

Adolf Harnack distanziert sich von Professor Schürers Abwertung der "Topographie". Daraus entwickelt sich ein freundschaftliches Verhältnis, während die Haltung der übrigen Kollegen gegenüber Schlatter kühl bleibt. (426)

Adolf Stöcker würdigt in der von ihm herausgegebenen Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung vom 2. Juni den Vortrag von Schlatter über "Die Sünde wider den Heiligen Geist" vor der Berliner Pastoral-Konferenz am 24. Mai 1894. (809)

"Die Bekanntschaft mit Stöcker war das Größte, was mir Berlin gebracht hat." (Rückblick 1952, Seite 187. Vgl. auch 700)

Am 14. Juni stirbt hochbetagt die Mutter Adolf Schlatters, Sara Wilhelmine geb. Steinmann. Schlatter war mit seiner Mutter eng verbunden. Er schrieb ihr bis zuletzt regelmäßig Briefe mit Berichten über seine Arbeit.

Seit Anfang Wintersemester 1894/1895 liest Schlatter in regelmäßigem Wechsel Dogmatik und Ethik, dazu neutestamentliche Schriften ebenfalls in dichter Folge.

Schlatter spricht am 3. Dezember im Domkandidatenstift Berlin über "Studium und Sittliches Leben". Gustav von Bodelschwingh, damals einer der Kandidaten, hat die Rede nachgeschrieben. (682)

Nach einer brieflichen Äußerung gegenüber Vater Bodelschwingh vom 4. November 1897 wäre Schlatter in Berlin geblieben, wenn er Leiter des Domkandidatenstifts hätte werden können. (1202)

1895 Schlatter wird Vorstandsmitglied im Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke in Berlin. Vorsitzender ist Dombaumeister Schwartzkopff. (165)

Ebenfalls wird er am 21. März Vorstandsmitglied der Berliner Ostafrikamission, der späteren Bethel-Mission. Hiermit hängt seine Freundschaft und bald weiterführende Arbeitsgemeinschaft mit Friedrich von Bodelschwingh zusammen. (11, 37)

Barkhausen, Präsident des Evang. Oberkirchenrats Berlin, warnt Bodelschwingh in einem schroffen Brief vom 30. März vor der beabsichtigten "Bildung einer freien theologischen Fakultät" und weist dessen Äußerung zurück, daß die landeskirchlichen Kandidatenseminare "ihren Zweck nicht erfüllen, daß sie rein wissenschaftlich seien und der Ritschlianismus auf ihnen ... herrsche". (815)

Für den Plan Bodelschwinghs zur Bildung einer Theologischen Schule in Bethel ist Schlatter schon 1894 zur Beratung herangezogen worden. Der Plan kann wegen des Widerstandes des Berliner Oberkirchenrats erst später (1905) verwirklicht werden. (696)

Schlatter nimmt am 8. Mai an der Landeskirchlichen Versammlung der Freunde der Positiven Union teil. Diese fordert "für die Kirche das Recht, auf die Berufung der theologischen Professoren einen wirksameren Einfluß zu üben". Die Versammlung wendet sich damit gegen die Benachteiligung der "positiven" Theologie an den theologischen Fakultäten infolge der Berufungspolitik des preußischen Unterrichtsministeriums.

Schlatter sieht sich veranlaßt, seine Teilnahme zu begründen. Er schreibt in der Deutschen Evang. Kirchenzeitung 9/1895 einen Artikel: "Warum ich an der landeskirchlichen Versammlung teilnahm." (812, 133)

- 1896 Während seiner Berliner Zeit dient Schlatter auch der Christlichen Studentenvereinigung, nicht ohne Auseinandersetzungen mit deren frommem Vorsitzenden Graf Pückler, sowie dem Christlichen Verein Junger Männer, dessen Vorsitzender Baron von Rothkirch ihn noch im Wintersemester 1897/1898 zu Bibelbesprechungen bittet. (165)
In den Studentenabenden des CVJM hat er u.a. Bibelstunden über das Markusevangelium gehalten.

Adolf Schlatter wird zusammen mit Reinhold Seeberg, Erlangen, von Greifswalder Kollegen um Gründung eines literarischen Organs für laufende Veröffentlichungen "positiv" gerichteter Prägung gebeten. Der Plan gefällt ihm. Er übergeht aber Seeberg und bittet Hermann Cremer um die gemeinsame Redaktion des Organs, für das er den Titel "Beiträge zur Förderung christlicher Theologie" vorschlägt. Cremer stimmt zu. (38/2)

Im Calwer Verlag erscheint "Der Glaube im Neuen Testament" in 2. Bearbeitung. (564)

- 1897 Im Winter 1896/1897 verfaßt Schlatter die erste Schrift der neuen Reihe, die über seinen Tod hinaus bestehen wird:
"Der Dienst des Christen in der älteren Dogmatik." Heft 1/1897 der Beiträge zur Förderung christlicher Theologie.
Verlag C. Bertelsmann Gütersloh. (38/1, 796/1)

Unterrichtsminister Bosse verleiht Prodekan Schlatter am 21. Juni die Erinnerungsmedaille zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. (165)

1897 Am 27. Juli beschließt die Tübinger Evang.-theologische Fakultät, für die 6. Professur, die für die neutestamentlichen Disziplinen neu errichtet ist, "Professor Schlatter in Berlin" an erster Stelle vorzuschlagen. (822)

Im Hörsaal-Plan des Evang. Stifts Tübingen, in welchem die Vorlesungen der Evang.-Theologischen Fakultät stattfinden, finden sich bereits für das Sommersemester 1897 Eventual-Einträge "Professor Schlatter". (837)

Schlatter ist im August Gast im Ferienquartier Vater Bodelschwings in Braunlage/Harz. Hier vertieft sich die Freundschaft der beiden, und es reift der Plan, regelmäßige Theologische Wochen in Bethel zu halten. Theologie am Ort der Diakonie - das zündet bei ihm. (676)

Ein ähnliches Motiv läßt ihn auch die bestehende Arbeitsverbindung mit dem kirchlich und politisch umstritten gewordenen Adolf Stöcker nicht abbrechen. Er schätzt ihn nicht so sehr als ehemaligen, schon 1890 beim Kaiser in Ungnade gefallenen Hofprediger, auch nicht so sehr als mitreißenden Volkstribun, sondern als den Herausgeber der Deutschen Evang. Kirchenzeitung und den unermüdlichen Leiter der Berliner Stadtmission und Führer der christlich-sozialen Bewegung. Christlich-soziale Wirksamkeit, die sich im Dienst für das Volk bewährt, bleibt für Adolf Schlatter weiterhin ein wesentliches Motiv seines Denkens und Handelns. (700 u.a.)

Nach mehrfachem Schriftwechsel zur genaueren Klärung seines künftigen Lehrauftrags (Neues Testament, zusätzlich systematische Theologie, keine praktische Theologie) schreibt Schlatter am 4. November abschließend dem Dekan der Evang.-theologischen Fakultät Tübingen: "Ich habe heute dem Herrn Minister geschrieben, daß ich die Berufung annehme." (1225)

Das Kirchen- und Schulministerium Stuttgart beruft Schlatter am 8.11.1897 mit Wirkung vom 1. April 1898 nach Tübingen auf die "neu errichtete ordentliche Professur für die neutestamentlichen Disziplinen". Dabei wird ihm freigestellt, "im Benehmen mit der Fakultät unter Umständen auch über Dogmatik zu lesen und sich soweit möglich an der praktischen Unterweisung der Studierenden zu beteiligen". (828)

Im Wintersemester 1897/1898, seinem letzten Berliner Semester, liest Schlatter über Matthäusevangelium und Dogmatik I. Auch nimmt er weiter seine Mitarbeit im Evangelischen Verein für kirchliche Zwecke und im CVJM Berlin wahr. (165)

1898 Unter der Überschrift "Fortgang des Professors D. Schlatter von Berlin nach Tübingen" berichtet die Kreuzzeitung am 21. Januar von Auseinandersetzungen über die Wiederbesetzung der freigewordenen Stelle.

Das Unterrichtsministerium Berlin richtet am 1. März an den Evang. Oberkirchenrat eine Anfrage bezüglich der Ernennung von Professor D. Seeberg auf "das durch den Weggang des Professors Schlatter zur Erledigung kommende Ordinariat für systematische Theologie ..."
(814)

Hinter der Anfrage des Ministeriums steht das Bemühen, für die freigewordene Stelle doch noch Hermann Cremer zu gewinnen, auch nachdem er abgelehnt hatte.

6. Tübinger Zeit bis zur Emeritierung

1898 Adolf Schlatter zieht mit seiner Familie in das Haus Olgastraße 2 um und tritt am 18. April in die Evang.-theologische Fakultät Tübingen ein.

Der Schwerpunkt seines Auftrags liegt nun wieder, anders als in Berlin, bei der neutestamentlichen Theologie. Die Erlaubnis, im Einvernehmen mit seiner Fakultät auch Systematische Theologie zu lesen, hat er freilich voll wahrgenommen.

Schlatter beginnt im Sommersemester seine Lehrtätigkeit mit Vorlesungen über das Johannesevangelium und Einleitung in das Neue Testament, sowie einem Seminar über Pneumatologie. Er hat zahlreiche Hörer aus Nord- und Westdeutschland (darunter Friedrich, Sohn von Vater Bodelschwingh, sein Patensohn). Die Stiftler halten sich noch zurück.

Am 16. Juni hält Schlatter seine akademische Antrittsrede über das Thema: Das Neue Testament und die zeitgenössische Theologie Jerusalems. (770)

Auf Einladung der Evang.-kirchlichen Vereinigung spricht er bei deren Jahresversammlung am 11. Mai in Stuttgart über "Christi Veröhnen und Christi Vergeben". (132)

Die Evang.-kirchliche Vereinigung unter Leitung von Dekan Chr. Römer war in Verbindung mit Kreisen des württ. Pietismus, vertreten durch Stadtpfarrer Friedrich Jehle, an der Berufung von Adolf Schlatter nach Tübingen maßgeblich beteiligt.

Es ist Adolf Schlatter wichtig, die vom 14. - 20. August stattfindende erste Theologische Woche in Bethel mitzugestalten. In seinem Vortrag über "Die Wirkung des Heiligen Geistes in den Gläubigen" spricht er wesentliche Fragen der christlichen Ethik an.

Von da ab ist Schlatter bis einschließlich 1932 an fast allen der meist in zweijährigem Turnus stattfindenden Theologischen Wochen in Bethel mit Vorträgen und Andachten beteiligt. Pastor Jaspers hat hierüber eine Gesamtaufstellung erarbeitet. (679)

1899 Angesichts der Zurückhaltung des Stifts erscheint es bemerkenswert, daß Schlatters erster Tübinger Licentiat im März ein Repetent ist: Traub. Möglicherweise handelt es sich um Friedrich Traub, den späteren Ephorus.

Weitere Licentiaten folgen in den nächsten Jahren, darunter 1900 cand. theol. H. A. Hesse, 1904 Emil Brandes und als erste Theologin Lydia Schmid 1921.

Die sorgfältigen, ausführlichen Gutachten von Schlatter über die Arbeiten der Licentiaten sind bemerkenswert. (825, 826)

Als Dekan der Fakultät (1899 - 1900) hält Schlatter am 15. August eine Gedenkrede beim Begräbnis von Professor D. Karl von Weizsäcker, den langjährigen Kanzler der Universität. (134)

Schlatters Vortrag bei der am 27. September gehaltenen Plochinger Konferenz über "Die Bedeutung des Denkens für den Glaubensstand" (132) steht im Zusammenhang mit der viel beachteten Herausgabe von "Die Furcht vor dem Denken" in Heft 1/1900 der "Beiträge". (38/1) Die Schrift löst 12 Rezensionen aus.

1900 Auf Betreiben Schlatters stellt die Fakultät am 9. Februar beim Senat den Antrag, den Berliner Privatdozenten Lic. theol. Karl Holl, früher Repetent am Tübinger Stift, als Extraordinarius für Kirchen- und Dogmengeschichte nach Tübingen zu berufen. (822, 823) Im Zusammenhang damit stellt Schlatter den Antrag, im Universitätsbereich der Evang.-Theologischen Fakultät für Seminarübungen einige Räume zur Verfügung zu stellen, da die im Evang. Stift verfügbaren Räume nur für Vorlesungen, nicht aber für Abhaltung von Seminaren brauchbar seien. Karl Holl kommt für 6 Jahre nach Tübingen und geht dann als Ordinarius wieder nach Berlin.

- 1901 Für die in diesem Jahr der Evang.-theologischen Fakultät zufallende Rede zum Geburtstag des Kaisers vor der Universität Tübingen am 27. Januar wählt Schlatter das Thema: "Was ist heute die religiöse Aufgabe der Universitäten?" (82)

Im Calwer Verlag erscheint sein Werk "Israels Geschichte von Alexander dem Großen bis Hadrian". Es ist eine Frucht langjähriger Studien, so etwa seiner gleichnamigen Vorlesung im Wintersemester 1899/1900 und ähnlich schon in Greifswald 1892/1893 "Von Herodes bis Hadrian".

Ein späterer Nachdruck erfolgt durch die Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1972 mit Vorbemerkung von Professor Leonhard Goppelt, München, Mann von Schlatters Enkelin Dora geb. Schlatter. Das Werk erhält ein breites Echo in ca. 30 Rezensionen, davon je eine in Südafrika (Durham) und USA (Cambridge, Mass.)

Mit der Vorlesung "Leben Jesu" knüpft Schlatter im Sommersemester an Vorlesungen 1889 und 1894 an und führt sie in regelmäßigen Abständen fort bis 1927/1928.

Im Wintersemester 1901/1902 liest er erstmals "Geschichte der apostolischen Kirche".

Die regelmäßig wiederkehrende Matthäusevangeliumsvorlesung heißt diesmal "Matthäusevangelium mit Berücksichtigung der synoptischen Parallelen".

- 1902 Bei der Eisenacher Gemeinschaftskonferenz in Leipzig (Erste Eisenacher Konferenz) spricht Schlatter über "Die Gottheit Christi" und beteiligt sich an der Aussprache über "Die Notwendigkeit der Bekehrung". (117)

Den Anlaß für die Aufforderung zu seinem Vortrag gibt das 1901 erschienene Heft 5/1901 "Jesu Gottheit und das Kreuz" in den "Beiträgen". (38/1)

Hermann Cremer, Greifswald, übersendet ihm sein 1902 im Verlag Perthes, Gotha, erschienenenes Wörterbuch der neutestamentlichen Gracität mit handschriftlicher Widmung auf dem Titelblatt:
"Adolfo Schlatter Amico dilecto successori felici laborum socio,
H. Cr." (170)

1903 Mit dem Lehrauftrag der 6. Professur ist die Stelle eines zweiten Frühpredigers an der Tübinger Stiftskirche verbunden. Die elf Predigten von Schlatter im Kirchenjahr 1902/1903 erscheinen als 1. Jahrgang seiner "Tübinger Predigten".
In den folgenden Jahren erscheinen weitere Jahrgänge bis einschließlich 1914/1915, danach weitere Predigtsammlungen bis 1928.
(67, 68)

Auf Initiative der Kollegen Schlatter und Karl Müller beantragt die Fakultät am 1. Juli beim Senat die Gründung eines Neutestamentlich-Kirchengeschichtlichen Seminars mit Bibliothek außerhalb des Evang. Stifts in Räumen der Universität. (822)
Vermutlich zeichnen sich hier, wie schon bei einem früheren Antrag vom 2.2.1900, auch allgemeine Schwierigkeiten zwischen Schlatter und dem Evang. Stift ab.

Am Sarg seines 4.10.1903 verstorbenen langjährigen Freundes Hermann Cremer in Greifswald spricht Schlatter am 8. Oktober über 1. Johannes 5,1 und 11. (134)

An Stelle von Cremer gewinnt er Wilhelm Lütgert als Mitherausgeber der "Beiträge". Die gemeinsame intensive Arbeit bezeugt ihr über 4 1/2 Jahrzehnte reichender Briefwechsel. Die 247 Briefe Lütgerts (November 1893 - Dezember 1937) an Schlatter (429) und die 178 Briefe Schlatters (Februar 1894 - Januar 1938) an Lütgert (421, 1228) enthalten eine Fülle theologischen und biographischen Materials.

1904 Bei der Veranstaltung der Fakultät zur Feier des 100. Geburtstags von J. T. Beck hält Schlatter am 22. Februar um 11 Uhr in der Aula der Universität die Festrede über "J. T. Becks theologische Arbeit". Eingeladen sind die Universitätsangehörigen, die Staats- und Gemeindebehörden, die Kath.-theologische Fakultät, das Evang. Konsistorium Stuttgart, die Geistlichen und das Offizierkorps. (132)

Bei der vom 31. August bis 2. September stattfindenden Jahresversammlung der Reformierten Predigergesellschaft in Schaffhausen hält Schlatter einen Vortrag über "Christus und das Christentum, Person und Prinzip". (51)

Er steigt in die Mitarbeit beim Evang. Verein für Innere Mission Tübingen ein, dessen Vorsitzender Dekan Elsässer ist, und leistet vor allem Mithilfe bei der Anstellung eines Sekretärs für den Verein. Dabei ergeben sich weitere Kontakte mit dem Süddeutschen evang. Jünglingsbund Stuttgart, geleitet von Pfarrer Kohler, und der Evang. Gesellschaft Stuttgart, der Pfarrer Theophil Wurm vorsteht. (168/2)

Der Titel seines Vortrags "Die Rechtfertigungslehre in Predigt und Seelsorge" bei der Predigerkonferenz am 12. Oktober in Stuttgart läßt ein für Schlatter durchgehend wesentliches Anliegen erkennen.

1905 Ein auf der Titelseite der Tübinger Chronik vom 24. Februar 1905 kommentierter Vortrag im Christlichen Verein Junger Männer über den See Genezareth zur Zeit Jesu zeigt Schlatters frühzeitige Mitarbeit im Tübinger CVJM. (853)

Die anhaltende Nachfrage nach "Der Glaube im Neuen Testament" veranlaßt den Calwer Verlag zur Herausgabe einer 3. Bearbeitung.

Mit der im Wintersemester 1905/1906 gehaltenen Vorlesung "Der ethische und religiöse Ertrag der philosophischen Arbeit seit Cartesius" nimmt Schlatter die Thematik der vor 24 Jahren in Bern gehaltenen Vorlesung über "Die Geschichte der speculativen Theologie seit Cartesius" (183) wieder auf.

1906 Seine Cartesius-Vorlesung, mit der Schlatter jetzt auch Anerkennung bei Stiftern und Stiftsrepetenten gewinnt, erscheint unter dem Titel "Die philosophische Arbeit seit Cartesius nach ihrem ethischen und religiösen Ertrag" als Heft 10/1906 der "Beiträge". Weitere Auflagen 1910 und 1923 sowie eine von Theodor Schlatter mit Vorwort von Helmut Thielicke im Calwer Verlag 1959 herausgegebene 4. Auflage zeigen ein breites Echo, das sich bis 1924 in 35, ab 1959 in 8 Rezensionen aus dem Bereich von Theologie und Philosophie (4 Rezensionen) zeigt. Die Auflage von 1923 wird mit einem Geleitwort von Hans Stroh 1981 im Brunnen-Verlag Gießen/Basel nachgedruckt.

Der Vortrag "Paulus und das Griechentum" am 17. März bei der 10. Schweizerischen Christlichen Studentenkonferenz Aarau bildet den Auftakt für Schlatters künftige (ab 1908) Mitarbeit bei den Allgemeinen Süddeutschen Christlichen Studentenkonferenzen.

Das Thema berührt sich mit seiner von Theodor Schlatter 1940 bei Kohlhammer Stuttgart herausgegebenen Vorlesung im Sommersemester über "Jesus und Paulus" von 1906.

Karl Heinrich Rengstorff hält sie für wichtig genug, um sie über sechs Jahrzehnte später in der Schrift "Das Paulusbild in der neueren Forschung" (Wissenschaftliche Buchgemeinschaft Darmstadt, ²1969) wieder abzu drucken.

In ähnliche Richtung weist auch der Vortrag "Paulus und Timotheus" bei der Jahresversammlung des für Schlatters Wirken dankbaren Vereins evang. Lehrer in Württemberg. (133)

1907 Im Zusammenhang mit dem Erscheinen von "Der Zweifel an der Messianität Jesu" in Heft 4/1907 der "Beiträge" steht der Vortrag bei der Theologischen Konferenz der Eisenacher Gemeinschaftskonferenz Pfingsten in Potsdam über "Die Messianität Jesu in ihrer geschichtlichen Bedeutung".

Susanna Schlatter erliegt am 9. Juli unerwartet einer kurzen, schweren Infektionskrankheit. Bei der Beerdigung am 11. Juli hält Dekan Elsässer die Grabrede; Adolf Schlatter spricht einen Nachruf für seine Frau.

Der Verlust seiner erst 52jährigen, treuen Ehefrau erschüttert ihn tief. Auch die fünf Kinder sind schwer getroffen.

Die Töchter Hedwig und Dora führen ihrem Vater künftig den Haushalt und begleiten ihn hilfreich in seinem Wirken. Mit sorgfältigem Sammeln und Ordnen seiner Manuskripte und seines Briefwechsels haben sie zusammen mit ihrem Bruder Theodor die spätere Aufbereitung seines umfangreichen Nachlasses in einem Schlatter-Archiv wesentlich erleichtert.

1908 Bei der Allgemeinen Süddeutschen Christlichen Studentenkonferenz an Pfingsten in Freudenstadt referiert Schlatter über "Studium und Glaube". Die weiteren "Freudenstädter Konferenzen" und die späteren "Tübinger Pfingstkonferenzen" mit Studenten aller Fakultäten sind zunehmend geprägt durch die von Schlatter gehaltenen Vorträge, Morgenandachten und zusammenfassenden Schlußworte. (124, 125)

Die Themen weiterer Vorträge sind:

In Freudenstadt

1910: Unsere persönliche Stellung zu Christus

1912: Wir Akademiker und unsere evangelische Kirche

1914: Unsere Vollkommenheit

In Tübingen

1917: Der Glaube und die Geschichte

1920: Das Unser Vater und unsere gegenwärtige Lage.

Die Mitarbeit bei den Christlichen Studentenkonferenzen korrespondiert mit einem intensiven Dienst von Schlatter an der studentischen Jugend in Tübingen, vorwiegend der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV), aber auch dem Tübinger Bibelkranz (BK).

Der Tübinger CSV-Kreis bildet ab 1907 eine von Theodor Schlatter geleitete Hauskommission, der Adolf Schlatter als Vertreter der Evang.-Theologischen Fakultät und der ihm eng verbundene Repetent Hermann Kieser als Vertreter des Stifts angehören. Im Benehmen mit der Hauskommission erwirbt der Württ. Altfreundeverband der DCSV mit Hilfe von Altfreund Jakob Ziegler die Häuser Österbergstraße 2 und 2 1/2 und schafft damit ein vorläufiges Heim für den Tübinger CSV-Kreis. (168/2)

1909 Im Calwer Verlag erscheint die "Theologie des Neuen Testaments" in 2 Bänden: I Das Wort Jesu, II (1910) Die Lehre der Apostel.

Dem Werk gehen die seit Greifswald 1889/1890 periodisch wiederkehrenden Vorlesungen von Schlatter über Neutestamentliche Theologie voraus.

Die Zahl der Rezensionen (ca. 45, darunter H. Holtzmann, R. Bultmann, R. Knopf und M. Dibelius) übertrifft die aller seiner bisherigen und künftigen Veröffentlichungen.

Im gleichen Jahr veröffentlicht Schlatter "Die Theologie des Neuen Testaments und die Dogmatik" in Heft 2/1909 der "Beiträge". (38/2) Die Schrift wird 1975 in "Wege der Forschung", Band 367, Darmstädter Wissenschaftliche Buchgesellschaft, aufgenommen. Mit dem Essay von Wrede "Über Aufgabe und Methode der sogenannten 'neutestamentlichen Theologie'" ist sie 1973 englisch in SCM-Press London erschienen.

1910 Seit 1887 veröffentlicht Schlatter in langsamer, seit 1904 in rascherer Folge seine "Erläuterungen zum Neuen Testament". Diese stetige Arbeit kommt 1910 mit dem Erscheinen der Thessalonicherbriefe, des Philipper-, Petrus-, Judasbriefs und der Offenbarung des Johannes zu einem vorläufigen Abschluß.

Mit Band III der "Erläuterungen zum Neuen Testament", Calwer Verlag 1910, ist eine erste Gesamtausgabe in 3 Bänden zur Benutzung "Für den Bibelleser" vorhanden.

Dagegen zeigen die durch alle Semester fortlaufenden Vorlesungen über die neutestamentlichen Schriften eine zunehmende Konzentration auf das Matthäusevangelium, das Johannesevangelium und den Römerbrief; seit Tübingen treten auch die Korintherbriefe stärker ins Blickfeld. Dieses Gesamtbild bleibt in seiner gesamten Vorlesungstätigkeit vorherrschend.

Schlatter hält ab Sommersemester 1910 bis zum Wintersemester 1914/1915 je zwei Seminare statt bisher (und nachher wieder) einem. Vermutlich hat er jetzt im Zusammenhang mit Umbauarbeiten im Evang. Stift die ersehnten Seminar-Räume in der Universität bekommen.

1911 Durch die Intensivierung der neutestamentlichen Seminararbeit schafft Schlatter einen Ausgleich für die Konzentration seiner Vorlesungen auf Matthäus, Johannes, Römerbrief und Korintherbriefe: er behandelt erstmalig seit Bern und Greifswald wieder den Galaterbrief; es folgen bis 1913 Pastoralbriefe, Lukasevangelium, Apokalypse und 1. Petrusbrief.

Unter den systematischen Vorlesungen stehen seit den letzten Greifswalder Semestern die Vorlesungen über Dogmatik zahlenmäßig an erster Stelle. Aus ihnen erwächst "Das Christliche Dogma", Calwer Verlag 1911. Die theologisch-literarische Resonanz bleibt mit 18 Rezensionen hinter dem Echo auf Schlatters Neutestamentliche Theologie weit zurück. Sein originaler Einstieg über die Anthropologie, die ihn als heute aktuellen Vordenker erscheinen läßt, stößt damals bei vielen auf Unverständnis.

Obwohl Schlatter mit seinem geschichtlichen Schriftverständnis dem Pietismus nicht nach dem Munde redet, wird er von diesem geschätzt, außer in Württemberg besonders auch in Westfalen, auf das seine regelmäßige Teilnahme an den Theologischen Wochen in Bethel ausstrahlt, und im Rheinland, wo er bei der 10. Eisenacher Gemeinschaftskonferenz am 5. - 6. Juni in Essen über "Die kirchliche Gemeinschaft" referiert.

Bei einem Vortrag des aus dem Pfarrdienst entlassenen Professors der Philosophie an der Technischen Hochschule Stuttgart, Christoph Schrenpf, den dieser im Juli über den "Fall Jatho und Württemberg" in einer Veranstaltung der Ortsgruppe Tübingen des Deutschen Bundes abstinenter Studenten hält, beteiligt sich an der Ansprache außer den Professoren Haering, Wurster, Rietschel, Scheel, Traub und Müller auch Schlatter. In der Tübinger Chronik vom 22. Juli 1911 erscheint darüber ein ausführlicher Bericht. (853)

1912 Schlatter veröffentlicht in Heft 3/1912 der "Beiträge" die "Briefe über das Christliche Dogma". Er tut dies wohl in erster Linie wegen des nicht befriedigenden Echos auf "Das Christliche Dogma". Tatsächlich lösen die 'Briefe' noch einmal 13 Rezensionen aus. 1978 erscheinen sie, diesmal im Calwer Verlag, mit einem Vorwort von Hans Stroh, in 2. Auflage.

Im übrigen hat Schlatter seine bis zum Wintersemester 1910/1911 fortlaufenden Vorlesungen über Dogmatik I und II eingestellt.

Unabhängig davon zeichnen sich die Jahre seit dem Tod seiner Frau 1907 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 als Höhepunkt seiner akademischen Wirksamkeit in der Zeit bis zu seiner Emeritierung ab.

Dies weisen beispielsweise seine Hörerzahlen vom Sommersemester 1912 und Wintersemester 1912/1913 aus: 76 bei der vierstündigen Neutestamentlichen Theologie, 123 bei der vierstündigen Römerbriefvorlesung, 231 beim fünfstündigen Matthäusevangelium, 141 bei der zweistündigen Einführung in das theologische Studium; 76 beim Unterkurs und 43 beim Oberkurs des neutestamentlichen Seminars.

Ein Beispiel für Schlatters aktive Teilnahme an der Arbeit der Äußeren Mission ist sein Vortrag bei der Horber Missionskonferenz am 29. April über "Die Gemeinde in der apostolischen Zeit und im Missionsgebiet", der überarbeitet in Heft 5/1912 der "Beiträge" erscheint. (38/2)

In Heft 6/1912 folgt "Das Alte Testament in der johanneischen Apokalypse". Beide Veröffentlichungen lösen zahlreiche Rezensionen aus.

Zu seinem bevorstehenden 60. Geburtstag verleiht ihm der König am 29. Mai das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, verbunden mit dem Personenadel. Adolf von Schlatter hat seinen Adelstitel jedoch kaum in Anspruch genommen. (167/1)

Der in der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM) Tübingen vom 20. Januar 1912 anstelle des zurückgetretenen Dekans Elsässer als Vorstand gewählte Schlatter gibt im Monatsanzeiger des Tübinger CVJM vom Juli den Jahresbericht 1911/1912 heraus. (168/3)

Die Evang.-theologische Fakultät wählt Schlatter am 21. Oktober als Ersatzmann des Abgeordneten zur württ. Evang. Landessynode. (822)

Anlässlich der im Winter 1911/1912 begonnenen Arbeit der Soldaten-Abteilung des Tübinger CVJM im Vereinshaus Neckarhalde 2 findet am 30. Oktober im Museum ein Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Regimentsmusik statt, bei dem Schlatter als Vorsitzender "das gesamte Offizierskorps, das Bataillon, viele Veteranen und die beiden Militärgeistlichen" sowie "insbesondere die jungen Rekruten an ihrem Ehrentag" begrüßen kann. Sekretär Eisenmann wirbt für die Errichtung eines Soldatenheims in Tübingen. In der Tübinger Chronik erscheint darüber am 31.10.1912 ein Bericht. (853)

Im Akademischen Missions- und Gustav-Adolf-Verein spricht Schlatter am 4. November im Kleinen Museums-Saal über "Mission und Islam".

Der Vortrag erscheint heute aufs Neue aktuell. Die Tübinger Chronik bringt darüber am 5.11.1912 einen Artikel. (853)

1913 Ab November 1912 gibt Schlatter regelmäßig bis Dezember 1919 den Monatsanzeiger des Tübinger CVJM heraus. (Bibl.², Ziff. 181, 189, 207, 214, 220, 231, 240, 243)

Sein schon lange vorher geübter, jetzt noch verstärkter Dienst auch an der nicht studentischen Jugend ist nur ein, wenn auch besonderer Teil seiner ununterbrochenen Zuwendung zu den Laien in Kirche und Gemeinde.

Dazu gehören auch viele Andachten und Reden vor Frauen, angefangen bei dem von einer seiner Töchter geleiteten Kreis Tübinger Hausgehilfinnen bis hin zu Vorträgen vor Lehrerinnen. Sein mit seelsorgerlicher Beratung und biblischer Unterweisung unermüdlicher Einsatz hat in vielen Briefen an Schlatter von Pfarrem, Studenten, Männern und Frauen aller Altersstufen aus ganz Deutschland und der deutschen Schweiz ein Echo gefunden; im Nachlaß sind davon über 2200 Briefe vermerkt. (434 - 444)

Im Saal des Evang. Vereinshauses spricht Schlatter am 28. Januar im Rahmen einer vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund veranstalteten Vortragsreihe über "Erinnerungen an Pastor F. v. Bodelschwingh". (Vgl. 156/1)

In der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung Nr. 46/1913 gibt D. Wilhelm Laible eine Artikelserie von zwölf deutschen Theologen über "Die Wahrheit des apostolischen Glaubensbekenntnisses" heraus. Der Beitrag von Schlatter heißt: "Aufgefahren gen Himmel, wo er sitzt zur Rechten Gottes". (743)

Die Bedeutung des Artikels ist auf dem Hintergrund der Erfahrung beim Berliner Apostolikumstreit 1892 und dem Religionsgespräch zwischen Christoph Schrempf und den Tübinger Theologen 1911 zu verstehen.

1914 Nur in Berlin hat Schlatter Vorlesungen (3) über Ethik gelesen. Daß er dennoch darüber intensiv weitergearbeitet hat, zeigt "Die Christliche Ethik", Calwer Verlag 1914.

Schlatter schreibt einen ausführlichen Beitrag für die theologische Vierteljahresschrift The Constructive Quarterly, New York über das Verhältnis der deutschen evangelischen Theologie zur Bibel. Der Artikel erscheint dort in englischer Übersetzung unter dem Titel "The attitude of German protestant theology to the Bible". Manuskript in Deutsch und Englisch. (817)

1914 Der mit Unterstützung von Fabrikant Paul Lechler und größeren Darlehen von Adolf Schlatter auf dem Grundstück von Österbergstraße 2 und 2 1/2 erbaute Neubau des DCSV-Hauses in Tübingen wird an Pfingsten eingeweiht, u.a. mit Grußworten des Rektors der Universität, des Tübinger Dekans, des Vorsitzenden der DCSV Unterstaatssekretär Dr. Georg Michaelis aus Berlin und des Dekans der Evang.-Theologischen Fakultät Professor Schlatter, der über 2. Korinther 3,17 und 18 spricht.

Nach dem Tod von Adolf Schlatter wird das Haus, um es vor dem Zugriff des Nationalsozialismus zu schützen, von der Württ. Landeskirche übernommen und erhält bei der feierlichen Übernahme durch Landesbischof Wurm November 1938 den Namen "Adolf-Schlatter-Haus der Evangelischen Studentengemeinde". Seine Geschichte und seine unvergleichlich segensreiche Wirkung ist in der Festschrift von 1964 "Das Adolf-Schlatter-Haus in Tübingen" dargestellt. (140)

Am Grab von Ephorus D. Paul Buder hält Schlatter am 8. Mai den Nachruf namens der Evang.-theologischen Fakultät. (134)

Mit seiner Vorlesung im Wintersemester 1913/1914 über "Ausgewählte Probleme aus der religiösen Anthropologie" nimmt Schlatter die Kritik am Einstieg seines Christlichen Dogmas auf, um dann abschließend im Sommersemester 1914 über dessen Kernstück "Schöpfung und Erlösung" zu lesen - beides ein Nachklang zu seinen inzwischen eingestellten Dogmatik-Vorlesungen. Im Seminar stellt er mit "Probleme aus der Geschichte der neutestamentlichen Ethik" den Zusammenhang mit seiner "Christlichen Ethik" her.

Im Zeichen des ausgebrochenen Ersten Weltkriegs steht am 9. August seine "Predigt am Betttag beim Beginn des Krieges, Hebräer 4,16", erschienen als Sonderdruck im Verlag der Evang. Gesellschaft Stuttgart 1914. (122)

Tochter Ruth reist Ende Juli nach Edinburgh zum Eintritt ins dortige Missionsseminar und wird dort vom Ausbruch des Krieges überrascht.

Sohn Paul wird zum Heeresdienst eingezogen und schwer verwundet. Der Vater eilt zu dem Sterbenden ins Lazarett Gemersheim und bringt ihn im Sarg nach Tübingen. Sein Ja zu diesem ihm überaus schmerzlichen Opfer drückt sich aus in der Textwahl zur Kriegsbetstunde am 14. Oktober in Tübingen: "Die mich frühe suchen, finden mich", Sprüche 8,17. (Bibl.², Ziff. 201)

- 1915 Daß sich Schlatter schon früh mit der Kriegsschuldfrage beschäftigt, zeigt seine Rede vor der Universität am Geburtstag des Kaisers über "Recht und Schuld in der Geschichte", veröffentlicht in Heft 1/1915 der "Beiträge". (38/2)

Thematisch bedeutsam erscheint auch sein Artikel über Biblisches Christentum in der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung Nr. 48/1915 mit dem Untertitel "Was haben unsere Theologen für den kommenden Frieden zu sagen?" (745)

Im Saal des evang. Vereinshauses veranstaltet der Deutsch-Evangelische Frauenbund fünf Vorträge von Schlatter zur "Geschichte und Arbeit des Apostels Paulus", darunter "Die Jugend und Bekehrung" am 4. und "Die Anfänge der Mission" am 8. Februar. (853)

- 1916 Im gleichen Rahmen hält Schlatter im Januar und Februar vier Vorträge über "Die Frau in der apostolischen Gemeinde", mit den Einzelthemen "Die neue Haushaltung", "Die neue Ehe", "Der neue Anteil an Gott" und "Die Mitarbeit für die Kirche". (853)

Jean Massart, Académie royale de Belgique, spricht die 93 deutschen Gelehrten und Künstler, darunter Adolf Schlatter, auf deren von Adolf von Harnack verfaßten Solidaritäts-Aufruf vom September 1914 an. Nach dem Krieg bittet Dr. Hans Wehberg, Deutsche Liga für Völkerbund Berlin, mit Schreiben vom 14. April 1919, Schlatter möge "im Interesse der Wiederanknüpfung der wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland" zusammen mit anderen Gelehrten eine Erklärung abgeben, daß er "heute nicht mehr auf dem Boden jenes Aufrufes stehe". (168/5, 428/2.3)

Wie schon 1914 und 1915 spiegelt sich das Kriegsgeschehen - ohne freilich andere Themen zu überwiegen - in dem von Schlatter herausgegebenen Monatsanzeiger des CVJM Tübingen.

Der Frage nach dem tieferen Sinn der Kriegszeit gelten Schlatters Vorträge auf der 14. Tagung des Eisenacher Bundes in Wiesbaden am 17. und 18. Oktober: "Der lebendige Gott und seine Führung mit unserem Volk"; "Das Evangelium Jesu Christi und unser Volk". (117/3)

Sein seelsorgerliches Bemühen um die Soldaten und ihre Angehörigen spricht aus drei Beiträgen in den Nachrichten des Württ. Altfreundeverbandes der DCSV, Heft 12/1916: "Das Gebet im Krieg"; "Wir alle mit aufgedecktem Angesicht, 2. Korinther 3,18"; "Philipper 1,6. Abendandacht für Studenten hinter der Front". (Bibl.², Ziff. 217)

Schlatter ist öfters bei seiner jüngsten Tochter Ruth, die mit Pfarrer Friedrich Hinderer, Hausen bei Brackenheim, verheiratet ist. Das Pfarrhaus des Schwiegersohns, vor allem ab 1926 in Laichingen, ist für ihn künftig oft ein Refugium für Arbeit und Entspannung. (467/3)

1917 Erneut hält Schlatter Januar und Februar vier vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund veranstaltete Vorträge, diesmal über "Die Mutter Jesu", mit den Einzelthemen "Die Seligkeit der Mutter", "Die Beugung der Mutter", "Der Anstoß der Mutter" und "Das Opfer der Mutter". (853)

Der König von Württemberg verleiht am 25. Februar Adolf von Schlatter das Wilhelmskreuz. (167/1)

Die Hörsäle sind leer geworden, aber Schlatter beteiligt sich am Theologischen Kriegshochschulkurs in Lothringen. Den Ertrag veröffentlicht er unter dem Titel: "Die Gründe der christlichen Gewisheit", Calwer Verlag 1917. (25)

Das 400. Jahr nach Luthers Thesenanschlag gibt auch seiner Arbeit besondere Akzente. Bei einer Missionsveranstaltung spricht er über Luther und die Mission, und sein Vortrag im September bei der Theologischen Woche Bethel heißt: "Das Wirken des Heiligen Geistes in der deutschen Reformation." (110)

Von grundsätzlicher Bedeutung ist:

"Luthers Deutung des Römerbriefs. Ein Beitrag zur vierten Säkularfeier der Reformation", Heft 7/1917 der "Beiträge". (38/2)

In dieser Schrift beschäftigt sich Schlatter erneut mit der Rechtfertigungslehre, deren paulinischer Ansatz durch die auch von Luther, mehr noch von Luthers Nachfolgern übernommene radikale Lehre Augustins von der Erbsünde verändert erscheine, mit der Folge einer Entwertung der Schöpfergüte Gottes, deren Kraft auch in der gefallenen Welt und Menschheit positiv wirksam bleibt. Dies habe in den Kirchen der Reformation zu einer verkürzten, weil den ersten Glaubensartikel vernachlässigenden Verkündigung des Evangeliums geführt. Vgl. dazu Georg Merz, Adolf Schlatter (61/1) und Eduard Ellwein, Schlatters Kritik an Luthers Römerbriefvorlesung, Heft 6/1927 in "Zwischen den Zeiten". (61/2)

Der spätere Prälat Ludwig Vöhringer, damals Stadtpfarrer in Reutlingen, gewinnt Schlatter für den Plan regelmäßiger Konferenzen für die aus den Freudenstädter und Tübinger Studentenkonferenzen erwachsene christliche Akademikerschaft.

Die erste Christliche Akademikerkonferenz findet am 31. Juli im Jugendhaus Eybach bei Geislingen an der Steige statt, mit Schlatters ebenfalls vom Reformationsjahr geprägten Vortrag: "Wie bewahren wir Luther die Treue?" (126)

1918 Zur Festschrift zum 70jährigen Geburtstag seines langjährigen Freundes Theodor von Haering am 22. April steuert Schlatter den originellen Beitrag "Herz und Gehirn im 1. Jahrhundert" bei. (52)

Sein Vortrag über die religiöse Bedeutung des Weimarer Dichterkreises bei der 2. Württ. Tagung christlicher Akademiker vom 20. bis 22. Mai in Reutlingen zeigt die Spannweite seines Denkens.
(116)

Seine Rede in Tübingen über die soziale Pflicht des gebildeten Mädchens,
sein Vortrag über das Gesetz und das Evangelium in der Heidenpredigt und in der Christengemeinde bei der Halleschen Missionskonferenz,
und Worte der Besinnung im CVJM-Monatsanzeiger vom September;
wie "Der Wunsch, das Leben zu genießen"
sind Beispiele für seinen Dienst in vielen Kreisen.
(Bibl.² Ziff. 234, 239, 240)

Aus Schlatters Lehrtätigkeit im Wintersemester 1918/1919, die sich jetzt überwiegend im Bereich des Neuen Testaments bewegt, hebt sich das Seminar über Luthers Auslegung des Römerbriefs hervor - wohl ausgelöst durch die inzwischen erschienenen Rezensionen über seine Schrift "Luthers Deutung des Römerbriefs".

1919 Noch einmal hält Schlatter im Februar und März vier Vorträge beim Deutsch-Evangelischen Frauenbund über "Freiheit und Gleichheit in der Gemeinde der Apostel"

mit heute noch aktuell erscheinenden Themen:

"Die Befreiung vom Geist der Furcht",

"Die Befreiung vom Druck des Amts",

"Die Gewährung des eigenen Lebens" und

"Die Ausgleichung der Unterschiede". (853)

Die Tübinger Chronik, deren Anzeigenteil die Themen der Vortragsreihen beim Deutsch-Evangelischen Frauenbund 1915, 1916, 1917 und 1919 entnommen sind, zeigt Mai 1919 auch Versammlungen "evangelischer Männer im Saal der DCSV, Oesterberg 2" mit Vorträgen und Aussprache an:

"Die Vergangenheit unserer Kirche" und

"Die Zukunft unserer Kirche". (853)

Die gleiche Anzeige der Tübinger Chronik weist hin auf einen "Gottesdienst für die männliche Jugend", Sonntag, 4. Mai, im evang. Vereinshaus mit Predigt von Stadtpfarrer Schlatter. (853)

Wohl um diese Zeit hat Adolf Schlatter seinen Vorsitz im Tübinger CVJM und die Redaktion des Monatlichen Anzeigers des CVJM an seinen Sohn Theodor Schlatter, Stadtpfarrer in Tübingen, abgegeben. (Bibl.², Ziff. 251)

Im Sommersemester liegt der Schwerpunkt seiner Lehrtätigkeit bei einer Vorlesung über das Johannesevangelium und einem Seminar über die Beziehungen des Johannesevangeliums zu den Synoptikern.

Ein Beispiel dafür, daß Schlatter sich weiterhin in Wort und Schrift mit dem Sinn des verlorenen Krieges beschäftigt, ist sein Vortrag über "Gottes Führung mit unserem Volk", gehalten bei der 3. Tagung Christlicher Akademiker, die vom 4. - 6. Oktober auf dem Schönblick bei Schwäb. Gmünd stattfindet. (126)

1920 Schlatter gibt eine Neubearbeitung von Band I der Theologie des Neuen Testaments ("Das Wort Jesu") heraus, mit dem neuen Titel: "Die Geschichte des Christus", Calwer Verlag, ¹1920. Eine 2. Auflage folgt 1921. (543)

Theologisch und biographisch aufschlußreich ist Heft 1/1920 der "Beiträge": "Die Entstehung der Beiträge zur Förderung Christlicher Theologie und ihr Zusammenhang mit meiner theologischen Arbeit, zum Beginn ihres 25. Bandes dargestellt." (38/2)

Mit dieser Schrift berührt sich teilweise sein autobiographisches Manuskript "Beim Abschluß der Arbeit. Ein Rückblick", an dem er Jahre gearbeitet hat und dessen Anfänge vermutlich "vor das Jahr 1920 zurückreichen" - so Theodor Schlatter im Vorwort zur Herausgabe des "Rückblick" 1952 in einem Sonderheft, das zugleich das letzte Heft der "Beiträge" ist. (41)

Im neutestamentlichen Seminar beschränkt sich Schlatter seit dem Wintersemester 1915/1916 wieder auf eine Übung im Semester.

Im Sommersemester 1920 hält er erstmals ein Seminar über die Johannes-Apokalypse.

Die große Süddeutsche Studentenkonferenz vom 24. - 27. September in Tübingen mit Vorträgen von Karl Heim, Gerhard Reichel, Adolf Schlatter, Otto Schmitz und Erich Stange ist von wesentlicher Bedeutung für die Sammlung und Stärkung der aus dem Krieg zurückgekehrten Studenten. Schlatter trifft die Situation besonders hilfreich mit seinem Vortrag: "Das Unser Vater und unsere gegenwärtige Lage."

Der Sonderdruck des Vortrags aus Heft 2/1920 der Akademischen Monatsschrift "Die Furche" findet auch in der theologischen Fachliteratur Beachtung. (116)

- 1921 Lydia Schmid, spätere Religionslehrerin am Stuttgarter Katharinenstift, schließt am 11. Januar als erste weibliche Licentiatin mit Schlatter als Referenten ihr Examen ab.

"Ich sah im Hörsaal in den Studentinnen eine wenig bedeutende Zugabe." Vielerlei Dienst für Kreise von Frauen und Mädchen, Einfluß der eigenen Töchter, Arbeitsverbindung mit der Deutschen Christlichen Vereinigung Studierender Frauen (DCVSF) haben seine Einstellung verändert: "Die Folge war, daß ich für alles, was in die weibliche Jugend Bewegung hineinrug, tief dankbar geworden bin" (Zitate aus "Erlebtes", Furche-Verlag ⁵1929, Seite 59).

Schriften der DCVSF: (127)

Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit im Sommersemester liegt beim Corpus Johanneum mit einer Vorlesung über das Johannesevangelium und einem Seminar über Fragen aus dem Bereich der johanneischen Literatur.

1922 "Neujahrswünsche für unser Volk", so lautet ein Artikel von Schlatter zum Jahresbeginn in dem jetzt von Stadtpfarrer Theodor Schlatter herausgegebenen Monatsanzeiger des CVJM Tübingen.

Adolf Schlatters Neubearbeitung von Band II der Theologie des Neuen Testaments heißt jetzt: "Die Theologie der Apostel", Calwer Verlag² 1923. Zusammen mit Band I "Die Geschichte des Christus" wird er 1977 mit Vorwort von Hans Stroh und Peter Stuhlmacher nachgedruckt.

Schlatter schreibt eine Rezension zu Karl Barths Römerbrief in Heft 12/1922 der Monatsschrift "Die Furche". (116)

Die Ortsgruppe Tübingen des Schwäbischen Albvereins verleiht "Prof. Dr. v. Schlatter das Ehrenzeichen für ununterbrochene 25-jährige Vereins-Zugehörigkeit". Es ist ein sprechendes Zeichen für seine Naturverbundenheit nicht nur mit dem schweizerischen, sondern auch dem ihm zur zweiten Heimat gewordenen schwäbischen Land. (167/1)

Zu seinem 70. Geburtstag am 16. August erhält Schlatter ehrende Briefe von Universität und Fakultät, dazu viele Freundesbriefe.

Im letzten (Sommer-)Semester vor seiner Emeritierung liest Schlatter über "Leben Jesu" sowie "Schöpfung und Erlösung" und hält ein Seminar über Probleme aus der Apostelgeschichte.

7. Tübinger Zeit nach der Emeritierung

1922 Der Ordinarius für neutestamentliche Disziplinen Dr. Adolf von Schlatter wird am 1. Oktober von seinen Amtspflichten entbunden. Der Auftrag zur Frühpredigt am 4. Sonntag jeden Monats bleibt bestehen.

Er macht von dem Recht Gebrauch, als emeritierter Professor weiterhin Vorlesungen zu halten, und tut dies gleich im Wintersemester 1922/1923 mit einer Vorlesung über Römerbrief und Neutestamentliche Theologie; das Seminar hält er erneut über die Apokalypse des Johannes.

Der Leiter der Theologischen Schule Bethel, Pastor D. Samuel Jäger, veröffentlicht im "Aufwärts" eine Aufsatzreihe über christlich-soziale Fragen.

Bei der Theologischen Woche im September in Bethel ist Schlatter mit Jäger zusammen, ebenso bei der Tagung des Eisenacher Bundes in Kassel.

Die einst von Stöcker ausgegangene Christlich-soziale Bewegung lag Schlatter immer nahe, im Grundsatz schon lang vor seiner Berliner Zeit. Ein Zeichen dafür ist sein Artikel "Die religiös-soziale Bewegung in der Schweiz" in Heft 12/1922 der Akademischen Monatschrift "Die Furche", Martin Warneck-Verlag Berlin. (116)

Hermann Kutter, Pfarrer im Züricher Neumünster, neben Ragaz führend in der Schweizer religiös-sozialen Bewegung, hat 9 Briefe an Schlatter geschrieben. (426)

Leider konnten bisher, auch in seinem Nachlaß in der Züricher Zentralbibliothek, etwaige Antwortbriefe Schlatters nicht gefunden werden.

1923 In dem etwas stilleren Jahr nach der Emeritierung schreibt Schlatter an seinem Buch "Erlebtes", das 1924 erscheinen wird, und arbeitet an seinen vielen Artikeln für die kommende Neubearbeitung des Calwer Bibellexikons.

Seine kontinuierliche Beschäftigung mit Josephus zeigt sich in Heft 1/1923 der "Beiträge": "Der Bericht über das Ende Jerusalems. Ein Dialog mit Wilhelm Weber."

Karl Heinrich Rengstorff nimmt die Abhandlung 1970 in "Kleinere Schriften zu Flavius Josephus" (Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt) auf. (36, 38/2)

Schlatters akademische Lehrtätigkeit geht im Sommer- und Wintersemester weiter mit Vorlesungen über Johannes- und Matthäusevangelium sowie Seminaren über Jakobusbrief und "Die besondere Quelle der Lukas".

Sein Sohn, Theodor Schlatter, wird von der württ. Kirchenleitung freigestellt, um eine Dozentur an der Theologischen Hochschule Bethel (bis Januar 1934) zu übernehmen.

Seine ca. 350 Briefe aus Bethel an seinen Vater sind für die Kenntnis und Beurteilung des Wirkens von Adolf Schlatter im folgenden Jahrzehnt von wesentlicher Bedeutung. (430/2)

1924 Nun erscheint "Erlebtes. Erzählt von Adolf Schlatter" im Furchen-Verlag Berlin.

Die lebhafteste Nachfrage nach dieser autobiographischen Schrift erfordert noch im selben Jahr 2 weitere Auflagen, denen 1925 die 4. Auflage, 1929 eine erweiterte 5. Auflage folgen. In deutschen und schweizerischen Kirchenblättern, aber auch in der theologischen Fachliteratur, findet die Schrift mit insgesamt 14 Rezensionen verbreitete Beachtung. (561, 144)

Im Calwer Verlag erscheint die 4., vollständig neu bearbeitete Auflage des Calwer Bibellexikons. Unter den einundzwanzig Mitarbeitern ist Schlatter mit 92 Artikeln über Bibelkunde, Neues Testament und neutestamentliche Zeitgeschichte vertreten. (43)

Der Artikel "Paulus" wird 1959 von Karl Heinrich Rengstorff in "Das Paulusbild in der neueren deutschen Forschung", Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, aufgenommen.

Mit dem Vortrag "Wort und Schrift" bei der Theologischen Woche in Bethel und einer Bibelbesprechung über Römer 6 - 8 bei der 8. Tagung Christlicher Akademiker Württembergs bleibt Schlatter diesen wichtigen zweijährig stattfindenden Tagungen weiterhin treu. (126, 110/37)

Ermutigt durch Schlatters Äußerungen über Stöcker in "Erlebtes" bittet Arthur Staeger, Stuttgart-Botnang, ihn unter Hinweis auf den Aufruf D. Samuel Jägers zur Gründung Christlich-sozialer Gesinnungsgruppen (im "Aufwärts" vom 13. März 1924) um Mitarbeit in der württembergischen Gruppe. (169/1)

Jägers Aufruf steht im Zusammenhang mit Bestrebungen in Westfalen und Württemberg, zur Reichstagswahl am 4. Mai 1924 wieder eine eigenständige Christlich-soziale Volkspartei zu konstituieren. Deren Abgeordnete hatten sich seit 1918 der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen. Die Ablösung von ihr gelingt aber nicht, weil Jäger sich nicht für die politische Arbeit zur Verfügung stellen kann und die führenden Berliner Vertreter, besonders der ehemalige Reichskanzler Michaelis, bei den Deutschnationalen bleiben wollen. Darin liegt Schlatters vorläufige Zurückhaltung begründet. (503)

Der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt e.V. erhält von Schlatter ein zinsfreies Darlehen zum Ausbau der Tagungsstätte Monbachtal bei Liebenzell. (168/6)

1925 Erstmalig seit Bern und Greifswald liest Schlatter im Wintersemester 1924/1925 wieder Galaterbrief; erstmalig überhaupt Philipperbrief. Im neutestamentlichen Seminar behandelt er den Hebräerbrief, mit dem er sich bis zu seinem Tode beschäftigt, ohne jedoch den erstrebten Kommentar über den Hebräerbrief noch schreiben zu können. (210/1.2, 345)

Im Sommersemester hält Schlatter ein letztes Mal eine Vorlesung über das Johannesevangelium; im Seminar behandelt er noch einmal (sonst nur 1913) den 1. Petrusbrief.

Die im Calwer Verlag in 3., neubearbeiteter Auflage erscheinende "Geschichte Israels von Alexander dem Großen bis Hadrian" und ihre späteren Nachdrucke 1971 (Calwer Verlag), 1972 und 1977 (Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt) zeigen das anhaltende Interesse für dieses Werk.

Eine Reihe kleinerer Veröffentlichungen von Vorträgen und biblischen Betrachtungen läßt Schlatters weitergehenden Dienst in christlichen Kreisen, besonders der DCSV erkennen. Bemerkenswert erscheint ein Vortrag über "Jesu Seelsorge" in Sebastiansweiler am 3. Mai bei der Freizeit des württ. Verbandes der Evang. Wohlfahrtspflegerinnen. (129)

Für die "Dem Einberuher der Allgemeinen Konferenz der Kirche Christi für Praktisches Christentum, Erzbischof Nathan Söderblom" gewidmete Schrift "Grundfragen einer Einigung der Kirche Christi" im Kaiser-Verlag München schreibt Schlatter den einleitenden Beitrag "Die letzte Bitte Jesu. Johannesevangelium 17,20-25." Unter den weiteren sieben Beiträgen deutscher Theologen findet sich die Studie "Über den sogenannten 'Consensus quinque-säcularis' als Grundlage der Wiedervereinigung der Kirchen" von Adolf von Harnack, mit dem sich Schlatter über den Gegensatz von "liberal" und "positiv" hinweg im gemeinsamen Blick auf die Ökumene verbunden weiß. (53)

Wenig beachtet wird Schlatters theologisch bedeutsamer autobiographischer Beitrag in dem von Erich Stange im Felix Meiner-Verlag Leipzig 1925 herausgegebenen Buch "Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen". (44, 146/3)

1926 Wie die "Geschichte Israels" findet auch Schlatters "Die Geschichte der ersten Christenheit", Heft 11 der "Beiträge", 2. Reihe, mit je 2 Auflagen 1926 und 1927, beachtliche Resonanz (20 Rezensionen). Das Buch wird 1971 im Calwer Verlag nachgedruckt; schon 1955 ist es in London unter dem Titel "The Church in the New Testament period" in englischer Übersetzung erschienen. (573)

Mit der 1. Auflage von "Hülfe in Bibelnot" beginnt der Freizeiten-Verlag Velbert Schlatters "Gesammelte Arbeiten zur Schriftfrage" herauszubringen. 1927 erscheint ein Ergänzungsband, 1928 ein Gesamtband mit 28 Aufsätzen. Der von Pfarrern und Laien viel gelesene, auch in der Fachliteratur besprochene Band erscheint nach seinem Tod in 2. und 1953 in 3. erweiterter Auflage (jetzt: Freizeiten-Verlag Gladbeck).

Schlatter liest im Sommersemester letztmalig "Theologie des Neuen Testaments" und behandelt im Seminar die Geschichte des Römerbriefs in der Kirche.

Bedeutsam erscheinen seine Vorträge "Das Gott wohlgefällige Opfer" (86) bei der Theologischen Woche in Bethel, später unter dem Titel "Opfer - ein Verzicht?" von Robert Frick bearbeitet, MBK-Verlag Bad Salzuflen 1958. (108)

Die für diese Woche vorgesehene Mitwirkung von Karl Barth kam wegen dessen Absage nicht zustande. (425)

Theodor Schlatter druckt in Band 18 der Monatsschrift Beth-El zwei Aufsätze seines Vaters ab: 1. Der Idealismus und die Erweckungsbewegung. 2. Wittigs Leben Jesu. (110)

Von theologischer und autobiographischer Bedeutung ist ein unveröffentlichtes Manuskript zu einer größeren Arbeit "Der Idealismus und die Erweckung in meiner Jugend". (769, 857)

Schlatters Vortrag bei der 9. Tagung christlicher Akademiker am 16. - 18. Oktober in Freudenstadt "Der Anteil der Christenheit an der Gestaltung unseres Volkstums" läßt erstmals seine Beschäftigung mit den Zielsetzungen der christlich-sozialen Gesinnungsgruppen erkennen. (126)

1927 Unter den sich 1925/1926 festigenden Christlich-Sozialen in Deutschland beginnt die württembergische zusammen mit der badi-schen Gruppe führend zu werden. Wilhelm Simpfendörfer, Gymnasial-lehrer in Korntal, gibt mit Hilfe der von Paul Bausch in Korntal eingerichteten Geschäftsstelle eine Wochenzeitung heraus: "Christlicher Volksdienst. Evang. Soziales Wochenblatt Süddeutsch-lands." (126, 503)

Gleichzeitig erscheint die Schrift Nr. 1 des Christlichen Volks-dienstes. Sie beginnt mit Schlatters Aufsatz "Die Verpflichtung der Christenheit zum Dienst am Volk", dem sich sein Freudenstädter Vor-trag gekürzt unter dem Titel "Nationalismus und Christentum" an-schließt. (627)

1927 Im Wintersemester 1926/1927 behandelt Schlatter im neutestamentlichen Seminar den Jakobusbrief.

Nach dem überraschend frühen Tod (1925) seines Nachfolgers Professor Heitmüller hat sich mit dessen Nachfolger Gerhard Kittel ein theologisch und menschlich gutes Verhältnis entwickelt, das ihm den langsamen Abbau seiner Lehrtätigkeit erleichtern wird. Noch aber macht er weiter: Er liest Römerbrief, danach Matthäusevangelium, beides freilich zum letzten Mal.

Sein 75. Geburtstag am 16. August ist Anlaß zu offiziellen Würdigungen und persönlichen Freundesbriefen.

Eduard Ellwein widmet dem Jubilar in "Zwischen den Zeiten", Heft 6/1927 den Aufsatz "Schlatters Kritik an Luthers Römerbriefvorlesung". Es ist zugleich die letzte, eingehendste der 17 Rezensionen zu Schlatters 1917 erschienener Schrift über Luthers Deutung des Römerbriefs. (61/2)

Zu dem im Oskar Günther Verlag Dresden 1927 gedruckten Band "Andachten" (64), nach seinem Tod im Calwer Verlag ²1938, ³1957 und verbessert ⁴1967 erschienen, "konnte der Vater gelegentlich das überraschende Urteil sagen, daß er sie für sein wissenschaftlich reifstes Werk halte" (Theodor Schlatter im Nachwort zum "Rückblick", Bertelsmann 1952).

Im Zusammenhang mit seinen bis 1926 periodisch gehaltenen Vorlesungen über neutestamentliche Theologie steht die Neubearbeitung von "Der Glaube im Neuen Testament", Calwer Verlag ⁴1927. Nach über 20 Rezensionen der ersten 3 Auflagen folgt u.a. 1929 Rudolf Bultmann mit einer positiven Würdigung, die er 1953 in seiner Theologie des Neuen Testaments, Seite 588 ff., bestätigt: "Schon sein Buch 'Der Glaube im Neuen Testament' (1885, ⁴1927) kann als eine neutestamentliche Theologie in nuce gelten."

Das Werk wird 1963 von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt mit Vorbemerkung von Leonhard Goppelt nachgedruckt. Es folgt eine 6. Auflage im Calwer Verlag 1982 mit einer Einführung von Peter Stuhlmacher.

Aus der weiteren Tätigkeit in diesem reichgefüllten Jahr heben sich Schlatters Dienste bei Missionsveranstaltungen hervor. Er spricht beim 2. wissenschaftlichen Missionskurs (31. Januar bis 2. Februar) in Bonn über "Das Werden der Kirche in der Urchristenheit" (87), bei der Tagung des Bundes deutscher evang. Missionare am 15. September in Stuttgart über "Das Ziel der Mission: Der neue Mensch" und im Tübinger DCSV-Kreis zum Abschluß der Tübinger Missionswoche am 17. November über "Das Ziel der Geschichte". (Bibl.², Ziff. 303, 307, 312)

1928 In Württemberg haben sich Gemeinschaftskreise, Evangelische Lehrer, Christliche Akademiker und auch Pfarrer, darunter Stadtpfarrer Martin Haug, Tübingen, und der Leiter der Synodalgruppe I, Pfarrer Reiff, Mitteltal, dem Christlichen Volksdienst angeschlossen.

Prälat Wurm veröffentlicht Leitsätze, in denen er vor einer zu engen Verbindung von Kirche und Politik warnt.

Mit dem Artikel "Offene und verbundene Augen? Zu den Leitsätzen von Prälat Wurm" erhebt Schlatter in der Zeitschrift "Christlicher Volksdienst" 7/1928 dagegen Widerspruch. Der Artikel erscheint als Flugblatt mit dem Titel: "Warum Christlichen Volksdienst? Eine Antwort von Univ. Prof. D. A. Schlatter an Prälat Wurm."

Er wird in der ersten Ausgabe von "Volksdienstliches Wochenblatt der Christlich-Sozialen Gesinnungsgemeinschaften Westfalens und der Nachbargebiete" abgedruckt. (503, 628)

Der Freizeiten-Verlag Velbert veröffentlicht als Freizeit-Buch Nr. 3 unter dem Titel "Ich will ihn loben bis zum Tod" eine Auswahl von 46 Predigten Schlatters über neutestamentliche Texte, ferner als Freizeit-Blätter Nr. 1 "Die Botschaft des Paulus. Eine Übersicht über den Römerbrief", Nr. 2 "Unsere Abendmahlsfeier" und Nr. 4 "Die Gabe des Christus. Eine Auslegung der Bergpredigt", nach einem Vortrag auf der 10. Tagung Christlicher Akademiker vom 2. - 5. Januar auf dem Schönblick. (126)

Zu diesen 4 Veröffentlichungen sind die Rezensionen von H. Rendtorff in der Theologischen Literaturzeitung 54/1929, von Interesse.

Schlatter hält im Wintersemester 1927/1928 die letzte seiner 12 Vorlesungen über "Leben Jesu" (teilweise "Geschichte Jesu"), die er (nur) in seiner Tübinger Zeit gehalten hat. Das Inventar enthält darüber ausführliche Manuskripte. (198)

Im neutestamentlichen Seminar behandelt er noch einmal "Die johanneische Frage".

Nach längerer Pause seit 1919 hält er im Sommersemester die letzte seiner insgesamt 10 Vorlesungen (die erste in Bern 1881) über die Korintherbriefe.

Mit dem Thema "Gnosis und Christentum in der neutestamentlichen Zeit" beendet Schlatter seine Übungen im neutestamentlichen Seminar.

Im Wintersemester 1928/1929 folgt noch eine Vorlesung über Pastoralbriefe (sonst nur einmal, 1900, jedoch öfters im Seminar).

1929 In der Zeit von 1882 bis 1927 hat Schlatter achtzehn Mal meist fünfstündig Matthäusevangelium gelesen. Nun erscheint als Frucht dieser kontinuierlichen Arbeit und zugleich als erster seiner neutestamentlichen Kommentare im Calwer Verlag "Der Evangelist Matthäus. Seine Sprache, sein Ziel, seine Selbständigkeit". Das Werk erfährt 6 Auflagen bis 1963, darunter die 2. (1933) noch von ihm selbst mit einem Sachregister ergänzt. Die 1. Auflage findet in 15 Rezensionen Beachtung. (9)

Mit dem Vortrag "Was fordert die Lage unseres Volkes von unserer evangelischen Christenheit?" am 18. Februar in Tübingen bleibt Schlatter bei seiner Mitarbeit im Christlichen Volksdienst, der bei der württ. Landtagswahl 1928 drei Mandate errungen hat. Der Vortrag erscheint mit einem Vorwort von Martin Haug, damals Landesleiter des CV, im Verlag des CV Korntal-Stuttgart. (129, 503)

1929 In der Neubearbeitung der Christlichen Ethik, Calwer Verlag ³1929 findet Schlatters Mitwirkung im politischen Bereich ihren Niederschlag, besonders im Abschnitt I B über das Recht der natürlichen Gemeinschaft, dessen Unterabschnitte an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen: Die Arbeit für den Staat; Der Anteil an der Regierung; Die Teilnahme an der Rechtspflege; Die Gemeinschaft der Völker; Die Christenheit als politischer Verband.

Im Vergleich zu seiner neutestamentlichen Arbeit findet dieser heute noch aktuelle ethische Ansatz weniger Beachtung; den 18 Rezensionen zur 1. (1914) und 2. (1924) Auflage folgen nur je 1 Rezension in Deutschland (1930 Werner de Boor in der Zeitschrift für Theologie und Kirche) und in den USA 1931 in Theological Magazine, Wartburg Publishing House, Chicago.

Der späteren 4. Auflage 1961 ergeht es mit 2 Rezensionen in der Fachtheologie kaum besser; von weiteren 3 ist das Interesse des Deutschen Ärzteblattes 1964 bemerkenswert.

Die breite Palette von Schlatters Vortragsthemen spiegelt sich in den Sammlungen der Freizeit-Bücher des Velbert-Verlags: Nr. 4/1929 "Gesunde Lehre" und Nr. 5/1929 "Der Einzige und wir anderen". (65, 71)

Den Seelsorger Schlatter zeigen die seit 1925 im Bethel-Verlag erscheinenden Sonderdrucke "Aus meiner Sprechstunde". (110)

Einer Zusammenfassung ¹1929 folgt die auf 32 Themen erweiterte Zusammenfassung ²1938 und zum 100. Geburtstag ³1952.

Viel beachtet wird auch sein Vortrag "Die Dienstpflicht des Christen in der apostolischen Gemeinde" bei der Tübinger Tagung der Süddeutschen Konferenz für Innere Mission am 7. Oktober, gedruckt im Quell-Verlag Stuttgart 1929. (91)

Schlatter hält im Sommersemester seine letzte neutestamentliche Vorlesung: Das Lukasevangelium. Im allgemeinen hat Schlatter in seinen Vorlesungen über Matthäus die Synoptiker Markus und Lukas mitbehandelt, jedoch über Lukas einige Male gesondert gelesen.

Nach über 30jähriger Tätigkeit als Frühprediger in der Tübinger Stiftskirche hält Schlatter seine Abschiedspredigt am 28. Juli über Matthäus 16,24-28: "Gehorsam ist besser als Leben". (298)

Schlatter beschließt im Wintersemester 1929/1930 seine akademische Lehrtätigkeit, die er 100 Semester lang ausgeübt hat, mit einer Vorlesung über "Die religiöse Geschichte der Judenschaft von Alexander dem Großen bis Hadrian" - das Thema seines Buches von 1901, über das er lebenslang in vielfältiger Weise gearbeitet hat.

Auch in den Jahren seit seiner Emeritierung waren die Vorlesungen von Adolf Schlatter gut besucht; es kam vor, daß er den über 700 Plätze fassenden Festsaal der Universität gefüllt hat.

1930 Ob Schlatter an den Leitsätzen des Christlich-Sozialen Volksdienstes (Ergebnis der Verhandlungen zwischen Christlichem Volksdienst und Christlich-sozialer Reichsvereinigung Ende 1929 mit dem Ziel der Beteiligung an der Reichstagswahl am 14. September 1930, abgedruckt in Heft Nr. 5 des Christlichen Volksdienstes, Korntal 1930) direkt beteiligt war, läßt sich nicht nachweisen. Die Zielsetzung der Leitsätze und des ihr angeschlossenen Aufrufs deckt sich jedoch weitgehend mit seiner Einstellung. Zu seiner Mitarbeit im Christlichen Volksdienst siehe besonders "Paul Bausch, Lebenserinnerungen und Erkenntnisse eines schwäbischen Abgeordneten", Selbstverlag Korntal ²1969 mit Bemerkungen über Schlatter Seite 80, 86, 106, 289 sowie Karl Heim, Martin Haug und Theodor Haug. (503)

Von Schlatters Anliegen, das Evangelium im öffentlichen Leben wirksam werden zu lassen, zeugt auch sein Vortrag "Das Gesetz und das Evangelium in der Schule" bei einer Pädagogisch-theologischen Rüstzeit für Lehrerinnen in Sebastiansweiler vom 2. - 5. Januar. (110, 1930)

Wichtig erscheint, auch im Blick auf die spätere Zeit des Nationalsozialismus, Schlatters Vortrag "Wir Christen und die Juden", die er bei der 5. Studientagung vom 3. - 5. März zur Judenfrage in Stuttgart gehalten hat. (94)

Außer 16 Vorlesungen über das Johannesevangelium hat Schlatter auch etliche Seminare über die johanneische Frage gehalten. Über den jetzt im Calwer Verlag erscheinenden Kommentar "Der Evangelist Johannes. Wie er spricht, denkt und glaubt" hinaus lassen seine umfangreichen Sammlungen im Inventar seine intensive Arbeit über den ganzen Bereich des Corpus Johanneum erkennen. (317 - 323)
Zusammen mit der 2. Auflage 1948 erfährt der Kommentar 18 Rezensionen; zwei weitere Auflagen folgen 1960 und 1975.

Theodor Schlatter teilt am 3. Dezember seinem Vater mit, er habe die Leitung der Ortsgruppe Bethel des Christlich-sozialen Volksdienstes übernommen. Er behält sie bis zur Auflösung der Christlich-sozialen Volkspartei nach der Reichstagsitzung März 1933. In der folgenden Zeit ist Theodor Schlatter vorübergehend auch überregional tätig, so daß er um die Leitung des Volksdienstes Westfalen Ost gebeten wird. Er lehnt ab und beschränkt sich wieder auf den Betheler Bereich. (430/2)

1931 Es erscheint als weiterer Kommentar "Das Evangelium des Lukas. Aus seinen Quellen erklärt." Mehrere Sammelbände im Nachlaß zeigen seine Vorarbeiten. (315, 316)

Schlatters Hörer erzählen, er habe das Griechische Neue Testament auswendig gekonnt, jedenfalls in seinen Vorlesungen durchgehend frei zitiert. Jetzt bringt er im Calwer Verlag 1931 "Das Neue Testament, übersetzt" heraus. Unter seinen fast unermesslichen Vorarbeiten heben sich 3 Sammelbände seines Nachlasses heraus: "Wörterbuch zum griechischen NT". (399)

Nach wie vor wirkt er im August bei der Theologischen Woche in Bethel mit und schreibt in diesem Zusammenhang "Ein dankbares Wort zum 100. Geburtstag von Pastor Friedrich von Bodelschwingh". Der kleine Aufsatz vom März hat zugleich auch autobiographischen Charakter. (156, 681)

Immer noch ist Schlatter für die Theologiestudenten da: "Erfolg und Mißerfolg im theologischen Studium. Eine Rede an die evangelisch-theologische Fachschaft in Tübingen im Jahr 1931". (95)

Auch den Akademikern dient er mit "Drei Erzählungen Jesu", Bibelarbeiten aus Texten des Lukasevangeliums mit Aussprachen bei der 14. Württ. Akademikertagung vom 10. - 14. Oktober in Freudenstadt. (97)

Viel Aufsehen erregt seine in der Monatsschrift für Pastoraltheologie 1931/1932 veröffentlichte Auseinandersetzung mit Karl Heim, eröffnet durch Schlatters Artikel "Idealismus oder Theologie", veranlaßt durch Karl Heims "Glaube und Denken". (56)

Theodor Schlatter teilt am 15. März seinem Vater mit, er sei Leiter der Theologischen Schule Bethel geworden. (430/2)

1932 Letztmalig dient Schlatter dem Christlichen Volksdienst mit dem Vortrag "Christ und Politik" bei dessen Theologischer Arbeitsgemeinschaft am 1. Februar im Hans Sachs-Haus Stuttgart. Er erlaubt die Verbreitung des Vortrags in einem Flugblatt. In einem weiteren Flugblatt direkt zu den Reichspräsidentenwahlen März/April 1932 "Was ist Wahrheit? Eine Untersuchung des weltanschaulichen Wahrheitsgehalts und des politischen Tatsacheninhalts der Hitlerbewegung vom christlichen, nationalen und sozialen Standpunkt aus betrachtet" übt der Christlich-soziale Volksdienst schärfste Kritik am Nationalsozialismus und stellt die Position seiner Vertreter in den Landtagen und im Reichstag heraus. (129, 503, 885)

Theodor Schlatter berichtet am 5. Februar seinem Vater, daß er zur Abwehr der zunehmenden NS-Agitation ein Flugblatt des Christlich-sozialen Volksdienstes veröffentlicht habe.

Seine Briefe von 1930 bis 1933 zeigen, daß die Weiterführung der Theologischen Schule mehrfach in Frage gestellt war, und enthalten u.a. aufgrund seiner engen Verbindung mit Bodelschwingh viele Einzelheiten über die kirchlich-politische Lage, über die er sich mit seinem Vater austauscht. (430/2)

1932 Wieder erscheint ein Kommentar: "Der Brief des Jakobus, ausgelegt." Unter den Manuskripten zu Jakobus zeugt ein Band besonders deutlich von Schlatters Akribie: "Der Wortschatz des Jakobus; Silbenzählung zum Jakobusbrief." (347)

Ein wesentlich größeres Echo als der Kommentar zu dem vom Ethiker Schlatter geschätzten Jakobusbrief löst "Die Theologie des Judentums nach dem Bericht des Josefus" ("Beiträge", 2. Reihe, Band 26) mit 24 Rezensionen aus, darunter in der Orientalischen Literaturzeitung (M. Dibelius) und in The Jewish quarterly review London (Cohon). Was er hier auf 270 Seiten verfaßt hat, gründet in jahrelanger Arbeit, die sich in einer Fülle von Studien und Sammlungen bis hin zu einem "Lexikon des Josephus verglichen mit dem NT" niedergeschlagen hat. (370 - 383, 398 - 408)

Zu seinem 80. Geburtstag am 16. August erhält der Jubilar eine Fülle von dankbaren Glückwunschbriefen aus ganz Deutschland und der Schweiz. Die Reihe repräsentativer Glückwünsche aus Staat, Kirche und Universität wird von Reichspräsident von Hindenburg und dem württ. Staatspräsidenten Dr. Dehlinger angeführt; unter ihnen ist auch der Bürgerrat von St. Gallen. (167, 832, 853)

Die von der Evang.-theologischen Fakultät Tübingen für Adolf von Schlatter (und Karl Müller) beantragte Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches, den von Theologieprofessoren bisher nur Adolf von Harnack erhalten hatte, wird allerdings von Berlin nicht gewährt. (830)

Dagegen wird Schlatter am 14. August von der Philosophischen Fakultät Berlin mit dem Doktor Phil. h.c. ausgezeichnet. Die Würdigung schließt mit dem Satz: "Die Fakultät ehrt in Professor von Schlatter den Vertreter und Erhalter einer Philologia sacra im guten alten Sinne, die sich von der genauen und getreuen Auffassung des Sprachlichen und Geschichtlichen zu einer lebensvollen und Leben weckenden Gesamtansicht der neutestamentlichen Überlieferung erhebt." (832)

Auf der Titelseite der Tübinger Chronik vom 27. August erscheint hierüber ein Artikel. (853)

Bei der 15. Freudenstädter Tagung vom 8. - 12. Oktober für Christliche Akademiker aus Württemberg und Baden (126) und der 41. Allgemeinen Christlichen Studententagung im November in Bad Boll mit dem Generalsekretär der DCSV, Eberhard Müller, Berlin, sind Schlatters Bibelarbeiten mit Aussprache wieder ein belebendes und vertiefendes Element.

1933 Die Themen einiger 1933 gedruckter, teilweise schon Herbst 1932 gehaltener bzw. geschriebener Vorträge und Abhandlungen lassen Schlatters Ringen um den Aufbruch des "3. Reiches" und die dadurch gegebene Herausforderung der Kirche erkennen:

"Gottes Herrschaft und weltliche Macht im Neuen Testament" (Theologische Woche Bethel September 1932) (110);

"Menschengemeinschaft - Gottesgemeinschaft" (16. Freudenstädter Tagung Oktober 1933) (126);

"Wir suchen Gott in Christus" (beim Weggenosstreffen weiblicher Jugend in Stuttgart Oktober 1932);

"Unsere Erlösung vom Schwärmen", in Zeitschrift "Weibliche Jugend" Nr. 42/1933, herausgegeben von Otto Riethmüller. (127)

Am meisten beachtet wird die von Theodor Schlatter veranlaßte Veröffentlichung von "Menschengemeinschaft - Gottesgemeinschaft", die zusammen mit "Der Dekalog der Träger unseres Volkstums" im Sonderdruck-Heft 14, Beth-El 1933 erscheint: "Die neue deutsche Art in der Kirche." (98 a)

Die Broschüre wird viel gelesen und ruft auch in theologischen Fachzeitschriften sowie in der Reformierten Kirchenzeitung und den Pastoralblättern Rezensionen hervor. Diejenigen, die nur den Titel lesen, stempeln Schlatter freilich damals schon als Sympathisanten der "Deutschen Christen" ab. Vgl. auch Manuskript mit ähnlichem Titel. (169/7)

Friedrich von Bodelschwingh, Patensohn Schlatters, wird am 27. Mai unter Schwierigkeiten zum Reichsbischof gewählt. Schon am 24. Juni sieht er sich genötigt, wieder zurückzutreten.

1933 Ein Brief Schlatters vom 27. Juni an den Zurückgetretenen ist bedeutsam für die Beurteilung von Schlatters tieferer Sicht der damaligen Vorgänge. (1203)

Bodelschwingh versendet am 26. August an einige Theologieprofessoren, darunter Adolf Schlatter und Karl Barth, eine Reihe ausführlicher theologischer Leitsätze, die als Grundlage zur Auseinandersetzung mit den "Deutschen Christen" dienen sollen. Hauptsächliche Verfasser sind Dietrich Bonhoeffer und Hermann Sasse. Weitere Mitarbeiter sind Georg Merz und Wilhelm Vischer, letzterer zur Judenfrage. Sekretär des Unternehmens ist Gerhard Stratenwerth. Schlatter ist, wie später gegenüber Barmen, skeptisch gegenüber dem Weg einer theologischen Konfrontation durch eine neue Bekenntnisbildung. Er kommentiert aber den Entwurf sorgfältig. Schlatter und Barth haben von allen Befragten sich am ausführlichsten geäußert.

Im Inventar befindet sich eine Fotokopie des Entwurfs "Betheler Bekenntnis", Heft "Professor Schlatter", mit seinen handschriftlichen Bemerkungen, dazu seinem diesbezüglichen Briefwechsel mit Bodelschwingh und Stratenwerth. (695)

Eine ausführliche Darstellung des Ganzen mit Hintergrund-Information gibt Bethges Bonhoeffer-Biographie, ³1969 Chr. Kaiser-Verlag München.

Repetent Fritz Veigel vom Seminar Blaubeuren, der auf der Seite der "Deutschen Christen" steht, versucht mit einem Brief vom 21. Juni noch einmal vergeblich, Schlatter zu gewinnen: "Im letzten August (1932) haben wir in Boll über Volksdienst und NSDAP gesprochen, und Sie haben meine vorwärtsdrängende Haltung nicht geteilt." (169/2)

Über die Haltung der Deutschen Christen werden eingehende Aussprachen im Rahmen der sehr stark besuchten 16. Freudenstädter Tagung (Christliche Akademikertagung für Württemberg und Baden) am 14. - 18. Oktober bei Teilnahme etlicher Anhänger der Glaubensbewegung Deutscher Christen offen und brüderlich geführt.

Bei der Aussprache, besonders nach seinem Vortrag "Menschengemeinschaft - Gottesgemeinschaft" stimmt Schlatter der Meinung zu, im gegenwärtigen völkischen Aufbruch lägen Pflichten für die Verkündigung der Kirche, die dadurch volksmissionarisch gefordert sei. Zuerst aber grenzt er sich eindeutig ab: "Die Unfähigkeit, zu verstehen, daß Kirche etwas anderes ist als eine nationale Organisation, - der Pfarrer im braunen Hemd, der ... seine Autorität nicht mehr von der Kirche, sondern vom Staat bekommt, das sind Symptome, die zum Kampf aufrufen." ...

"Den rassebewußten Germanen muß man sagen: 'Dich wird Gottes Hand noch einmal finden', dem beschimpften Juden: 'Mag Deine Abstammung sein, wie sie will, Du lebst durch Gottes Gnade wie der Germane mit seinem blonden Haar; komm zu uns, Christus ruft; komm zu uns, wir feiern Abendmahl; komm zu uns, laß Dein Kind taufen, Bruder im Herrn!'"

Siehe dazu das gedruckte Protokoll von Dr. Oehler, Schomdorf.

(126, vgl. auch 728)

In der Festschrift "Viele Saaten - Eine Ernte" zum hundertjährigen Bestehen des Calwer Verlagsvereins 1833 - 1933 schreibt Schlatter in seinem Beitrag "Autor und Verlag": "... für meine Lebensarbeit hat es nicht abzuschätzende Bedeutung erhalten, daß ich in ein befestigtes Verhältnis zum Calwer Verlag getreten bin."

Sein Beitrag (Seite 79 - 90) ist ein Stück Autobiographie: der beste Beweis dafür, daß seine "Arbeitsgemeinschaft" mit dem Verlag, wie er schreibt, "einzigartig" war. (145)

1934 Schlatter veröffentlicht seinen nächsten Kommentar: "Paulus, der Bote Jesu. Eine Deutung seiner Briefe an die Korinther."

Auch über die Korintherbriefe hat Schlatter zehn Vorlesungen gehalten, und im Nachlaß sind 5 Bände mit Studien und Sammlungen darüber. (329, 330)

Die Resonanz in der Theologie mit 8 Rezensionen ist bescheiden, aber die Nachfrage hat dennoch 3 weitere Auflagen 1956, 1962 und 1969 hervorgerufen.

Briefe Schlatters vor der Barmer Erklärung am 23. Januar an Pfarrer Karl Dürr (Baden), am 4. Mai an Pastor von Bodelschwingh (Bethel) sowie vor allem nach der am 31. Mai 1934 beschlossenen Barmer Erklärung ein Brief vom 1. Juli an Pfarrer Wolfgang Metzger (Württemberg) lassen erkennen, daß er - ähnlich wie 1933 beim Entwurf zum "Betheler Bekenntnis" - es dem Auftrag der Kirche nicht für angemessen hält, mit neuer Bekenntnisbildung den Herausforderungen der Zeit zu begegnen. (1206, 1203, 1213)

Zugleich ringt Schlatter auf seine Art um Klarheit mit folgenden Veröffentlichungen: "Das Alte Testament und der Talmud"; ein Beitrag zu "Das Alte Testament als Buch der Kirche", Heft 7/1934 von "Bekennende Kirche", Christian Kaiser-Verlag München 1934 (57); "Der Kampf des Paulus gegen die Gleichmachung", Rede vor der Evang.-Theologischen Fakultät Tübingen (58); "Das Evangelium und das Bekenntnis", Rede in einem studentischen Kreis. (55)

Ca. 120 deutsche evangelisch-theologische Hochschullehrer fordern Reichsbischof Ludwig Müller telegraphisch zum Rücktritt auf. Auf dem Telegramm der Professoren der Evang.-theologischen Fakultät Tübingen vom 4. November steht auch Schlatters Name. (820)

Das hektographische Ablehnungsschreiben des Reichsbischofs an Schlatter vom 8. November trägt den Stempel "Deutsche Evangelische Kirche" mit Luther-Rose und Hakenkreuz. (169/3)

1935 Hinter dem jetzt erscheinenden Kommentar: "Markus, der Evangelist für die Griechen" - steht mehr Arbeit, als die bei Schlatter fehlenden gesonderten Vorlesungen über das Markusevangelium vermuten lassen: 3 Bände exegetische Sammlungen zu Markus. (314)

Von größerer Wirkung als der Markuskommentar, der ohne weitere Auflagen bleibt, ist der im gleichen Jahr erscheinende Kommentar zum Römerbrief unter dem Titel: "Gottes Gerechtigkeit". (15)

1935 Seit seinen Vorträgen vor Männern in Bern hat sich Schlatter intensiv mit dem Römerbrief beschäftigt und zwischen 1884 und 1927 sechzehnmal Vorlesungen darüber gehalten. Im Nachlaß finden sich 5 Bünde von Studien und Sammlungen über den Römerbrief. (326 - 328) 4 weitere Auflagen bis 1975 zeigen die Wirkung des Kommentars; ob die theologisch bedeutsame, Luther korrigierende Auslegung von "Gottes Gerechtigkeit" Römer 1,16 sich durchsetzen konnte, steht dahin.

Unter mancherlei Vorträgen und Bibelarbeiten hebt sich Schlatters Vortrag bei einer Studentinnen-Freizeit "Was sagt das Neue Testament der Frau" heraus, der in der Studienreihe des Burckhardthaus 3 Auflagen erreicht (100), sowie seine Bibelarbeit "Das Unser Vater", die von der DCSV in ihren Mitteilungen 1935 abgedruckt wird und später im Furche-Verlag Berlin 1938 erscheint. (103)

Reichsjugendpfarrer Zahn bittet (den mit ihm durch Theodor Zahn verwandten) Schlatter mit Brief vom 10. Januar um die Erlaubnis, in der Jugendzeitung "Das Wort" Teile aus "Erlebtes" abzudrucken, sowie um einen Artikel in dieser Zeitung, der eine Hilfe zur Überwindung der Abendmahlsscheu von Konfirmanden und Jugendlichen geben soll.

Zahn legt seinem Brief "streng vertraulich" die "Denkschrift des Reichsjugendpfarrers vom 25. Juli 1934" zu den "Spannungen zwischen Evangelischer Kirche und Hitlerjugend" bei - ein erschütterndes Dokument über die Folgen der ab Ende 1933, schließlich durch Kirchengesetz vom 2. Mai 1934 durchgeführten Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend. (169/5)

Im Dezember erfährt Schlatters Wort für die Weihnachtszeit "Wird der Jude über uns siegen?", Freizeit-Blätter Nr. 8, Velbert 1935 mit 2. Auflage 1936 wegen seines provozierend mißverständlichen Titels mit 40 000 Exemplaren Verbreitung auch in Parteikreisen, wird aber durch Erlaß der Preußischen Geheimen Staatspolizei vom 13. Mai 1936 im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten beschlagnahmt und eingezogen. (99, 169/6)

Leider haben sich viele, auch eifrige Bekenntnischristen, soweit sie sich auf die Lektüre des aufreizenden Titels beschränkt haben, in jenem absurden Urteil über Schlatter als einen "Großvater der Deutschen Christen", das bis heute unter manchen Theologen grassiert, bestärkt gefühlt.

1936 Erneut erscheint ein Kommentar: "Die Kirche der Griechen im Urteil des Paulus. Eine Auslegung seiner Briefe an Timotheus und Titus." Unter den 12 Zeitschriften mit Rezensionen fällt die bei den anderen Kommentaren fehlende Monatsschrift Gottesdienst und kirchliche Kunst Göttingen (Kunze) auf. 1958 folgt eine 2. Auflage. Trotz weniger Vorlesungen und Übungen Schlatters über die Pastoralbriefe liegen im Nachlaß 2 Bünde exegetische Sammlungen "zu 1. und 2. Tim. und Titus" vor, dazu je 1 Bund "Wörter Past" und "Philemon". (336 - 339)

Im Februar-Heft 5 der "Flammenzeichen" erscheint ein häßlicher Artikel über Schlatter als Verfasser von "Wird der Jude über uns siegen?". (833)

Die langsam nachlassende physische Kraft erlaubt dem "Alten", wie er im Tübinger DCSV-Kreis und bei den Christlichen Akademikern genannt wird, keine Teilnahme an der Freudenstädter Akademikerkonferenz mehr. Seine dafür vorbereitete Auslegung der drei letzten Gleichnisse Jesu (Matthäus 24,45-25, 30) erscheint als Heft 2 von "Kirche im Aufbau", Stauda-Verlag Kassel 1936 unter dem Titel "Die Kirche wie Jesus sie sah". (102)

Dieser Schau entspricht auch seine Schrift "Müssen wir heute lutherisch oder reformiert sein?", mit welcher der Freizeiten-Verlag 1936 die früheren Vorträge "Die Grenzen der kirchlichen Gemeinschaft" und "Das Evangelium und das Bekenntnis" zusammen mit weiteren Beiträgen von Wilhelm Lütgert und Hermann Strathmann "zur Frage einer neuen kirchlichen Einheit" herausgibt. (55)

Schlatters Artikel in den "Mitteilungen aus einer Deutschen Christlichen Studenten-Bewegung" Juni 1936:

"Theologie, Konfession und Glaube. Sechs mir gestellte Fragen und meine Antwort" steht ebenfalls in diesem Zusammenhang. (124)

Seine Antwort berührt sich mit seiner Einstellung zur Theologischen Erklärung von Barmen. Im Bekenntniskampf immerhin bewährt, ist sie ihm doch keine ausreichende Basis für "die Kirche, wie Jesus sie sah". (102)

Für das jährlich im Stauda-Verlag erscheinende, von Wilhelm Stählin herausgegebene "Gottesjahr" (1936), schreibt Schlatter den Beitrag "Heilung". (144)

Seine diesjährige Weihnachtsbetrachtung "Marias Mutterglück" wird von August de Haas als Broschüre im Stiftungsverlag Potsdam (¹1936, ²1937) herausgegeben. (123/2)

Die drei Veröffentlichungen "Die Kirche, wie Jesus sie sah", "Heilung" und "Marias Mutterglück" gehen auf eine Begegnung Schlatters mit Wilhelm Stählin anlässlich der Berneuchener Konferenz 1936 in Tübingen zurück. Alte Berneuchener erzählen, er habe als einziger Tübinger Theologieprofessor dafür Quartier angeboten; Wilhelm Stählin war sein Gast. Vordergründiger liturgischer Eifer lag Schlatter nicht, aber für das Bemühen der Berneuchener um die Leibhaftigkeit des Wortes, besonders auch im Abendmahl, hatte er volles Verständnis. Vgl. 1929 "Der vergrabene Schatz im christlichen Sakrament" (90) sowie 1928 "Unsere Abendmahlsfeier" (89), beide im Velbert-Verlag. Auch der Aufsatz "Wie wird göttliches Wort?" im Gottesjahr 1937 läßt diese Verbindung erkennen. (950)

- 1937 Es erscheint der letzte der seit 1929 im Calwer Verlag herausgegebenen neun Kommentare: "Petrus und Paulus. Nach dem 1. Petrusbrief." Unter den entsprechenden 4 Bänden im Nachlaß ist auch das Manuskript zu diesem Kommentar. (348)
- Das wegen der Einbeziehung des Paulus bedeutsame Werk bleibt ohne erkennbare Wirkung; es bleibt bei dieser einen Auflage.

1937 Dagegen hat sein letztes zu Lebzeiten veröffentlichtes Buch eine starke Ausstrahlung: "Kennen wir Jesus? Ein Gang durch ein Jahr im Gespräch mit ihm." Mit ¹1937 und ²1938 im Calwer Verlag erschienen, verzeichnet es noch 12 Rezensionen, darunter Otto Michel in der Theologischen Literaturzeitung 1938. (72)

Zu seinem 100. Geburtstag erscheint 1952 die 3. Auflage im Freizeiten-Verlag Gladbeck; mit einem Geleitwort von Hans Stroh bringt der Calwer Verlag 1982 eine 4. Auflage heraus.

Der Titel spricht die Frage aus, die Adolf Schlatter, sich einschließend, allen Christen, der ganzen Kirche und ihren Theologen lebenslang gestellt hat und heute noch stellt.

Nach dem Tod der beiden Herausgeber der "Beiträge" Wilhelm Lütgert am 21.2.1938 und Adolf Schlatter am 19.5.1938 erscheint im September als 40. Band, erstes Heft der "Beiträge", ein Gedächtnisheft für Schlatter und Lütgert im Verlag Bertelsmann Gütersloh 1938.

Das Gedächtnisheft wird von Paul Althaus, Gerhard Kittel und Hermann Strathmann herausgegeben. Als künftiger Herausgeber der Beiträge zur Förderung christlicher Theologie zeichnet Paul Althaus. (39)

Schlatter muß am 29. April Erklärungen abgeben über den Besitz von Orden und Ehrenzeichen, die Nichtzugehörigkeit zu einer Freimaurer-Organisation und seine arische Abstammung. (834)

Im Herbst verfaßt Schlatter noch einmal ein kurzes autobiographisches Wort: "Mein Studium: Der Theologieprofessor".

Schlatter schreibt es für die Mitteilungen der DCSV, für die er schon in seiner Berliner Zeit tätig war und der er dann in Tübingen weiter, ab 1908 ununterbrochen mit Wort und Schrift, Rat und Tat gedient hat. (146/4)

Neben zahlreichen Berichten und Zeugnissen seiner Schüler und Freunde über diese vielfältige Tätigkeit und seinen Äußerungen darüber im "Rückblick" und in "Erlebtes" gibt es im Nachlaß auch sein (undatiertes) Manuskript "Meine Begegnung mit der CSV. (152)

Ein bleibendes Zeichen dafür ist das Haus des Tübinger DCSV-Kreises und Württ. Altfreundeverbandes auf dem Österberg. Seine Übernahme durch die Evang. Landeskirche als "Adolf-Schlatter-Haus der evang. Studentengemeinde" im November 1938 hat Adolf Schlatter nicht mehr erlebt.

Seit seiner Hebräerbrief-Vorlesung 1883 in Bern hat sich Schlatter immer wieder mit dem Hebräerbrief beschäftigt. Ihm gilt seine letzte Studie, auf der sein Sohn vermerkt hat: "Letztes begonnenes Werk Herbst 1937." (345)

Vgl. dazu auch sein Manuskript "Kolleg Hebr., 4stündig, Bern SS 83" (340), ferner seine Sammlungen zur Begriffsgruppe "Heilig" sowie weitere exegetische Sammlungen. (341 - 344)

1938 Schlatters langjähriger Freund Professor Wilhelm Lütgert, seit 1904 Mitherausgeber der "Beiträge", stirbt am 21. Februar im 71. Lebensjahr.

Schlatter bittet mit Brief vom 22. März Professor Paul Althaus, Erlangen, die Herausgabe der "Beiträge" zu übernehmen.

Adolf Schlatter stirbt im 86. Lebensjahr, am 19. Mai gegen Mittag.

"Im Beisein einer gewaltigen Gemeinde von Jungen und Alten, von Studenten, Pfarrern und Professoren und schlichten Männern und Frauen aus dem Volk ist er am Vormittag des 23. Mai auf dem Friedhof in Tübingen beigesetzt worden." So schreibt Samuel Oettli jr. in "Professor D. Adolf Schlatter, 1852 - 1938", H. Tschudi & Co., St. Gallen 1939, Seite 19.

Der Sohn, Prälat Theodor Schlatter, hält die Grabrede über Jesu Wort in den Abschiedsreden, Johannes 15,8: "Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger." Der Posaunenchor des CVJM spielt, die Studentenkurrende, der Stiftskirchenchor und der Tübinger Mädchenkreis singen. Die Gemeinde singt das vom Verstorbenen geliebte und gewünschte "Schönster Herr Jesu" und nach der Einsegnung von "Wachet auf" den 2., den Abendmahlsvers, und den 3., das Gloria.

1938 Nachrufe am Grab sprechen Professor Weiser für die Fakultät, Landesbischof D. Wurm für die Evang. Landeskirche, Dekan Stockmayer für die Evang. Kirchengemeinde Tübingen, Pastor von Bodelschwingh für die Betheler Gemeinde und Stadtpfarrer Frohnmeier für den Calwer Verlag. Nachrufe der Evang.-Theologischen Fachschaft, der DCSV, des Christlichen Akademikerverbandes, des Tübinger Wingolf und des CVJM Tübingen schließen sich an.

Bei der akademischen Feier am Nachmittag zeichnet Professor Gerhard Kittel in seiner ebenso brillanten wie bewegendem Gedenkrede das Bild eines Theologen, der wußte: "Vor unserem eigenen Bilden ... steht das Empfangen, derjenige Vorgang, den wir das Sehen heißen."

Bei der Nachfeier im Haus der DCSV rundet sich mit vielen frei geäußerten Gedanken und Erinnerungen das Bild von Adolf Schlatter, der als wissenschaftlicher Theologe ein Lehrer und Prediger der Kirche, ein Seelsorger und Berater vieler Studenten, Laien und Pfarrer, ein Mann der Diakonie, Mission und Ökumene, ein Freund der Natur und Diener für Volk und Staat, in dem allem nicht zuletzt ein "Kritiker der Kritik" war: ein "positiver" Theologe im tiefsten Sinn dieses Wortes.

ANHANG

Abschnitt IV

Stammbaum der Familie Schlatter

1. Die direkte Stammlinie ab 1699
 2. Die Familie der Großeltern von Adolf Schlatter
 3. Die Familie der Eltern von Adolf Schlatter
 4. Die Familie von Adolf Schlatter
 5. Die Nachkommen der Anna Schlatter
-

Quellen für Gruppe 1 - 5

Inventar-

- Nr. 157: Dr. Johannes Ninck: "Nachkommen der Anna Schlatter."
Rundschreiben. Winterthur 20.2.1935
- 731: Rudolf Brezger. Stammbaum der Familie Schlatter.
Vorentwurf, erstellt 1980
- 856: "Der Apotheker und Kaufmann. (Stefan Schlatter.)"
"Der nach Amerika Verschlagene. (Jakob Schlatter.)"
"Der Segen der Ahnfrau."
"Weitere Nachkommen bis zur Gegenwart."
Aus: Johannes Ninck, Anna Schlatter und ihre Kinder.
Schloßmanns Verlagsbuchhandlung Leipzig 1935,
Seite 1 - 7, 165 - 178, 196 - 209
- 956: Excerpte aus den Bürger-Registern
Stadtarchiv St. Gallen
- 973: Gemeinde-Archiv Dozweil, Register Familie Schoop und
Schlatter. 1985

Anhang Abschnitt IV: Stammbaum der Familie Schlatter

1. Die direkte Stammlinie ab 1699

Hektor Schlatter Zunftmeister, Unter- bürgermeister St. Gallen 1699 - 1742	∞ 1724	Anna Barbara Vonwiller 1700 - 1751
Johannes Schlatter Kaufmann Hinterm Turm St. Gallen 1729 - 1813	∞ 1764	Anna Barbara Zollikofer 1734 - 1810 Tochter des Kaufmanns und Spitalschreibers David Anton Zollikofer Nachkommin von Joachim von Watt, Reformator von St. Gallen (1484 - 1551)
Hektor Schlatter Kaufmann Hinterm Turm St. Gallen 1766 - 1842	I ∞ 1790 II ∞ 1794	Elisabeth Corrodi gest. 1792 Anna Bernet 1773 - 1826
Hektor <u>Stephan</u> Schlatter Apotheker, dann Kaufmann im väterlichen Geschäft St. Gallen 1805 - 1880	∞ 1839	Sara <u>Wilhelmine</u> Steinmann 1819 - 1894
Adolf Schlatter 1852 - 1938	∞ 1878	Susanna Schoop 1856 - 1907
<u>Theodor Adolf</u> Schlatter 1885 - 1971	∞ 1916	Marie Gundert 1888 - 1962
Theodor Schlatter geb. 1926	∞ 1954	Ruth Hecht geb. 1929

2. Die Familie der Großeltern von Adolf Schlatter

Hektor Schlatter
1766 - 1842

II oo 1794

Anna Bernet
1773 - 1826
Tochter des Ratsherrn
Kaspar Bernet
1735 - 1800
Enkelin des Bürgermeisters
Hans Kaspar Bernet
St. Gallen

Kinder:

Über ihren örtlichen Bereich hinaus
bekannte Enkel:

1. Anonyma

2. Anna Barbara
1795 - 1840
oo Friedrich
Wilhelm Röhrig,
Barmer Fabrikant

von 2 a) Johanna Röhrig,
oo Pastor Georg Burckhardt;
Eltern des Pfarrers
Johannes Burkhardt,
Burkhardtthaus, Berlin

3. Kaspar
1796 - 1862
Pfarrer
oo Luise von
Gemmingen
1805 - 1878

b) Anna Maria Röhrig,
oo Superintendent Wilhelm
Gräber, Essen

4. Kleofea
1797 - 1860
oo Superintendent
Adolf Zahn,
Seminardirektor
Giebichenstein
1795 - 1866

von 4 a) D. Adolf Zahn, Domprediger
Halle, reformierter Pfarrer
Stuttgart

b) Dr. med. Johannes Zahn,
Stuttgart

5. Margarete
1799 - 1846
ledig

6. Anna
1800 - 1853
oo Franz Ludwig Zahn,
Seminardirektor
Fild
1798 - 1890

von 6: D. Theodor Ritter von Zahn
Theologieprofessor Erlangen

7. Helene
als Kind gestorben

8. Henriette
1802 - 1885
oo Daniel Schlatter
("Tatarenschlatter")
1791 - 1870
9. Christine
als Kind gestorben
10. Hektor Stephan
1805 - 1880
oo Sara Wilhelmine
Steinmann
- von 10: D. Adolf Schlatter
Theologieprofessor
11. Johann Jakob
1808 - 1879
Farmer in Kansas/USA,
später St. Gallen
oo Anna Katharina Zwingli
1812 - 1877
Tochter des Dekans Zwingli
im Kanton Zürich
- von 11 a) Luise Schlatter
1861 - 1933
oo Franz Rendtorff,
Theologieprofessor,
Leipzig
- b) Wilhelm Schlatter,
Pfarrer der Evang. Gesell-
schaft
St. Gallen
1865 - 1943
12. Gottlieb
1809 - 1887
Pfarrer
oo Doris Schulze
13. Marie Christine
1811 - 1895
oo Karl Friedrich Klein,
Fabrikant Barmen
- von 13: Anna Klein
oo Pastor Carl Ninck
Sohn: Dr. Johannes Ninck
Pfarrer Winterthur
(Familienbiograph)

3. Die Familie der Eltern von Adolf Schlatter

Hektor Schlatter
1766 - 1842
Materialiengeschäft
"Hinterm Turm";
"Drogist"
St. Gallen
oo 1794 Anna Bernet
1773 - 1826

Caspar Steinmann jun.
1781 - 1822
Kaufmann
I oo 1809 Klara Bernet,
gest. 1820
II oo 1822 Kleofea Heß
(kinderlos)
Tochter des Waisenvaters
Lorenz Heß und der
Juditta Bernet

Hektor Stephan
Schlatter
17.11.1805 -
15.7.1888
Apotheker, dann im
väterlichen Geschäft.
"Materialist"

oo 18.6.1839

Sara Wilhelmine Steinmann
4.5.1819 - 14.6.1894

1. Lydia, 1840 - 1899, Handarbeitslehrerin, St. Gallen
2. Stephan, 1842 - 1916, zuletzt in Wilhelmsdorf (taubstumm)
3. Monika, 1846 - 1865, Lehrerin
4. Theodor, 1847 - 1918, Kaufmann, Gemeinde- und Erziehungsrat,
St. Gallen, oo mit Lauretta Angelika Schlatter, 1865 - 1900, Toch-
ter des Johannes Hektor Schlatter, Südtalien (Enkelin von Hektor
Schlatter, 1766 - 1842, und Elisabeth Corrodi)
Tochter: Beatrice ("Bice"), 1897 - 1963, oo 1930 mit
Willi Lutz, CVJM-Sekretär, Bern
5. Wilhelmine, 1849 - 1924, oo 1881 mit Joh. Theophil Lutz,
1852 - 1917, Institutsvorsteher
6. Christine, 1850 - 1941, Lehrerin, St. Gallen
7. Adolf, 16.8.1852 - 19.5.1938
8. Dora, 1855 - 1915, Lehrerin und Schriftstellerin, zeitweise an der
Neuen Mädchenschule in Bern, ab 1882 wieder in St. Gallen,
oo 1883 mit Architekt Salomon Schlatter, 1858 - 1922

4. Die Familie von Adolf Schlatter

Adolf Schlatter
1852 - 1938
Pfarrer in Keßwil 1877,
Dozent Lic.theol. in
Bern 1881,
Theologieprofessor
1888 in Greifswald,
1893 in Berlin,
seit 1898 in Tübingen

oo 1878

Susanna Schoop
1856 - 1907
jüngstes Kind von Johannes
Schoop, Kaufmann und Ge-
meinderat in Dozwil
1808 - 1865
und Barbara Anderer,
1821 - 1862

Theodor Adolf
1885-1971
Stadtpfarrer in
Tübingen,
Dozent in Bethel,
Dekan in
Esslingen,
Prälat in
Ludwigsburg
oo 1916 mit
Marie Gundert
1888 - 1962

Hedwig
1887-1946

Paul
1888-1914
gefallen

Dora
1890-1969

Ruth
1893-1962
oo 1916 mit
Friedrich Hinderer,
Pfarrer
1883-1968

Ruth
geb. 1917

Hanna
geb. 1918
Ärztin
gest. 1944
(durch Flie-
gerangriff
auf Freiburg
Br.)

Dora
geb. 1920
oo 1950 mit
Leonhard
Goppelt,
Theologie-
professor
1911-1973

Gerhard
geb. 1922
gest. 1943
(gefallen)

Theodor
geb. 1926
Pfarrer in
Großbottwar und
Backnang,
Dekan in
Besigheim
oo 1954 mit
Ruth Hecht,
geb. 1929

Gerhard
geb. 1955

Martin
geb. 1957

Dorothea
geb. 1959

5. Die Nachkommen der Anna Schlatter

Anna Schlatter geborene Bernet, 1773 - 1826, zweite Frau des Kaufmanns Hektor Schlatter von St. Gallen, war eine Frau von hohem Geist und tiefer Frömmigkeit.

Die "Sankt-Gallische Lydia" (Apostelgeschichte 16,14) war durch Briefwechsel und Begegnungen mit Persönlichkeiten wie Lavater und Jung-Stilling, den Sekretären der Christentumsgesellschaft Steinkopf, Stuttgart, und Spittler, Basel, dem Korntaler Gründer Hoffmann, aber auch mit katholischen Reformpriestern wie Martin Boos und D. Michael Sailer freundschaftlich verbunden.

Durch eine entschieden christliche Erziehung ihrer Kinder, von denen fünf Töchter und vier Söhne wiederum kinderreiche Familien gründeten, hat Anna Schlatter auf ihre Nachkommen einen prägenden Einfluß ausgeübt.

Der Familienbiograph Pfarrer Dr. Johannes Ninck weist in seinem ²1935 erschienenen Buch "Anna Schlatter und ihre Kinder" darauf hin, daß unter damals 667 lebenden Nachkommen 66 Theologen waren. Aus ihnen heben sich die Enkel und Theologieprofessoren Adolf Schlatter und Theodor von Zahn, Erlangen, der Domprediger in Halle und spätere reformierte Pfarrer Johannes Burckhardt (Burckhardtthaus Berlin) sowie als Mann einer Urenkelin der Theologieprofessor D. Franz Rendtorff, Leipzig, besonders hervor.

Das genannte Buch gibt Aufschluß über die weitverzweigten verwandtschaftlichen Zusammenhänge, die soziologische Schichtung und die geographische Ausbreitung der Großfamilie. Entsprechende Auszüge sind in den Neuzugang genommen: Inventar-Nr. 856.

Die Angaben des Buches werden durch ein Rundschreiben des Verfassers von 1935 hinsichtlich der amerikanischen Verwandten ergänzt: Inventar-Nr. 414.

Näheres über die Familie der Ehefrau Schlatters, Susanna Schoop, ist aus Inventar-Nr. 973 und Inventar-Nr. 1006 zu ersehen.

Der Vorname des Vaters von Adolf Schlatter wird von Johannes Ninck "Stefan" geschrieben. In früheren Quellen überwiegt die Schreibweise "Stephan", vgl. Inventar-Nr. 147 und 157. Im Stammbaum wurde diese ursprüngliche Schreibweise belassen.

Ernst Bock